98520 209000 00001

DM 9,-
Frankreich 38 FF
Italien 12000 Lit.
Niederlande 12 hfl
Belgien 219 bfr
Österreich 75 öS
Schweiz 9 sfr
Spanien 1000 Ptas
Griechenland 2200 Dr
Luxemburg 219 lfr

sportmagazin

kicker

Sonderheft

EURO 2000

Alle 16 Teams groß in Farbe

Alle Nationalspieler im kicker-Test

Alle Infos über alle Gegner

kicker-Gewinnspiel

1 Suzuki Baleno

im Wert von über 30 000 DM

n EM-Spielplan 2000

lls
aft

Spaß!

GRUPPE C

SPANIEN
NORWEGEN
JUGOSLAWIEN
SLOWENIEN

Dienstag, 13. Juni 2000, Rotterdam, 18.00 Uhr:
Spanien – Norwegen :

Dienstag, 13. Juni 2000, Charleroi, 20.45 Uhr:
Jugoslawien – Slowenien :

Sonntag, 18. Juni 2000, Amsterdam, 18.00 Uhr:
Slowenien – Spanien :

Sonntag, 18. Juni 2000, Lüttich, 20.45 Uhr:
Norwegen – Jugoslawien :

Mittwoch, 21. Juni 2000, Brügge, 18.00 Uhr:
Jugoslawien – Spanien :

Mittwoch, 21. Juni 2000, Arnheim, 18.00 Uhr:
Slowenien – Norwegen :

TABELLE:	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

GRUPPE D

HOLLAND
TSCHECHIEN
FRANKREICH
DÄNEMARK

Sonntag, 11. Juni 2000, Brügge, 18.00 Uhr:
Frankreich – Dänemark :

Sonntag, 11. Juni 2000, Amsterdam, 20.45 Uhr:
Holland – Tschechien :

Freitag, 16. Juni 2000, Brügge, 18.00 Uhr:
Tschechien – Frankreich :

Freitag, 16. Juni 2000, Rotterdam, 20.45 Uhr:
Dänemark – Holland :

Mittwoch, 21. Juni 2000, Lüttich, 20.45 Uhr:
Dänemark – Tschechien :

Mittwoch, 21. Juni 2000, Amsterdam, 20.45 Uhr:
Frankreich – Holland :

TABELLE:	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

HALBFINALE

Mittwoch, 28. Juni 2000, Brüssel, 20.45 Uhr:
Sieger der Viertelfinalspiele
Amsterdam – Brügge

Donnerstag, 29. Juni 2000, Amsterdam, 18.00 Uhr:
Sieger der Viertelfinalspiele
Brüssel – Rotterdam

FINALE

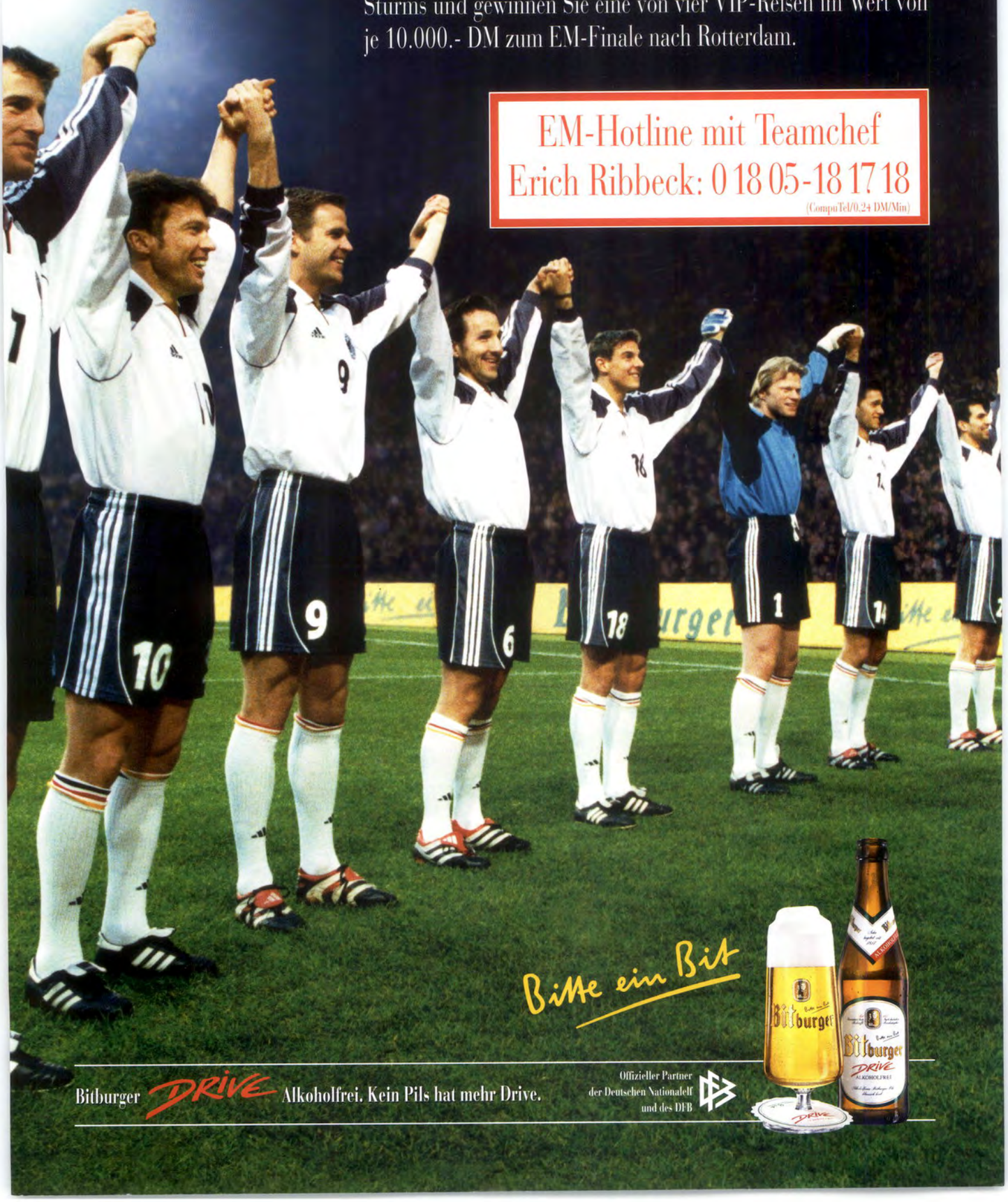
Sonntag, 2. Juli 2000, Rotterdam, 20.00 Uhr: **Sieger der Halbfinalspiele**

Bitte ein Bit

Bitburger Drive sucht einen Teamberater für die EM 2000.

Beraten Sie Teamchef Erich Ribbeck bei der Aufstellung des Sturms und gewinnen Sie eine von vier VIP-Reisen im Wert von je 10.000.- DM zum EM-Finale nach Rotterdam.

EM-Hotline mit Teamchef
Erich Ribbeck: 0 18 05-18 17 18
(CompuTel/0,24 DM/Min)



Bitburger DRIVE Alkoholfrei. Kein Pils hat mehr Drive.

Offizieller Partner der Deutschen Nationalelf und des DFB

Bitburger

und kicker sportmagazin präsentieren de

GRUPPE A

DEUTSCHLAND
RUMÄNIEN
PORTUGAL
ENGLAND

Montag, 12. Juni 2000, Lüttich, 18.00 Uhr:
Deutschland – Rumänien :

Montag, 12. Juni 2000, Eindhoven, 20.45 Uhr:
Portugal – England :

Samstag, 17. Juni 2000, Arnheim, 18.00 Uhr:
Rumänien – Portugal :

Samstag, 17. Juni 2000, Charleroi, 20.45 Uhr:
England – Deutschland :

Dienstag, 20. Juni 2000, Charleroi, 20.45 Uhr:
England – Rumänien :

Dienstag, 20. Juni 2000, Rotterdam, 20.45 Uhr:
Portugal – Deutschland :

TABELLE:	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

GRUPPE B

BELGIEN
SCHWEDEN
TÜRKEI
ITALIEN

Samstag, 10. Juni 2000, Brüssel, 20.45 Uhr:
Belgien – Schweden :

Sonntag, 11. Juni 2000, Arnheim, 14.30 Uhr:
Türkei – Italien :

Mittwoch, 14. Juni 2000, Brüssel, 20.45 Uhr:
Italien – Belgien :

Donnerstag, 15. Juni 2000, Eindhoven, 20.45 Uhr:
Schweden – Türkei :

Montag, 19. Juni 2000, Brüssel, 20.45 Uhr:
Türkei – Belgien :

Montag, 19. Juni 2000, Eindhoven, 20.45 Uhr:
Italien – Schweden :

TABELLE:	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

Ab 10. Juni schaut ganz Europa nach Belgien und Holland. Die Nachbarländer sind Gastgeber der EM 2000. In acht Städten finden die Spiele statt. Wir freuen uns auf spannende und vor allem

faire Duelle. Gespannt sind wir nicht zuletzt darauf, ob es der deutschen Nationalelf gelingt, ihren Titel zu verteidigen. Wir jedenf wünschen der Mannsc von Erich Ribbeck und Ihnen, liebe Leser, viel

VIERTELFINALE

Samstag, 24. Juni 2000, Amsterdam, 18.00 Uhr:	Samstag, 24. Juni 2000, Brüssel, 20.45 Uhr:	Sonntag, 25. Juni 2000, Rotterdam, 18.00 Uhr:	Sonntag, 25. Juni 2000, Brügge, 20.45 Uhr:
Sieger A - Zweiter B	**Zweiter A – Sieger B**	**Sieger D – Zweiter C**	**Sieger C – Zweiter D**

Anmerkungen:Aus jeder Gruppe qualifizieren sich der Erste und Zweite für das Viertelfinale. Sind zwei oder mehr Mannschaften punktgleich, so entscheidet über das Weiterkommen (in dieser Reihenfolge): die größere Punktzahl aus den direkten Begegnungen, die Tordifferenz aus den direkten Begegnungen, die größere Anzahl erzielter Tore in den direkten Begegnungen (bei mehr als zwei Mannschaften), die Tordifferenz aus allen Spielen, die größere Anzahl erzielter Tore in allen Spielen, der UEFA-Koeffizient, das Fairplay-Verhalten, das Los. Die Spiele ab Viertelfinale werden im K.-o.-System ausgetragen. Steht ein Spiel nach 90 Minuten unentschieden, gibt es eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten, in der das erste Tor ("Golden Goal") die Entscheidung bringt. Steht es nach 120 Minuten immer noch unentschieden, kommt es zum Elfmeterschießen.

Bitburger Drive Alkoholfrei. Kein Pils hat mehr Drive.

Offizieller Partner der Deutschen Nationalelf und des DFB

Liebe Leser,

es ist schon ganz erstaunlich: Fragen Sie mal Ihre Kollegen und Nachbarn nach den Chancen unserer Nationalmannschaft für die EURO, und Sie werden durchweg abwertende Antworten erhalten. Alle offiziellen Umfragen aber ergeben ein optimistisches Bild für den Titelverteidiger.

Alles nur Schönfärberei, oder was?

Viel eher, so meine ich, wächst mit der Nähe zum Anstoß das Wunschdenken. Und natürlich die Erinnerung an erfolgreiche Turniere, als zuvor ebenfalls mehr Schatten als Licht auf die Leistungen der DFB-Auswahl fiel.

So schlecht wahrlich, wie sich die Mannschaft in vielen Länderspielen der vergangenen zwei Jahre präsentierte, wird sie nicht noch einmal auftreten. Weil auch eine ganze Reihe anderer Fußball-Größen Probleme mit sich herumschleppen wie etwa Frankreich, Italien oder unser Gruppen-Gegner England, scheint vorsichtiger Optimismus durchaus angebracht. Zudem können Profis, die in der Bundesliga oder anderen starken Ligen als Stars gelten, nicht urplötzlich ihre Klasse verloren haben. Und schließlich dient gerade eine EURO dazu, seinen ganz persönlichen Marktwert zu steigern. Vor allem, wenn die Mannschaft sich über die Gruppenspiele hinaus weit nach vorne spielt.

Gelegenheit, sich fit für die EURO zu machen, bietet das vorliegende Sonderheft. Wenn Sie Storys und Tabellen, Interviews und Statistiken gelesen haben, wissen Sie schon vor den Spielen Bescheid über Personal und Taktik. Und können sich besser Ihr ganz spezielles Urteil über jede Einzelne der 16 Mannschaften bilden.

Viel Spaß beim Lesen ebenso wie bei den Spielen der EURO!

Rainer Holzschuh

Rainer Holzschuh
Chefredakteur

DAS DEUTSCHE TEAM

Der Teamchef: Erich Ribbeck hat nichts mehr zu verlieren **8**
Großes Interview Lothar Matthäus: „Ich will mit einem Erfolg abtreten" **12**
Die deutsche Abwehr: An Kahn kommt keiner ran **20**
Das deutsche Mittelfeld: Häßler trägt die Hoffnungen **22**
Der deutsche Angriff: Ribbecks Trumpf heißt Rink **27**
Erich Ribbeck und seine Taktik: Doppellösung Doppelspitze? **30**
Ein Wechselbad der Gefühle: Der deutsche Weg zur EM **32**
Der Trainerstab: Erfahrenes Trio um den Teamchef **38**
Unsere 22 EM-Fahrer in Bildern und in Steckbriefen **40**
Nur der Koch ist ein Neuling: Die „Hintermannschaft" **54**
Stars einmal ganz anders: Die EM-Fahrer privat **58**
Willkommen in Vaalsbroek: Das deutsche Quartier **174**

UNSERE GRUPPENGEGNER

„Wie kann Matthäus noch in der Nationalelf spielen?": Dreiergespräch Munteanu, Enke und Hamann **44**
RUMÄNIEN: Hagis letztes Hurra **72**
„Der Favorit heißt Deutschland": Interview mit Trainer Jenei **72**
PORTUGAL: Bangen um Baia **74**
„Unsere Stärke ist Kreativität": Interview mit Trainer Coelho **74**
ENGLAND: Spice-Boy Beckham sorgt für die Würze **78**
„Das ist kein normales Spiel": Interview mit Trainer Keegan **78**

THEMEN, TITEL, FAKTEN

Goldene Tore und Rekorde: Das Reglement **18**
Expertentest: Dietz und Helmer benoten die deutschen EM-Fahrer **48**

Titelverteidiger Deutschland: Berti Vogts mit dem EM-Pokal.

Zwei feste EM-Größen: Der Ball und der Pokal **56**
Hier ist Schalke noch Spitze: Bundesliga-Legionäre bei der EM **62**
Die Stadien der EURO **65**
„Als der Franz unseren Triumph verhinderte": Ex-Bundestrainer Derwall erzählt EM-Geschichten **164**
Markus Merk am Limit: Die EM-Schiedsrichter **168**
Schumacher setzt auf Holland: EM-Tipps prominenter Sportler **172**
Keine Angst, alles wird gut: Ottfried Fischers EM-Kolumne **176**
Kicker, Kenner, Komiker: Die EM im Fernsehen **178**

ZAHLEN, DATEN, NAMEN

Der EM-Spielplan **3**
Deutschland siegte drei Mal: Alle EM-Ergebnisse seit 1960 **82**
80 Spieler von A bis Z: Die deutsche EM-Statistik **86**
Der Weg zur EURO 2000: Alle EM-Qualifikationsspiele **88**
Der EM-Kalender von Tag zu Tag mit den Fernsehzeiten **180**

RIESEN-WENDEPOSTER

In der Heftmitte: Großes Poster der deutschen EM-Fahrer **89**

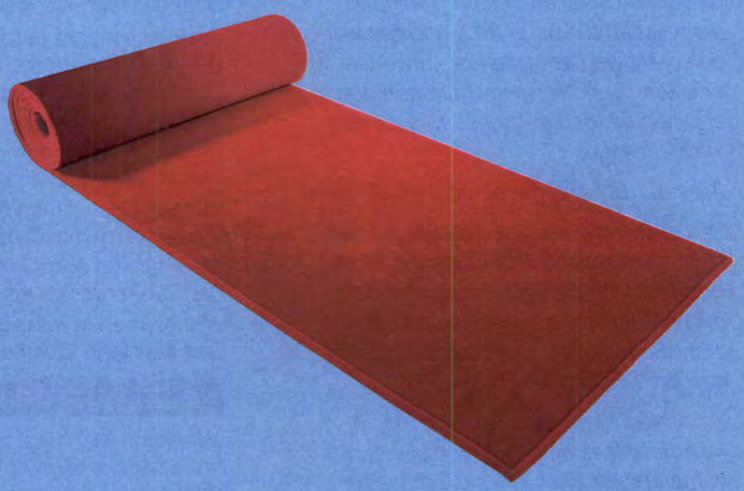
ALLE EM-TEILNEHMER

GRUPPE A	Seiten
Deutschland	106/107
Rumänien	108/109
Portugal	110/111
England	112/113
GRUPPE B	**Seiten**
Belgien	114/115
Schweden	116/117
Türkei	118/119
Italien	120/121
GRUPPE C	**Seiten**
Spanien	122/123
Norwegen	124/125
Jugoslawien	126/127
Slowenien	128/129
GRUPPE D	**Seiten**
Holland	130/131
Tschechien	132/133
Frankreich	134/135
Dänemark	136/137

kicker online
Täglich topaktuelle Infos zur EM:
www.kicker.de

Der kurze Weg zu guter Beratung

Sie sind uns wichtig.



Standardlösungen gibt es überall. Wir finden aber, dass Sie die bestmögliche Lösung verdient haben: egal, ob Sie privat vorsorgen wollen oder einen Kredit für Ihr Unternehmen brauchen. Mit unseren Partnern im FinanzVerbund bieten wir Ihnen kompetente Beratung in allen finanziellen Fragen. Dabei berücksichtigen wir Ihre persönlichen Vorstellungen und Wünsche. Wir sind und bleiben eben die Bank in Ihrer Nähe, die Sie einfach besser versteht. Gemeinsam finden wir die optimale Lösung für Sie. Das sind wir Ihnen schuldig.

Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir machen den Weg frei

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im FinanzVerbund mit DG BANK, GZB-Bank, SGZ-Bank, WGZ-Bank, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, DIFA Deutsche Immobilien Fonds AG, Münchener Hypothekenbank eG, R+V Versicherung, Union Investment, VR-Leasing

Kicker Kolumnisten Kreis

Nach dem dramatischen Finale einer spannenden Bundesliga-Saison richten sich in den nächsten Wochen alle Augen nach Holland und Belgien. In Brüssel ertönt am 10. Juni um 20.45 Uhr der Anpfiff zur elften Fußball-Europameisterschaft. Für den kicker geben drei ausgewiesene Kenner des europäischen Fußballs einen persönlichen Ausblick auf die EURO 2000.

„Europas Fußball ist absolute Weltklasse“

Von Gerhard Aigner
Generaldirektor der UEFA

„Was die Qualität des Fußballs anbelangt, den wir bei der EURO 2000 zu sehen bekommen werden, wird das Turnier – davon bin ich überzeugt – beweisen, dass Europas Fußball weiterhin das Gütesiegel Weltklasse verdient, trotz der Legion nicht-europäischer Spieler, die in Diensten der Spitzenvereine unseres Kontinents stehen. Das Weltklasse-Niveau des europäischen Fußballs wird meiner Meinung nach nicht nur durch die Spieler selbst bekräftigt werden, sondern auch durch die Schiedsrichter und die Turnierveranstalter. Ich bin sehr zuversichtlich, bei der EM-Endrunde Fairness und Sportlichkeit auf den Fußballplätzen zu sehen nach Maßgabe der Standards, die wir aus den europäischen Klubwettbewerben kennen.

Das positive Verhalten auf dem Spielfeld können wir denn auch von den Fans erwarten, die bisher bei allen EM-Endrunden – mit einer kleinen Ausnahme vielleicht – ebenfalls hohe Standards gesetzt und dem Fußball dazu verholfen haben, sich als Sportspektakel höchster Güte für die ganze Familie zu etablieren.

Wir müssen allerdings realistisch sein: Wir sind nicht vor dem Risiko gefeit, dass Randgruppen versuchen, die festliche Stimmung zu stören. Wir müssen darauf vorbereitet sein, auf eine solche Eventualität zu reagieren. Ich bin felsenfest überzeugt, dass es in den Stadien der acht Spielorte zu keinen Ausschreitungen kommen wird. Dies dürfte auch der Grund sein, weshalb die Unruhestifter nun ihren Wirkungskreis von der Stadionumgebung in die Innenstadt verlegt haben. Deshalb möchte ich einen besonderen Aufruf an die Medien richten, sich von der Berichterstattung zu distanzieren, mit der sich einige Reporter in der Vergangenheit in Szene gesetzt haben. Die Medienvertreter sollten nicht mit der Einstellung zur EM-Endrunde reisen, eine isolierte Gewalttat hochzustilisieren oder das leiseste Anzeichen von Fehlverhalten aufzuspüren. Die Leidtragenden sind die wahren Fußball-Liebhaber, die Millionen von Menschen, die im Stadion oder von zu Hause aus mit ihren Lieblingsmannschaften mitfiebern. Die Medien können dazu beitragen, dass die EURO 2000 ein großes Fußballfest für alle wird.“

Erinnert an die Verantwortung der Medien: Gerhard Aigner, Generaldirektor der UEFA.

„Spanien hat die beste Elf“

Von Jupp Heynckes
Trainer bei Benfica Lissabon

„Wenn ihre für Turniere nicht so negative Tradition dagegen spräche, wären für mich die Spanier der große Favorit für die EURO. Sie haben die beste Nationalmannschaft mit einem großartigen Reservoir an jungen Spielern wie Raúl und Morientes von Real Madrid oder Etxeberria aus Bilbao oder Salva aus Santander. Neben den Spaniern sind die Holländer zu den ersten Kandidaten für den Gesamtsieg zu rechnen, wenn die Spieler ihren ausgeprägten Individualismus, ja Egoismus weglassen. Für die Niederlande – wie auch für die Belgier – spricht der Heimvorteil, außerdem vereinigt die holländische Auswahl überragende Einzelspieler. Die deutsche Elf wird sich mit Sicherheit besser präsentieren, als es viele glauben mögen. Die Spieler stehen nach den zuletzt schwachen Leistungen unter Druck, sie werden sich wie immer steigern. Der Einzug ins Viertel- oder gar Halbfinale ist für den deutschen Fußball unverzichtbar. Gespannt bin ich persönlich auf die offensivstarke Elf aus Tschechien, weil sehr viele Teams zunächst bestimmt auf Sicherheit bedacht sein werden. Revolutionäre Entwicklungen für den Fußball in taktischer Hinsicht erwarte ich nicht von dieser EURO, vielmehr habe ich arge Bedenken, das fußballerische Niveau betreffend: Die in den großen europäischen Klubs aktiven Spitzenspieler werden wegen der Überbelastung in der Champions League enorm geschlaucht in dieses Turnier gehen.“

„Holland ist klarer Favorit“

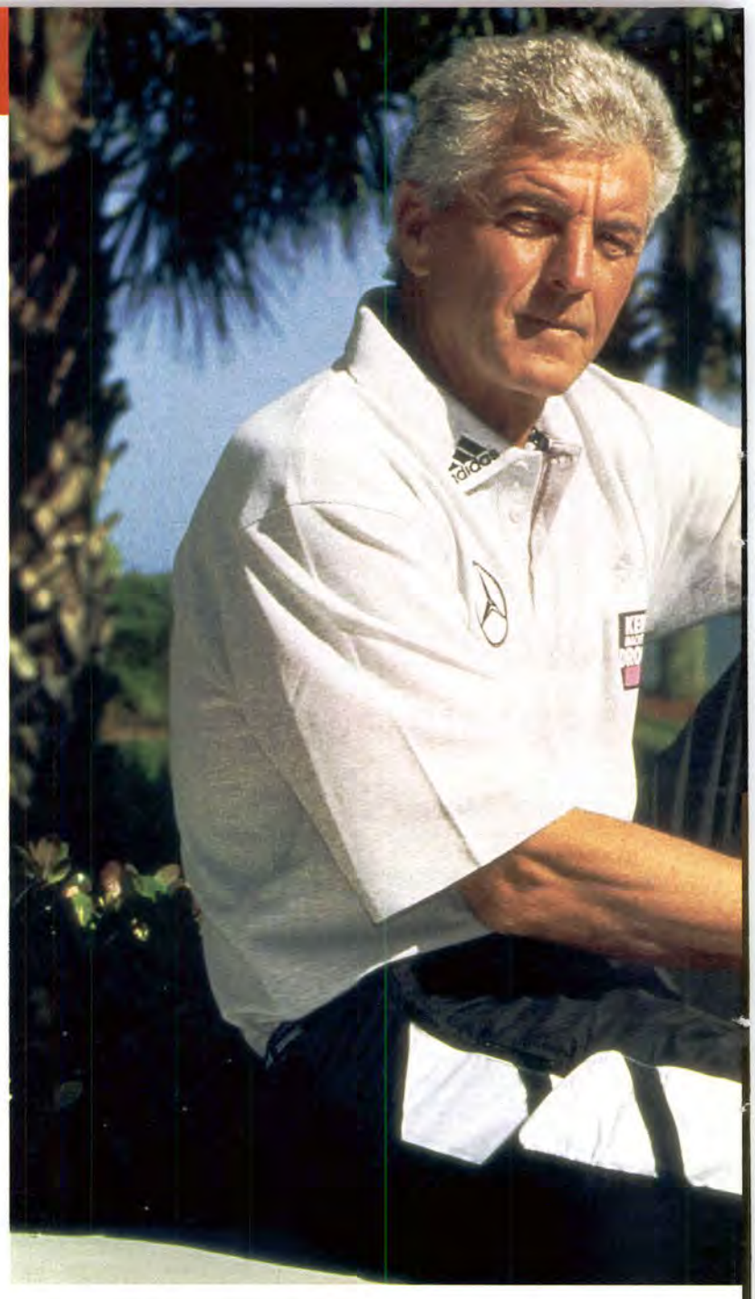
Von Arsène Wenger
Trainer bei Arsenal London

„Klarer Favorit für die EM sind für mich die Holländer. Auch wegen des Heimvorteils, der ihnen gewiss nützlich sein wird, aber nicht allein deswegen. Vielmehr spielt die Mannschaft des Trainers Frank Rijkaard einen herrlichen Fußball, im Augenblick wohl den schönsten überhaupt. Aus gutem Grund, setzt sich dieses Oranje-Team doch aus einer Vielzahl herausragender Fußballer zusammen, die zudem davon profitieren, dass sie allesamt bei großen Klubs beschäftigt sind. Das Prunkstück dieser Mannschaft bildet das Mittelfeld um die Strategen Edgar Davids und Clarence Seedorf. Von meinen französischen Landsleuten, die immerhin der amtierende Weltmeister sind, erwarte ich bei diesem kontinentalen Turnier dagegen nicht so viel. Die WM-Helden sind älter geworden und nicht mehr in der Top-Verfassung des 1998er Weltchampionats, die Erfahrung allein wird nicht reichen für den europäischen Gesamtsieg. Von ähnlicher Qualität sind die beiden Kontrahenten der Gruppe A, die deutsche und die englische Mannschaft. Als Vereinstrainer in London erlebe ich den britischen Fußball tagtäglich und halte das englische Team ungefähr für so stark wie das deutsche. Da es den Briten allerdings an der Selbstsicherheit mangelt, hängt für sie sehr viel vom Start ab. Auf das Abschneiden der deutschen Elf, die offenbar noch keine festen Konturen gefunden hat, bin ich sehr gespannt.“

Fotos: Team 2, ZB (2)

Ribbeck hat nichts mehr zu verlieren

Voller Eifer stürzte er sich im September 1998 in die Arbeit. „Einen Traumjob" habe er übernommen, meinte Erich Ribbeck damals. Heute, genau 21 Monate später, steht der deutsche Teamchef stark unter Druck und im Kreuzfeuer der Kritik. Äußerlich weiterhin gelassen, jedoch knallhart und kompromisslos in der Sache wie auch gegen Personen gibt er sich im Vorfeld der EM.



Mit Stil, Charme und Methode trat „Sir Erich" im September 1998 seinen Job als Teamchef der deutschen Nationalmannschaft an: „Wer als Trainer ehrlich zu sich selbst ist, muss zugeben, dass die Arbeit mit der Nationalelf ein Traumjob ist. Ich hab ihn jetzt." Voller Feuer und Begeisterung und dennoch locker und entspannt packte Erich Ribbeck damals, aus dem Retiro auf Teneriffa ins Trainergeschäft zurückgeholt, seine neue Aufgabe an. Zusammen mit Uli Stielike, dem Co-Trainer an seiner Seite. Ribbecks Auftrag: Das Team des amtierenden Europameisters zur EM-Endrunde in Holland und Belgien zu führen und dort nach Möglichkeit den Titel zu verteidigen.

Immer korrekt gekleidet: Erich Ribbeck gibt eine gute Figur ab.

Stark unter Druck und im Kreuzfeuer der Kritik – so präsentiert sich 21 Monate später der elegante Fußballlehrer, wenn er Anfang Juni mit der DFB-Auswahl zur EM-Endrunde fliegt. Äußerlich gelassen, innerlich aber desillusioniert, hat der versierte Kommunikationskünstler zwar nicht seine Contenance verloren, wohl aber den Glauben an Fairness und Gerechtigkeit in diesem Geschäft. Weiterhin konziliant und verbindlich im Ton, nun jedoch knallhart, kompromisslos und ungnädig in der Sache wie gegen Personen ist Erich Ribbeck bemüht, vor und bei der EM seine Marschzahl im Auge zu behalten. Den aufrechten Gang hat er dabei nicht verloren wohl aber den Mann an seiner Seite: Uli Stilieke hat er kurz vor der EM als seinen Assistenten abserviert. Dazu Jens Jeremies mit einer Sperre von einem Spiel abgemeiert. Und dem einen oder anderen im Umfeld das Vertrauen entzogen.

Kein Zweifel: Erich Ribbeck, der Teamchef, hat nichts mehr zu verlieren, nachdem nicht nur der größte Teil der Öffentlichkeit, sondern auch die überwiegende Mehrheit der Bundesliga-Spieler den Glauben an seine Mission verloren haben. Nur sieben von 235 befragten Profis legen sich auf Deutschlands erneuten Titelgewinn fest, gerade mal 13 auf den Einzug ins Finale.

Ausgelöst wurde dieser rapide Vertrauensschwund vor allem durch indiskutable Vorstellungen bei den EM-Tests im Februar und April gegen Holland und die Schweiz. Ehe es so weit kam, hatte Ribbeck die Bilanz des Jahres 1999 noch zu einer runden Sache erklären können. „Wir haben uns als Gruppenerster für die EM direkt qualifiziert. Und wir haben danach einen starken EM-Teilnehmer in dessen Stadion in Oslo besiegt. Das war die Abrundung eines erfolgreichen Jahres", erklärte der Teamchef, nachdem mit dem glücklichen 0:0 im letzten Qualifikationsspiel gegen die Türkei und dem nicht minder schmeichelhaften 1:0-Sieg über die zuvor in 15 Länderspielen unbesiegten Norweger zumindest die äußere Verpackung der Jahresbilanz 1999 hatte veredelt werden können.

Die teilweise desaströsen Auftritte bei den ominösen Fernreisen nach Florida und nach Mexiko fielen, weil zur Unzeit in der

Bundesliga-Profis überaus skeptisch

In einer Umfrage des kickersportmagazins für das Sonderheft „FINALE" äußerten sich 235 Bundesliga-Profis zu den Aussichten der deutschen Mannschaft bei der EURO 2000 in Holland und Belgien.

Das Umfrage-Ergebnis:

Titelgewinn:	**3,0%**
Finalteilnahme:	**5,5%**
Halbfinale:	**31,9%**
Viertelfinale:	**34,5%**
Vorrunden-Aus:	**23,0%**
Keine Meinung:	**2,1%**

Äußerlich gibt er sich weiter gelassen: Erich Ribbeck vor seinem ersten großen Turnier als Teamchef der Nationalmannschaft.

Fotos: Simon, Team 2

Winter- bzw. Sommerpause durchgeführt, mehr oder minder aus der Wertung. So wurde, 1999 als Gesamtes betrachtet, höchst positiv bewertet, dass Ribbeck ein Team hatte zusammenstellen können, das taktisch und personell seine Handschrift trug. Er reaktivierte Lothar Matthäus zu einer Leitfigur mit enorm positiver Ausstrahlung, verhalf Marco Bode und Oliver Neuville zum Durchbruch in der Nationalelf, holte Mehmet Scholl und Christian Ziege mit Erfolg zurück und führte insgesamt zwölf Neulinge zur Premiere im Trikot des A-Teams. Darüber hinaus hatte er den Mut, diesem Team auf der Basis einer schon im Defensivbereich nach vorne ausgerichteten Grundformation ein Angriffsspiel mit zwei echten Flügelstürmern zu verordnen.

Als im EM-Jahr dann aber bei den Tests die Probe aufs Exempel gemacht werden sollte, krachte es plötzlich im Gebälk, verstärkten sich die schon gegen die Türkei und in Norwegen offenbarten spieltechnischen und taktischen Mängel zu katastrophalen Auftritten in Holland und gegen die Schweiz. Erich Ribbeck lässt sich dadurch und durch die deswegen erzeugten negativen Reaktionen in der Öffentlichkeit den Blick auf die EM nicht trüben. „Die Mannschaft ist eine intakte Gruppe. Das ist unsere Stärke", behauptet er.

Zwar strafte er interne Nestbeschmutzer ab wie Jeremies, der den Zustand der Nationalelf nach der 1:2-Niederlage in Holland als „jämmerlich" bezeichnet hatte, oder wie Stielike, der unumwunden zugab: „Wenn uns enttäuschende oder unbefriedigende Leistungen vorgehalten werden, kann ich das nur unterstreichen. Wir können uns doch nicht selbst in die Tasche lügen."

Ansonsten aber behielt der Teamchef die Ruhe. „Ich lasse mich nur am Abschneiden bei der EM messen", erklärte er, völlig ungeachtet des fortschreitenden Image-Verlustes der Nationalelf, mit stoischer Beharrlichkeit und konnte die wiederholten Vertrauensbekundungen des DFB-Präsidiums eher als Rückenstärkung denn als Alarmzeichen empfinden.

Mögen die Engländer, deren Elf am 17. Juni in Charleroi zweiter deutscher Gruppengegner ist, inzwischen lauthals lästern über „die wohl schlechteste deutsche Mannschaft seit Menschengedenken", so der Daily Telegraph. Erich Ribbeck verliert deswegen nicht die Fassung. „Es gibt einige Top-Favoriten bei dieser EM, zu denen wir nicht zählen. Alle anderen Teilnehmer bei diesem hochklassig besetzten Turnier betrachte ich als Mitfavoriten", sagt er und richtet sein Augenmerk einzig und allein ganz pragmatisch auf das erste Spiel am 12. Juni gegen die Rumänen, am Abend vor seinem 63. Geburtstag. „Wir wissen, dass das Auftaktspiel ein sehr wichtiges Spiel ist. Wenn man das gewinnt, hat man einen großen Schritt Richtung Viertelfinale getan. Meine Aufgabe ist es, das Bestmögliche zu tun, um bei dieser EM mit meinem Team die jeweils nächste Aufgabe zu lösen."

Eine statistische Tradition, wonach jeder seiner Vorgänger in der Nachfolge des legendären Sepp Herberger – von Helmut Schön über Jupp Derwall bis zu Franz Beckenbauer und Berti Vogts – bei seinem ersten großen Turnier zumindest das Endspiel erreichte, sieht er nicht als Belastung. „Wenn das eine Erfolgsgarantie wäre, müsste der DFB ja vor jeder EM oder WM einen neuen Trainer verpflichten, damit die Nationalelf ins Endspiel kommt", sagt Ribbeck und gibt sicherlich zu Recht zu bedenken: „Diese Besonderheit lag wohl weniger an der Person meiner Vorgänger als vor allem an der Gesamtsituation und an der Mannschaft, die jeweils zur Verfügung stand."

So blickt in Erich Ribbeck ein staubtrockener Realist einer EM entgegen, in der seiner Meinung nach Holland, aber auch Belgien als Mitveranstalter die Top-Favoriten sind, und der, wie er glaubt, einer der vielen hochkarätigen Akteure aus dem Offensivbereich als Topstar den Stempel aufdrücken wird. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir eine EM der Maurermeister erleben werden", prophezeit der deutsche Teamchef.

Freuen wir uns also mit Ribbeck auf ein attraktives, unterhaltsames Turnier. Und hoffen wir, dass die deutsche Mannschaft von Beginn an in der Rolle des würdigen Titelverteidigers ihren Teil dazu beiträgt. In diesem Fall hätte „Sir Erich" seinen Auftrag doch noch erfüllt. Der „Mission Impossible" zum Trotz, als die eine große Schar von Skeptikern hier zu Lande angesichts der vielen Schwachstellen im Team das deutsche Unternehmen „Europameisterschaft 2000" heute betrachtet. **Wolfgang Tobien**

Die bisherigen Europameister

1960	Sowjetunion
1964	Spanien
1968	Italien
1972	Deutschland
1976	Tschechoslowakei
1980	Deutschland
1984	Frankreich
1988	Holland
1992	Dänemark
1996	Deutschland

Die EM-Teilnehmer in der FIFA-Weltrangliste

1. Brasilien	830
2. Tschechien	758
3. Frankreich	751
4. Spanien	736
6. Deutschland	717
8. Norwegen	704
10. Rumänien	701
11. Jugoslawien	693
12. England	678
13. Dänemark	673
14. Italien	668
15. Portugal	655
16. Schweden	651
21. Holland	629
30. Belgien	549
34. Türkei	578
45. Slowenien	545

So komfortabel kann Reisen in Zukunft sein.

RENAULT eif

1,9% Effektiver Jahreszins, 10% Anzahlung, 24 Monate Laufzeit, für alle neuen Renault Modelle, ein Angebot der Renault Bank.

RENAULT Espace

EURO NCAP TESTSIEGER
ADAC MOTORWELT 7/99

Sicherlich einer der schönsten Beweise für intelligentes Leben auf der Erde: der Renault Espace 2001. Mit leistungsstarker 2.0l-16V Motorisierung (D4 Norm), innovativen Seitenairbags für den Kopf- und Brustbereich, getrennt regelbarer Klimaanlage und Hightech-Interieur. www.renault.de

Hier schon mal ein Vorgeschmack.
Der Renault Espace 2001.

Mehr Details unter 0180/5 28 52 (0,24 DM/Min.)

„Ich will mit einem großen Erfolg abtreten“

Fotos: SAM

Es wird sein letztes großes Turnier, „definitiv“, wie er sagt. Genau 20 Jahre nach seinem ersten Auftritt bei einer Europameisterschaft, 1980 in Italien, nimmt Lothar Matthäus bei der EURO Abschied von der Bühne des internationalen Fußballs. Der Ehrgeiz des 39-Jährigen jedoch ist noch immer ungebrochen.

kicker: Herr Matthäus, diese elfte Europameisterschaft ist bereits Ihr neuntes Turnier bei einer EM oder WM. Was gibt diese Endrunde einem 39-Jährigen, der mit einer beispiellosen internationalen Erfahrung alle Höhen und Tiefen im Fußball erlebt hat?

Lothar Matthäus: Gerade emotional gibt mir diese EM sehr viel, weil sie mein letztes Turnier sein wird. Das ist definitiv. Dementsprechend groß ist mein Ehrgeiz, mit einem großen Erfolg der Mannschaft und mit einer guten persönlichen Leistung von der großen internationalen Bühne abzutreten. Ich finde es schön, mit 39 Jahren noch immer dabei zu sein.

kicker: Vor allem wenn Sie bei dieser EM sehen, dass einstige Gegenspieler wie Dino Zoff, Kevin Keegan, Srecko Katanec, José Antonio Camacho, Jozef Chovanec, Frank Rijkaard oder Humberto Coelho sich längst als Nationalspieler verabschiedet haben und nun als Cheftrainer bei der Konkurrenz auf der Bank sitzen?

Matthäus: Das ist für mich nichts Neues, weil ich aus der Bundesliga daran gewöhnt bin. Wenn ich in den letzten Jahren irgendwo hinkam, war dort häufig ein ehemaliger Mit- oder Gegenspieler schon als Trainer oder Manager tätig, der teilweise deutlich jünger ist als ich. Da freute ich mich, dass ich noch immer auf dem Spielfeld bin.

kicker: Wie jetzt auch bei der EM, wenn Sie die beiden 37- bzw. 36-jährigen Rijkaard und Katanec auf Hollands und Sloweniens Trainerbank sehen?

Matthäus: Das sind zwei Beispiele, dass man in der Tat schon mit 36 Jahren eine so verantwortungsvolle Aufgabe bei einer EM übernehmen kann.

kicker: Spüren Sie als Fußballspieler überhaupt noch die berühmten Schmetterlinge im Bauch?

Matthäus: Natürlich ist man mit den Jahren abgeklärter und etwas ruhiger geworden. Doch dieses Kribbeln vor großen Spielen

Philishave
Cool Skin
UEFA
EURO
2000
Offizieller Sponsor
www.fansfriend.com
www.philips.de
So scharf auf
Fußball wie Sie.
NIVEA
FOR
MEN
Philishave
Cool Skin
PHILIPS
Machen Sie in der Halbzeit mal was Vernünftiges. Entdecken Sie Philishave Cool Skin, die scharfe Alternative zur Klinge. Eine neue Art der Rasur, die wir mit Nivea for Men entwickelt haben: Per Knopfdruck bereitet die Nivea Shaving Lotion die Haut sanft vor. Das Ergebnis: eine besonders gründliche Rasur und ein angenehm frisches Gefühl. Doch testen Sie selbst. Am besten noch vor der Fußball-EM 2000.
PHILIPS
Let's make things better.

NEUE REGELN FÜR DEN NEUEN PREDATOR.

VOR EINEM ELFMETER MUSS DER SPIELER ANKÜNDIGEN, IN WELCHE ECKE ER SCHIESST.

Equipment Predator® Precision. Verbesserte Predator Technologie. Für mehr Power, Zielgenauigkeit und Ruhm. Von der FIFA™ empfohlen. Mehr unter adidas.com/soccer

adidas

FOREVER SPORT

Fotos: Bongarts, SAM

Lothars neue Welt: Zu Beginn seiner Zeit in New York demonstrierte der Rekord-Nationalspieler den staunenden Amerikanern auf der Straße, wie virtuos er mit dem Ball umzugehen versteht.

Lothars EM- und WM-Spiele

Turnier	Gegner	Ergebnis	erzielte Tore	gespielte Minuten	Ein/ Ausw.
EM 1980	Holland	3:2	–	18	E
WM 1982	Chile	4:1	–	28	E
	Österreich	1:0	–	24	E
EM 1984	Portugal	0:0	–	24	E
	Rumänien	2:1	–	90	
	Spanien	0:1	–	90	
WM 1986	Uruguay	1:1	–	69	A
	Schottland	2:1	–	90	
	Dänemark	0:2	–	90	
	Marokko	1:0	1	90	
	Mexiko	n. V. 0:0 (E 4:1)	–	120	
	Frankreich	2:0	–	90	
	Argentinien	2:3	–	90	
EM 1988	Italien	1:1	–	90	
	Dänemark	2:0	–	90	
	Spanien	2:0	–	90	
	Holland	1:2	1	90	
WM 1990	Jugoslawien	4:1	2	90	
	Ver. Arab. Emirate	5:1	1	90	
	Kolumbien	1:1	–	90	
	Holland	2:1	–	90	
	Tschechoslowakei	1:0	1	90	
	England	n. V. 1:1 (E 4:3)	–	120	
	Argentinien	1:0	–	90	
WM 1994	Bolivien	1:0	–	90	
	Spanien	1:1	–	90	
	Südkorea	3:2	–	63	A
	Belgien	3:2	–	45	A
	Bulgarien	1:2	1	90	
WM 1998	Jugoslawien	2:2	–	45	E
	Iran	2:0	–	90	
	Mexiko	2:1	–	90	
	Kroatien	0:3	–	90	
8	**33**		**7**	**2626**	

hen. Natürlich wäre es toll, wenn ich dann mit unserer Mannschaft noch einmal in Rotterdam spielen würde. Zum Abschluss in Holland vielleicht ein Finale gegen Holland, dann würde sich tatsächlich der Kreis meiner Karriere als Nationalspieler schließen.

kicker: Wer sind Ihre Titelfavoriten?

Matthäus: Holland, Frankreich und die Spanier, obwohl diese in der Vergangenheit nie eine Turniermannschaft waren, schätze ich ein wenig höher ein als England, Italien und Deutschland. Unsere Aufgabe ist es, diesen Unterschied im Laufe des Turniers auszugleichen.

kicker: Hat das deutsche Team hierfür die nötige Qualität?

Matthäus: Der FC Bayern und Leverkusen stellen das Gerüst und bringen die nötige internationale Erfahrung ein. Dazu haben wir starke Spieler aus dem Ausland wie Hamann, Ziege und Bierhoff, die sich hinter Bergkamp oder Beckham nicht zu verstecken brauchen. Was uns etwas fehlt, ist das Taktische. Vielleicht spielen andere besser Fußball, auch im taktischen Bereich. Dafür haben wir aber einen sehr starken Zusammenhalt und Teamgeist und den unbedingten Willen, auch mal Unmögliches möglich zu machen.

kicker: Dennoch hat die Nationalelf in der Öffentlichkeit an

„Zum Abschluss ein Endspiel gegen Holland, dann würde sich tatsächlich der Kreis schließen"

stellt sich nach wie vor ein. Und wenn ein Pass über 60 Meter beim Mitspieler oder ein Schuss im Tor landet, dann ist das für mich noch immer ein wunderschönes Gefühl.

kicker: Gegen Holland begann vor 20 Jahren bei der EM 1980 Ihre Länderspiel-Karriere. Können Sie sich an diese Premiere noch erinnern?

Matthäus: Wir haben damals in Neapel 3:0 geführt und alles unter Kontrolle gehabt, als ich mit 19 Jahren 17 Minuten vor Schluss reinkam. Ich habe gleich einen Foulelfmeter zum 1:3 verursacht, damit Pfeffer in die Partie gebracht und das Spiel noch mal spannend gemacht. Seitdem hat sich viel verändert.

kicker: Zum Beispiel?

Matthäus: Aus einer EM-Endrunde mit damals acht Mannschaften und zwei Favoriten ist mittlerweile ein Turnier mit 16 Teilnehmern geworden, von denen diesmal mindestens ein Dutzend Teams Europameister werden können. Das Turnier ist viel schwerer geworden.

kicker: Das letzte Gruppenspiel gegen Portugal findet in Rotterdam statt, aber auch das Finale. Wann geht die EM für die deutsche Mannschaft zu Ende?

Matthäus: Ich hoffe und gehe davon aus, dass wir die Vorrunde überstehen. Die Gruppen sind diesmal so stark und ausgeglichen, dass jeder, der aus seiner Gruppe weiterkommt, das Zeug zum Europameister hat. Ob es bis zum Finale reicht, wird man se-

Kredit und auch an Stellenwert verloren.

Matthäus: Der deutsche Fußball ist sicher nicht mehr so dominierend wie vor zehn, 20 Jahren. Früher hat man vor Deutschland als Turniermannschaft mehr Respekt gehabt.

kicker: Hat sich der DFB durch die großen Erfolge in der 80er und 90er Jahren blenden lassen?

Matthäus: Wir waren in dieser Zeit immer oben dabei. Da hat man gedacht, man macht alles richtig. Doch irgendwann ist nicht mehr so viel an großer Klasse nachgekommen. Plötzlich hat man eingesehen, dass man einen Fehler gemacht hat. Diesen Fehler in der Nachwuchsförderung versucht man, jetzt gutzumachen und das nachzuholen, was damals versäumt wurde.

„Die Engländer sollten auf sich selbst schauen. Sie haben zuletzt immer gegen uns verloren"

kicker: Jetzt muss Erich Ribbeck das Bestmögliche möglich machen, mit dem Sie nunmehr das zweite Mal in Ihrer Karriere zusammenarbeiten. Ist er als Teamchef des DFB anders als vor sieben, acht Jahren als Vereinstrainer beim FC Bayern?

Matthäus: Er hat sich eigentlich nicht verändert. Nach wie vor hasst er Disziplinlosigkeiten und Niederlagen. Nach wie vor pflegt er einen guten Umgang mit den Medien und den Fans.

kicker: Dennoch macht er jetzt doch einen anderen Job?

Matthäus: Vom Grundsatz her stimmt das. Als Bundestrainer ist er ja nur alle vier Wochen mit seiner Mannschaft zusammen, im Winter über drei Monate lang sogar überhaupt nicht. Beim FC Bayern war er tagtäglich dran am Team und an jedem einzelnen Spieler. Ganz allgemein ist er aber ein angenehmer Zeitgenosse geblieben.

kicker: Obwohl er alles andere als eine dankbare Aufgabe übernommen hat?

Matthäus: Er hat sich aber dieser Aufgabe gestellt. Auch wenn jetzt noch nicht wieder dieser Fußball gespielt wird, den man in Deutschland erwartet, ist er das Risiko eingegangen. Wir haben die Qualifikation als Gruppensieger geschafft, wenn auch nicht so souverän, wie es der eine oder andere nach der Auslosung erwartet hatte. Jetzt hängt gerade für ihn viel von dieser EM ab.

kicker: Welches der drei Gruppenspiele ist das schwerste?

Matthäus: Für die Fans, die vor allem auf Namen schauen, ist es sicherlich England. Ich würde sagen, das erste Spiel gegen Rumänien ist das Wichtigste. Ein guter Start ist bei solch einem Turnier sehr bedeutsam.

kicker: Wie 1990 oder 1996 mit den hervorragenden Auftaktspielen gegen Jugoslawien oder Tschechien?

Matthäus: Genau. Die Unruhe, die nervöse Anspannung auch im Umfeld, die Skepsis der Medien – all das kann man mit einem guten Start distanzieren. Im umgekehrten Fall wird es problematisch. Die Ersatzspieler mucken auf, und die Journalisten schießen sich auf die Mannschaft ein. Da wird es schwer, das unerlässliche Selbstvertrauen aufzubauen und zu stärken.

Fotos: SAM (3)

„Marc Wilmots kann zum Mann dieses Turniers werden. Vielleicht auch Mehmet Scholl"

kicker: Wie sehr wird das Selbstvertrauen beeinträchtigt, wenn in England der DFB-Auswahl nach der enttäuschenden Leistung im Test gegen die Schweiz bescheinigt wird, sie sei die schlechteste deutsche Mannschaft aller Zeiten?

Matthäus: Die Engländer sollten auf sich selbst schauen und zur Kenntnis nehmen, mit wie viel Glück und Mühe sie sich überhaupt erst qualifizieren konnten. Sie spielen einen attraktiven Fußball und haben dank Manchester, Arsenal und Chelsea an technischer Qualität gewonnen. Doch ich weiß, dass sie einen großen Respekt vor den Deutschen haben, weil sie bei den letzten großen Turnieren gegen uns immer verloren haben, wenn es drauf ankam.

kicker: Im englischen Superstar David Beckham sehen viele Experten den herausragenden Mann der bevorstehenden EM. Sie auch?

Matthäus: Diese Einzelwertung ist doch ganz entscheidend vom mannschaftlichen Erfolg abhängig. In der Regel wird ein Spieler der beiden Endspiel-Teilnehmer zum Mann des Turniers gekürt. Ich sehe auch Edgar Davids oder Marc Wilmots wegen des Heimvorteils der Holländer und Belgier. Vielleicht wird es auch, wie 1998 bei der WM, Zinedine Zidane. Oder Raúl. Vielleicht auch Mehmet Scholl.

kicker: Und Beckham?

Matthäus: Natürlich kann auch er es werden, weil er Fähigkeiten wie kein anderer hat. Doch es muss ihm gelingen, bestimmte Fehler abzustellen.

kicker: Welche?

Matthäus: Ich würde ihm raten, sein Privatleben aus der Öffentlichkeit rauszuhalten. Das ist wegen der Popularität, gerade auch seiner Frau, sehr schwierig. Doch man muss nicht auch noch die Vorhänge öffnen. Den Fehler habe ich früher auch gemacht.

kicker: Wieso beeinträchtigt das die Leistung?

Matthäus: Wenn das Privatleben in einem solchen Maße wie bei David Beckham und seiner Frau in den letzten Wochen nach außen getragen wird, dann schlägt dies auch auf dem Spielfeld durch. Weil das in der Gruppe nicht gut ankommt. Es wirkt störend auf die Kollegen. Von mir aus soll er zehn Ferraris fahren. Doch er muss doch damit nicht in der Zeitung abgebildet sein.

kicker: Ist das in der heutigen Medienlandschaft, die ja auch den Profifußball und dessen Stars als Teil des Showbusiness vereinnahmt, zu verhindern?

Matthäus: Ganz sicher kann ein Beckham, auch wenn er sich bewusst zurückhält, nicht alles vermeiden. Aber wie sagt man gerade in England: My home is my castle. Hinter dieser Burg sollte er sein Privatleben verschanzen. **Interview: Wolfgang Tobien**

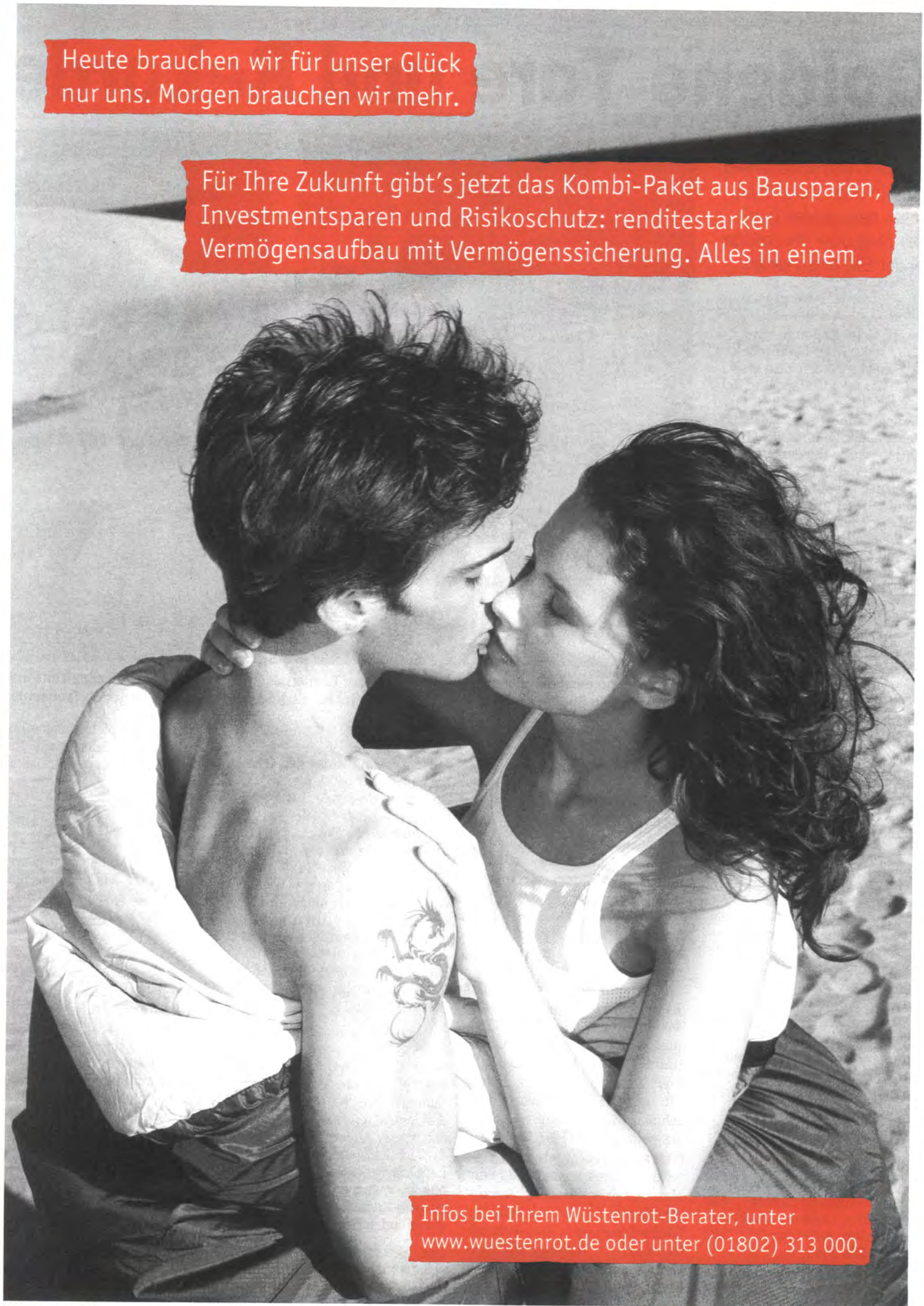
„Wenn das Privatleben so nach außen getragen wird wie bei Beckham, dann kommt das nicht gut an in der Gruppe. Es wirkt störend auf die Kollegen"

100er-Klub bei der EM

Matthäus und seine Verfolger

146	Lothar Matthäus	39 Jahre Deutschland
121	Gheorghe Hagi	35 Jahre Rumänien
120	Peter Schmeichel	36 Jahre Dänemark
110	Roland Nilsson	36 Jahre Schweden
104	Paolo Maldini	31 Jahre Italien

30.6. ist Wüstenrot-Tag



Wüstenrot – Ein Unternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG

wüstenrot

Goldene Tore und Rekorde

Der Modus hat sich nicht geändert: Wie schon 1996 kann ab dem Viertelfinale erneut das „golden goal" über Sieg oder Niederlage bei der EM entscheiden.

Foto: ZB

Das erste „golden goal" der großen internationalen Turniergeschichte: Oliver Bierhoff erzielt im Finale der EM 1996 in England den entscheidenden Treffer zum 2:1-Sieg für Deutschland gegen Tschechien.

Qualifikation

Wie 1996 in England wird die EURO 2000 mit 16 Mannschaften ausgetragen. Neben den gesetzten Gastgebern Holland und Belgien bewarben sich 49 weitere Länder für die 14 freien Plätze. Das ist neuer Rekord. Die Qualifikation wurde in neun Gruppen ausgetragen. Die neun Gruppensieger, der beste Gruppenzweite und die Sieger aus vier Play-off-Spielen sicherten sich das Ticket für die Endrunde. Alle Ergebnisse und Torschützen der Qualifikationsspiele finden Sie auf den Seiten 88 bis 104.

Turnier-Modus

Die EURO 2000 wird nach dem gleichen Modus wie 1996 ausgetragen. In der Vorrunde wird in vier Vierergruppen gespielt, worauf sich eine K.-o.-Runde mit Viertel- und Halbfinale und dem Endspiel anschließt.

Gruppenspiele

Die Gruppenspiele werden nach dem Meisterschafts-Prinzip ausgetragen, wobei jede Mannschaft ein Mal gegen jede andere Mannschaft antreten muss. Für einen Sieg gibt es drei, für ein Unentschieden einen Punkt. Sollten am Ende zwei oder mehr Mannschaften punktgleich sein, entscheidet über die Rangfolge:

1. die größere Punktzahl aus den direkten Begegnungen;
2. die Tordifferenz aus den direkten Begegnungen;
3. die größere Anzahl erzielter Tore in den direkten Begegnungen (wenn mehr als zwei Mannschaften punktgleich sind);
4. die Tordifferenz aus allen Spielen;
5. die größere Anzahl erzielter Tore in allen Gruppenspielen;
6. der Punkte-Koeffizient aus den letzten beiden Qualifikationswettbewerben zur WM 1998 und zur EM 2000;
7. das Fairplay-Verhalten der Mannschaften;
8. das Los.

2. Finalrunde

Nach den Gruppenspielen wird das Turnier im K.-o.-System fortgeführt. Steht ein Spiel im Viertel-, Halbfinale oder im Finale nach Ablauf der regulären Spielzeit unentschieden, wird es um 2 x 15 Minuten verlängert. Fällt in der Verlängerung ein Tor, ist das Spiel sofort beendet („golden goal" = goldenes Tor). Fällt in der Verlängerung kein Tor, gibt es ein Elfmeterschießen. Dazu treten erst je fünf Spieler beider Mannschaften abwechselnd an. Bei einem weiteren Gleichstand muss jeweils ein weiterer Spieler antreten, bis eine Mannschaft mehr Tore als die andere erzielt hat. Am Elfmeterschießen teilnehmen dürfen nur die Spieler, die beim Abpfiff der Verlängerung auf dem Platz standen. Unter der Voraussetzung, dass eine Mannschaft während des vorangegangenen Spiels noch nicht ihr Wechselkontingent ausgeschöpft hat, darf ein Torhüter, der sich während des Elfmeterschießens verletzt, durch einen Reservetorhüter ersetzt werden.

Aufgebot

Jeder Verband muss der UEFA bis zum 1. Juni eine maximal 22 Spieler umfassende Liste melden. Drei dieser Spieler müssen Torhüter sein. Sollte sich ein Spieler vor Beginn der Endrunde eine schwere Verletzung zuziehen, kann er nur ersetzt werden, wenn der Arzt der Medizinischen Kommission der UEFA gemeinsam mit dem jeweiligen Teamarzt eine schwere Verletzung bestätigen. Der betreffende Verband ist dann berechtigt, einen Spieler nachzumelden.

Spieler

Jeder Spieler trägt im Verlaufe des Turniers eine feste Rückennummer, die bei Meldung des Aufgebots mit eingereicht werden muss. Außerdem steht über der Rückennummer der Familienname jedes Spielers. Die feste Nummer wird zusätzlich auf der Brustmitte und der rechten Vorderseite der Hose angebracht.

Die Bekanntgabe der Mannschaftsaufstellungen muss mindestens eine Stunde vor Spielbeginn erfolgen.

Während des Spiels dürfen sämtliche Reservespieler sowie fünf Offizielle auf der Bank Platz nehmen.

Gelbe Karten

Spieler, die im Verlauf des Turnieres zwei Mal verwarnt werden, sind für das folgende Spiel automatisch gesperrt. Nach Abschluss der Vorrunde werden alle Gelben Karten gestrichen.

Rote Karten

Ein Spieler, der während eines EM-Endrundenspiels vom Platz gestellt wird, ist automatisch für das nächste Spiel seiner Mannschaft gesperrt. Die Kontroll- und Disziplinarkommission der UEFA kann auch eine Strafverschärfung beschließen.

Doping-Kontrolle

15 Minuten vor Spielende werden je zwei Spieler jeder Mannschaft für eine Doping-Kontrolle durch einen UEFA-Arzt ausgelost. Sollte eine Probe positiv sein, entscheidet die Kontroll- und Disziplinarkommission über das Strafmaß.

Voll-treffer!

Mit AktivPlus* z. B. Citygespräche ab 3 Pf/Min.

Schon ab 18 Uhr telefonieren Sie im Orts- und darüber hinaus auch im Nahbereich supergünstig für nur 3 Pf/Min. Und das ist nur einer von vielen günstigen AktivPlus Preisen.
AktivPlus. Warum mehr fürs Telefonieren zahlen?

Die Verbindungspreise mit AktivPlus*:

	Mo.–Fr., 18–9 Uhr, am Wochenende	Übrige Zeit
City (Orts- und Nahbereich)	3 Pf/Min.	6 Pf/Min.
Deutschland	6 Pf/Min.	12 Pf/Min.
Ausland[1,3]	19 Pf/Min.	
Ausland[2,3]	39 Pf/Min.	
T-D1 und D2	39 Pf/Min.	
Zusätzlicher Grundpreis 9,90 DM (5,06 €)/Monat. Mindestlaufzeit 3 Monate.		

* Gilt nicht für Anlagen mit Rufnummernblock.

[1] Andorra, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien (inkl. Insel Man, Kanalinseln und Nordirland), Italien, Kanada, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Österreich, Schweiz, Spanien, USA und Vatikanstadt.

[2] Tschechische Republik, Türkei und Ungarn.

[3] In grenznahen Gebieten gilt anstelle von AktivPlus der Vis-à-vis-Tarif.

Infos: www.t-online.de
im T-Punkt oder freecall 0800 33 03000

TM & © 2000 United Artists Corporation SEA

Deutsche Telekom

An Kahn kommt keiner ran

Wie um die Position des Teamchefs, so gab's auch um die des Abwehrchefs reichlich Diskussionen: Lothar Matthäus oder Jens Nowotny? Erich Ribbeck aber hat sich festgelegt: 20 Jahre nach seiner ersten EM wird Matthäus bei der EURO 2000 die Deckung organisieren. Keinerlei Zweifel gibt es an der Nummer eins im Tor.

Sogar in Holland, wo man Anerkennung und Lob für den deutschen Nachbarn eher sparsam dosiert, rührten sich am 23. Februar die Hände der Zuschauer. Keinen euphorischen Beifall spendeten sie für jenen Mann, der unten auf dem Amsterdamer Rasen einen riesigen Strauß Blumen schwenkte, aber ehrlicher Respekt, immerhin, kam dabei schon zum Ausdruck. Ein Weltrekordhalter winkte den Menschen zu, Lothar Matthäus, der mit den meisten Länderspielen auf dem Globus. 39 Jahre alt, nicht kaputt zu kriegen und noch immer ehrgeizig wie am ersten Tag.

Der alte Mann und das Mehr. Noch mehr Länderspiele. Noch mehr Lorbeer für den „total erfolgsbesessenen" Evergreen?

Im November 1998 holte Teamchef Erich Ribbeck den unverwüstlichen Abwehr-Strategen in die Nationalmannschaft zurück. Im Juni wird Matthäus sein letztes großes Turnier für Deutschland spielen. Wieder bei einer Europameisterschaft, wie schon zum Start seiner großen internationalen Karriere, 1980 in Italien.

In Holland und Belgien wird Matthäus den Abwehrchef geben. Als zentrale Figur in der deutschen Dreier-Deckung. Je nach Qualität und Taktik des Gegners wird der Senior der DFB-Vertretung seinen Dienst vor oder hinter seinen Manndekkern verrichten. Davor, um mit spektakulären Vollspann-Pässen oder dynamischen Vorstößen die Offensive in Schwung zu halten; dahinter, fast wie ein klassischer Ausputzer, falls die Wucht gegnerischer Attacken eine solche absichernde Maßnahme erfordert.

Diskussionen um Matthäus, der sich eher als Ideengeber und Antreiber und weniger als Architekt eines Abwehr-Bollwerks eignet, würgt Ribbeck ab. Sogar Reiner Calmund, der Jens Nowotny, einen leitenden Angestellten seines Vereins, als zentralen Defensivspieler und Matthäus für eine andere Position vorgeschlagen hatte, „wie Emerson vor der Abwehr", blitzte bei ihm ab. Der Leverkusener Geschäftsführer hält an seiner Idee fest: „Nowotny ist der Beste, er muss in der Mitte spielen."

Auch 20 Jahre nach seiner ersten EM-Teilnahme weiterhin ein Fixpunkt in der deutschen Abwehr: Lothar Matthäus von den MetroStars.

In den vier Jahren seines Engagements bei Bayer Leverkusen gereift, vereinigt Nowotny so gut wie alle Eigenschaften in sich, die den Prototyp eines modernen Defensivspielers ausmachen. Also: Schnelligkeit und Zweikampf-Stärke, gutes Kopfballspiel, das blitzschnelle Erfassen einer Situation und das Vermögen, in die Tiefe des vor ihm liegenden Raums zu stoßen, um so mehr Druck von hinten aufzubauen.

In seinem Verein in Leverkusen stemmt Nowotny dieses Aufgabenpaket mit durchaus bemerkenswertem Geschick. „Wie der junge Matthäus" – lobt Rudi Völler, Weltmeister von 1990.

Als Stabilitätsgaranten im rotierenden Luxus-Kader des FC Bayern München wurden auch Thomas Linke und Markus Babbel zu Höherem berufen. Babbel, der als multifunktionaler Fußballer beim Deutschen Pokalsieger zwischen Innenverteidigung und Außenbahn pendelte, geht seiner Tätigkeit auf eher unspektakuläre (und – für seinen Berufszweig – faire) Weise nach. Im Luftraum führt der nach der EURO zum FC Liverpool wechselnde Hüne (1,90 m) das Sagen, am Boden gestattet ihm die für einen Abwehr-Spezialisten solide Grundtechnik die Teilnahme am Kombinations- und Aufbauspiel.

Linkes Arbeit auf dem Platz beschränkt sich in der Regel auf die zuverlässige Bewachung seines Gegners; Vorteile verschafft sich der frühere Schalker durch sein exzellentes Kopfballspiel. Er sollte es häufiger als offensive Waffe einsetzen: Wie Babbel fehlt Linke, dem akkuraten Aufpasser, die Torgefährlichkeit.

Während der Münchner im Sommer vorigen Jahres auf der heftig kritisierten Mexiko-Reise der Nationalmannschaft für sich persönlich Pluspunkte sammelte, kämpfte sein Berliner Kollege Marko Rehmer gegen einen Knorpelschaden im Knie an. Davon nach langer Pause genesen, bewährte sich der frühere Rostocker zuerst auf der rechten Außenbahn, bevor er seine angestammte Position in der Berliner Dreier-Abwehr wieder einnahm.

Unantastbare Nummer eins im Tor: Oliver Kahn (links). Leverkusens Abwehrchef Jens Nowotny (unten) spielte eine herausragende Saison.

Rehmer überzeugt durch sein gutes Spielverständnis, seine Schnelligkeit (auch am Ball) und durch seine Offensiv-Qualitäten. Seinen Drang nach vorn lebt der 27-Jährige bewusst aus – sofern die taktischen Vorgaben des Trainers dies gestatten.

Torhütersorgen plagen Ribbeck keine. Auf Jens Lehmann (trotz böser Schnitzer) und Hans-Jörg Butt kann der Teamchef bauen, vor allem jedoch auf seine Nummer eins: Oliver Kahn, das immer hoch konzentrierte Reaktionswunder, machte seine ohnehin wenigen Kritiker mit Glanzleistungen mundtot. Den Wettlauf mit Lehmann, der ihm in der ersten Saisonhälfte dicht auf den Fersen schien, gewann Kahn schließlich sicher – mit großem Vorsprung. **Thomas Hennecke**

„Schade, dass Wörns ausfällt"

„Die deutsche Abwehr steht. Sie kann der Garant sein, dass Erich Ribbecks Elf bei der EM besser abschneidet, als man ihr das im Vorfeld des Turniers zutraut. In diesem Mannschaftsteil, der mit Oliver Kahn im Tor zusätzlich aufgewertet wird, sehe ich die geringsten Probleme. Dass Lothar Matthäus schon 39 Jahre alt ist – na und? Er ist noch immer ein ungemein wertvoller Bestandteil unseres Teams. Erfahrung, Spielintelligenz und seine langen Pässe zeichnen ihn aus. Vier Mal, fünf Mal kommen diese Pässe nicht an, aber der sechste passt dann, was für die Qualität und für die gesunden Nerven unseres Abwehrchefs spricht.

Bei den Manndeckern halte ich Jens Nowotny für die Nummer eins. Seine Klasse käme vor allem dann zum Tragen, wenn Matthäus vor der Abwehr spielen würde. Dann wäre

Von JÜRGEN KOHLER

ein schneller Mann wie Nowotny gefragt, der notfalls in Matthäus' Rücken noch einmal Bälle abläuft und Lücken schließt. Auch als Libero könnte ich ihn mir gut vorstellen – er glänzt dann, wenn er das ganze Spielfeld vor sich hat. Deshalb würde ich ihn nicht so gerne im Mittelfeld sehen.

Der Mann, den ich als ideale Ergänzung zu Nowotny sehe, fällt nun leider aus: Christian Wörns verfügt über die natürliche Aggressivität, die ein Vorstopper braucht. Nach seiner Verletzung wird Ribbeck den zweiten Manndecker wohl aus einem Münchner Duo auswählen: Auch auf Thomas Linke und Markus Babbel vom FC Bayern München ist unbedingt Verlass. Da kann der Teamchef jeden blind reinwerfen, ohne Angst haben zu müssen, dass in der Abwehr alle Dämme brechen, wenn der Gegner einmal einen Zahn zulegt."

Jürgen Kohler (34) erklärte nach der WM 1998 und 105 Länderspielen seinen Rücktritt aus der Nationalelf.

Fotos: Bongarts. Camera 4. Faßbender. Firo

Häßler trägt die Hoffnungen

Fürsprecher hatte er viele angesichts einer starken Bundesliga-Saison, auch Kapitän Oliver Bierhoff machte sich stark für ihn. Am Ende dachte Erich Ribbeck doch noch um und nahm den kleinen Regisseur der Münchner „Löwen" mit zur EURO.

Nun also doch: Thomas Häßler. 67 Kilo ist die die deutsche Hoffnung – je nach Sicht: schwer oder leicht; 1,67 Meter groß oder klein ist sie, wenn es um die Mehrung der Kreativität im Spiel der Nationalmannschaft geht. Und mit der Routine von 97 Länderspielen kommt diese neue Zuversicht daher.

Ehe das Aufgebot für die anstehende Europameisterschaft ausgerufen wurde, hatte die deutsche Auswahl unter dem Teamchef Erich Ribbeck 19 Mal mit anderen Nationen ihre Qualitäten verglichen, insgesamt wurden in diesen Partien nicht weniger als 26 verschiedene Spieler eingesetzt im Mittelfeld, diese:

Babbel (4 Einsätze), Ballack (3), Basler (1), Beinlich (2), Bode (2), Gerber (1), Hamann (7), Heinrich (9), Jeremies (13), Matthäus (3), Möller (3), Nerlinger (1), Neuville (1), Nowotny (1), Ramelow (3), Rehmer (2), Reich (1), Ricken (5), Schneider (3), Scholl (5), Sebescen (1), Strunz (5), Tarnat (1), Zickler (1), Ziege (7) und Wosz (4).

Er, Icke Häßler, gehörte nie dazu. Obwohl er viele prominente Lobbyisten hatte, die sein Comeback eifrig befürworteten: ganz vorne sein Klubtrainer beim TSV München 1860, Werner Lorant; ebenso der Kapitän und Mittelstürmer des deutschen Eliteteams, Oliver Bierhoff. Und der vom Teamchef so lange ignorierte Löwen-Profi mit der Nummer 10, der Regisseur und Stratege des Bundesliga-Vierten, bot sich für einen Spieler seiner ruhmreichen Vergangenheit schon demütig an: Selbst als Nummer 22, will sagen als letzter Ersatzmann, hätte er sich für den nationalen Fußballdienst in Holland und Belgien bereitgestellt.

Nun also doch das Happy-End für den allerorten so beliebten Icke. Allerdings sind es gewiss nicht Häßlers überdurchschnittliche Sympathiewerte, die Erich Ribbeck umdenken ließen. Der für die Nationalelf verantwortliche Chef erhofft sich von der Nummer 8 der deutschen EURO-Belegschaft jene effektive Detailarbeit in der Offensive, die ihm Oliver Bierhoff vollends zutraut: auf den Zentimeter servierte Pässe, auf die Hundertstelsekunde getimt; und Flanken, die eine effektive Trefferquote eines kopfballgewaltigen Strafraumstürmers wie Bierhoff fast garantieren.

Martin Max, in der soeben vom TSV München 1860 so erfolgreich, weil mit der Perspektive Champions League vollendeten Saison 1999/2000 bester Schütze aller Bundesliga-Torjäger, erwarb sich seinen persönlichen Spitzenwert auch dank der Zubringerdienste eines Thomas Häßler. Dessen Tätigkeit auf dem Platz beschreibt der Sechziger-Angreifer so: „Wenn du als Stürmer richtig läufst, dann kommt der Ball zentimetergenau." Max preist die Offensivkooperation mit seinem Partner Häßler als „Traum".

Bei aller hymnischen Begeisterung der Häßler-Fans stellt sich allerdings die Frage, ob dieser spielprägende Akteur so ruck, zuck in die strategischen Abläufe einbezogen werden kann?

„Selbstverständlich", erklärt dazu Christian Ziege. „Ihn kennen die meisten", sagt Dietmar Hamann, „er hat ja lange genug gespielt." Überdies mag der zynische Beobachter fragen – nicht zu Unrecht, falls noch immer das traumatische Erlebnis des jüngsten Schweiz-Länderspiels in seiner Erinnerung nachwirkt: Welche strategischen Abläufe denn gemeint sein könnten?

„Unser Spielfeld gegen die Schweiz war siebzig Meter lang und dreißig Meter breit", erläutert Dietmar Hamann, bei jener Horrorvorstellung Ende April

Fotos: Werek, Camera 4, Team 2

Im Klub der „Hunderter": Thomas Häßler (großes Bild) könnte gegen Portugal sein 100. Länderspiel bestreiten. Auch auf Sebastian Deisler und Christian Ziege (ganz unten) baut Erich Ribbeck.

FD Trinitron
WEGA

Von wegen, Fußball im Fernsehen geht nicht mehr besser? Sie sollten mal ein Spiel auf dem neuen Sony Wega DRC sehen: Farben, lebendig wie das Leben. Bilder, brillant bis in die Ecken. Und ein Tiefeneindruck, der vergessen lässt, dass Fernsehen noch 2-dimensional ist. Dahinter steckt DRC – eine neue Technologie, die selbstständig „intelligent" das Bild verbessert und so eine bis zu 4-mal höhere Bildauflösung bringt. Kombiniert mit der digitalen Bildqualität und dem Kino-Surround-Sound von DVD, werden Sie Home-Entertainment vom Feinsten erleben. Da werden Sie garantiert nie wieder Details verpassen. Und die EM kann kommen!

DRC-MF DVD VIDEO www.sony.de

go create
SONY

Das deutsche Mittelfeld

nach 23 Minuten für den Kollegen Mehmet Scholl aufs Spielfeld in Kaiserslautern geschickt. Mit obiger Anmerkung will der Profi des FC Liverpool das Durcheinander und die nicht vorhandene Organisation im deutschen Gefüge ansprechen, „wir hatten zu große Lücken".

Hamann, ein Fußball-Stratege mit gewieftem Blick, macht diesen taktischen Vorschlag: „15 Meter vor und hinter der Mittellinie müssen unsere Linien sein", in diesem Bereich habe die Mannschaft eng formiert zu sein und sich von diesem Standort aus insgesamt und aufeinander abgestimmt dem ballführenden Gegner zuzuwenden. „Als Mannschaft müssen wir uns verschieben", betont Hamann; betont ebenso Christian Ziege, der gleichfalls in der englischen Premier League, bei Middlesbrough, beschäftigt ist. Hamann ergänzt: „Es darf nicht jeder einzeln auf den Gegner draufgehen", ihn nicht einzeln attackieren; sondern die ganze Mannschaft müsse sich entsprechend orientieren und bewegen.

Eben dieses kollektive spielstrategische Verhalten „muss man einstudieren", meint Hamann, meint Ziege. Deshalb, so Hamann: „Jeder muss sich so sicher fühlen, dass er weiß, wann er auf den Gegner draufgehen, wann er besser bleiben muss." Von unkoordinierten Spontan-Aktionen einzelner Eiferer hält Hamann nichts, Attacke um der Attacke willen bringt keinen Ballbesitz. Sondern alles defensive Tun müsse intuitiv ablaufen, zum Beispiel derart: Wenn Christian Ziege auf der linken Seite angreift, müssen die möglichen inneren Mittelfeldkollegen Jeremies und Hamann logisch die entstehenden Freiräume ausfüllen.

Damit schon im Mittelfeld der Laden dicht ist.

Damit die „zu großen Lücken", die laut Jens Jeremies' treffender April-Analyse zuletzt immer wieder klafften, geschlossen und die Laufwege der gegnerischen Offensivkräfte versperrt werden. Ziege stellt deshalb allgemein klar: „Wir müssen auf dem Platz eine Einheit bilden." Dieses kollektive Verhalten „geht hinten los und hört vorne auf", erläutert Hamann, „darüber müssen wir reden, das müssen wir üben". Denn Jeremies' nachvollziehbare Defensivtaktik soll ja funktionieren: „Nur wenn man kompakt steht, kommt man in die Zweikämpfe."

Dynamik aus dem Mittelfeld: Während Michael Ballack (Foto oben) nicht gesetzt ist, gilt Jens Jeremies (Bayern München) als feste Größe.

Eine unabdingbare Voraussetzung dafür sei absolute taktische, mannschaftsstrategische Disziplin, meinen diese drei Mittelfeldspieler mit den Nummern 14, 16 und 17. Vor allem „in der Mitte müssen wir kompakt stehen", hebt Hamann hervor, deshalb dürften die beiden Akteure im Zentralbereich „höchstens fünf, sechs Mal im Spiel nach vorne gehen", und auch das lediglich im Wechsel.

Allerdings: Wird die deutsche Elf mit zwei zentralen, eher defensiven Mittelfeldspielern und zwei auf den Außenbahnen, also einer Art Viererreihe mit einem von diesem Quartett abgeschirmten Gestalter davor spielen? In den 19 Ribbeckschen Länderspielen war der Zentralbereich Mittelfeld acht Mal verschiedenartig aufgereiht: zwei offensive, drei defensive; drei defensive, zwei offensive; vier auf einer Linie hinter drei Spitzen; vier plus Matthäus vor der Abwehr und so weiter und so fort.

Je nach Gegner wird auch in Belgien und Holland dosierte Flexibilität gefragt sein: Ziege auf der linken Flanke scheint freilich ebenso Stammkraft zu sein wie Jeremies im Zentralbereich und Scholl in der Offensive, falls er nicht eine Art Stürmer darstellen muss.

Für die rechte Bahn sind Babbel, Rehmer, eventuell Ballack und Ramelow die Defensivvarianten; Deisler (oder gar Scholl) die offensive.

Die Kreativzentrale könnten Wosz, Scholl und/oder eben Häßler besetzen. Der Spätberufene aus München wird bei dieser EURO womöglich ein doppeltes persönliches Jubiläum feiern: Sein 100. Ländespiel absolvieren sowie Jürgen Klinsmanns nationale Bestmarke von 13 EM-Endrunden-Einsätzen für Deutschland übertreffen. Dazu muss er nur drei Mal in der Vorrunde mitspielen dürfen.

Aber gewiss gäbe es für Häßler noch einen schöneren Anlass zu Jubelfeiern: Dann müsste er genau sechs EM-Auftritte haben, den letzten am 2. Juli von 18 Uhr an in Rotterdam – das EM-Endspiel. Es wäre wohl zugleich das würdige End-Spiel einer großen Karriere. **Karlheinz Wild**

„Ich hätte Mario Basler auf jeden Fall gebracht"

Von BERND SCHUSTER

„Das Hauptproblem der deutschen Nationalmannschaft stellt das Mittelfeld dar. In der Abwehr sollte es normalerweise keine Schwierigkeiten geben; ebenso wenig im Angriff, wo wir Stürmer haben, die immer wieder für ein Tor gut sind.

Das Mittelfeld hingegen ist der absolute Schwachpunkt, vor allem im kreativen Bereich. Ganz eklatant fiel dieses Defizit beim 1:1-Unentschieden Ende April gegen die Schweiz auf: Wo das Offensiv-Spiel geprägt wird, sehen wir ganz harmlos aus. Dem deutschen Spiel fehlt der gezielte Pass in die Spitze.

Der Grund dafür liegt in der Besetzung. In den vergangenen Spielen war die deutsche Elf im Mittelfeld sehr defensiv auf- und eingestellt; Offensivkräfte wie Thomas Häßler, Sebastian Deisler oder Mario Basler standen in den letzten Testspielen für diese EURO nicht im deutschen Team. Spieler wie Didi Hamann oder Jens Jeremies sind jedoch defensive Mittelfeldspieler, lauf- und zweikampfstark sowie mit strategischen Qualitäten. Der tödliche, eine Abwehr aufreißende Pass kommt von ihnen aber nicht.

Wenn uns nun solche Defizite im generellen Aufbau und in der überraschenden, effektiven Gestaltung des Spiels drücken, müssen wir entsprechende Typen einbauen. Ein Icke Häßler, der am Ende doch noch nominiert wurde, vermag diese Bälle zu spielen; doch dazu braucht er alle Freiheiten.

Genauso müssen wir vor dieser EURO die auch für das Mittelfeld sowie unsere Formation insgesamt grundlegende Frage beantworten, ob wir mit drei oder zwei Spitzen antreten oder gar mit nur einer. Bis zum Beginn der eigentlichen EURO-Vorbereitung wussten wir nicht, was und wie wir spielen. Es gibt noch keine Lösungen. Ich persönlich würde die Gruppenbildung bevorzugen, also Spieler in allen Mannschaftsteilen nominieren, die sich von ihren Klubs oder aus früherer Zusammenarbeit kennen und auf dem Platz entsprechend verstehen und wie selbstverständlich ergänzen.

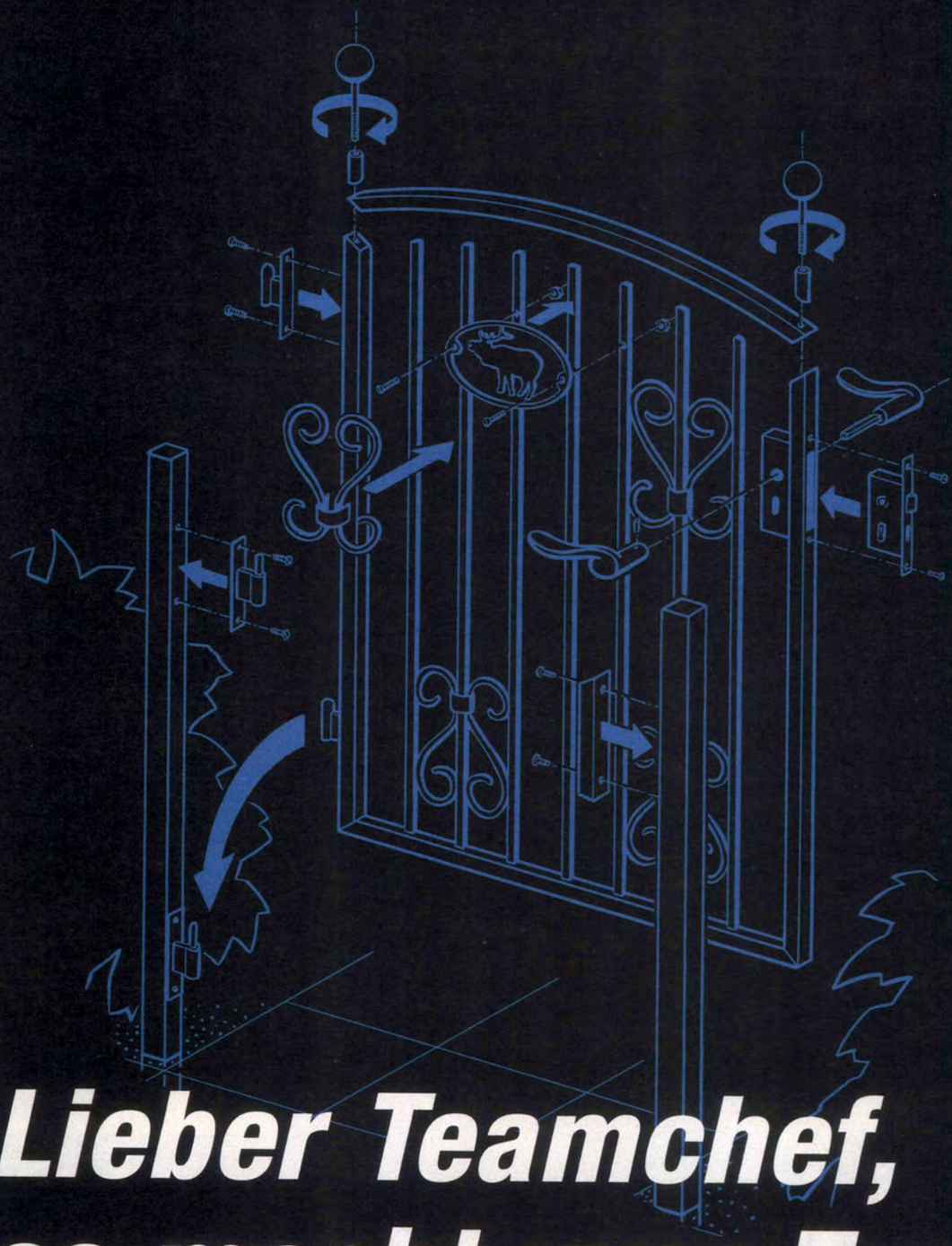
Im Mittelfeld sehe ich Christian Ziege auf der linken Seite, Jens Jeremies daneben. Noch völlig ungeklärt scheint mir die rechte Außenbahn. Ich hätte da auf jeden Fall Mario Basler gebracht, er wäre ein absoluter Turnierspieler. In der offensiven Zentrale würde ich gerne Sebastian Deisler sehen oder Icke Häßler, Jeremies könnte sie abschirmen.

Fundamental ist für die Erfolgsaussichten der deutschen Mannschaft, dass wir bei der Nominierung des Mittelfelds die kreativen Kräfte nicht völlig weglassen.

Bernd Schuster (40) war Mitglied der Europameister-Elf von 1980, spielte 21 Mal für die deutsche Nationalmannschaft.

h heimwerker.de g gartenwelt.de b bau-markt.de

www.heimwerker.de ist eine Marke der Virtueller Bau-Markt AG, info@vbag.de REMPEN • PARTNER



Lieber Teamchef, so macht man Tore.

Über 5.000 Seiten Tipps, Tricks und Anleitungen unter www.heimwerker.de

IHR BAUMARKT IM INTERNET	
- Über 12.000 Artikel	- Sichere Zahlung über SSL
- Über 5.000 Seiten Beratung	- Profi-Tipps und Anleitungen
- Top-Marken	- Lieferung innerhalb 48 h

h heimwerker.de
einfach machen.

www.heimwerker.de

EIN GRUPPENSIEGER STEHT JETZT SCHON FEST: TRAJET, DER HAPPY-FAMILY VAN!

WENSAUER&PARTNER

Der neue Hyundai **Trajet** mit 3 Jahren/max. 100.000 km Fahrzeug-Garantie: schon ab **DM 40.990,–** unverb. Preisempfehlung zzgl. Überführungskosten.

Felgendesign abweichend

DON'T WORRY, BE HAPPY!

Der neue **TRAJET**. Ihre Wünsche waren der Anstoß – jetzt spielen wir den Ball zurück! Bis zu 7 Personen genießen Platzvorteil und Superkomfort in Serie. Seine Spitzenposition beweist er u.a. durch Klima, vielfach variable Sitzanordnung, Dachreling, vorbildliche Sicherheit mit 4-Kanal-ABS, doppelten Airbags vorn und Seitenaufprallschutz. Und den Unterhaltskosten zeigen Sie jetzt die „rote Karte": dank günstigem Preis, Normalbenzinverbrauch sowie 36 Monaten Steuerbefreiung mit D4-Abgasnorm. Also wieder ein echtes Sorglos-Auto von Hyundai! Lust auf eine kleine Spritztour? Rufen Sie kostenlos an unter 0130-85 11 33 oder klicken Sie ins Web (www.hyundai.de) – und dann gleich Probe fahren – bei Ihrem freundlichen Hyundai Partner.

UEFA EURO 2000 Offizieller Partner

HYUNDAI
MEIN AUTO.

Ribbecks Trumpf heißt Rink

Ein Stürmer, zwei oder gar drei? Der Teamchef hat viel probiert in den letzten Testspielen; die ideale Formation aber hat er nicht gefunden. Vielleicht kann ein Mann die Probleme lösen, an den vor einem Jahr noch keiner dachte.

Fotos: Bongarts, Faßbender, Kraft, Team2

Die Zwei von Bayer: In Leverkusen bilden Ulf Kirsten (links) und Paulo Rink ein brandgefährliches Angriffsduo. Ob die beiden bei der EURO in Belgien und Holland auch für Deutschland stürmen?

Er ist so etwas wie ein Phönix aus der Asche. Paulo Rink – das Thema war gestorben. Für Bayer Leverkusen, für die Nationalmannschaft. Und als er im Januar zurücktransferiert wurde aus Santos zu Bayer Leverkusen, da kam er als Lückenbüßer, als Ersatz für Ulf Kirsten, sollte dem deutschen Top-Torjäger des vergangenen Jahrzehnts etwas zustoßen.

Plötzlich wurde der Notnagel zur Dauerlösung. Bei Bayer Leverkusen avancierte er mit 10 Treffern in der Rückrunde zum Leistungsträger. Gelingt ihm dies auch bald in der deutschen Nationmannschaft?

Paulo Rinks Aktien schossen höher und höher mit jedem Spiel, das der gebürtige Brasilianer absolvierte. Heute kommt man bei logischer Denkweise zu der Erkenntnis: Rink müsste eigentlich der einzige gesetzte Stürmer sein in Ribbecks Auswahl. Denn: Er ist nicht Gegenstand der endlosen Diskussionen „Wer passt zu wem?"

Rink passt einfach zu jedem der anderen Kandidaten. Weil er anders spielt.

Die Stürmer, die Erich Ribbeck ansonsten zur Verfügung stehen, gelten als Strafraum-Spezialisten. Ob Kirsten, ob Bierhoff, ob Jancker oder der auf Abruf bereitstehende Berliner Preetz: Ihr Hoheitsgebiet ist der Sechzehnmeter-Raum. Hier warten sie auf verwertbare Vorarbeit, hier suchen sie das Futter, mit dem der Gegner satt gemacht werden soll.

Rink ist anders. Er lässt sich in die Tiefe fallen, erobert sich Bälle im Mittelfeld, er kann den kurzen, tödlichen Pass spielen und verfügt über Dribbelstärke sowie die nötige Grundschnelligkeit beim Konterspiel. Man kann ihn hoch anspielen ebenso wie flach, er weicht ebenso nach links aus wie nach rechts.

Paulo Rink – der vergessene Kandidat ist wieder da, er hat sich zurückgeschossen in den Kreis derer, die den EM-Titel verteidigen sollen.

Es liegt nahe, dem Teamchef ans Herz zu legen, das Leverkusener Duo als „ersten Sturm" zu nominieren. Rink und Kirsten – zwei, die sich verstehen, die sich zusammengerauft haben, die gemeinsam knapp dreißig Tore in der abgelaufenen Saison erzielten. Im verkorksten Testspiel gegen die Schweiz gehörte das Duo zu den wenigen Lichtblicken. Positiv für Ulf Kirsten, bei dem nur der Teufel weiß, warum es in der Nationalelf bislang so selten klappte. Doch Fakt ist: Ulf Kirsten und die Nationalmannschaft, das ist kein erfreuliches Kapitel in der großen Karriere des „Schwarzen". Mal verletzt, mal außer Form, mal übersehen – sein großartiges Potenzial durfte und konnte Kirsten im Adler-Trikot nur selten abrufen.

Die Treue, die Oliver Bierhoff in den vergangenen Monaten erfuhr, wurde Kirsten nie zuteil. Bierhoff traf lange nicht mehr, spielen durfte er trotzdem. Wie weiland Berti Vogts zu Jürgen Klinsmann stand, steht Erich Ribbeck zu Bierhoff. Eine durchaus nachvollziehbare Treue: Der blonde Wahl-Mailänder traf meist dann, wenn es wichtig war. Sieben wichtige Tore in den EM-Qualifikationsspielen sprechen für ihn.

Wichtig sind freilich nicht nur die Personen, wichtig ist auch das System. Drei Spitzen waren mal in Mode; zuletzt kam Erich Ribbeck ab von dieser Variante. Zu

erwarten ist für die EM deshalb eher der Auftritt mit der Doppelspitze. Wer Bierhoff in der Mitte stehen hat und ihn nicht mit Flanken füttert, kann auch gleich auf ihn verzichten. Ähnliches gilt für Kirsten und Jancker. Die Kandidaten ähneln sich in der Spielanlage.

Um die mit Leben zu erfüllen, kommen naturgemäß andere Spieler in die Diskussion. Ziege natürlich, der links offensiv spielt, aber als Mittelfeldspieler gilt. Bode, für den die Vielseitigkeit spricht. Gestrichen hat der Teamchef dagegen Oliver Neuville, was vieler Orten großes Unverständnis hervorrief. Der kleine Leverkusener ließ sicherlich in seiner ersten Saison für Bayer viele Wünsche offen, dennoch bereitete der schmächtige Wirbelwind fast ein Dutzend Treffer direkt vor, erzielte vier Tore selbst. Fakten, die für ihn sprechen.

Dazu freundete er sich zuletzt immer mehr mit seiner Rolle auf der rechten Sturmposition an, verlor darüber aber nicht seine Vielseitigkeit. Denn Neuville wäre nicht nur rechts, sondern auch links oder als zweite Spitze einsetzbar. Dass der Teamchef auf ihn verzichtet, mutet seltsam an angesichts der Tatsache, dass er mit Bierhoff, Kirsten sowie Jancker eben drei Spieler nominierte, die ihm nur wenig Variationsmöglichkeiten im Angriff lassen.

Erich Ribbecks Probleme werden erweitert durch eine Facette, die freilich entscheidenden Charakter bekommen kann: Das Konterspiel. Man kann in diesen Tagen nicht davon ausgehen, dass die deutsche Mannschaft ihren Gegner – egal wie er heißt – dominiert und tief in die eigene Hälfte

Für ihn spricht die Vielseitigkeit: Marco Bode, der Linksfuß von Werder Bremen.

Volle Kraft voraus: Auf die Kopfballstärke seines Kapitäns Oliver Bierhoff baut Erich Ribbeck auch bei der EURO 2000.

drückt. Es wird sehr wahrscheinlich genau entgegengesetzte Situationen geben. Und in diesen ist das Konterspiel gefragter denn je.

Schnelles Umschalten, perfekte Ballkontrolle bei höchstem Tempo – dies sind weniger die Vorlieben des Stürmers Marke Oliver Bierhoff. Der Teamchef wird sich diesem Umstand nicht verschließen können. Da stellt sich automatisch wieder und wieder die Frage, ob es denn richtig ist, ein ganzes Trio gleich gepolter Mittelstürmer für die EM zu nominieren.

Immerhin: Mit der späten Entscheidung für den Routinier Thomas Häßler ließ Teamchef Erich Ribbeck eine gewisse Flexibilität erkennen und servierte seinem Kapitän den Vorlagengeber, von dem der seit Jahren träumt. „Die Hälfte meiner Treffer in der Nationalmannschaft hat Thomas vorbereitet oder eingeleitet", so Bierhoff. Jetzt hat er ihn also wieder hinter sich und kann der Sache etwas beruhigter entgegensehen. **Frank Lußem**

„Neuville tut mir Leid – er ist der große Härtefall"

Von RUDI VÖLLER

„Erich Ribbeck hat sich entschieden. Und seine Entscheidung kann ihm keiner nehmen. Er hat drei klassische Mittelstürmer nominiert mit Kapitän Oliver Bierhoff, Ulf Kirsten und Carsten Jancker. Was die Chancen für Paulo Rink erhöht. So seltsam das jetzt auch klingen mag: Unser Deutsch-Brasilianer ist der große Gewinner der vergangenen Monate.

Paulo kam zu uns zurück und seine Rolle schien vorgegeben: Ersatz für Ulf Kirsten, wenn dem mal was passiert. Und Rink war einverstanden mit dieser Rolle. Er war bereit, sich auf die Bank zu setzen und zu warten auf die Chance. Die kam schnell und er nutzte sie in einer Art, wie sie ihm keiner nach seiner Rückkehr aus Brasilien zugetraut hatte.

Was ihm für die Europameisterschaft plötzlich alle Möglichkeiten offen lässt. Denn Paulo Rink hat einen Vorteil, der ihn fast in die Pole-Position schießen lässt: Er kann mit jedem der nominierten Stürmer zusammenspielen. Weil er kein klassischer Strafraum-Spieler ist, weil er über die Flügel kommen kann, weil er sich fallen lässt und auch im Dribbling was versucht, verkörpert er die perfekte Ergänzung zu den Kirstens, Bierhoffs und Janckers. Meine Meinung steht: Jeder dieser drei garantiert Tore. Aber ein Zusammenspiel zweier Typen gleicher Art halte ich für wenig sinnvoll. Sie berauben sich im Strafraum nur gegenseitig ihrer Stärken.

Die Nominierung des Sturm-Quintetts lässt darauf schließen, dass die deutsche Mannschaft ein ähnliches System spielen wird wie 1998 in Frankreich. Mit vielen Flanken, vielen Standardsituationen – wobei die Person Thomas Häßler sicher eine Schlüsselrolle übernehmen wird. Von ihm ist zu erwarten, dass auch das spielerische Element wieder mehr zum Tragen kommt.

Nachvollziehen kann ich die Nominierung Marco Bodes: Er ist vielseitig verwendbar und für jeden Trainer ein dankbarer Spieler. Unendlich Leid dagegen tut mir Oliver Neuville. Er war der große Härtefall. Aber er muss jetzt da durch, er soll sich erholen, wir werden ihn aufbauen nach der härtesten Saison seiner Karriere. Und dann wird Oliver wieder angreifen, davon bin ich überzeugt."

Rudi Völler (40) bestritt 90 Länderspiele für Deutschland und erzielte dabei 47 Tore.

Die neue Baufinanzierung:

Günstiges Baugeld mit bis zu 25 Jahren Zinssicherheit.

Mehr Wahlmöglichkeiten bei unseren neuen Bauspar- und Baufinanzierungsangeboten:

- **Zinssicherheit für 15, 20 oder 25 Jahre**
- **Konstante Finanzierungsraten für die gesamte Laufzeit**

Welcher Weg ins eigene Heim für Sie der günstigste ist und wie Sie sich dabei die staatlichen Prämien sichern können, sagen wir Ihnen am besten in einem persönlichen Gespräch. Dabei zeigen wir Ihnen auch, wie sich die Eigenheimzulage vorteilhaft in Ihre Finanzierung einbinden lässt. Jetzt Beratung bei den Volksbanken, Raiffeisenbanken und Schwäbisch Hall. Infos auch unter www.schwaebisch-hall.de

Im FinanzVerbund der Volksbanken Raiffeisenbanken

Schwäbisch Hall
Auf diese Steine können Sie bauen

Doppellösung = Doppelspitze?

Seit seine Elf von Holland vorgeführt wurde, sah sich Erich Ribbeck veranlasst, personelle und taktische Erkenntnisse der Monate zuvor in Frage zu stellen. Heute wird das Bild durch viele Fragezeichen geprägt.

Der 23. Februar 2000 war vor allem für Erich Ribbeck ein schwarzer Tag gewesen. Gewiss, seine Mannschaft war bei der 1:2-Niederlage in Holland noch glücklich, weil glimpflich davon gekommen, hatten die „Oranjes an jenem Abend in Amsterdam doch über weite Strecken der 90 Minuten eine turmhohe Überlegenheit an den Tag gelegt. Wichtige personelle und damit auch taktische Erkenntnisse, die der Teamchef der deutschen Nationalmannschaft zur Kenntnis nehmen musste, stellten jedoch vieles wieder in Frage, was sich in den zwölf Monaten zuvor vor allem im Verlauf der EM-Qualifikation zur Gewissheit über das strategische Grundmuster für die EM-Endrunde verdichtet zu haben schien.

Ein Dreier-Abwehrblock mit einem etwas ins Mittelfeld vorgezogenen Libero, eine Vierer-Mittelachse mit dem ebenso defensivstarken wie kreativen Dietmar Hamann als Schlüsselfigur und ein Dreier-Angriff mit zwei echten Außenstürmern – so hatte Ribbeck nach dem Fehlstart in die EM-Qualifikation beim 0:1 in der Türkei und dem Desaster des Florida-Trips mit der 0:3-Niederlage gegen die USA als Tiefpunkt im Verlauf des Jahres 1999 die Weichen neu gestellt und seinem Team einen eigenen Stempel aufgedrückt. Was sich bei den Siegen gegen zweitklassige EM-Qualifikationsgegner wie Nordirland (3:0 und 4:0), Finnland (2:0 und 2:1) und Moldawien (6:1) noch glänzend bewährte, beim schmeichelhaften 0:0 im Rückspiel gegen die Türkei jedoch schon leicht in Frage gestellt wurde, erwies sich beim schweren EM-Härtetest gegen die wahrlich erstklassigen Holländer plötzlich als Muster ohne Wert.

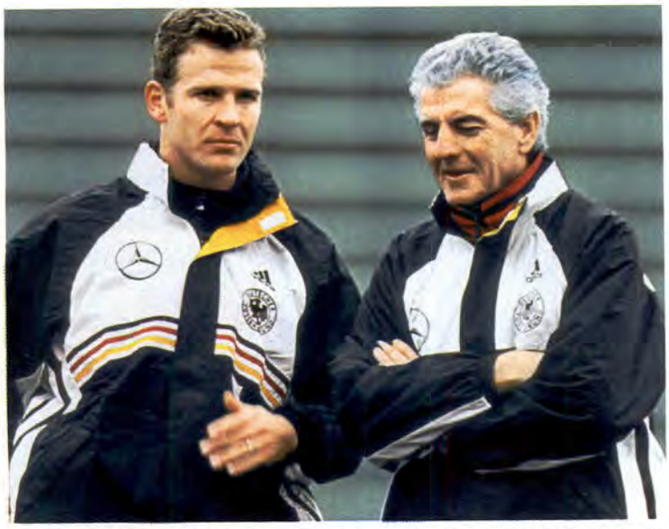
Die beiden Manndecker, Markus Babbel und Thomas Linke, waren gegen internationale Topstürmer wie Patrick Kluivert und Ruud van Nistelrooy überfordert. Dies bedeutet, dass sie ohne einen zurückgezogenen Libero als Absicherung nicht auskommen. Wie auf höchstem Niveau in der Abwehr agiert wird, demonstrierten dagegen die Holländer: Deren Manndecker Jaap Stam bewachte Oliver Bierhoff so zweikampfstark, souverän und zuverlässig, dass Bondscoach Frank Rijkaard es sich leisten konnte, mit Phillip Cocu einen offensiv orientierten Kreativspieler neben Stam in die Innendeckung zu beordern, was zu deutlichen Vorteilen bei der Spieleröffnung und einem klaren Übergewicht der Holländer im Mittelfeld führte.

Im deutschen Mittelfeld dagegen erwies sich Hamann durch das Kompaktprogramm, dass er in der EM-Qualifikation noch so vielversprechend absolviert hatte, gegen Hochkaräter wie Clarence Seedorf oder Edgar Davids überlastet, zumal der Liverpooler ohnehin in einem Formtief steckte.

Vor allem aber: Der deutsche Angriff blieb nahezu ohne Wirkung, weil sich auf der linken Seite Mehmet Scholl kaum einmal durchsetzen konnte, in der Mitte Oliver Bierhoff ohne jede Wirkung blieb, vor allem aber auf der rechten Seite das Flügelspiel vermisst wurde. Oliver Neuville befand sich auf dem Tiefpunkt einer wochenlangen Formkrise. „Möglicherweise muss man den Sturm mit drei Spitzen wegen der momentanen Schwäche eines Spielers wieder ändern", wollte der Teamchef damals die Rückkehr zum Zweier-Angriff nicht ausschließen.

Die erste taktische Konsequenz aus den Negativ-Erkenntnissen von Amsterdam hat Ribbeck im Hinblick auf die EM-Endrunde bereits gezogen. Er geht auf Nummer sicher, orientiert sich an Franz Beckenbauers Erfolgsmodell beim Gewinn der Weltmeisterschaft 1990 in Italien, mit Klaus Augenthaler als Abwehrchef, und wird Lothar Matthäus bei dessen letztem großen Turnier vorwiegend als Ausputzer einsetzen, egal ob die davor postierten Verteidiger nun Markus Babbel, Thomas Linke oder, wie zu erwarten, Jens Nowotny heißen. Dabei bleibt es der Erfahrung und dem hohen Spielverständnis des Weltrekord-Nationalspielers überlassen, wann und wie intensiv er sich vor allem bei eigenem Ballbesitz ins Mittelfeld orientiert.

Wie und an wen dort die Aufgaben verteilt werden, hängt in erster Linie von der taktischen Formation und personellen Besetzung des Angriffs ab. Seine Vorliebe für einen Dreier-Angriff hat Erich Ribbeck nämlich längst nicht aufgegeben. Zwar hat Neuville auch in den letzten Bundesliga-Wochen nicht wieder zu beständiger Form gefunden und wurde folglich nicht für die EM



Der Teamchef und sein Kapitän: Erich Ribbeck unterhält sich mit Oliver Bierhoff (links). Beide gerieten zuletzt in die Schusslinie.

Fotos: Rauchensteiner (2), Baader

Wunschelf, Variante eins: Die beiden Mittelstürmer Bierhoff und Kirsten bilden eine Doppelspitze, dahinter ein Fünfer-Mittelfeld.

Der Teamchef und sein Leitwolf: Erich Ribbeck mit Lothar Matthäus (rechts).

nominiert, dafür aber präsentierte sich Sebastian Deisler auf der rechten Seite im Aufwind. So könnte das System mit drei Sturmspitzen und in diesem Fall mit dem jungen Berliner sowie mit Mehmet Scholl als jeweils hängenden Rechts- bzw. Linksaußen durchaus wieder salonfähig werden.

Für die Besetzung des Mittelfelds hätte dies zur Folge, dass zwei eher defensiv eingestellte Akteure auf den Außenpositionen des Mittelfelds die Außenstürmer absichern müssten. Marko Rehmer oder Michael Ballack auf der rechten und der Allroundspieler Christian Ziege auf der linken Seite.

Ohnehin sind die Außenbahnen entscheidende taktische Schlüsselregionen, wo sich das deutsche Spiel wie auf Schienen nach vorne oder hinten verschiebt. Bei gegnerischem Ballbesitz gehen die Außenstürmer auf die äußeren Mittelfeldpositionen zurück, von wo sich die Außenposten der Mittelachse als Außenverteidiger nach hinten etwa auf eine Höhe mit den Innendeckern orientieren. Bei Ballgewinn rückt der ganze Verschiebe-Bahnhof analog nach vorne, wobei die Innenverteidiger als zusätzliche Anspielstation für den Torwart an die seitliche Strafraumbegrenzung ausschwärmen sollen.

Die große Frage ist, wie Ribbeck den Zentralbereich des Mittelfelds besetzt, das heißt, wen er vor oder neben den kampf- und laufstarken Jens Jeremies (falls dieser seinen Schlüsselbeinbruch bis zum ersten Gruppenspiel gegen Rumänien am 12. Juni in Lüttich vollständig auskuriert hat) beordert. Entscheidet er sich für eine eher defensive Lösung mit Michael Ballack oder Dietmar Hamann auf einer Halbposition? Oder greift er zu einem Kreativspieler als zusätzliche Offensivkraft hinter den Spitzen, wofür Mehmet Scholl (und dann Marco Bode als Linksaußen) oder der in letzter Sekunde doch noch ins Aufgebot gerutschte „Löwen"-Spielmacher Thomas Häßler in Frage kämen. Scholl und Häßler oder Deisler könnten aber auch zusammen im offensiven Mittelfeld das deutsche Angriffsspiel initiieren und intensivieren, falls sich Ribbeck für eine Angriffslösung mit nur zwei Sturmspitzen entscheiden sollte.

Weniger vom taktischen Grundsatz als viel mehr vom eigenen Fingerspitzengefühl ist die Entscheidung des Teamchefs bei der Besetzung der Mittelstürmer-Position abhängig: Entweder Oliver Bierhoff, der Kapitän mit der verdienstvollen Vergangenheit, der jedoch auch beim AC Mailand längst nicht mehr unumstritten ist, oder Ulf Kirsten, der aktuell so treffliche Bayer-Torjäger, der es in der abgelaufenen Saison immerhin auf 17 Bundesliga-Tore brachte?

Oder greift Ribbeck doch zur Doppelspitze als (diplomatische) Doppellösung? Bei der Beantwortung dieser Frage muss der Teamchef beweisen, was für alle seine Auserwählten als unerlässliche Voraussetzung auf dem Spielfeld gilt: Eine starke Tagesform. **Wolfgang Tobien**

Wunschelf, Variante zwei: Einer der Mittelstürmer bildet mit Deisler und Scholl einen Drei-Mann-Angriff, dahinter ein Vierer-Mittelfeld.

Der Teamchef und seine zwei Manndecker: Erich Ribbeck mit dem Münchner Thomas Linke (Mitte) und Leverkusens Jens Nowotny.

So wollen wir ihn sehen: Oliver Bierhoff (rechts) erzielt sein zweites Tor beim 2:1-Sieg im Qualifikationsspiel in Finnland.

Foto: Liedel

Wechselbad der Gefühle

Am Anfang waren sich alle einig. „Mehr als günstig" sei die Auslosung verlaufen, meinte nicht nur Otto Rehhagel über die Qualifikationsgegner Finnland, Nordirland, Moldawien und Türkei. Am Ende hieß es Zittern bis zur letzten Sekunde: Erst mit dem Abpfiff des Spiels gegen die Türken stand fest, dass Deutschland zur EM fährt.

Als der letzte Pfiff in der EM-Qualifikation erfolgt war, hat Mehmet Scholl noch ein bisschen weitergespielt. Mit seinem Sohn Lukas, unten auf dem Rasen des Münchner Olympiastadions, kurz vor 22 Uhr, nach dem 0:0 gegen die Türkei am 9. Oktober 1999. Das Spielchen hatte der Vater dem Filius für den Fall versprochen, dass Deutschland die Qualifikation für die Europameisterschaft packt. Nach einem freudlosen Spiel löste Mehmet zur Freude von Lukas sein Versprechen ein. Hauptsache, es war gepackt.

Mit einem „Auswärtspunkt" (so Scholl) hatte die deutsche Mannschaft die letzte Hürde genommen in dem mit 63 000 Zuschauern ausverkauften Olympiastadion, wo etwa 40 000 Türken den Ton auf den Rängen und die türkische Mannschaft über weite Strecken den Ton auf dem Spielfeld angegeben hatten.

Ein Erfolg in der Qualifikation war eine Pflichtsache. „Es hätte schwerer kommen können, aber auch leichter", hatte zwar Berti Vogts bei der Gruppenauslosung im Januar 1998 bemerkt. Aber angesichts der Gegner Türkei, Finnland, Nordirland und Moldawien stimmten alle Fachleute der Meinung von Trainer Otto Rehhagel (1. FC Kaiserslautern) zu: „Die Auslosung ist mehr als günstig für die deutsche Nationalelf verlaufen."

Berti Vogts war nicht mehr Bundestrainer, als der Startschuss in die EM-Qualifikation erfolgte. Einen Monat vor dem Auftaktspiel der deutschen Mannschaft am 10. Oktober 1998 in der Türkei warf Vogts das Handtuch; zermürbt von den Auftritten des Nationalteams in den Spielen gegen Malta und Rumänien während der einwöchigen Malta-Reise Anfang September. Der Neubeginn nach dem kläglichen Verlauf der Weltmeisterschaft in Frankreich mit dem Aus im Viertelfinale gegen Kroatien (0:3) am 3. Juli 1998 war – auch mit dem reaktivierten Stefan Effenberg, der nach der Malta-Reise gleich wieder seinen Rücktritt erklärte – nicht minder kläglich gescheitert.

In Windeseile musste der DFB einen neuen Bundestrainer aufbieten und entschied sich für Erich Ribbeck als Teamchef und Uli Stielike als Trainer. Die beiden lösten das alte Gespann Vogts/Bonhof ab und – wurden sofort ins Fegefeuer geschickt. Ganz konkret in den „Hexenkessel von Bursa", in dem beim Start in die Qualifikation gegen die Türkei 20 000 Zuschauer im Atatürk-Stadion zwar ein gewaltiges Spektakel veranstalteten, es aber, entgegen aller Prognosen, überaus friedfertig zuging.

Mit einer bitteren und unnötigen 0:1-Niederlage gegen die Türkei, zu jenem Zeitpunkt die Nummer 61 in der Weltrangliste, begann die deutsche Mannschaft die Qualifikation so, wie sie die WM beendet hatte. Aus der erhofften Initialzündung wurde ein Rohrkrepierer für den amtierenden Europameister mit der ersten Niederlage gegen die Türken nach 47 Jahren und der überhaupt erst dritten Niederlage in der Geschichte deutscher Qualifikationsspiele.

Mit Kahn und Babbel, Jeremies und Heinrich, Kirsten und Bierhoff waren noch sechs Mann aus dem WM-Kader dabei beim Start in die EM-Qualifikation in der anatolischen Industriestadt. „Ich halte nicht viel von Glück und Pech, das war eigenes Versagen", klagte Kapitän Oliver Bierhoff. Der geschlagene Europameister leckte seine Wunden unter sternenklarem Himmel, aus dem der

Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen gefährdet die Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält West 0,9 mg Nikotin und 12 mg Kondensat (Teer), West Lights 0,6 mg N und 7 mg K. (Durchschnittswerte nach ISO.)

WAPnen Sie sich für die EM!

Mit den Insiderinfos auf der EM-WAP-Seite von Genion.

VIAG Interkom bietet Ihnen zur Fußball-EM 2000 den ultimativen Kick. Denn mit dem Genion-WAP-Handy bleiben Sie immer hautnah am Geschehen, so wie Werner Hansch. Und das schon ab 10 Pf pro WAP-Minute*. Das gibt es nur bei Genion. Wie? Sie wollen noch mehr EM? www.my-genion.de

* Diese 10 Pf/Min gelten in der Genion homezone und bei Verwendung des VIAG Interkom WAP-Gateways mit einer 10-Sekunden-Taktung. Genion können Sie schon in vielen Gebieten des VIAG Interkom Mobilfunknetztes nutzen. Ob auch Sie mit Genion zu Hause zu den günstigen VIAG Interkom WAP-Tarifen WAPpen können, erfahren Sie im Handel oder unter 0800 - 10 90 000.

www.my-genion.de

VIAG Interkom

türkische Halbmond triumphierend herabblickte. Oliver Kahn war an diesem Abend untröstlich. Im Übereifer hatte der Torwart in der spielentscheidenden Szene den Überblick verloren und nach zwei missglückten Rettungsversuchen dem vom Torpfosten abprallenden Kopfball von Hakan Sükür ins eigene Netz gelenkt.

„Mit so einem Ding gewinnt man bei Pleiten, Pech und Pannen den ersten Preis. Da hat man wieder einmal deutlich gesehen, welch grausamer Job der des Torhüters sein kann", sagte Kahn.

Auf Anhieb stand die Nationalelf also wieder unter Druck.

Von Bursa ging es direkt weiter ins europäische Fußball-Hinterland nach Kischinew. Der kicker-Titel nach dem 3:1-Sieg gegen Moldawien: „Geschockt, geführt – und dann fast noch blamiert!" Vier Tage nach Bursa war es in Kischinew am Ende Oliver Kahn zu verdanken, dass nach dem frühen Führungstor der Gastgeber durch Guzun (6.), dem Doppelschlag von Kirsten (19. und 36.) und dem 3:1 durch Bierhoff (38.) die deutsche Mannschaft in der zweiten Halbzeit vor der allergrößten Peinlichkeit bewahrt wurde.

Frohe Kunde kam überdies aus Istanbul, wo die Türken zur gleichen Stunde sensationell mit 1:3 gegen Finnland verloren hatten. Die streckenweise desaströse Leistung der Abwehrkette mit Babbel, Nowotny und Rehmer bestärkte Erich Ribbeck in seiner Meinung, Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus in sein Team zurückzuholen.

Fotos: Witters, Contrast

Keine Chance für Ulf Kirsten: Der Leverkusener Mittelstürmer verliert beim 0:1 in Bursa einen Zweikampf mit Sergen Yalcin.

Schon im September, gleich nach seiner Berufung zum Teamchef, hatte Ribbeck die Rückhol-Aktion Matthäus in Angriff genommen: „Es war gleich mein erster Gedanke, ihn zurückzuholen. Dass er schon 37 Jahre ist, spielt überhaupt keine Rolle." Beim Start in die EM-Qualifikation in Bursa und Kischinew fehlte Matthäus noch wegen einer Verletzung – anschließend fehlte er in keinem Spiel mehr bis zum glücklichen Ende mit dem Gruppensieg durch das 0:0 gegen die Türkei am 9. Oktober 1999 in München.

Eingekeilt zwischen der umstrittenen Florida-Reise im Februar 1999 und der heftig kritisierten Teilnahme am Konföderationen-Cup in Mexiko im Juli 1999 ließ die Nationalmannschaft in den EM-Qualifikationsspielen nichts mehr anbrennen. Der 3:0-Sieg in Nordirland und der 2:0-Sieg gegen Finnland in Nürnberg brachte Ende März innerhalb von vier Tagen die entscheidende Weichenstellung für die EM-Qualifikation. Mit einem 6:1-Sieg über Moldawien in der Leverkusener BayArena gingen die Nationalspieler als Tabellenführer in der Qualifikationsgruppe 3 in die Sommerpause. Im Doppelpack wurden die nordeuropäischen Hürden Finnland mit einem 2:1-Sieg in Helsinki und Nordirland mit einem 4:0-Sieg in Dortmund erneut innerhalb von vier Tagen Anfang September genommen. Danach reichte zur „Pflichterfüllung" im letzten Qualifikationsspiel schon das Unentschieden gegen die Türkei.

Erich Ribbeck hatte mit der erfolgreichen Qualifikation für die EM seinen ersten Auftrag erfüllt. Schmucklos zwar, ohne Begeisterungsstürme um die Nationalelf auszulösen. Dem kurzfristigen Erfolg hat er dabei immer den Vorzug gegeben: „Ich werde an der EM-Qualifikation gemessen. Die muss ich schaffen, sonst reißt man mir den Kopf ab."

Den Kopf hatte der aus dem fußballerischen Rentner-Dasein im Herbst 1998 zurückgeholte Ribbeck vom ersten Tag an hinhalten müssen. Für den noch von seinem Vorgänger Vogts vereinbarten Florida-Trip ebenso wie für die aus sportpolitischen Gründen in den Augen des DFB „unbedingt erforderliche Teilnahme am Konföderationen-Cup" (so DFB-Präsident Egidius Braun), für die mut- bis lustlosen Leistungen der Spieler in den Freundschaftsspielen gegen Schottland (0:1) im März 1999 bis zum Spiel gegen die Schweiz (1:1) in Kaiserslau-

Alle Ergebnisse

EM-Qualifikation, Gruppe 3

Finnland – Moldawien	3:2
Türkei – Nordirland	3:0
Nordirland – Finnland	1:0
Türkei – Deutschland	1:0
Moldawien – Deutschland	1:3
Türkei – Finnland	1:3
Nordirland – Moldawien	2:2
Nordirland – Deutschland	0:3
Türkei – Moldawien	2:0
Moldawien – Nordirland	0:0
Deutschland – Finnland	2:0
Deutschland – Moldawien	6:1
Finnland – Türkei	2:4
Moldawien – Finnland	0:0
Finnland – Deutschland	1:2
Nordirland – Türkei	0:3
Deutschland – Nordirland	4:0
Moldawien – Türkei	1:1
Finnland – Nordirland	4:1
Deutschland – Türkei	0:0

1. Deutschland	**8**	**20:4**	**19**
2. Türkei	**8**	**15:6**	**17**
3. Finnland	**8**	**13:13**	**10**
4. Nordirland	**8**	**4:19**	**5**
5. Moldawien	**8**	**7:17**	**4**

Der erste Streich: Marco Bode (Zweiter von links) köpft das 1:0 beim 3:0-Sieg in Nordirland. Wie Ulf Kirsten und Christian Ziege brachte es der Bremer in der EM-Qualifikation auf insgesamt drei Tore.

tern im April 2000. Und fast schon hoffnungslos waren die Leistungen in den beiden Spielen gegen Holland beim 1:1 in Gelsenkirchen im November 1998 und beim 1:2 in Amsterdam im Februar 2000.

Durch ein Wechselbad der Gefühle wurden die Freunde der Nationalmannschaft gejagt – ohne den Standort des Teams im internationalen Vergleich auch nur einigermaßen exakt bestimmen zu können. Selbst ein Experte wie Franz Beckenbauer raste verbal über eine Achterbahn.

„Diese Mannschaft hat das Zeug, den EM-Titel zu verteidigen", sagte der DFB-Vizepräsident und Präsident des FC Bayern München nach dem 4:0-Sieg gegen Nordirland im November 1999. Nur vier Monate später, nach dem 0:0 gegen die Türkei im letzten Qualifikationsspiel, bemerkte eben dieser Beckenbauer: „Wenn ich die WM-Elf von 1990 um Mitternacht wecke, dann gewinnt sie barfuß gegen die heutige Nationalelf."

Insgesamt 28 Spieler kamen in den acht Qualifikationsspielen zum Einsatz. Nur Kapitän Oliver Bierhoff, Markus Babbel und Oliver Neuville waren in allen Spielen dabei, und nur Bierhoff, mit sieben Treffern der beste Schütze in der Qualifikation, war in jedem dieser Spiele von An- bis Abpfiff auf dem Platz.

Eine konstant hohe Leistungskurve brachten nur wenige Spieler während der Qualifikation, an deren Ende sich die Nationalelf mit Blick auf die EM-Endrunde in Holland und Belgien in personellen und taktischen Fragen noch immer auf einem Experimentierfeld bewegte.

Qualifikation gepackt – Kredit verspielt. Elf Spielern verhalf Ribbeck im Verlauf der Qualifikation zur Premiere in der Nationalelf. Er reaktivierte Lothar Matthäus zur Leitfigur auf dem Spielfeld, holte Mehmet Scholl und Christian Ziege mit Erfolg

Fotos: Team 2, ZB

Die deutschen Qualifikationsspiele zur EM 2000

	10. 10. 98 **Türkei** 0:1 (A)	14. 10. 98 **Moldawien** 3:1 (A)	27. 3. 99 **Nordirland** 3:0 (A)	31. 3. 99 **Finnland** 2:0 (H)	4. 6. 99 **Moldawien** 6:1 (H)	4. 9. 99 **Finnland** 2:1 (A)	8. 9. 99 **Nordirland** 4:0 (H)	9. 10. 99 **Türkei** 0:0 (H)	Gesamt Einsätze/ Tore
Babbel, Markus	●	●	●	●	ab 74.	●	bis 29.	●	8/–
Beinlich, Stefan	●	bis 82.							2/–
Bierhof, Oliver	●	●/1	●	●	●/3	●/2	●/1	●	8/7
Bode, Marco	ab 81.		bis 77./2	bis 75.	●/1		●	ab 76.	6/3
Dogan, Mustafa								ab 89.	1/–
Hamann, Dietmar			●/1	bis 71.	●			bis 45.	4/1
Heinrich, Jörg	bis 75.		●	●	●				4/1
Jancker, Carsten		ab 74.	ab 68.	ab 76.					3/–
Jeremies, Jens	●		●	●/1	bis 44.	●	●	●	7/1
Kahn, Oliver	●	●	●	●	●			●	6/–
Kirsten, Ulf	●	bis 73./2		ab 65.	bis 52./1	bis 31.			5/3
Lehmann, Jens						●	●		2/–
Linke, Thomas						●	●	●	3/–
Matthäus, Lothar			bis 45.	●	bis 73.	●	●	●	6/–
Nerlinger, Christian		●				bis 79.		ab 46.	3/–
Neuville, Oliver	ab 76.	ab 53.	bis 67.	bis 64./1	●	bis 84.	bis 66.	●	8/1
Nowotny, Jens	●	●	ab 46.	ab 72.	●	●	bis 45.		7/–
Preetz, Michael			ab 78.						1/–
Ramelow, Carsten	●	●			ab 53.				3/–
Rehmer, Marko	●	●							2/–
Ricken, Lars	bis 80.	bis 52.							2/–
Schneider, Bernd						ab 32.	ab 67.	bis 88.	3/–
Scholl, Mehmet					ab 45./1	bis 78.	●	●	4/1
Strunz, Thomas			●	●	●	ab 85.	ab 30.		5/–
Tarnat, Michael		●							1/–
Wörns, Christian			●	●			ab 46.		3/–
Wosz, Dariusz		ab 83.							1/–
Ziege, Christian						●	●/3	bis 75.	3/3

● = Einsätze über volle 90 Minuten. Die Zahl hinter dem Schrägstrich bedeutet die Zahl der erzielten Tore

Fehlstart: Bei der 0:1-Niederlage zum Auftakt in der Türkei unterlief Torhüter Kahn ein Eigentor.

zurück und etablierte Marco Bode und Oliver Neuville. Er verordnete der Mannschaft zunächst eine Dreier-Abwehrkette und später einen Angriff mit drei echten Sturmspitzen. Und doch hatte die Mannschaft nach Abschluss der acht Qualifikationsspiele und noch mehr nach den folgenden vier Freundschaftsspielen gegen Holland (1:2), Norwegen (1:0), Kroatien (1:1) und die Schweiz (1:1) weder rechte Konturen noch irgendwelche klaren Strukturen.

Die exorbitante Belastung vor allem der Spieler des FC Bayern München wegen der zusätzlichen Termine in der seit dem Sommer 1999 aufgeblähten Champions League wurde zuallererst eine Belastung für die Nationalelf, die sich nur noch mühevoll einen Spielraum im Dschungel der immer stärker wuchernden Vereinsinteressen schlagen kann.

Jener Teamgeist, der die Nationalelf 1996 zum Gewinn der Europameisterschaft in England getragen hat, ist dem aktuellen Team fremd. Angefangen von den Eskapaden Mario Baslers vor dem Freundschaftsspiel gegen Holland im November 1998, die zur Trennung von dem heutigen Kaiserslauterer Spieler führten, über den Zwist der Torhüter Oliver Kahn und Jens Lehmann bis hin zur „Jämmerlich-Kritik" von Jens Jeremies nach dem Holland-Spiel im Februar 2000 in Amsterdam sorgten die Nationalspieler mehr außerhalb als innerhalb der Stadien für Schlagzeilen.

„Frühes Ende oder große Wende" heißt die spannende Frage vor Beginn der EM-Endrunde mit dem ersten Spiel der deutschen Mannschaft am 12. Juni gegen die Rumänen in Lüttich. In einem wenigstens sind sich alle Beteiligten einig: Bestehen kann der amtierende Europameister in Holland und Belgien nur, wenn alle EM-Teilnehmer ihre persönlichen Interessen einmal ganz hintenanstellen. **Rainer Franzke**

In allen Qualifikationsspielen dabei: Bayern-Profi Markus Babbel (Mitte), der sich hier gegen Sükür (links) und Sergen durchsetzt.

EURO 2000

DFB Arbeitsanzug Best.Nr. H599010 Gr. 128-176 149,95 Gr. S-9 179,95

DFB Polo-Shirt 100% BW* Best.Nr.:599010 Gr. S - 9 79,95

DFB Cap 29,95 Best.Nr. P599010

EM Ball Terresta Silverstream Best.Nr. N601020 Gr. 5

DFB Ball TANGO Best.Nr. N599010 Gr. 5 39,95

DFB Schal 100% AC* Best.Nr. U599010 29,95

DFB Rucksack Best.Nr. R599010 49,95

DFB Brieftasche Best.Nr. R599020

DFB-Trikot Nur bei Original-Rücken-Nr. möglich (nur gegen Vorkasse) + DM 20,- 49,95

DFB I schwarz-weiß 599010 Gr. 128 - 176 A: 89,- B: 59,- C: 29,- Gr. S - XXL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

DFB II grün-weiß 599020 Gr. 128 - 176 A: 89,- B: 59,- C: 29,- Gr. S - XXL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

Niederlande I ora./schw. 596010 Gr. M - XL A: 129,- B: 59,- C: 25,-

Niederlande II blau 596020 Gr. M - XL A: 129,- B: 59,- C: 25,-

Belgien I rot 597010 Gr. M - XL A: 129,- B: 59,- C: 25,-

Belgien II schwarz/rot 597020 Gr. M - XL A: 129,- B: 59,- C: 25,-

Schweden gelb/blau A571010 Gr. S - XL DM 119,-

England I weiß A591019 Gr. M - XXL DM 129,-

England II rot A591029 Gr. M - XXL DM 129,-

Dänemark I rot/weiß 572010 Gr. L XL A: 109,- B: 59,- C: 19,-

Dänemark II weiß/rot 572020 Gr. L XL A: 109,- B: 59,- C: 19,-

Norwegen rot A573010 Gr. L - XXL DM 129,-

Frankreich I blau/weiß 595010 Gr. S - XL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

Frankreich II weiß 595020 Gr. S - XL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

Spanien I rot/blau 593010 Gr. S - XL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

Spanien II blau 593020 Gr. S - XL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

Slovenien grün/weiß A584010 Gr. S - XL DM 119,-

Italien I blau/weiß 594010 Gr. S - XXL A: 129,- B: 69,- C: 29,-

Italien II weiß/blau 594020 Gr. S - XXL A: 129,- B: 69,- C: 29,-

Portugal I rot/grün 574010 Gr. M - XL A: 129,- B: 59,- C: 25,-

Portugal II weiß 574020 Gr. M - XL A: 129,- B: 59,- C: 25,-

Tschechien, kurzarm rot/blau A587010 Gr. L XL DM 129,-

Türkei I weiß/rot 575010 Gr. S - XL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

Türkei II rot/weiß 575020 Gr. S - XL A: 119,- B: 69,- C: 29,-

Rumänien gelb/rot A586010 Gr. S - XL DM 119,-

Jugoslawien blau/weiß 589010 Gr. S - XL DM 119,-

T-SHIRT EURO Best.Nr. F500010 100% BW* Gr. S - XL DM 39,95

Achtung! Sie bestellen mit: A = Trikot B = Short C = Stutzen
Alle Angebote freibleibend!
Keine Annahme unfreier Sendungen
Material: Alle Textilien 100 % Polyester
Abgebildete Ärmellänge ist unverbindlich!
Modelabweichungen/Irrtümer vorbehalten!

Sport-händler-Anfragen erwünscht!

Bestellung per Tel: 0681/4 33 66 Fax: 49 91 09

Preise in DM + Versandkosten	Vorkasse per Eurocheque (=Warenwert + Versandkosten)	Vorkasse per Kreditkarte: VISA oder EUROCARD (nur schriftlich möglich!)	Nachnahme incl. aller Postgebühren
Inland	6,95	12,95	15,95
EU+CH	19,95	29,95	39,95
Ausland	29,95	29,95	X

Best.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	Rü.-Nr.(Vorkasse)	Anzahl	Preis DM

Ja! Bitte senden Sie mir den neuen EM-Prospekt zu! 1 /

Name _____ Unterschrift _____

Straße _____ Tel.: _____

PLZ, Ort _____

WT 41 SPORT DRESS

SPORT DRESS Bühler Str. 123 66130 Saarbrücken TRIKOT-VERSAND GMBH

Erfahrenes Trio um den Teamchef

Erich Ribbeck griff durch: Einen Monat vor Beginn der EURO trennte er sich von seinem Assistenten Uli Stielike. Mit den drei Trainern Hrubesch, Maier und Rutemöller an seiner Seite geht er nun zur EM.

Fotos: Imago(2), Team 2, Horizont

Erich Ribbeck (großes Bild) und das Trainertrio an seiner Seite: Torhütertrainer Sepp Maier, der neue Assistent Horst Hrubesch und der neue DFB-Chefausbilder Erich Rutemöller (von links).

Vier Wochen vor EM-Beginn fand noch ein Stühlerücken statt im DFB-Trainerstab. Erich Ribbeck trennte sich am 7. Mai von seinem Assistenten Uli Stielike wegen unterschiedlicher Auffassungen in puncto Training, Taktik, Teamführung und der von Stielike öffentlich geführten Diskussionen um die Nationalelf. So rückte A-2-Trainer Horst Hrubesch zu seinem Assistenten auf und gelangte DFB-Chefausbilder Erich Rutemöller wieder in den EM-Trainer-Kader, dessen dienstältestes Mitglied Torwart-Trainer Sepp Maier ist.

Aber auch Junioren-Trainer Uli Stielike soll in Holland und Belgien zu einem erfolgreichen Abschneiden der deutschen Mannschaft beitragen. Mit Hannes Löhr, Bernd Stöber, Gero Bisanz, Klaus Sammer, Heinz-Josef Koitka, Jörg Daniel und Dietrich Weise bildet er den Stab der Spielbeobachter. Dieser Kreis weiß noch einen wichtigen Mitarbeiter im Hintergrund. Michael Henke, Assistent von Ottmar Hitzfeld beim FC Bayern München, liefert über seine Firma die Video-Analysen aller EM-Spiele.

Als Erich Ribbeck am 1. Juli 1967 bei Rot-Weiß Essen seine erste Cheftrainer-Position übernahm, hatte Sepp Maier schon die ersten fünf seiner insgesamt 95 Länderspiele im Tor der deutschen Nationalelf bestritten.

Maier ist der erfolgreichste Mann im Trainerstab und hat die größte Erfahrung im Umgang mit den Nationalspielern. Im Grunde ist das ganze Leben des 56 Jahre alten Münchners von der Nationalelf, und natürlich vom FC Bayern München, geprägt worden. 473 Bundesligaspiele hat Maier zwischen 1965 und 1979 für die Bayern bestritten, je vier Meister- und Pokaltitel sowie drei Mal den Europapokal der Landesmeister und ein Mal den Europapokal der Pokalsieger gewonnen. Als Spieler wurde Maier 1974 Weltmeister und 1972 Europameister; als Bundes-Torwart-Trainer, wie er sich nach seiner Berufung durch den früheren Teamchef Franz Beckenbauer im Jahre 1987 selbst getauft hat, war er beim Gewinn der Weltmeisterschaft 1990 und der Europameisterschaft 1996 dabei.

Horst Hrubesch (49) hat zwar eine Laufleistung von „nur" 21 Länderspielen in der Nationalelf erbracht, aber der Name des „Kopfball-Ungeheuers" ist unzertrennbar verbunden mit dem Gewinn der Europameisterschaft 1980. Damals erzielte Hrubesch beide Treffer zum 2:1-Sieg gegen Belgien im Finale in Rom. Mit dem Hamburger SV 1983 Gewinner des Europacups der Landesmeister, bestritt Hrubesch in seiner aktiven Laufbahn insgesamt 224 Bundesligaspiele für RW Essen, Hamburger SV und Borussia Dortmund und erzielte dabei 136 Tore.

Erich Ribbecks dritter Mann am Puls der Mannschaft im Quartier „Vaalsbroek" direkt an der deutsch-holländischen Grenze ist Erich Rutemöller (55), der am 1. Juli offiziell neuer Chef der DFB-Trainerausbildung in der Sportschule in Köln wird. Als Nachfolger von Gero Bisanz, der in den Ruhestand geht. Zwecks Einarbeitung in diese Führungsposition war Rutemöller im März aus dem Kreis der Assistenztrainer von Erich Ribbeck gestrichen worden. Kurzfristig kehrte er nach der Trennung von Stielike wieder in das „EM-Aufgebot" zurück, dem er schon bei der WM 1998 in Frankreich angehört hat.

Für Erich Ribbeck erfüllte sich mit seiner Berufung zum Teamchef der Nationalelf am 10. September 1998 als Nachfolger von Berti Vogts „ein Traum." Ein Albtraum soll daraus nicht werden. Trotz der unbefriedigenden Leistung der Nationalelf in den zurückliegenden Monaten ist Ribbeck der festen Überzeugung, „dass sich die Mannschaft bei der EM von einer ganz anderen Seite zeigen wird." Als Assistent des früheren Bundestrainers Jupp Derwall war Ribbeck beim EM-Triumph 1980 in Italien dabei.

Ob der frühere Bundesligatrainer als Chef der Nationalmannschaft mit dem amtierenden Europameister noch einmal einen solch großartigen Erfolg feiern kann?

Der Grundstein dafür soll am 12. Juni in Lüttich im Auftaktspiel gegen Rumänien gelegt werden. Mit einem Sieg könnte Ribbeck dann schon einmal entspannt in seinen 63. Geburtstag am 13. Juni hinein feiern. **Rainer Franzke**

Wetten. Fiebern. Gewinnen.

Die EM bringt DM. Wetten?

NUR BEI LOTTO!
Anpfiff zur EM mit ODDSET

ODDSET
DIE SPORTWETTE

Die 2 Spieler EURO

Am Montag, 22. Mai, lüftete das Geheimnis. Für die 22 vorstellen, ging der Traum Andere, wie Stefan Beinlich mit der Enttäuschung über

Oliver Kahn

Geboren am 15. Juni 1969 in Karlsruhe, seit 1994 beim FC Bayern München, früher beim Karlsruher SC.

23 A-Länderspiele, das erste am 23. Juni 1995 in Bern gegen die Schweiz 2:1, Europameister 1996.

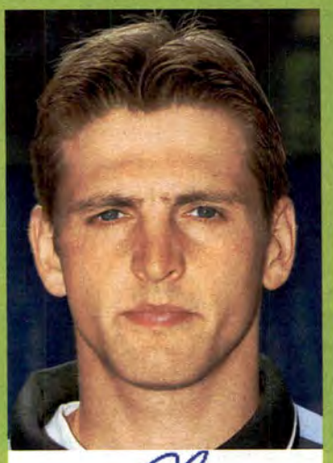
Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Jens Lehmann

Geboren am 10. November 1969 in Essen, seit 1998 bei Borussia Dortmund, früher beim AC Mailand, Schalke 04, Schwarz-Weiß Essen und DJK Heisingen.

11 A-Länderspiele, das erste am 18. Februar 1998 in Maskat gegen Oman 2:0, 6 U 21, 5 Olympiaauswahl, 2 A-Jugend-Länderspiele.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Borussia Dortmund, Postfach 10 05 09, 44005 Dortmund.

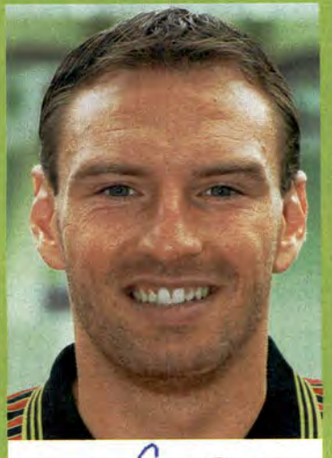


Jörg Butt

Geboren am 28. Mai 1974 in Oldenburg, seit 1997 beim Hamburger SV, früher beim VfB Oldenburg und beim TSV Großenkneten.

Bisher noch kein A-Länderspieleinsatz, 2 A-2-Länderspiele, das erste am 6. Oktober 1999 in Moskau gegen Russland (1:1).

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Hamburger SV, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg.



Jens Nowotny

Geboren am 11. Januar 1974 in Malsch, seit 1996 bei Bayer Leverkusen, früher beim Karlsruher SC, Germania Friedrichstal und SV Spielberg.

17 A-Länderspiele, das erste am 30. April 1997 in Bremen gegen die Ukraine 2:0, 12 U 21, 2 U 19, 9 A-Jugend- (4 Tore), 15 B-Jugend-Länderspiele (3 Tore).

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Bayer Leverkusen, BayArena, 51373 Leverkusen.

Marko Rehmer

Geboren am 29. April 1972 in Berlin, seit 1999 bei Hertha BSC Berlin, früher bei Hansa Rostock, 1. FC Union Berlin, TZ Prenzlauer Berg und Empor HO Berlin.

9 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 2. September 1998 in Ta'Qali gegen Malta 2:1.

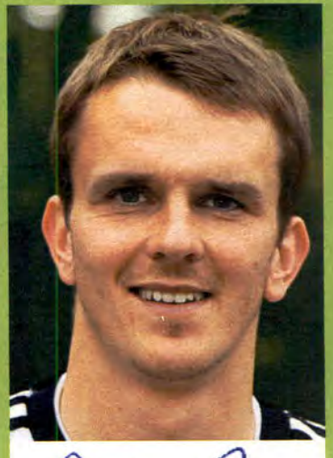
Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Hertha BSC, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus II, 14053 Berlin.

Michael Ballack

Geboren am 20. September 1976 in Görlitz, seit 1999 bei Bayer Leverkusen, früher beim 1. FC Kaiserslautern, Chemnitzer FC und BSG Motor Karl-Marx-Stadt.

5 A-Länderspiele, das erste am 28. April 1999 in Bremen gegen Schottland 0:1, 19 U-21-Länderspiele (7 Tore).

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Bayer Leverkusen, BayArena, 51373 Leverkusen.



Dietmar Hamann

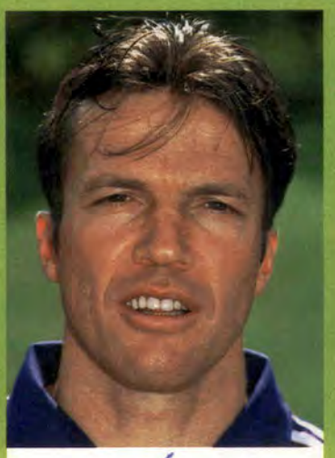
Geboren am 27. August 1973 in Waldsassen, seit 1999 beim FC Liverpool, früher Newcastle United, FC Bayern München und Wacker München.

22 A-Länderspiele (2 Tore), das erste am 15. November 1997 in Düsseldorf gegen Südafrika 3:0, 14 U-21-Länderspiele (2 Tore), 5 U 19 (1 Tor), 10 A-Jugend-Länderspiele.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Liverpool, Anfield Road, GB-Liverpool L4 0TH.

2 für die 2000

Teamchef Erich Ribbeck Spieler, die wir Ihnen hier von der EM in Erfüllung. und Oliver Neuville, müssen ihre Ausbootung leben.

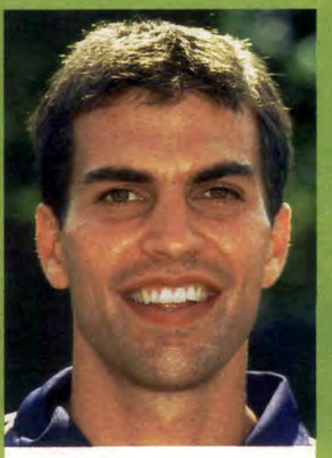


Lothar Matthäus

Geboren am 21. März 1961 in Erlangen, seit 2000 bei New York MetroStars, früher FC Bayern, Inter Mailand, Bor. Mönchengladbach, FC Herzogenaurach.

146 A-Länderspiele (23 Tore), das erste am 14. Juni 1980 in Neapel gegen Holland 3:2, 4 B-, 15 U 21 (2 Tore), 9 Jugend, EM-Teilnehmer 80, 84 und 88.

Geschieden. – Autogrammanschrift: c/o New York MetroStars, Giants Stadium, East Rutherford, NJ, USA.



Markus Babbel

Geboren am 8. September 1972 in München, seit 1994 wieder beim FC Bayern München, früher beim Hamburger SV, FC Bayern und TSV Gilching-Argelsried.

47 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 22. Februar 1995 in Jerez gegen Spanien 0:0, 12 U 21, 2 U 19, 8 Jugend-Länderspiele, Europameister 1996.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Thomas Linke

Geboren am 26. Dezember 1969 in Sömmerda/Thüringen, seit 1998 beim FC Bayern München, früher beim FC Schalke 04, Rot-Weiß Erfurt und Robotron Sömmerda.

13 A-Länderspiele, das erste am 15. November 1997 in Düsseldorf gegen Südafrika 3:0.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Christian Ziege

Geb. am 1. Februar 1972 in Berlin, seit 1999 beim FC Middlesbrough, früher AC Mailand, FC Bayern, Hertha Zehlendorf, TSV Rudow, Südstern 08.

48 A-Länderspiele (8 Tore), das erste am 10. Juni 1993 in Washington gegen Braslien 3:3, 12 U 21 (3 Tore), 1 Olympiaauswahl, 11 Jugend, Europameister 1996.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Middlesbrough, Cellnet Riverside St., Middlesbrough, GB-Cleveland TS3 6RS.

Carsten Ramelow

Geboren am 20. März 1974 in Berlin, seit 1995 bei Bayer Leverkusen, früher Hertha BSC, SC Siemensstadt, Hertha Zehlendorf, Tennis Borussia Berlin und Tasmania 73 Berlin.

7 A-Länderspiele, das erste am 10. Oktober 1998 in Bursa gegen die Türkei 0:1, 18 U 21, 6 U 19, 17 Jugend-Länderspiele (3 Tore).

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Bayer Leverkusen, BayArena, 51373 Leverkusen.

Jens Jeremies

Geboren am 5. März 1974 in Görlitz/Sachsen, seit 1998 beim FC Bayern München, früher beim TSV München 1860, Dynamo Dresden und Motor Görlitz.

22 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 15. November 1997 in Düsseldorf gegen Südafrika 3:0, 3 U-21-Länderspiele (1 Tor).

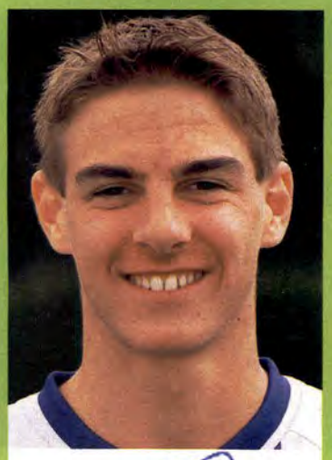
Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Thomas Häßler

Geboren am 30. Mai 1966 in Berlin, seit 1999 beim TSV München 1860, früher Borussia Dortmund, Kalrsruher SC, AS Rom, Juventus Turin, 1. FC Köln, Reinickendorfer Füchse und Meteor 06.

97 A-Länderspiele (11 Tore), das erste am 31. August 1988 in Helsinki gegen Finnland 4:0, 12 Olympia-Ausw., 1 U 21, 11 Jugend, EM-Teilnehmer 92 und 96.

Verheiratet. – Anschrift: c/o TSV München 1860, Grünwalder Str. 114, 81547 München.



Sebastian Deisler

Geboren am 5. Januar 1980 in Lörrach, seit 1999 bei Hertha BSC Berlin, früher bei Bor. Mönchengladbach und FV Lörrach.

1 A-Länderspiel (kein Tor) am 23. März 2000 in Amsterdam gegen Holland 1:2, 3 U-21-Länderspiele, 18 A-Jugend-Länderspiele (7 Tore), 6 B-Jugend-Länderspiele (1 Tor).

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Hertha BSC Berlin, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus II, 14053 Berlin.

Marco Bode

Geboren am 23. Juli 1969 in Osterode/Niedersachsen, seit 1988 beim SV Werder Bremen, früher beim VfR Osterode.

18 A-Länderspiele (4 Tore), das erste am 15. Dezember 1995 in Johannesburg gegen Südafrika 0:0, 4 U-21-Länderspiele (1 Tor), Europameister 1996.

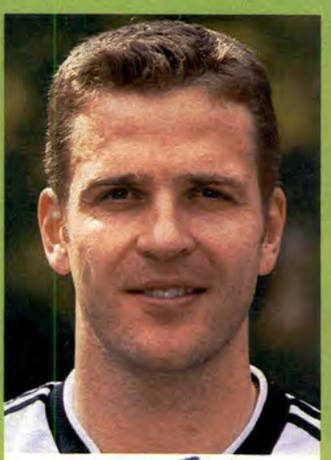
Ledig. – Autogrammanschrift: c/o SV Werder Bremen, Am Weserstadion 7, 28205 Bremen.

Mehmet Scholl

Geboren am 16. Oktober 1970 in Karlsruhe, seit 1992 beim FC Bayern München, früher beim Karlsruher SC und SV Nordwest Karlsruhe.

24 A-Länderspiele (3 Tore), das erste am 26. April 1995 in Düsseldorf gegen Wales 1:1, 1 Olympia-Auswahl, 5 U-21-Lsp. (1 Tor), Europameister 1996.

Geschieden. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.



Oliver Bierhoff

Geboren am 1. Mai 1968 in Essen, seit 1998 beim AC Mailand, früher Udinese Calcio, Ascoli Calcio, Austria Salzburg, Bor. Mönchengladbach, Hamburger SV, Bayer Uerdingen, Schwarz-Weiß Essen, Essener SG 99/06.

47 A-Länderspiele (27 Tore), das erste am 21. Februar 1996 gegen Portugal 2:1, 10 U 21 (7 Tore), 4 U 19 (2 Tore), 8 Jugend (3 Tore), Europameister 1996.

Ledig. – Anschrift: c/o AC Mailand, Via Turati 3, I-20121 Milano.

Ulf Kirsten

Geboren am 4. Dezember 1965 in Riesa/Sachsen, seit 1990 bei Bayer Leverkusen, früher bei Dynamo Dresden, Stahl Riesa und Chemie Riesa.

48 A-Länderspiele (18 Tore), das erste am 14. Oktober 1992 in Dresden gegen Mexiko 1:1; 49 A (14 Tore), 9 U 21 (4 Tore), 29 Jugend-Länderspiele (9 Tore) für DDR.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Bayer Leverkusen, BayArena, 51373 Leverkusen.

Dariusz Wosz

Geboren am 8. Juni 1969 in Kattowitz/Polen, seit 1998 bei Hertha BSC Berlin, früher beim VfL Bochum, Hallescher FC, Empor und Motor Halle.

14 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 26. Februar 1997 in Tel Aviv gegen Israel 1:0; 7 A-Länderspiele, 6 U 21, 14 Jugend-Länderspiele für die DDR.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Hertha BSC Berlin, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus II, 14053 Berlin.

Carsten Jancker

Geboren am 28. August 1974 in Grevesmühlen, seit 1996 beim FC Bayern München, früher bei Rapid Wien, 1. FC Köln, Hansa Rostock, TSG Wismar.

5 A-Länderspiele, das erste am 14. Oktober 1998 in Chisinau gegen Moldawien 3:1, 2 U 21, 6 U 19 (3 Tore), 14 A-Jugend- (8 Tore), 10 B-Jugend-Länderspiele (6 Tore).

Verheiratet. – Anschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Paulo Rink

Geboren am 21. Februar 1973 in Curitiba/Brasilien, seit Dezember 1999 wieder bei Leverkusen, früher beim FC Santos, Bayer Leverkusen, Atletico Paranaense, AF Chapecoense, Atletico Mineiro und Guarani de Campinas.

6 A-Länderspiele, das erste am 2. September 1998 in Ta'Qali gegen Malta 2:1.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Bayer Leverkusen, BayArena, 51373 Leverkusen.

SHOOT IT!

MIT FUJIFILM

impiric

Gehen Sie jetzt in die Offensive – beim großen EURO 2000™ Gewinnspiel. Teilnahmekarten gibt es im Fotofachhandel oder im Internet unter www.fujifilm.de

Name, Adresse:	**FUJICOLOR SUPERIA, www.fujifilm.de**
Verein:	**FUJIFILM**
Stärken:	**die unschlagbare 4-Farbschicht-Technologie, lebendige und natürliche Farbwiedergabe**
Einsatzbereich:	**überall für Bilder in Bestform**
Titel:	**Auszeichnung mit dem EISA- und TIPA Award als beste Farbfilme Europas 1999/2000 sowie Testsieger der Fachzeitschrift PHOTOGRAPHIE (12/99) als Farbnegativfilm (ISO 200/24°) mit der besten Gesamtqualität**
Gesamtwertung:	**überzeugend echt, echt überzeugend**

© Tiger Television Limited 2000

OFFICIAL FILM

UEFA EURO 2000 © 1994 UEFA TM

FUJIFILM

„Wie kann Matthäus noch in der Nationalelf spielen?“

Fotos: IFA, Rust (M)

Dorinel Munteanu spielt für Rumänien, Didi Hamann beim FC Liverpool, Robert Enke (v. links) in Lissabon: Drei Stars sprechen über die EM, die deutsche Elf und deren Gruppengegner.

kicker: Herr Munteanu, Herr Enke, Herr Hamann, wer wird Europameister?

Dorinel Munteanu: Mein Favorit ist Holland. Außerdem traue ich Frankreich viel zu, und auch wir Rumänen rechnen uns etwas aus.

Robert Enke: Für mich sind auch die Holländer die Nummer eins. Aber dazu gibt es noch sechs, sieben andere Mannschaften, denen ich das Endspiel zutraue. Natürlich auch Frankreich und Spanien. Selbst die Türkei könnte für einige Überraschungen sorgen.

Dietmar Hamann: Ich denke, die Belgier werden eine gute Rolle spielen. Sie hätten die Holländer zuletzt zwei Mal fast geschlagen.

kicker: Wer ist Favorit in der Deutschland-Gruppe?

Munteanu: Ganz klar: Deutschland und Rumänien werden das Rennen machen.

Enke: Vorsichtig! Ihr dürft auf keinen Fall die Portugiesen unterschätzen. Ich sage: Die Deutschen kommen durch, irgendwie, aber dahinter ist alles offen.

Hamann: Wir haben durchaus den Anspruch, in dieser Gruppe der Favorit zu sein. Allerdings wissen wir sehr wohl, dass die Rumänen und Portugiesen in der Lage sind, einen sehr gepflegten Fußball zu spielen. Ins Spiel dürfen wir diese Gegner nicht kommen lassen. Und die Engländer sind von ihrem Potenzial her sehr stark.

kicker: Wer wird Ihrer Meinung nach der Superstar der EM?

Munteanu: Eine schwere Frage, da es viele gute Spieler in Europa gibt. Doch ich glaube, dass der Italiener Del Piero der Superstar wird. Konkurrenz macht ihm allerdings mein Landsmann Hagi.

Enke: Ich lege mich auf Figo fest. Ein Genuss, was der alles mit dem Ball macht. Und ganz verblüffend: Das sieht alles sehr langsam aus, aber da kann man sich ganz enorm täuschen.

Hamann: Wie soll ich das wissen? Es gibt 20 Kandidaten. Aber wenn ich einen nennen soll, dann den Belgier Emile Mpenza, der für Schalke spielt. Er hat alles, was ein Superstürmer braucht.

kicker: Wie beurteilen Sie den Zustand der deutschen Nationalelf?

Munteanu: Die Deutschen besitzen immer noch eine starke Elf, auch wenn sie zuletzt nicht so gut gespielt haben. Doch sie ist jederzeit in der Lage, sich zu steigern, gerade bei einem Turnier.

Enke: Genau richtig. Diese Fähigkeit macht mir auch Hoffnung. Obwohl ich nach den letzten Testspielen eigentlich sagen

SUZUKI

FREIGEIST

Grand Vitara V6-2.5 Spirit of Motion

ab DM 55.300,-*/€ 28.274,44*
Sie sparen ca. DM 4.700,-/€ 2.403,07****

Genießen Sie alle Freiheiten. Im Grand Vitara V6-2.5 mit 106 kW (144 PS) und zuschaltbarem Allradantrieb. Er ist Familienauto, Reiselimousine und Kombi in einem. Das exklusive Sondermodell Spirit of Motion bietet u.a. Klimaanlage, Lederinnenausstattung, Sitzheizung, Leichtmetallfelgen und CD-Wechsler. Außerdem fährt der Grand Vitara V6-2.5 mit Normalbenzin. Erleben Sie ein kultiviertes Fahrvergnügen – onroad und offroad. Den SUZUKI-Vertragshändler in Ihrer Nähe erfahren Sie unter: Tel. 0 89 / 84 930 930. www.suzuki-auto.de **SUZUKI FUN FACTORY**

* Unverbindliche Preisempfehlung von SUZUKI AUTO GMBH DEUTSCHLAND zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Abgebildetes Fahrzeug mit Metallic-Lackierung gegen Aufpreis.
** Gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung für ein entsprechend ausgestattetes Fahrzeug.

SUZUKI

müsste: Nach den Gruppenspielen fährt die deutsche Mannschaft nach Hause. Aber es wird anders kommen, da bin ich sicher.

Hamann: Mein Gott, es sah schon besser aus, aber das hat vor einem Turnier nichts zu sagen. Allerdings müssen wir uns steigern.

kicker: Was fürchten die deutschen Gruppengegner am meisten an den Deutschen?

Munteanu: Bekannt sind die Deutschen für ihre Zweikampfstärke und den kräftigen Fußball, den wir Rumänen fürchten, weil wir eher den technischen Stil bevorzugen.

„Einige englische Einzelspieler sind Weltklasse, aber das Kollektiv insgesamt passt nicht"

Enke: In Portugal ist es der große Respekt vor den altbekannten deutschen Tugenden. Die Deutschen verstehen es nun mal, auf Ergebnis zu spielen. Das können die Portugiesen nicht, schon deshalb haben sie größten Respekt.

Hamann: Den Willen und die Kampfkraft. Und dass wir in den entscheidenden Momenten, gerade in Turnieren, doch immer wieder stark sind. Wie hat der Engländer Gary Lineker einmal gesagt: Fußball ist ein Spiel, das am Schluss immer die Deutschen gewinnen. Hoffentlich bleibt es auch dieses Mal so.

kicker: Wo sehen Experten in Ihren Ländern die Schwachpunkte in der deutschen Mannschaft?

Munteanu: Momentan fehlt der deutschen Nationalelf etwas die Konstanz. Die Mannschaft hat sich in den Testspielen noch nicht gefunden. Wir dagegen haben eine erfahrene und eingespielte Mannschaft, das könnte unser Plus sein.

Enke: In Portugal gibt es vor allem Diskussionen über Erich Ribbeck. Aber das ist normal: In Portugal kriegt immer zuerst der Trainer mächtig Feuer, wenn es nicht läuft. Viele Experten bemängeln auch die spielerische Qualität der deutschen Elf.

Hamann: Nach unseren jüngsten Ergebnissen meinen die Engländer, dass sie nun endlich so weit seien, uns zu schlagen. An spezielle Schwachpunkte denken sie dabei gar nicht.

kicker: Wie wird in Ihren Ländern Weltrekordler Lothar Matthäus eingeschätzt?

Munteanu: Ein ganz besonderer Spieler und ein enorm wichtiger Mann für die Deutschen. Auch mit 39 Jahren bringt er noch eine Topleistung. Wir kennen Lothar und sind vor ihm gewarnt. Wir werden besonders auf ihn aufpassen, da er eine Partie allein entscheiden kann.

Enke: Matthäus ist der erste Name, der fällt, wenn in Portugal über den deutschen Fußball geredet wird. Da klingt mächtiger Respekt mit, auch wenn es natürlich kleine Späßchen gibt über den Senior aus Deutschland.

Hamann: Auf der einen Seite mit Hochachtung, auf der anderen fragt man sich: Wie kann ein Mann wie Matthäus noch in der Nationalelf spielen, in diesem Alter?

kicker: Wie beurteilen Sie den Stand der Vorbereitung bei den Nationalteams in Ihren Ländern?

Munteanu: Die Resultate in unseren Testspielen waren noch nicht so zufriedenstellend. Auch die Leistungen hätten besser sein können. Doch wir konnten auch nie mit kompletter Mannschaft antreten. Ich gehe davon aus, dass wir uns bis zum Start der EM noch steigern werden.

Enke: Ich habe neulich das 0:2 der Portugiesen in Italien gesehen. Es war wie fast immer: Von der Spielanlage waren die Portugiesen besser, auch vom Spielerischen her überlegen. Aber gewonnen haben sie wieder nicht. Doch diese Mannschaft ist sehr gefestigt und eingespielt, bereit für eine gute EM.

Hamann: Die Engländer hatten ja große Probleme in der Qualifikation, aber im Grunde könnten sie eine starke Truppe stellen und unter die ersten Vier kommen. Da sie sich allerdings in der Qualifikation nicht direkt durchsetzen konnten, muss in dieser Truppe irgendetwas nicht stimmen.

kicker: Was meinen Sie?

Hamann: Die Mannschaft insgesamt passt nicht, das Kollektiv. Einige Einzelspieler sind Weltklasse, wenn ich an Beckham, Scholes, McManaman oder Owen denke.

kicker: Was würde in Ihrem Land das Erreichen des Viertelfinales bedeuten?

Munteanu: Der Einzug in die zweite Runde ist das Minimalziel, das wir uns gesteckt haben. Denn wir schauen schon weiter, spekulieren auf das Halbfinale und sogar das Finale.

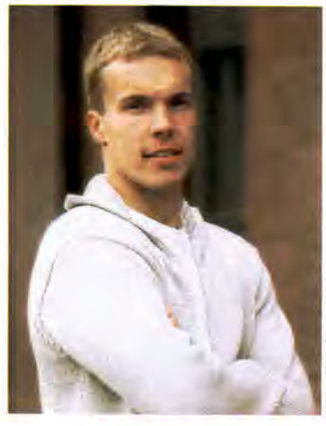
Enke: Die Portugiesen sind sich ihrer Stärke sehr bewusst. Sie haben bei internationalen Turnieren zwar noch nicht viel erreicht, aber momentan würde das Erreichen der zweiten Runde zwar kräftig gefeiert, aber kaum als Sensation angesehen.

Hamann: Die Engländer erwarten, dass ihre Mannschaft zumindest ins Viertelfinale kommt.

kicker: Was erwarten Sie ganz allgemein von der EM 2000?

Munteanu: Es wird ein Super-Turnier, bei dem ich sehr guten Fußball erwarte. Doch ich habe auch ein wenig Sorge, dass es zu Ausschreitungen kommt. Ich will bei diesem Fußball-Fest keine Probleme mit den Fans, und ich hoffe, dass die Anhänger aus England, Holland, Deutschland und Türkei sich ruhig verhalten werden.

Enke: Da habe ich auch Bedenken. Ich werde mir wohl das Spiel Deutschland gegen Portugal vor Ort ansehen, aber doch mit einem etwas mulmigen Gefühl. Deshalb verzichte ich auch darauf, das England-Spiel live anzusehen. Trotzdem freue ich mich auf ein interessantes Turnier, gerade weil viele Mannschaften von ihrer Leistung her in etwa gleichauf liegen müssten.



Fotos: Rauchensteiner, Rust, Team2

„Die Deutschen verstehen es, auf Ergebnis zu spielen; das können die Portugiesen nicht"

„Das Viertelfinale ist unser Minimalziel. Aber wir spekulieren auf das Halbfinale und das Finale"

Hamann: Ein von der sportlichen Qualität her gutes Turnier; nicht wie bei einer WM, wo zehn Exoten mitspielen, die von vorne herein sowieso keine Chance auf den Turniersieg haben. Bei der EURO sind 16 starke Teams vertreten, jedes hat eine Chance auf den Gesamtsieg, selbst vermeintliche Außenseiter wie Slowenien.

kicker: Werden diese Titelkämpfe irgendwelche Neuerungen im europäischen Fußball bringen?

Munteanu: Es wird keine großen Neuerungen geben, nur das Tempo wird noch höher sein als bei der WM vor zwei Jahren.

Enke: Große Änderungen erwarte ich nicht. Die Karten liegen auf dem Tisch, da kann keiner den Fußball neu erfinden.

Hamann: Die taktischen Varianten sind doch alle ausgereizt, seit 50 Jahren ist doch im Endeffekt alles gleich geblieben. Das einzig Siege garantierende System gibt es nicht, sonst würden es alle praktizieren.

kicker: Welche persönlichen Gefühle verbinden Sie mit der EM?

Munteanu: Ich will gesund bleiben und eine gute EM spielen, dabei mithelfen, dass die rumänische Elf möglichst weit kommt. Dabei habe ich einen sehnlichen Wunsch, ein Sieg in der Vorrunde gegen Deutschland.

Enke: Ich werde die Spiele ganz entspannt im Urlaub verfolgen, und zwar als großer Fan der deutschen Mannschaft.

Hamann: Ein solches Turnier ist für einen Fußballer immer etwas Besonderes; auch mein erstes, vor zwei Jahren in Frankreich, war eine großartige Erfahrung.

Das Gespräch führten O. Bitter, H.-G. Klemm und K. Wild

Deutsche Post World Net
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

„Ich wechsle zur Postbank, weil ich auf Nähe nicht verzichten kann!"

Postbank Giro plus: Das Nulltarif-Konto* mit 1. Klasse Service für alle.
Kontoführung kostenlos, ec- oder Postbank Card kostenlos, Online- und Telefonbanking 24 Stunden täglich. Mit ca. 14.000 Filialen der Deutschen Post immer in Ihrer Nähe. Mehr unter 0180-30 40 500 (0,12 DM/40 Sek.) und www.postbank.de. *Für alle Privatkunden mit monatlichen Geldeingang ab 2.000 DM und für alle unter 26 Jahren.

Postbank
Die Bank fürs Wesentliche.

Pütz Werbeagentur

Foto: Bongarts, Liedel, Thomas, Witters

Europameister 1980 in Italien (rechts) und kicker-Experte: Bernard Dietz (52), heute Amateurtrainer des VfL Bochum.

Europameister 1996 in England (links) und kicker-Experte: Thomas Helmer (35), heute Profi beim Premier-League-Klub Sunderland.

Kahn der Klassenprimus

Sie wissen, wie man Europameister wird: Bernard Dietz stand in der Siegerelf von 1980, Thomas Helmer in der von 1996. Die Zwei haben Ribbecks Kader unter die Lupe genommen und, wie Chefreporter Wolfgang Tobien und die kicker-Leser (via Internet), nach verschiedenen Kriterien benotet. Das Ergebnis – keine Überraschung.

Seine Rückennummer besitzt Symbolcharakter. Die „1", die auf Oliver Kahns Trikot prangt, weist ihn als den stärksten deutschen Torhüter aus. Für viele Fachleute aber ist der Keeper der Münchner Bayern der größte Hoffnungsträger überhaupt, will die DFB-Auswahl bei der EURO an ihren Siegeszug von 1996 anknüpfen. Oliver Kahn führt als Klassenbester Erich Ribbecks Eleven an – so lautet das Ergebnis des schon zur Tradition gewordenen Experten-Tests vor internationalen Großturnieren, zu dem erstmals auch die kicker-Leser hinzugezogen wurden. Unter www.kicker.de vergaben sie wie die Europameister von 1980 und 1996, Bernard Dietz und Thomas Helmer sowie kicker-Chefreporter Wolfgang Tobien Schulnoten von eins bis sechs, wobei auch Halbnoten möglich waren.

Oliver Kahn, der Klassenprimus. Seine Spitzenstellung verwundert nicht. Seit Jahren schon zählt der ehrgeizige Münchner zur Eliteklasse unter den Torleuten und gilt nicht nur hier zu Lande häufig als der beste Schlussmann der Welt. Herausragende Fähigkeiten in nahezu allen Kategorien bescheinigte ihm der Expertenkreis, der Kahns Faustabwehr, Sprungkraft und Stellungsspiel mehrfach ebenso mit der Traumnote 1,0 bewertete wie die Qualität, die Defensive aus dem Tor heraus als Abwehrorganisator zu delegieren. Lediglich seine Mängel im fußballtechnischen Bereich verhinderten einen besseren Schnitt als die ermittelte Gesamt-Note von 1,64.

Kahns Können zwischen den Pfosten und Kirstens Killerinstinkt im Sturm, das könnten die Faktoren für eine Titelverteidigung sein. Denn etwas überraschend erreichte der Leverkusener Torjäger Platz zwei in der Gesamtwertung. Eine überragende Zweikampf- und Kopfballstärke bescheinigte die Expertenrunde dem treffsichersten Bundesliga-Goalgetter der neunziger Jahre, dessen Wucht und Torgefährlichkeit ihn für ein Zusammenspiel mit seinem Mannschaftskameraden Paulo Rink geradezu prädestinieren. Rink nämlich, ein Stürmer mit explosivem Antritt und technischer Eleganz, schnitt bei der Beurteilung wesentlich besser ab als Nationalmannschafts-Kapitän Oliver Bierhoff. Das Kopfballspiel des „Golden Boys" von 1996 ist nach wie vor nahezu perfekt. Die Mängel im technischen Bereich und seine fehlende Schnelligkeit aber ließen ihn in der Gesamt-Rangliste fast ganz ans Ende rutschen.

Insgesamt fällt auf, dass neben Kahn und Kirsten nur noch Lothar Matthäus mit einer Eins (1,91) vor dem Komma in die Gesamt-Rangliste einging. Der Rekord-Nationalspieler besticht nach zwanzig Jahren auf höchstem internationalen Niveau natürlich besonders durch seine Routine und Übersicht, zudem wird ihm immer noch ein großes Durchsetzungsvermögen im Duell eins gegen eins attestiert.

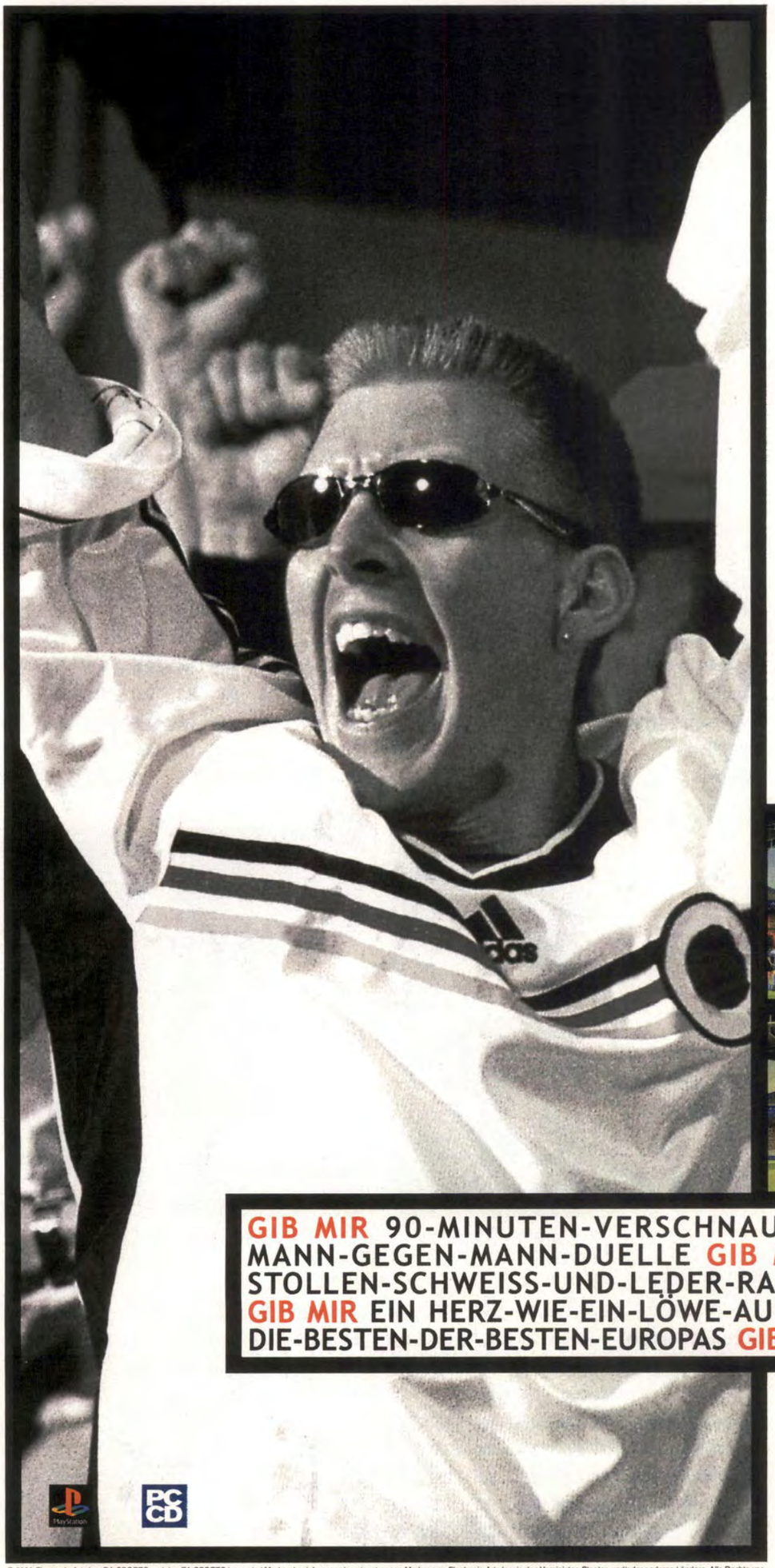
Die deutsche Mittelachse mit Kahn im Tor, Matthäus als Libero und Kirsten im Sturm wird für Dietz, Helmer, den kicker und die Leser durch Thomas Häßler komplettiert. Auf die herausragenden Spielmacher-Qualitäten des Nationalmannschafts-Rückkehrers kann sich Ribbeck, wenn

Die Expertenrunde

Bernard Dietz: Von 1970 bis 1987 Profi beim MSV Duisburg und Schalke 04, 495 Bundesliga-Einsätze (77 Tore), 53 A-Länderspiele, Europameister 1980, WM-Teilnehmer 1978. 1986/87 Jugend-Trainer Schalke 04, 1987 bis 1992 Trainer ASC Schöppingen, 1992 bis Februar 1994 SC Verl, seit 1994 beim VfL Bochum als Jugend-Koordinator und Amateur-Trainer tätig, von Oktober bis Dezember 1999 Cheftrainer.

Thomas Helmer: Seit 1984 Profi bei Arminia Bielefeld, Borussia Dortmund, Bayern München, FC Sunderland und Hertha BSC, 390 Bundesliga-Einsätze (41 Tore), Deutscher Meister 1994, 1997 und 1999, DFB-Pokalsieger 1989, 1998, UEFA-Pokal-Sieger 1996, 68 A-Länderspiele (4 Tore), Europameister 1996, WM-Teilnehmer 1994 und 1998.

Für den **kicker** verteilte Chefreporter Wolfgang Tobien die Noten, die sich an den deutschen Schulnoten orientieren: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend.



UEFA EURO 2000
Official Licensed Product

GIB MIR 90-MINUTEN-VERSCHNAUFPAUSENFREIE MANN-GEGEN-MANN-DUELLE **GIB MIR** EIN SCHUH STOLLEN-SCHWEISS-UND-LEDER-RASEN-SPEKTAKEL **GIB MIR** EIN HERZ-WIE-EIN-LÖWE-AUFTRETEN-GEGEN DIE-BESTEN-DER-BESTEN-EUROPAS **GIB MIR** EURO 2000

SPORTS
easports.com

it's in the game.

© 2000 Electronic Arts Inc. EA SPORTS und das EA SPORTS-Logo sind Marken beziehungsweise eingetragene Marken von Electronic Arts Inc. in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Alle Rechte vorbehalten. EA SPORTS™ ist eine Electronic Arts™ Inc.-Marke. Offiziell lizenziertes Euro 2000™Produkt. © Das EURO 2000™-Emblem, das offizielle Maskottchen und die UEFA European Football Championship™-Trophäe sind urheberrechtlich geschützte Marken der UEFA. Hergestellt unter Lizenz von Electronic Arts Inc. PlayStation und sind eingetragene Marken von Sony Computer Entertainement, Inc.

es nach den Einschätzungen der Experten geht, verlassen. Bis auf Matthäus verfügt keiner über eine bessere Übersicht (Schnitt 1,3) und – bis auf Scholl – keiner über eine bessere Technik (Schnitt 1,5) als der kleine Dribbel-König von 1860 München. Dass Thomas Häßler in der Gesamt-Rangliste nicht noch weiter in Richtung Spitzengruppe rückte, hatte „Icke" nur der als unterdurchschnittlich bewerteten Schnelligkeit und der zweifelsohne kaum vorhandenen Kopfballstärke zu „verdanken". Aber dafür hat ihn Teamchef Erich Ribbeck sicherlich auch nicht in den Kreis seiner Auserwählten für die kontinentalen Titelkämpfe berufen. **Jan Lustig**

Die Rangliste von Bernard Dietz

1.	Lothar Matthäus	1,63
2.	Oliver Kahn	1,65
3.	Ulf Kirsten	1,75
4.	Jens Jeremies	2,00
5.	Marko Bode	2,13
	Thomas Häßler	2,13
	Thomas Linke	2,13
	Christian Ziege	2,13
9.	Jörg Butt	2,20
10.	Sebastian Deisler	2,25
	Jens Nowotny	2,25
	Paulo Rink	2,25
	Mehmet Scholl	2,25
	Dariusz Wosz	2,25
15.	Jens Lehmann	2,30
16.	Marko Rehmer	2,31
17.	Oliver Bierhoff	2,38
18.	Dietmar Hamann	2,50
	Carsten Jancker	2,50
	Carsten Ramelow	2,50
21.	Michael Ballack	2,63
22.	Markus Babbel	2,69

Die Rangliste von Thomas Helmer

1.	Oliver Kahn	1,50
2.	Christian Ziege	1,69
3.	Marco Bode	1,81
	Thomas Häßler	1,81
	Ulf Kirsten	1,81
	Lothar Matthäus	1,81
7.	Paulo Rink	1,94
8.	Markus Babbel	2,00
	Michael Ballack	2,00
	Carsten Jancker	2,00
	Jens Lehmann	2,00
	Jens Nowotny	2,00
	Mehmet Scholl	2,00
14.	Sebastian Deisler	2,06
	Marko Rehmer	2,06
16.	Jörg Butt	2,10
17.	Thomas Linke	2,12
18.	Oliver Bierhoff	2,13
	Jens Jeremies	2,13
20.	Dietmar Hamann	2,19
21.	Dariusz Wosz	2,25
22.	Carsten Ramelow	2,63

Lothar Matthäus

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,5	1,0	1,8	2,0	1,8
Schnelligkeit	2,5	2,0	3,3	3,0	2,7
Schuss	1,0	1,5	2,0	1,5	1,5
Torgefährlichkeit	2,0	3,0	2,9	3,0	2,7
Kopfball	2,0	3,0	3,3	3,0	2,8
Zweikampfstärke	1,0	1,5	2,0	1,5	1,5
Übersicht	1,0	1,5	1,4	1,0	1,2
Routine	1,0	1,0	1,2	1,0	1,1

Jens Nowotny

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	3,0	2,0	2,0	2,5	2,4
Schnelligkeit	2,5	2,0	2,1	2,0	2,2
Schuss	2,0	2,5	2,5	2,0	2,3
Torgefährlichkeit	3,0	3,0	2,9	3,5	3,1
Kopfball	3,0	2,0	2,2	2,0	2,3
Zweikampfstärke	2,0	1,0	1,8	1,5	1,6
Übersicht	1,5	1,5	1,9	1,5	1,6
Routine	1,0	2,0	2,0	2,0	1,8

Thomas Linke

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	3,0	3,0	2,9	3,5	3,1
Schnelligkeit	3,0	2,5	2,6	2,5	2,7
Schuss	2,5	3,0	3,1	3,0	2,9
Torgefährlichkeit	2,5	2,0	3,1	3,0	2,7
Kopfball	2,0	1,0	2,0	1,5	1,6
Zweikampfstärke	1,0	1,5	2,0	2,0	1,6
Übersicht	2,0	2,0	2,7	2,5	2,3
Routine	1,0	2,0	2,4	2,0	1,9

Carsten Ramelow

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	3,0	2,5	2,7	3,0	2,8
Schnelligkeit	2,5	3,0	2,5	3,0	2,8
Schuss	2,0	2,0	2,9	2,5	2,4
Torgefährlichkeit	3,0	3,0	3,4	4,0	3,4
Kopfball	2,5	3,0	2,9	3,0	2,9
Zweikampfstärke	2,5	2,0	2,5	2,0	2,3
Übersicht	2,5	2,5	2,8	2,5	2,6
Routine	2,0	3,0	3,1	2,5	2,7

Sebastian Deisler

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,0	1,0	1,9	1,5	1,6
Schnelligkeit	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0
Schuss	2,0	1,5	2,1	1,5	1,8
Torgefährlichkeit	2,5	2,5	2,5	3,0	2,6
Kopfball	3,0	2,5	3,2	3,5	3,1
Zweikampfstärke	2,0	2,0	2,8	2,0	2,2
Übersicht	2,0	2,0	2,4	2,0	2,1
Routine	2,5	3,0	3,4	3,0	3,0

Christian Ziege

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	3,0	1,5	2,3	2,5	2,3
Schnelligkeit	2,0	1,5	2,3	2,0	2,0
Schuss	1,5	1,5	2,2	1,5	1,7
Torgefährlichkeit	2,0	1,5	2,5	1,5	1,9
Kopfball	3,0	1,5	2,6	2,0	2,3
Zweikampfstärke	2,0	2,0	2,5	2,0	2,1
Übersicht	2,0	2,0	2,5	2,0	2,1
Routine	1,5	2,0	2,2	2,0	1,9

Marko Rehmer

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
3,0	2,5	2,6	3,0	2,8
3,0	1,0	2,1	2,0	2,0
2,0	2,0	2,7	2,5	2,3
2,5	2,0	2,8	2,0	2,4
2,0	2,0	2,2	2,5	2,2
2,0	2,0	2,3	2,0	2,1
2,0	2,5	2,7	2,5	2,4
2,0	2,5	2,9	2,5	2,5

Markus Babbel

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
3,0	2,5	3,0	3,5	3,0
3,0	2,0	2,8	2,5	2,6
2,5	2,5	3,2	3,5	2,9
3,0	2,0	3,4	3,0	2,9
3,0	1,5	2,2	2,0	2,2
2,5	2,0	2,4	3,0	2,5
2,5	1,5	2,9	3,0	2,5
2,0	2,0	2,2	2,0	2,1

Jens Jeremies

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
2,5	3,0	2,6	3,0	2,8
1,5	2,5	2,2	2,5	2,2
2,0	2,0	2,5	2,0	2,1
2,0	2,5	3,0	3,0	2,6
3,0	2,0	2,7	3,0	2,7
1,5	1,0	1,6	1,0	1,3
1,5	2,0	2,5	2,5	2,1
2,0	2,0	2,4	2,5	2,2

Dietmar Hamann

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
3,0	2,0	2,5	3,0	2,6
3,0	2,5	2,5	3,0	2,8
2,5	1,5	2,1	2,0	2,0
2,0	2,5	2,7	3,0	2,6
2,5	3,0	2,9	3,0	2,9
2,5	2,0	2,4	2,5	2,4
2,5	2,0	2,5	3,0	2,5
2,0	2,0	2,4	2,0	2,1

Michael Ballack

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
3,0	1,5	1,9	2,0	2,1
3,0	2,5	2,2	3,0	2,7
2,0	1,5	2,1	2,0	1,9
2,5	2,0	2,5	3,0	2,5
2,5	2,0	2,9	2,0	2,4
2,5	2,0	2,5	2,0	2,3
2,5	1,5	2,3	2,0	2,1
3,0	3,0	3,0	3,0	3,0

Dariusz Wosz

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
2,0	1,5	1,9	2,0	1,9
2,0	2,5	2,4	3,0	2,5
2,5	2,0	2,4	3,0	2,5
2,5	3,0	2,8	3,0	2,8
3,5	3,5	4,0	4,0	3,8
2,0	2,0	2,8	2,5	2,3
1,5	1,5	2,2	2,0	1,8
2,0	2,0	2,6	2,5	2,3

Thomas Häßler

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
2,0	1,0	1,6	1,5	1,5
3,0	3,0	2,9	3,5	3,1
2,0	1,0	1,8	2,0	1,7
2,0	2,0	2,3	2,5	2,2
3,5	3,5	4,2	4,0	3,8
2,0	2,0	2,7	2,5	2,3
1,5	1,0	1,7	1,0	1,3
1,0	1,0	1,5	1,0	1,1

Mehmet Scholl

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
2,0	1,0	1,6	1,0	1,4
2,5	2,0	2,1	2,5	2,3
2,5	2,0	1,9	2,0	2,1
2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
3,0	3,0	3,5	3,5	3,3
2,5	2,0	2,6	2,0	2,3
1,5	2,0	2,1	1,5	1,8
2,0	2,0	2,2	2,0	2,1

Marco Bode

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
2,5	2,0	2,4	2,5	2,4
2,5	1,5	2,3	2,0	2,1
2,0	2,0	2,3	2,0	2,1
2,0	1,0	2,2	1,0	1,6
2,0	1,5	2,0	2,0	1,9
2,0	2,0	2,4	2,5	2,2
2,0	2,5	2,4	2,5	2,4
2,0	2,0	2,2	2,0	2,1

Paulo Rink

Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
2,5	1,5	1,9	2,0	2,0
2,5	2,5	2,0	3,0	2,5
2,0	2,0	2,1	2,0	2,0
2,0	1,5	1,9	1,5	1,7
2,5	2,0	2,3	2,5	2,3
2,5	2,0	2,3	2,0	2,2
2,0	1,5	2,3	2,0	2,0
2,0	2,5	2,8	2,5	2,5

Profis auf dem Prüfstand

Die Rangliste der kicker-Leser

1.	Oliver Kahn	1,89
2.	Ulf Kirsten	1,96
3.	Jörg Butt	2,07
4.	Jens Nowotny	2,18
5.	Paulo Rink	2,19
6.	Lothar Matthäus	2,21
7.	Mehmet Scholl	2,26
8.	Marco Bode	2,28
9.	Thomas Häßler	2,31
10.	Christian Ziege	2,38
11.	Michael Ballack	2,41
12.	Jens Jeremies	2,44
13.	Carsten Jancker	2,46
14.	Dietmar Hamann	2,49
15.	Sebastian Deisler	2,51
16.	Marko Rehmer	2,54
17.	Oliver Bierhoff	2,56
18.	Jens Lehmann	2,58
19.	Thomas Linke	2,60
20.	Dariusz Wosz	2,63
21.	Markus Babbel	2,75
22.	Carsten Ramelow	2,83

Die kicker-Rangliste

1.	Oliver Kahn	1,45
2.	Ulf Kirsten	1,88
3.	Jens Lehmann	1,90
4.	Christian Ziege	1,94
5.	Lothar Matthäus	2,00
6.	Jörg Butt	2,05
7.	Marco Bode	2,06
	Mehmet Scholl	2,06
9.	Jens Nowotny	2,13
10.	Paulo Rink	2,19
11.	Thomas Häßler	2,25
12.	Sebastian Deisler	2,31
	Carsten Jancker	2,31
14.	Michael Ballack	2,38
	Marko Rehmer	2,38
16.	Oliver Bierhoff	2,44
	Jens Jeremies	2,44
18.	Thomas Linke	2,50
19.	Dietmar Hamann	2,69
20.	Dariusz Wosz	2,75
21.	Markus Babbel	2,81
	Carsten Ramelow	2,81

Gesamt-Rangliste

1.	Oliver Kahn	1,64
2.	Ulf Kirsten	1,88
3.	Lothar Matthäus	1,91
4.	Christian Ziege	2,04
5.	Marco Bode	2,10
6.	Jörg Butt	2,11
7.	Thomas Häßler	2,13
8.	Paulo Rink	2,15
9.	Jens Nowotny	2,16
	Mehmet Scholl	2,16
11.	Jens Lehmann	2,22
12.	Jens Jeremies	2,25
13.	Sebastian Deisler	2,30
14.	Carsten Jancker	2,34
	Marko Rehmer	2,34
16.	Thomas Linke	2,35
17.	Michael Ballack	2,38
	Oliver Bierhoff	2,38
19.	Dietmar Hamann	2,49
	Dariusz Wosz	2,49
21.	Markus Babbel	2,59
22.	Carsten Ramelow	2,74

Ulf Kirsten

Oliver Bierhoff

Carsten Jancker

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,5	2,5	2,3	2,5	2,5	3,5	3,0	3,2	3,5	3,3	3,5	2,0	2,8	3,0	2,8
Schnelligkeit	2,5	3,0	2,4	3,0	2,7	3,0	3,0	3,1	3,0	3,0	3,0	2,0	2,7	3,0	2,7
Schuss	1,5	2,0	1,9	2,0	1,9	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	3,0	1,5	2,4	2,0	2,3
Torgefährlichkeit	1,0	1,0	1,3	1,0	1,1	1,5	1,5	2,3	2,5	2,0	1,5	2,0	2,1	2,0	1,9
Kopfball	1,0	1,0	1,7	1,0	1,2	1,5	1,0	1,5	1,0	1,3	1,5	2,0	2,0	1,5	1,8
Zweikampfstärke	2,0	1,5	1,9	1,5	1,7	3,0	2,0	2,9	3,0	2,7	2,5	2,0	2,1	1,0	1,9
Übersicht	2,0	2,0	2,5	2,5	2,3	2,0	2,5	2,9	3,0	2,6	3,0	2,0	2,8	3,0	2,7
Routine	1,5	1,5	1,7	1,5	1,6	2,0	1,5	2,0	1,0	1,6	2,0	2,5	2,8	3,0	2,6

Oliver Kahn

Jens Lehmann

Jörg Butt

	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø	Dietz	Helmer	Leser	kicker	Ø
(Grund-) Technik	2,0	3,0	2,0	2,0	2,3	3,0	3,0	2,5	2,0	2,6	2,5	3,0	2,0	2,0	2,4
Fangsicherheit	2,0	1,0	1,6	1,5	1,5	2,0	2,0	3,1	2,0	2,3	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0
Faustabwehr	2,0	1,0	1,8	1,0	1,5	2,5	2,0	2,6	2,0	2,3	3,0	2,0	2,2	2,0	2,3
Sprungkraft	2,0	1,0	1,6	1,0	1,4	2,0	1,5	2,1	1,5	1,8	2,5	2,0	2,1	2,0	2,2
Stellungsspiel	1,0	1,0	1,8	1,0	1,2	2,0	1,5	2,6	1,5	1,9	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Strafraumbeherrschung	1,5	2,0	2,0	2,0	1,9	2,5	2,0	2,6	2,0	2,3	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0
Abschlag/Abwurf	1,0	1,5	2,0	1,5	1,5	2,0	2,0	2,3	2,0	2,1	1,5	2,0	2,0	1,5	1,8
Abwehrorganisation	1,0	1,0	1,7	1,0	1,2	2,0	2,0	2,7	1,5	2,1	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0
Fußballtechnik	3,0	2,5	2,8	2,5	2,7	3,0	2,0	2,7	2,5	2,6	2,5	1,5	1,7	2,0	1,9
Routine	1,0	1,0	1,6	1,0	1,2	2,0	2,0	2,6	2,0	2,2	2,0	2,5	2,6	3,0	2,5

Kommen Sie rein:
www.aol.de

Willkommen im Internet

Nie mehr im Abseits!

Der perfekte Doppelpass: AOL und seine Partner inszenieren die EM 2000 als Online-Ereignis.

Am 10. Juni geht's los. Vom ersten Tag an informiert AOL über alle Spiele, Ergebnisse, Spieler, Mannschaften, Spielorte, über Tore und Tränen. Und zwar rund um die Uhr und stets topaktuell. Hier erhalten die Fans nicht nur Ergebnisse, Nachrichten und Hintergrundberichte: Sie können im täglichen Chat und Pinboard selbst mitreden und bei AOL Live! sogar mit deutschen Nationalspielern fachsimpeln. Schneller und umfassender wird man nirgends informiert. Und wenn das deutsche Team unter Coach Ribbeck bereits in der Vorrunde ausscheidet? Dann können Sie bei AOL nachlesen, wie und warum das passierte. Außerdem verlosen AOL und der Stromanbieter Yello im großen EM-Online-Quiz zwei tolle Vespas. Schauen Sie vorbei, es lohnt sich.

So einfach geht's ins Internet.

Die Zugangssoftware AOL 5.0 und den AOL 20-Stunden-Total-Gratis*-Test finden Sie auf der CD-ROM.

Wichtig: Ihre persönliche Registrierungsnummer und Ihr Registrierungspasswort auf der Rückseite der AOL-Broschüre beachten.

CD schon weg?
Fordern Sie jetzt Ihr persönliches AOL Internet-Startpaket an.

Einfach anrufen: 0800 - 5 111 222
CH: 0848-80 10 11 (25 Rappen/Min.)
A: 01-58 58 48 3

*im ersten Monat. Nach Ihrem Gratis-Test zahlen Sie nur supergünstige 3,9 Pf./Min. Telefongebühren und 6 Pf. pro Verbindungsaufbau und ab dem zweiten Monat zusätzlich nur 9,90 DM/Monat Nutzungsgebühr.

Demoversion „Fifa 2000" auf dieser CD-ROM

AOL hat ein Herz für Fußball. Auf der AOL CD finden Sie die Zugangssoftware AOL 5.0 mit dem 20-Stunden-Total-Gratis*-Test und die Demoversion des PC-Spiels „Fifa 2000". Die Simulation wartet mit intelligenter Spielführung, tollen Effekten und amüsanten Gimmicks auf. Treten Sie in einem Freundschaftspiel gegen die italienische Nationalelf an, bringen Sie das Runde ins Eckige und lassen sich von den Zuschauern feiern. Viel Spaß!

Ohne Zusatzkosten via Handy topinformiert

Sie können die deutsche Nationalmannschaft nicht live verfolgen? Wollen aber über die neuesten Ergebnisse bzw. Endergebnisse informiert sein? Nutzen Sie den SMS-Service von AOL (nur für AOL Mitglieder). So entgeht Ihnen nichts, wenn Sie in der Sonne liegen oder Überstunden schieben.

Ihre Erfolgstaktik im Blick!

Mittendrin statt nur dabei! AOL-Mitglieder geben einfach das Kennwort EM ein und erhalten unverzüglich alle Neuigkeiten aus Belgien und den Niederlanden. Das redaktionelle Angebot umfasst:

- Spielpläne, Ergebnisse, Statistiken und Tabellen
- Portrait der deutschen Nationalmannschaft
- Vorstellung der Spieler, Stars, Stadien und Spielorte
- sowie ständig aktualisierte Nachrichten und Hintergrundberichte im Online-EM-Magazin
- und natürlich den SMS-Ergebnisservice (siehe oben)

Wer selbst gerne aktiv wird, freut sich über die Möglichkeiten der Interaktion. Bei AOL kann der Fußballfan mitreden. Folgende Features stehen bereit:

- Tagesaktuelle Umfragen
- Pinboard „Sagen Sie ihre Meinung"
- Täglich um 22:30 Uhr moderierte Chats
- AOL Live! Gespräche mit Nationalspielern und -trainern, moderiert von Kicker-Chefredakteur Rainer Holzschuh
- Großes EM-Quiz: AOL und Yello verlosen viele tolle Preise
- Download aktueller Bilder

Anzeige

Nur der Koch ist ein Neuling

Nicht nur auf dem grünen Rasen sind Profis tätig, auch im Umfeld der deutschen Mannschaft wird nichts dem Zufall überlassen. So fahren allein drei Ärzte und vier Physiotherapeuten mit zur EM. Der Internist Dr. Wilfried Kindermann warnt vor der Überbelastung der Spieler.

Längst kein einsamer Rufer mehr: Dr. Wilfried Kindermann glaubt nicht mehr an die physische Überlegenheit der deutschen Spieler.

In gewohnter deutscher Gründlichkeit hat der DFB auch diesmal das „Unternehmen Europameisterschaft" vorbereitet. Direkt nach der Qualifikation im Oktober nahm der Organisationsstab die Arbeit auf. Je nachdem, wie weit die Nationalmannschaft kommen wird, kostet die EURO 2000 den DFB bis zu 8,5 Millionen Mark. Damit in der Betreuung alles reibungslos verläuft, setzt der Verband auf eine bewährte „Hintermannschaft". Dienstältestes Mitglied ist Physiotherapeut Adolf Katzenmeier (65), der seit 26 Jahren bei allen großen Turnieren zum Betreuerstab gehört. Einziger Neuling im Team hinter dem Team gegenüber der WM in Frankreich ist Küchenmeister Heinz Imhof, der für Fritz Westermann aufrückte. Für die Spieler ist jedoch auch er kein Unbekannter: Als gastronomischer Leiter des Kempinski Hotel Gravenbruch war der 47-Jährige bereits mehrfach für das leibliche Wohl des Nationalteams zuständig, das regelmäßig in der Nobelherberge wohnt, wenn es sich in Frankfurt trifft.

Der Orthopäde: Bayern-Arzt Dr. Heinz-Wilhelm Müller-Wohlfahrt.

Die Ausstatter: Zeugwart Höhnle (links) und adidas-Mann Drexler.

Ebenfalls Mannschaftsarzt: Der Orthopäde Dr. Josef Schmitt.

Delegation und Technischer Stab des DFB

Offizielle Vertreter

Gerhard Mayer-Vorfelder	Delegationsleiter, DFB-Vizepräsident des Ligaausschusses
Dr. Franz Böhmert	DFB-Vorstand
Alfred Sengle	DFB-Präsidium, Sicherheitsbeauftragter

DFB-Zentralverwaltung

Bernd Pfaff	DFB-Direktor Teammanagement
Wolfgang Niersbach	DFB-Direktor Medien

Technischer Stab der Nationalmannschaft

Erich Ribbeck	DFB-Teamchef
Horst Hrubesch	DFB-Trainer
Sepp Maier	DFB-Torwart-Trainer
Prof. Dr. W. Kindermann	Mannschaftsarzt (Internist)
Dr. H. Müller-Wohlfahrt	Mannschaftsarzt (Orthopädie)
Dr. Josef Schmitt	Mannschaftsarzt (Orthopädie)
Adolf Katzenmeier	Physiotherapeut
Klaus Eder	Physiotherapeut
Christian Müller	Physiotherapeut
Wolfgang Bunz	Physiotherapeut
Flavio Battisti	Mannschaftsbetreuer
Wolfgang Wirthmann	Euro Lloyd DFB Reisebüro
Heinz Imhof	Küchenmeister
Manfred Drexler	adidas-Service
Klaus Höhnle	Zeugwart
Thomas Mai	Zeugwart

Spielebeobachter

Hannes Löhr	DFB-Trainer
Bernd Stöber	DFB-Trainer
Gero Bisanz	DFB-Trainer
Jörg Daniel	DFB-Trainer
Klaus Sammer	DFB-Trainer
Heinz-Josef Koitka	DFB-Torwart-Trainer
Dietrich Weise	DFB-Nachwuchskoordinator

Der Mann für die Medien: DFB-Direktor Wolfgang Niersbach.

Der Neue: Küchenchef Heinz Imhof vom Hotel Kempinski.

Physiotherapeut: Klaus Eder, der ein Reha-Zentrum betreibt.

Dr. Wilfried Kindermann leitet bei der EM die ärztliche Betreuung der Spieler. Mit dem Internisten sprach Michael Ebert.

kicker: Herr Professor Kindermann, müssten Sie als Internist der Nationalmannschaft nicht auf ein frühes Ausscheiden bei der EM hoffen?

Prof. Dr. Wilfried Kindermann: Dann wäre ich fehl am Platz. Im Gegenteil, ich hoffe, dass sich die typisch deutschen Tugenden wie Kampfgeist und Willenskraft auch diesmal durchsetzen werden und eventuell vorhandene Defizite kompensieren können. Ich erinnere an 1996, als eine körperlich angeschlagene deutsche Mannschaft in England Europameister wurde.

kicker: Aber Sie haben doch immer wegen der zu hohen Belastung gewarnt?

Kindermann: Als Arzt ist es meine Pflicht, auf die Folgen der Wettbewerbs- und Spielinflation hinzuweisen. Die Trainings- und Regenerationszeiten werden immer kürzer. Es bleibt zu wenig Zeit, um die körperliche Fitness ausreichend zu trainieren. Deshalb stellt sich die Frage, ob die physische Überlegenheit deutscher Teams, die in der Vergangenheit wesentlich zu den internationalen Erfolgen beigetragen hat, zukünftig noch aufrecht erhalten werden kann. Einen ersten Fingerzeig wird die bevorstehende EM geben. Während ich mir in den vergangenen Jahren wie ein einsamer Rufer in der Wüste vorgekommen bin, beklagen inzwischen auch Fußballfachleute die Situation. Ein Ausweg ist derzeit nicht in Sicht.

kicker: Die Nationalspieler des FC Bayern haben vergangene Saison neben 14 Länderspielen bis zu 16 Champions-League-, 34 Bundesliga- und fünf DFB-Pokalspiele bestritten. Sind Sie bei der EM überfordert?

Kindermann: Die Bayern-Spieler sind zweifellos die am stärksten strapazierten Akteure des EM-Teams. Auf Grund der leistungsdiagnostischen Tests, die wir regelmäßig beim FC Bayern durchführen, weiß ich aber, dass die Spieler gut trainiert sind. Ich gehe deshalb davon aus, dass die Bayern-Spieler nicht einbrechen werden.

kicker: Könnte ein Spieler dieses Mammutprogramm ohne eine Rotation in der Aufstellung der Vereinsmannschaft durchhalten?

Kindermann: Man sollte niemals nie sagen. Es gibt immer Ausnahmen, die letztlich nur die Regel bestätigen. Aber die Bayern-Spieler, die es ja in erster Linie betrifft, haben während der Saison kräftig rotiert. Ich sehe darin die einzige Möglichkeit, der Terminflut zu begegnen und vielbelastete Spieler zu entlasten.

kicker: Was ist die maximale Anzahl von Spielen, die sich aus medizinischer Sicht noch gutheißen lässt?

Kindermann: Individuelle Voraussetzungen und auch die jeweilige Konstitution bestimmen die Anzahl der Pflichtspiele, die unbeschadet überstanden werden. Bis zu 60 Pflichtspiele halte ich für möglich. Salihamidzic, äußerst laufstark und robust und mit Topwerten in den Leistungstests, ist beispielsweise ein Spielertyp, der sehr viel vertragen kann und in dieser Saison auch sehr viel gespielt hat. Manche Spieler sind aber bereits nach 40 oder 50 Spielen ausgepowert.

kicker: Wäre es besser, das Spieljahr dem Kalenderjahr anzugleichen, so dass die Spieler eine lange Winterpause hätten, um sich zu regenerieren?

Kindermann: Die Harmonisierung des internationalen Spielkalenders wird diskutiert. In diesem Fall gäbe es eine zweimonatige Winterpause mit je vier Wochen Urlaub und Vorbereitungstraining für die anschließende Saison. Die Angleichung des Spieljahres an das Kalenderjahr hat sicherlich einige Vorteile, aber nur einmal vier Wochen systematisches Vorbereitungstraining reichen für ein Spieljahr nicht aus. Damit wäre eine überlegene körperliche Fitness, die deutsche Teams in der Vergangenheit ausgezeichnet hat, nicht mehr möglich.

Der Ball

Es ist nicht alles Gold, was glänzt: Der Spielball der EM 2000 ist silberfarben.

Alessandro del Piero bringt es auf den Punkt. „Der Ball", erklärt der Star der Italienier, „ist das Wichtigste im Fußball." Die Kugel, um die sich alles dreht.

Bei der EURO 2000 wird dieser Ball ein neues, ein futuristisches Aussehen haben: Der silberfarbene „adidas Equipment Terrestra Silverstream" rollt am 10. Juni im Eröffnungsspiel der EM zwischen Belgien und Schweden zum ersten Mal. Schon seit 1970 liefert der Sportartikel-Gigant „adidas" aus dem mittelfränkischen Herzogenaurach die offiziellen Spielbälle jeder Welt- und Europameisterschaft; der „Silverstream" jedoch ist erst der zweite (nach dem „Questra" von 1996), der speziell für ein EM-Turnier entwickelt wurde.

Seit 1978, als bei der WM in Argentinien alles um den „Tango" tanzte, ist jeder Spielball mit einem individuellen Design versehen, auf dem Symbole für die kulturellen Besonderheiten und Wertvorstellungen des gastgebenden Landes dargestellt werden. Der Name „Silverstream" und seine Oberfläche sollen an die vielen Flüsse in Belgien und Holland erinnern, deren Oberfläche in den frühen Morgenstunden silbrig glänzt.

Aus Leder übrigens sind die Bälle längst nicht mehr. Wie schon der „Tricolore", der bei der WM '98 in Frankreich getreten wurde, wird nun auch der „Silverstream" aus syntaktischem Schaum gefertigt, der dafür sorgt, dass die Kugel sofort nach dem Schuss ihre ursprüngliche Form zurückerhält; das Material garantiert eine extrem hohe Beschleunigung.

„Dieser Ball", sagt der holländische Stürmerstar Patrick Kluivert, „gibt dir mehr Sicherheit und bessere Chancen, den Torwart zu bezwingen."

Schöne Aussichten für Kahn und Co.

Harald Kaiser

Foto: Bongarts(2)

So sieht er aus, der „Silverstream": Der offizielle Spielball der EM glänzt silbrig – wie die Flüsse in Belgien und Holland am Morgen.

Die Trophäe, nach der alle trachten: Der „Henri Delaunay-Pokal", benannt nach dem ersten UEFA-Generalsekretär.

Der Pott

Nach drei Erfolgen keine Unbekannte mehr in den Vitrinen des DFB: „La Coupe Henri Delaunay".

Es gibt wohl kein erhebenderes Gefühl für einen Fußballer auf europäischer Ebene, als sie in die Luft zu recken: Die von Arthur Bertand entworfene Trophäe für den Sieger der EM.

„La Coupe Henri Delaunay" ist 42,5 Zentimeter hoch und zehn Kilogramm schwer; doch wer den Pokal nach dem Endspiel überreicht bekommt, kann ihn gar nicht oft genug in die Höhe stemmen und durchs weite Rund des Stadions tragen. Der begehrte Pokal wird geküsst, gestreichelt, umarmt – manche möchten ihn am liebsten mit ins Bett nehmen. Kein Wunder, dass man selbst bei erwachsenen Profikickern ein verdächtiges Glänzen in den Augen erblicken kann; wird dieser Titel doch nur alle vier Jahre vergeben.

Dieses herrliche Gefühl ist beim Deutschen Fußball-Bund bestens bekannt. Schon drei Mal durfte ein Kapitän der deutschen Nationalelf die Hände samt Trophäe in den Himmel recken. Zuletzt war es Jürgen Klinsmann, der das Objekt der Begierde bei der EM 1996 in England in Empfang nahm.

Benannt wurde die versilberte Trophäe übrigens nach Henri Delaunay, dem ersten Generalsekretär der UEFA. In den Besitz des DFB ist der Cup jedoch nicht übergegangen; es handelt sich um einen Wanderpokal, der Eigentum der UEFA bleibt. Eine originalgetreue Kopie wird dabei nur vergeben, wenn sich ein Verband drei Mal hintereinander oder fünf Mal insgesamt den Titel sichert. Und egal, wie's ausgeht in Holland und Belgien – um den Pott muss sich der DFB nicht sorgen: Keine andere Nation konnte sich bislang mehr als ein Mal in die Siegerliste eintragen.

Marcus Lehmann

WM-Qualifikationsspiel in Wembley

MIT BALLANTINE'S FUSSBALLGESCHICHTE ERLEBEN.

Ballantine's verlost England – Deutschland für zwei Personen

Es ist wieder einmal soweit: In der WM-Qualifikation trifft englische Härte auf deutschen Kampfgeist. Und diesmal ist der Dauerbrenner des europäischen Sports auch noch ein fußballhistorisches Ereignis: Wenn am 7.10.2000 England gegen Deutschland antritt, handelt es sich zugleich um das allerletzte Spiel, das im legendären Wembley-Stadion ausgetragen wird. Und Sie können dabeisein. Gewinnen Sie mit Ballantine's zwei Tickets für das WM-Qualifikationsspiel England-Deutschland – mit einem verlängerten Wochenende für zwei in der britischen Metropole inklusive Flug, Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel (DZ), Welcome-Diner, Stadtrundfahrt, einer Abschlußparty in den Docklands (Änderungen vorbehalten) ... und natürlich auch genug Freiraum, um sich selbst ein Bild von London zu machen.

Alles, was Sie dazu brauchen, ist Zeit – vom 5.– 8.10.2000 – die richtige Antwort zu unserer Frage und etwas Glück:
WM 1966, Endspiel England – Deutschland. Der Schiedsrichter gibt für England das umstrittenste Tor der Fußballgeschichte.
Zu welchem Spielstand?
Die richtige Lösung einfach auf eine Postkarte und ab damit an
G. Ballantine & Son Ltd.
Kennwort Fußball-WM
Postfach 1880
71367 Weinstadt
– oder Sie antworten uns unter
www.ballantines.de
Einsendeschluß ist der 15.9.2000.

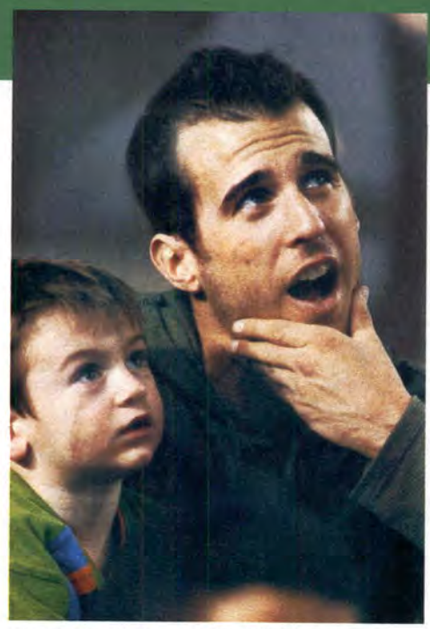
Die Gewinner werden per Los ermittelt. Teilnahmeberechtigt sind alle ab 18 – außer die Mitarbeiter von Jacobi Allied Domecq.

Ballantine's

DA TUN SICH WELTEN AUF.

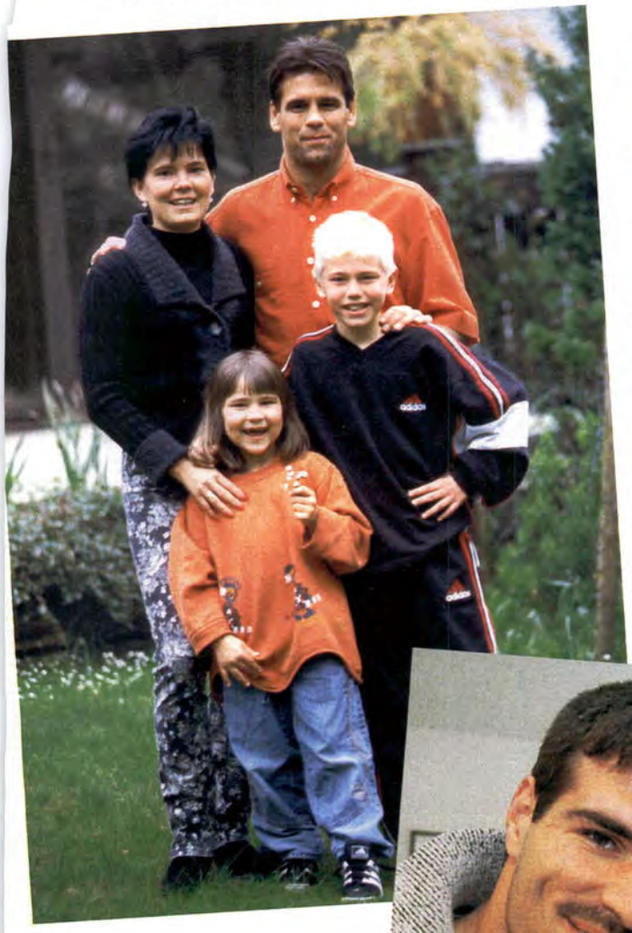
Unsere Stars einmal ganz anders

Familienkreis statt Mittelkreis: Vom grünen Rasen her kennt man sie vorwiegend mit angespannten Gesichtern und mit verschwitzten Trikots. Wie sich unsere Nationalspieler ganz privat geben, verrät Ihnen ein Blick in deren Familien-Album.

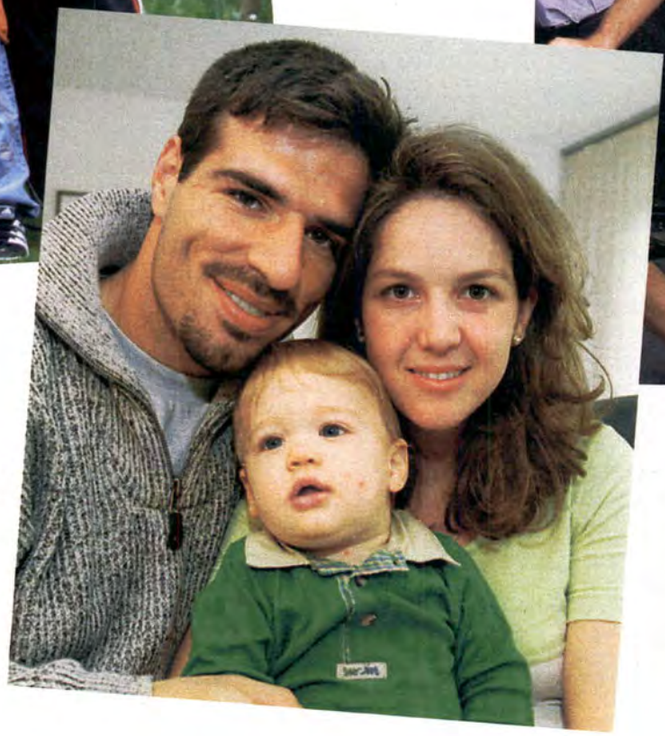


Wenn der Vater mit dem Sohnemann: Mit Bayerns Mehmet Scholl gibt es immer etwas zu erleben. Wohl dem, der einen Papa wie Lucas-Julian hat!

Er hat gut lachen: Sebastian Deisler von Hertha BSC Berlin gilt mit seinen 20 Jahren als der Hoffnungsträger Nummer eins im deutschen Fußball.



Teamarbeit im Hause Kirsten: Im gegnerischen Strafraum steht Deutschlands Top-Torjäger der vergangenen Jahre oft als Einzelkämpfer da. Zu Hause sieht sich Leverkusens Ulf Kirsten aber eher als „Mannschaftsspieler" – mit seiner Frau Diana und den zwei Kindern Jennifer und Benjamin bildet der „Schwarze" ein unschlagbares Team.

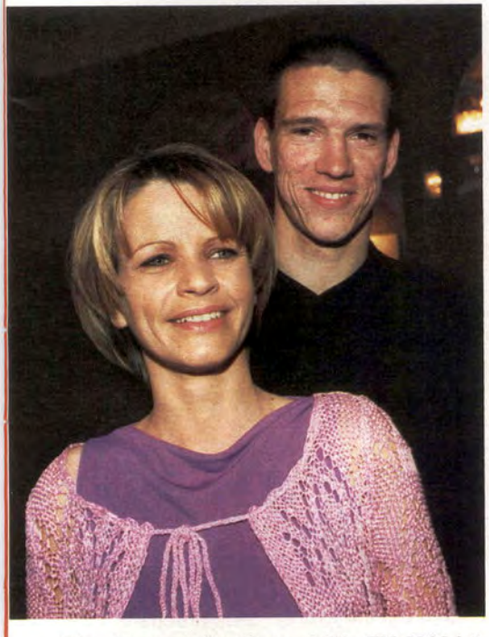


Vom Zuckerhut zur Europameisterschaft nach Holland und Belgien: Sie tauschten ihre brasilianische Staatsbürgerschaft gegen den deutschen Pass. Ehefrau Raquel und Sohn Gustavo freuen sich mit Paolo Rink von Bayer Leverkusen, dass das Familienoberhaupt doch noch mit auf den EM-Zug aufgesprungen ist.

Pole position gesichert: Auf dem grünen Rasen ist „Goldköpfchen" Oliver Bierhoff häufig auf sich allein gestellt. Im privaten Leben, wie auch hier in der Boxengasse bei einem Formel-Eins-Besuch, hat der Kapitän der deutschen Nationalelf jedoch den optimalen Co-Piloten an seiner Seite: Mit Freundin Klara hat der gebürtige Karlsruher, wie es aussieht, den zweiten großen Volltreffer in seiner Karriere gelandet – nach seinem „Golden Goal" bei der EM in England vor vier Jahren .

Fotos: Bongarts, Dahmen (3), Imago, Simon (2), Rauchensteiner (2), ZB (2)

Hello, everybody: Genussmensch Jens Jeremies (ganz oben) – Kerzenschein, ein Glas Champagner, eine Zigarre. Und dazu seine brünette Freundin Jeanette, offensichtlich auch ganz nett. Im Bild darunter Neu-New-Yorker Lothar Matthäus, der ganz persönliche „MetroStar" von Freundin Maren Müller-Wohlfahrt.



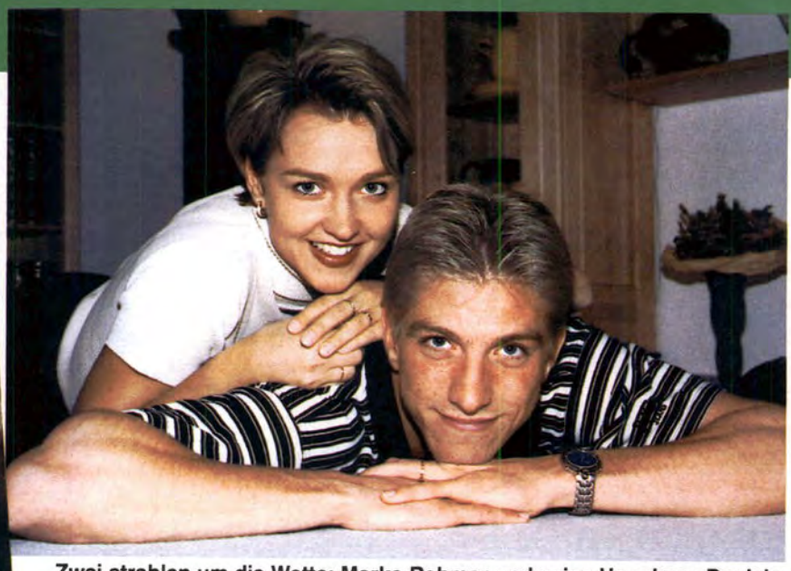
Ein eingespieltes Doppel: Die EM 2000 ist nach der WM in Frankreich das zweite große Turnier, das Pia Ziege an der Seite ihres Ehemannes Christian erleben wird. Der 28-Jährige spielt in Middlesbrough.

Charakterkopf statt Pilzkopf: Wenn Dietmar Hamann nicht gerade an der berühmten Anfield Road seinem Beruf nachgeht, begibt sich der Bayer mit seiner Ehefrau Tina auf die Spuren der legendären Beatles in Liverpool.

Ein Herz und eine Seele – für Jens Nowotny schien die Saison nahezu optimal zu laufen: Deutsche Meisterschaft im Auge, EM-Ticket in der Tasche und Ehefrau Michaela im Arm. Dann kam der letzte Bundesliga-Spieltag . . .

Nationalspieler privat

Da hat einer aber gut lachen: Kein Wunder, die Aktien von Hobby-Börsianer und Bayern-Keeper Oliver Kahn stehen bei seiner Ehefrau Simone ganz besonders hoch im Kurs.



Zwei strahlen um die Wette: Marko Rehmer und seine Herzdame Daniela. Nachdem er einen langwierigen Knorpelschaden im Knie auskuriert hat, darf sich der Berliner Abwehrspieler über die EM-Fahrkarte freuen; dazu schaffte seine Hertha doch noch den Einzug in den UEFA-Pokal.

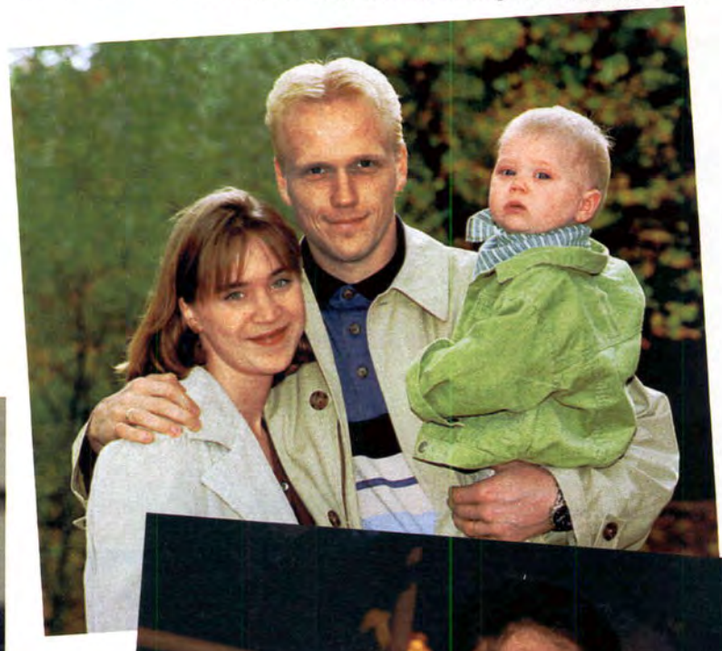


Foto: camera 4, Dahmen (1), Gettschatt, Rauchensteiner (2), Schumann

Zwei Nordlichter, die zur EM 2000 nach Holland und Belgien fahren: Werder Bremens Urgestein Marco Bode mit Freundin Kerstin (oben); rechts Bodes hanseatischer Kollege Jörg Butt (Hamburger SV), der mit seiner Freundin Katja offensichtlich nicht nur gemeinsam an einem Strang zieht . . .

Aufmunterung nach der verlorenen Meisterschaft: Leverkusens Carsten Ramelow mit Frau Stefanie und Sohn Julian (ganz oben). Darunter lächeln Markus Babbel und Frau Sandra um die Wette. Der Münchner wird nächste Saison beim FC Liverpool zusammen mit Didi Hamann die „Lederhosen-Fraktion" bilden.

Wir helfen wieder auf die Sprünge!

Denn auch bei Sportverletzungen ist ratiopharm ein verlässlicher Partner. Erfolgreichem Sport sind wir sehr verbunden und unterstützen deshalb neben anderen Aktivitäten als Sponsor den SSV Ulm 1846.

ratiopharm

Gute Preise. Gute Besserung.

Hier ist Schalke Spitze

Kein Zweifel, Schalke 04 blickt auf eine mehr als enttäuschende Saison zurück. Und doch gibt es eine Tabelle, die von den Königsblauen angeführt wird: Kein zweiter Klub in der Bundesliga stellt so viele EURO-Legionäre wie die Gelsenkirchener.

Abseits des Platzes strebt Jiri Nemec ein Leben von unauffälliger Diskretion an. Der Kapitän Tschechiens gehört weiß Gott nicht zu den Lautsprechern der Liga. Interviews mit ihm sind kaum überliefert, Aussagen seinerseits rar.

Understatement erhebt der Profi des FC Schalke zur höchsten aller Tugenden. „Eine gute Mannschaft haben wir", sagt Nemec und meint die tschechische, „aber auch eine sehr schwere Vorrundengruppe." Das ist nicht mal übertrieben, denn in der Gruppe D sind die einstigen Europameister Holland (1988) und Dänemark (1992) sowie der amtierende Weltmeister Frankreich die Konkurrenten.

Dies verspricht gutklassigen Sport, und die Bundesliga ist mittendrin. Neben dem Ribbeck-Ensemble gehören beim europäischen Kräftemessen insgesamt weitere 20 Profis aus der 1., der 2. Bundesliga und der Regionalliga zum Kandidatenkreis der EURO-Teilnehmer. Sie sind für acht Nationen am Start. Keinen einzigen Bundesliga-Profi weisen die Kader von sieben Ländern aus: England, Holland, Italien, Norwegen, Portugal, Spanien und die Türkei. Ein Sonderfall ist dabei Norwegen: Kapitän Kjetil Rekdal spielte bis zum März dieses Jahres für den Bundesligisten Hertha BSC. Da er aber bei den Berlinern nicht mehr zur ersten Wahl gehörte, wechselte er in seine Heimat zu Valerenga Oslo, um seine EM-Nominierung nicht zu gefährden.

Zum Vergleich: Bei der Europameisterschaft 1996 in England tummelten sich neben dem mit dem Titel dekorierten Aufgebot von Berti Vogts weitere 26 Profis (aus acht Nationen) von deutschen Klubs beim Turnier.

Der FC Schalke 04, der keinen deutschen Nationalspieler bei der Europameisterschaft im Einsatz hat, schickt mit sechs Profis diesmal die meisten Legionäre aller Bundesliga-Klubs zur Endrunde. Danach folgt der 1. FC Kaiserslautern (4), weitere acht Klubs stellen je zwei oder einen Spieler ab. Allein acht bei deutschen Klubs beschäftigte Spieler kämpfen in der Gruppe D um den Einzug ins Viertelfinale. Neben den beiden französischen Weltmeistern Bixente Lizarazu (Bayern München) und Youri Djorkaeff (1. FC Kaiserslautern) sind das die drei Dänen Michael Schjönberg (1. FC Kaiserslautern), Thomas Gravesen (Hamburger SV) und Ebbe Sand (Schalke), der ein famoses erstes Jahr in der deutschen Elite-Liga hingelegt hat, auch wenn sein Klub weit hinter den Erwartungen zurückblieb.

Dazu kommen in jener vielleicht ausgeglichensten Vorrunden-Gruppe drei Tschechen. Nemec natürlich, der im Frühjahr damit geliebäugelt hatte, ein Jahr vor Ende seines bis 2001 laufenden Vertrages in die Heimat zurückzukehren, aber nach einem abschließenden Gespräch mit Manager Rudi Assauer letztlich doch einlenkte und nun eine weitere Saison bleibt. Nemec' Vereinskollege Radek Latal zählt gleichfalls zum tschechischen Aufgebot. Er bot durchaus Vernünftiges an in der Rückrunde und verlängerte schließlich seinen auslaufenden Vertrag in Gelsenkirchen um ein weiteres Jahr. Ein weiterer tschechischer EM-Fahrer, der seinen Lebensunterhalt in deutschen Klubs verdient, ist Pavel Kuka vom VfB Stuttgart. Martin Cizek, Roman Tyce (beide 1860 München) und Marek Nikl (1. FC Nürnberg) wurden quasi in letzter Minute aus dem Kandidatenkreis gestrichen. Sie hätten den Bundesliga-Anteil bei den Tschechen noch weiter erhöht. Ein weiterer Profi, auf den Nationaltrainer Jozef Chovanec bis zuletzt gehofft hatte, war Jan Suchoparek, der Libero von Zweitligist Tennis Borussia Berlin, der sich im April einen Meniskus-Anriss zugezogen hatte.

Das belgische Trio des FC Schalke: Wilmots, Mpenza sowie Van Kerckhoven (von links).

Zwei Duos: Djorkaeff und Komljenovic (re.), Ganea und Kuka.

Damit stellt EURO-Gastgeber Belgien mit vier Bundesliga-Legionären in diesem Jahr das Rekord-Kontingent. Übrigens: Rekord-Vorgänger der Belgier waren die diesmal nicht qualifizierten Bulgaren, die bei der EM vor vier Jahren gleich mit sieben Bundesliga-Profis vertreten wa-

EM-Legionäre aus deutschen Ligen

Name	Alter	Verein	Land	Länderspiele
Marc Wilmots	31	Schalke 04	Belgien	45
Emile Mpenza	21	Schalke 04	Belgien	23
Nico van Kerckhoven	29	Schalke 04	Belgien	22
Radoslav Latal	30	Schalke 04	Tschechien	53
Jiri Nemec	34	Schalke 04	Tschechien	78
Ebbe Sand	27	Schalke 04	Dänemark	23
Michael Schjönberg	32	1. FC Kaiserslautern	Dänemark	40
Youri Djorkaeff	32	1. FC Kaiserslautern	Frankreich	60
Slobodan Komljenovic	29	1. FC Kaiserslautern	Jugoslawien	16
Jörgen Pettersson	24	1. FC Kaiserslautern	Schweden	23
Bixente Lizarazu	30	Bayern München	Frankreich	54
Patrik Andersson	28	Bayern München	Schweden	76
Ioan Viorel Ganea	26	VfB Stuttgart	Rumänien	11
Pavel Kuka	31	VfB Stuttgart	Tschechien	78
Thomas Gravesen	24	Hamburger SV	Dänemark	5
Dorinel Munteanu	31	VfL Wolfsburg	Rumänien	84
Jacky Peeters	30	Arminia Bielefeld	Belgien	4
Spasoje Bulajic	24	1. FC Köln	Slowenien	8
Miran Pavlin	28	Karlsruher SC	Slowenien	22
Rudi Istenic	29	KFC Uerdingen	Slowenien	17

Fotos: Baumann, Sportimage, Imago, Team2

Und noch ein Weltmeister: Der Bayer Bixente Lizarazu.

ren. Bei den Gastgebern Belgien ist Jacky Peeters, der Bielefelds Abstieg nicht verhindern konnte, ebenso darunter wie Nico van Kerckhoven, der beim Schalker Publikum über weite Strecken der Saison nicht gut gelitten war, nachdem er trotz oftmals enttäuschender Leistungen auf der linken Außenbahn sogar Publikumsliebling Mike Büskens verdrängt hatte.

Beim Turnier im eigenen Land Hauptrollen zu besetzen, wird jedoch voraussichtlich weder Peeters noch Van Kerckhoven gelingen. Marc Wilmots und Emile Mpenza, die beiden für den FC Schalke 04 wirbelnden belgischen Offensiv-Kräfte, taugen hingegen als Protagonisten.

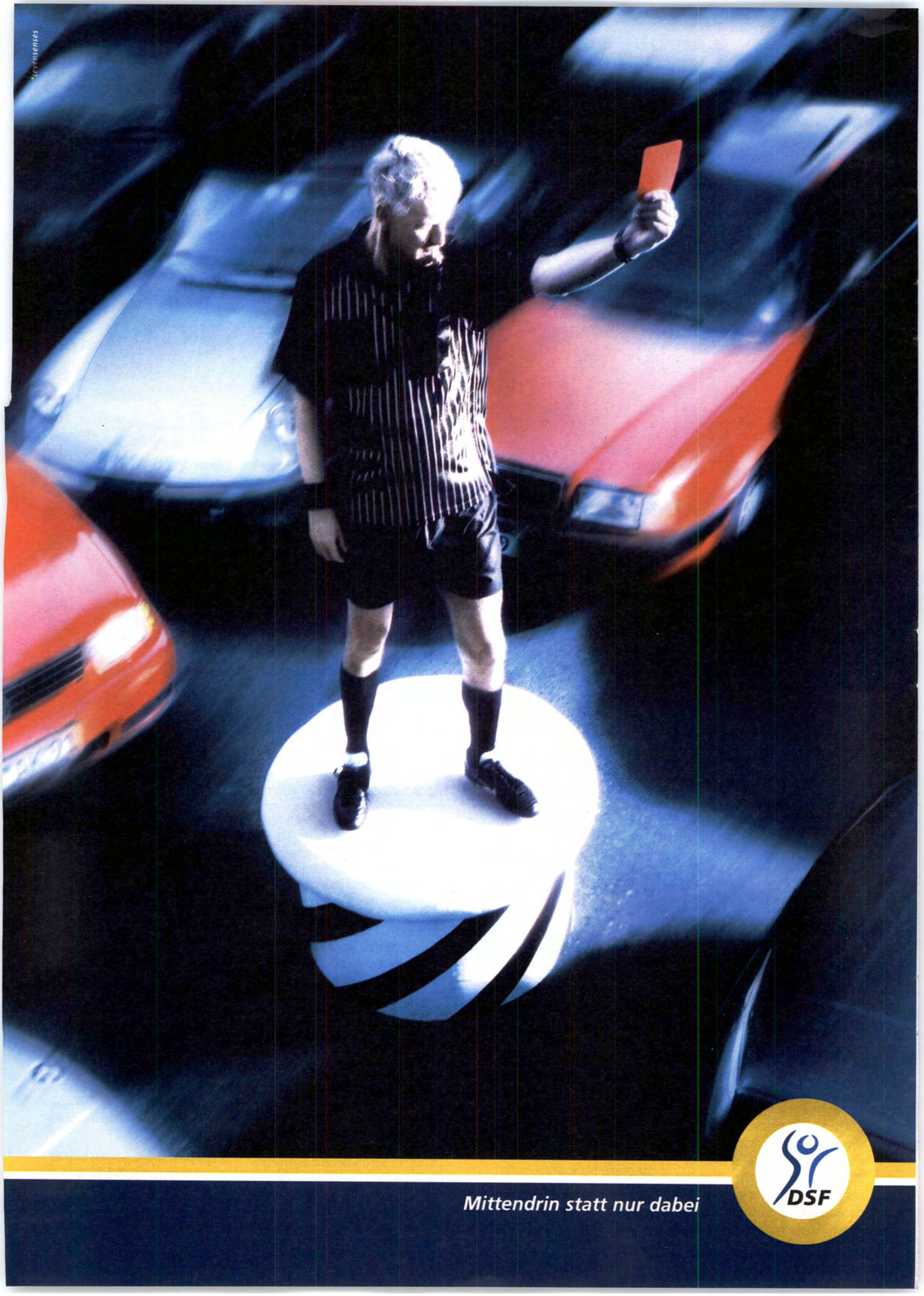
Wilmots, der ein durchwachsenes Bundesliga-Jahr hinter sich hat, gilt als Führungsspieler im belgischen Team; er hält große Stücke auf den neuen Nationaltrainer Robert Waseige. Der, sagt Wilmots, habe den Spielern den Druck genommen, während Georges Leekens, Waseiges Vorgänger, „zuletzt zu viel von uns gewollt hat".

Die Lockerheit ist also zurückgekehrt in eine Mannschaft, in der selbst ein Juwel wie Schalkes Emile Mpenza um seinen Platz im Angriff kämpfen muss. Den 21-Jährigen hatte Schalke-Manager Rudi Assauer erst in der Winterpause für 17 Millionen Mark von Standard Lüttich losgeeist – das war nicht nur der teuerste Einkauf in der Vereinshistorie der Königsblauen, sondern auch Rekord-Transfer für die belgische Liga.

In Lüttich war Mpenza in der gesamten Hinrunde nur auf vier Treffer gekommen, bei Schalke veredelte der trickreiche Mann den Sturm auf Anhieb; fast schon sensationell, wie gut er sich auf Anhieb mit Ebbe Sand verstand, obwohl er wegen einer Oberschenkel-Blessur nicht alle Begegnungen bestritt. „In Lüttich wurde ich oft mit langen Bällen eingesetzt, so dass sich die Verteidiger schnell darauf einstellen konnten", sagt Mpenza. „Schalke spielt variabler."

Auch im Aufgebot des Turnier-Außenseiters Slowenien fehlen deutsche Klubs nicht. Miran Pavlin, der nach seiner Ausleihe an Zweitliga-Absteiger Karlsruher SC wieder zum SC Freiburg zurückkehrt, gilt als feste Größe im defensiven Mittelfeld. Immerhin gelang ihm beim 1:1 im Play-off-Spiel in Kiew gegen die Ukraine der entscheidende Treffer. Dagegen sind Spasoje Bulajic von Erstliga-Aufsteiger 1. FC Köln und Rudi Istenic von Regionalligist KFC Uerdingen lediglich Ergänzungsspieler im Kader von Nationaltrainer Srecko Katanec – übrigens auch ein ehemaliger Bundesliga-Legionär beim VfB Stuttgart.

Außerdem vertreten in der Rangliste: Weltmeister Frankreich (Djorkaeff, Lizarazu), Rumänien (Munteanu, Ganea) und Schweden (Andersson, Pettersson), die allesamt mit zwei Deutschland-Legionären antreten. Einzelkämpfer bei den Jugoslawen ist Lauterns Slobodan Komljenovic; der Dortmunder Miroslav Stevic war seit der WM 1998 in Frankreich nicht mehr am Ball für sein Heimatland. **Steffen Rohr**


sevensenses
Mittendrin statt nur dabei
DSF

In acht Stadien, je vier in Holland und Belgien, finden die 31 Spiele der EURO 2000 statt. Das große Finale steigt am 2. Juli in der Feyenoord-Arena „De Kuip".

Zielhafen Rotterdam

Endstation Sehnsucht: „De Kuip" in Rotterdam. Der Kessel, in dem Feyenoord seine Heimspiele austrägt (und Deutschland das Gruppenspiel gegen Portugal), wurde 1937 erbaut; die Technik mit Rasenheizung und 50 000 Sitzplätzen jedoch ist auf dem neuesten Stand.

Lüttich

Das in sattem Rot erstrahlende und 30 000 Besucher fassende „Sclessin"-Stadion in Lüttich im Nordosten Belgiens wurde 1984 erbaut und in den letzten zehn Jahren um zwei neue Tribünen erweitert. Hier bestreitet die deutsche Mannschaft am 12. Juni ihr Auftaktspiel gegen Rumänien.

Charleroi

Ebenfalls Platz für 30 000 Zuschauer bietet das „Stade Communal" von Charleroi, der drittgrößten Stadt Belgiens, Platz. Hier in Wallonien, dem französischsprachigen Landesteil, trifft die deutsche Elf am 17. Juni auf England. 1998 und 1999 wurden im Zug einer aufwendigen Renovierung drei neue Tribünen errichtet.

Fotos: 4x Sportimage

TALKLINE

direkt

Direkt bestellen und sofort sparen.

Sofort bestellen! 24 Std. Bestellhotline

0180-2-221155 oder unter www.talkline.de/shop

EM 2000

Live dabei per SMS.

Immer auf Ballhöhe, mit dem EM-Handy von Talkline.

Das besondere Angebot zur EM 2000:
Sie erhalten alle EM-Ergebnisse der deutschen Elf per SMS aufs Handy**. Und später Woche für Woche die aktuellen Bundesliga-Ergebnisse.

Nokia 3210
+ 150 DM Startguthaben
+ Zubehör (KFZ-Ladekabel, Handy-Ledertasche, port. Freisprechset)
+ monatlich 10 SMS frei

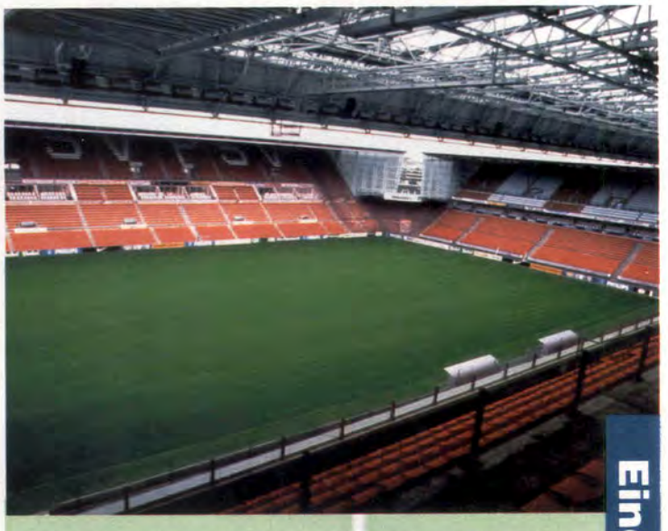
Unser Komplett-preis 0,– DM*

mannesmann

*Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht, nur bei gleichzeitigem Abschluß eines Talkline Kartenvertrages mit 24monatiger Laufzeit. Einmaliger Anschlußpreis 49,95 DM, monatlicher Grundpreis 14,95 DM im Talkline Talk2Me-Tarif sowie Minutenpreise für Verbindungen ins nationale Festnetz zwischen 0,15 DM und 1,19 DM. Mindestgesprächsumsatz pro Monat 10 DM.
**Je SMS nur 15 Pf.

Amsterdam

Die futuristisch anmutende „Amsterdam ArenA“ wurde im Jahr 1996 fertiggestellt. Sie verfügt über 50 000 Sitzplätze und ein bewegliches Dach, das sich in nur 15 Minuten öffnen und schließen lässt; außerdem ist ein riesiger Sport- und Freizeitkomplex angegliedert. Die deutsche Mannschaft hat keine guten Erinnerungen an die ArenA: Bei der 1:2-Niederlage gegen Holland am 23. Februar dieses Jahres wurde sie über weite Strecken der Begegnung regelrecht vorgeführt.



Eindhoven

33 000 Zuschauer fasst das „Philips-Stadion“ in Eindhoven. Der dort ansässige Klub PSV wird von dem holländischen Elektronik-Riesen unterstützt, woraus sich der Name des Stadions, vor allem aber seine hervorragende Konferenz-Ausstattung ableitet. Drei Vorrundenspiele werden in Eindhoven ausgetragen, darunter die Begegnung Portugal gegen England aus der deutschen Gruppe A.

Arnheim

Neben der Amsterdam ArenA stellt der „Gelredome“ in Arnheim die wohl modernste der acht Spielstätten dieser Europameisterschaft dar. Das Stadion mit seinen 30 000 Sitzplätzen wurde erst vor zwei Jahren gebaut, verfügt ebenfalls über ein bewegliches Dach, und auch das Spielfeld kann mühelos aus dem Stadion hinaus gefahren werden. In Arnheim finden drei Vorrundenspiele statt, darunter die Partie Rumänien gegen Portugal aus der deutschen Gruppe.

Brügge

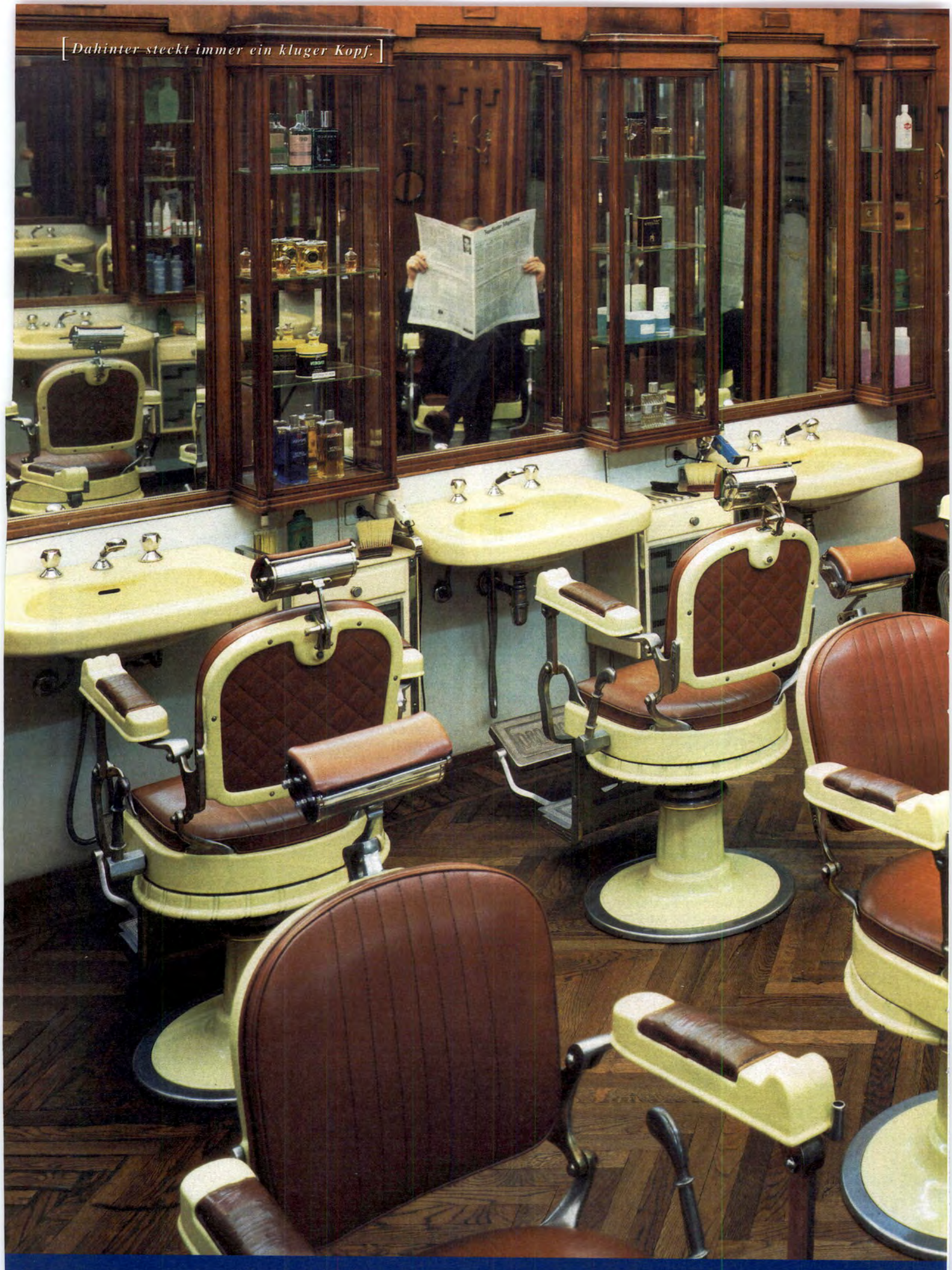
„Venedig des Nordens“ wird die belgische Stadt wegen ihrer gewundenen Straßen und Kanäle gerne häufig genannt. Das „Jan-Breydel-Stadion“ wurde in den letzten Jahren komplett renoviert, das Fassungsvermögen von früher 18 000 auf 30 000 Zuschauer erweitert.

Brüssel

Im „König-Baudouin-Stadion“ werden u. a. das Eröffnungsspiel zwischen Gastgeber Belgien und Schweden sowie das erste Halbfinale statt finden. Die 50 000-Zuschauer-Arena wurde 1996 renoviert, wobei die Fassade von 1930 erhalten blieb.

Fotos: 4x Sportimage, empics

[*Dahinter steckt immer ein kluger Kopf.*]



GÜNTER NETZER, *Fußballkommentator*

www.FAZ.de Scholz & Friends Berlin

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Spionage für den „SIR“

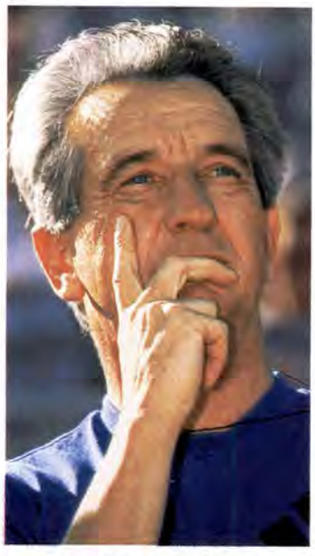
Die Vorbereitungen laufen schon seit Monaten. Die DFB-Trainer beobachten die Gruppengegner und sammeln alle Details, die interessant sind. Ziel: Das Team von Erich Ribbeck soll bestens vorbereitet ins EURO-Turnier gehen.

Vorgestern Athen und Lissabon, gestern Reggio di Calabria und Bukarest. Sie schwärmen schon seit Monaten in alle Himmelsrichtungen aus und sind in den Stadien des Kontinents präsent. Die Trainer des DFB, die einen Sonderauftrag für den Teamchef Erich Ribbeck erledigen. Oder anders: Die Spione für den „Sir“.

Generalstabsmäßig geplant ist das ganze Unternehmen, das unter diesem Stichwort läuft: Beobachtung der deutschen Gegner bei der EM. „Wir wollen nichts dem Zufall überlassen“, sagt Hannes Löhr, der im Trainerstab des Verbandes der Vormann der „Spionage-Abteilung“ ist, also derjenige, der die ganzen Einsätze natürlich in Abstimmung mit dem Chef Ribbeck koordiniert hat.

Im Mittelpunkt des Interesses der Kundschafter Ribbecks standen naturgemäß die drei deutschen Gruppengegner, die mehrfach bei den Testspielen beobachtet worden sind. Vornehmlich von Erich Rutemöller, Hannes Löhr und Bernd Stöber. Dabei wechselten sich die DFB-Experten ab. Rutemöller sah die Rumänen in Griechenland, Löhr im Heimspiel gegen Zypern. Rutemöller studierte die Portugiesen in Italien, Stöber bei der Partie gegen Dänemark. Der Vorteil dieser Methode liegt auf der Hand, wie Erich Rutemöller betont: „Wir streben an, dass nicht immer nur einer die gleiche Mannschaft sieht, weil jeder doch einen etwas anderen Zugang zum jeweiligen Team entwickeln kann.“

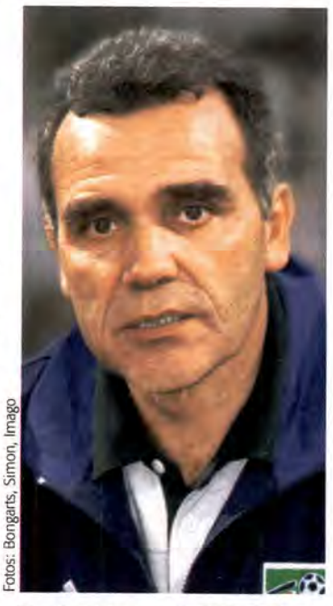
Das Beispiel Rutemöller: Der zum Chef-Ausbilder und Nachfolger von Gero Bisanz beförderte DFB-Coach bedient sich auf der Tribüne eines Diktiergeräts, in das er alle wichtigen Erkenntnisse spricht. Der simple Grund: „Ich habe festgestellt, dass ich beim Mitschreiben wichtige Sachen gar nicht mitbekomme und zu sehr abgelenkt werde.“ So kann passieren, was dem Kollegen aus Portugal in der Ehrenloge des Athener Olympiastadions widerfuhr, wie Rutemöller berichtet. Dieser machte sich eifrig Notizen, als die Griechen ein Tor erzielten.



Der Koordinator: DFB-Trainer Hannes Löhr will nichts dem Zufall überlassen wissen.

Im Büro zu Hause wertet der DFB-Trainer dann seine Erfahrungen aus und bringt sie auf einem acht Seiten umfassenden und DIN 4 großen Formblatt zu Papier. „Das kann vier bis fünf Stunden dauern“, sagt Rutemöller, der über die Inhalte dies verrät. Folgende Rubriken werden ausgefüllt: Technische Daten wie etwa Spielfeld-Beschaffenheit und Wetter, Statistik wie Aufstellung und Schema, Torschützen und Verwarnungen sowie Platzverweise, die Staffelung in Abwehr- und Angriffsverhalten, Taktik, die auffälligsten Spieler, oft auch mit einer Kurzcharakteristik, die Teamchef Ribbeck gerne liest, Standardsituationen wie Eckball, Freistoß und Einwurf, falls relevant, schließlich auch, wie die Tore erzielt worden sind.

Beobachter eins: DFB-Chef-Ausbilder Erich Rutemöller sah Rumänien und Portugal.



Fotos: Bongarts, Simon, Imago

Beobachter zwei: DFB-Trainer Bernd Stöber nahm Gegner England genau unter die Lupe.

Am Ende des Dossiers für „Sir Erich“ kann auch eine Kurzanalyse stehen, in der der Beobachter seine Ideen und Vorschläge unterbreiten kann, wie diesem Gegner zu begegnen sei. „Doch oft“, so Rutemöller, „geschieht dies auch in einem Gespräch.“ Zu einem Zeitpunkt, da sich Teamchef Ribbeck noch weitere Informationen über den Kontrahenten besorgt hat – dank des Studiums von Video-Kassetten.

Großeinsatz haben die DFB-Spione während des Turniers. Alle aus dem Trainerstab sind im Einsatz, wobei nun durch den Wechsel des Ribbeck-Assistenten eine Umgruppierung vorgenommen werden musste: Rutemöller statt Stielike, der nur als Beobachter unterwegs ist. Ribbeck-Co Horst Hrubesch und Rutemöller werden die Gruppengegner verfolgen. Löhr und Stöber konzentrieren sich auf die Gruppe B, den potenziellen Gegnern im EM-Viertelfinale. Klaus Sammer, Dietrich Weise, Jörg Daniel, Jupp Koitka, der Torwart-Trainer, Uli Stielike sowie Pensionär Gero Bisanz betreuen die zwei weiteren Gruppen, bilden jeweils ein zweiköpfiges Inspektionsteam.

Die DFB-Spione im Großeinsatz. Oder mit den Worten des „Chefaufklärers“ Hannes Löhr: „Wir wollen optimale Vorarbeiten leisten.“ **Hans-Günter Klemm**

Rutemöller über Rumänien:

Sie spielen ihr gewohntes 4-4-2-System. Gheorghe Hagi spielt eine Sonderrolle, die man im eigenen Abwehr-Verhalten beachten muss, die andererseits zur Chance bei Ballverlust der Rumänen für das eigene Offensivspiel werden könnte. Ich würde keine Manndeckung gegen Hagi empfehlen, da er überall auftaucht.

Rutemöller über Portugal:

Eine Mannschaft, die eine tolle Ballkontrolle ausübt, das Kurzpass-Spiel favorisiert und gut kombiniert. Kompakte Abwehr um Fernando Couto, spielstarkes Mittelfeld um Rui Costa, Paulo Sousa und Figo, dem gefährlichen Individualisten. Schwächen vielleicht im Sturm und in der Chancenauswertung.

Stöber über England:

Überraschen können uns die kampfstarken und engagierten Engländer nicht. Sie sind klar positioniert im 4-4-2-System und spielen mit hohem Tempo, was die Fehlerquote erhöht. Extrem das Flügelspiel über die Neville-Brüder auf beiden Außenpositionen. Beachtenswert natürlich die Standards von Beckham.

NEU IN DER APOTHEKE

GET YOUR KiC

NIDDApharm
Ein Unternehmen der STADA

Kic drink. Kommt gut beim Sport. Gleicht Wasser-, Energie- und Elektrolytverluste rasch aus. Enthält als erstes Sportgetränk das Spurenelement Eisen.

Kic tab. Praktisch für zwischendurch. Mit Magnesium und den Energievitaminen B1, B2 und B12. Werden vom Körper schnell aufgenommen.

Kic bar. Die ideale Grundlage. Ist reich an Vitaminen, Spurenelementen und Mineralstoffen. Belastet nicht und verringert als Basenriegel das Risiko von Muskelkater.

Kic. Power für Sportler. In jeder Situation. Kic bar, Kic tab, Kic drink. Mit langkettigen Kohlenhydraten für Energie ohne Ende.

Möchten Sie wissen, welche Apotheke in Ihrer Nähe Kic-Produkte führt? Schreiben Sie uns.

Kic. Power für Sportler.

NIDDApharm GmbH, Konrad-Adenauer-Allee 8–10, 61118 Bad Vilbel, www.niddapharm.de

Hagis letztes Hurra

Es wird das „Turnier der letzten Chance“: Die „Golden Generation“ des ersten deutschen Gegners Rumänien, ein routiniertes, eingespieltes Team, strebt bei der EM den Titel an. Danach werden einige der großen Stars zurücktreten.

Sein Vorgänger marschierte ungeschlagen durch die Qualifikation. Sein Einstand indes missriet gründlich: Rumäniens Nationaltrainer Emerich Jenei, der auf Victor Piturca folgte, rückte nach dem Fehlstart ins EM-Jahr ins Fadenkreuz der Kritik.

„Komm zurück, Piturca!“ rief die „Gazeta Sporturilor“ in dicken Balken auf der Titelseite nach der 0:2-Pleite in Griechenland aus. In Bukarest schossen sich die Kritiker auf den 63-Jährigen ein, der die Angriffe gegen seine Person jedoch abprallen ließ wie von einem Schutzschild. Zufrieden sei er mit Spielweise und Vorbereitung, erklärte der Brillenträger (siehe auch Interview).

Unterstützung erhielt Jenei dabei von höchst prominenter Seite: Gheorghe Hagi, seines Zeichens graue Eminenz im rumänischen Fußball, stellte sich vor den angegriffenen Sportlehrer, nahm ihn so aus der Schusslinie. Hagis Schützenhilfe („Wir sind auf dem richtigen Weg!“) kam so überraschend nicht. Schließlich war es der extravagante Techniker, der seit Jahren das Sagen hat und als heimlicher Boss gilt, der die Rebellion gegen Piturca angezettelt hatte. Dieser hatte den Machtkampf gegen Hagi und andere Stars wie Popescu und Petrescu geprobt und dabei den Kürzeren gezogen. Die Spielerrevolte gegen Piturca, nun Alleinherrscher bei Steaua Bukarest, weil Trainer und Generalmanager in Personalunion, glückte, weil Mircea Sandu, der mächtige Verbandspräsident, den Profis um Leithammel Hagi Recht und Erfolgstrainer Piturca den Laufpass gab.

Ob das Experiment mit Jenei glückt, bleibt fraglich. Der erfahrene Trainer, vor einem Jahrzehnt schon mal Nationaltrainer, überdies als Betreuer jener berühmten Steaua-Elf, die 1986 den Europacup der Landesmeister gewann, der erfolgreichste Trainer der Nation, gilt als Mann auf Abruf. „Königsmacher“ Hagi sollte, so der ursprüngliche Plan, nach dem für den EM-Abschluss anberaumten Ende seiner aktiven Laufbahn als Assistenztrainer Erfahrung sammeln, um dann in zwei Jahren selbst an Jeneis Stelle zu rücken. Doch Hagi hat auf einmal andere Zukunftsperspektiven: „Vielleicht bleibe ich noch ein Jahr in der Türkei.“ Gut für den umstrittenen Jenei, der von Verbands-Boss Sandu bereits den Freifahrt-Schein ausgestellt bekommen hat: „Egal, wie die EM ausgeht, Jenei bleibt unser Coach. Mit ihm gehen wir in die EM-Qualifikation.“

Der Mann, um den sich alles dreht: Gheorghe Hagi, der Star der Rumänen, spielt bei der EURO 2000 sein letztes großes Turnier.

DIE STARS

Der Mann ist ein lebendes Denkmal. Ein Idol in dem gebeutelten Land wie hier zu Lande ein Fritz Walter, ein Uwe Seeler oder ein Franz Beckenbauer. Alles dreht sich um ihn wie die Sterne um die Sonne in unserem Planetensystem. Von ihm war schon in anderer Hinsicht die Rede: Gheorghe Hagi, der Fixstern im Fußball der Rumänen. Ein Weltstar, das Aushängeschild der Profi-Legionäre aus dem Balkan-Staat, der einst in Barcelona wirbelte und nun bei Galatasaray Istanbul zaubert. Der 35-Jährige ist der Boss, auf dem Feld und auch anderswo. Eine Diva in jeder Beziehung, die in Belgien und Holland zum letzten Tango auf internationalem Parkett antreten wird. „Wir haben eine gute Chance“, sagt er über die Aussichten. „Ich hoffe, dass wir an die guten Leistungen anknüpfen können, die wir in der Qualifikation gezeigt haben.“

Emerich Jenei: „Für mich heißt der Favorit wieder

kicker: Herr Jenei, als Sie Ihr EM-Aufgebot benannt haben, fehlten die großen Überraschungen. Scheuen Sie das Risiko?

Emerich Jenei: Eine so große Auswahl habe ich ja nicht. Doch ich habe schon einige junge Spieler wie Haldan, Nastase, Mutu, Chivu und Niculae nominiert, um so den geplanten Neuaufbau einzuleiten. Im Übrigen habe ich sieben Spieler aus der rumänischen Liga berufen.

kicker: Das Gerüst der Elf bilden zumeist die Spieler, die bei den letzten Turnieren dabei waren und die bekannt sind. Sie vertrauen also noch einmal auf die „Golden Generation“?

Jenei: Natürlich, es ist eine gute Generation, und wir besitzen eine eingespielte Mannschaft. Warum soll ich da gravierende Veränderungen vornehmen?

kicker: Die meisten Ihrer Kandidaten spielen im Ausland. Stellt dies ein Problem dar?

Jenei: Es ist sicher ein Problem. Wir sehen uns selten, haben jeweils vor den Spielen nur eine ganz kurze Vorbereitung. So war es auch vor den letzten Tests in Griechenland oder gegen Zypern. Ich hatte wenig Zeit, mit dem Team zu arbeiten. Ich konnte die Spieler nur auf den Rasen stellen. Den Rest mussten sie besorgen.

kicker: Was nicht immer geglückt ist. Es hagelte derbe Kritik gegen Ihre Person, die Rufe nach Vorgänger Piturca wurden immer lauter. Was sagen Sie zu dieser Anti-Stimmung in Rumänien?

Jenei: Diese Testspiele sind für mich nicht so relevant. Der einzige Zweck war, dass wir überhaupt zusammen waren. Bei der EM wird alles ganz anders.

kicker: Was rechnen Sie sich bei dem EURO-Turnier aus?

Jenei: Wir sind nicht chancenlos und wollen aus unserer Chance als Außenseiter etwas machen.

kicker: Wie beurteilen Sie Ihre Vorrunden-Gruppe?

Jenei: Es wird extrem schwierig für uns, weil wir eine sehr starke Gruppe erwischt haben mit zwei Weltmeistern, dazu den Portugiesen, die eine solide Mannschaft stellen, wie wir aus der Qualifikation wissen.

kicker: Wie sehen Sie die Entwicklung bei der deutschen Nationalelf?

Jenei: Die Deutschen besitzen eine erfahrene Elf. Sie haben schon häu-

Zu den herausragenden Erscheinungen beim ersten deutschen Gruppen-Gegner zählen weiter Abwehrchef Gheorghe Popescu, Hagis Kumpel beim UEFA-Cup-Sieger Galatasaray Istanbul, und der bei Chelsea London aktive Mittelfeldspieler Dan Petrescu. Bekannt in der Truppe von Legionären sind weiterhin die beiden Stürmer Viorel Moldovan (Fenerbahce) und Adrian Ilie (FC Valencia). Ilie ist ein Filou wie Hagi. Genauso exzentrisch, genauso eigenwillig, mitunter genauso schwierig. Und er versprüht den gleichen Optimismus wie Superstar Hagi: „Rumänien ist eine harte Nuss für alle."

DIE TAKTIK

Auch Jenei lässt mit jenem erfolgreichen System operieren, das die Rumänen bereits seit Jahren praktizieren: 4-4-2, wobei sich im Mittelfeld eine Staffelung ergibt, die der in der Bundesliga vom Hamburger SV bevorzugten Rauten-Gliederung entspricht. Soll heißen: Hagi ist, wie gewohnt, der Alleinunterhalter hinter den Spitzen. Er hat alle Freiheiten, kann sich überall tummeln, ist weitgehend von Abwehraufgaben befreit, kommt meist über die halblinke Seite, rochiert aber auch häufig oder bleibt in der Spitze. Alle anderen müssen sich ihm unterordnen: Der Wolfsburger Dorinel Munteanu deckt mehr als im Klub die linke Seite ab, Petrescu die rechte. Galca fungiert als Abräumer im defensiven Mittelfeld vor der Abwehr auf einer Linie.

Der Joker: Stürmer Ioan Viorel Ganea (li.) vom VfB Stuttgart.

Weiter erste Wahl im Sturm der rumänischen Elf: Adrian Ilie.

DIE STÄRKEN

Der größte Vorteil der Rumänen ist, dass sie eine routinierte und eingespielte Mannschaft stellen, die größtenteils in dieser Formation bereits bei der WM in Frankreich antrat. Eine Elite-Truppe von alten Haudegen der „Golden Generation", die ihre allerletzte Chance bei einem großen Turnier wahrnehmen möchte. Das Team ist gut organisiert und taktisch hervorragend geschult, es beherrscht das System mit Raumdeckung im 4-4-2. Kompakt steht die von Popescu organisierte Abwehr, nahezu perfekt funktioniert die Raumaufteilung im Mittelfeld. Das Angriffsspiel lebt und stirbt natürlich mit dem Zauberer Hagi, der an einem guten Tag ein Spiel allein entscheiden kann. Gefährlich auch die Vorstöße von Petrescu auf rechts.

DIE SCHWÄCHEN

Der Pluspunkt kann auch zum großen Schwachpunkt werden: Hagi spielt Hagi. Eigenwillig, oft für sich allein, manchmal für die Kulisse. Ein Solist, der sich nur schwer ins Kollektiv einfügt. Wenn es bei Hagi läuft, dann läuft es bei den Rumänen. Wenn nicht, dann stimmt es nicht. Zu einer Schwachstelle könnte auch der Zwei-Mann-Sturm werden: Ilie ist bei Valencia nur Ersatz. Fraglich, ob er mit Moldovan harmoniert.

BESONDERES

Von den zwei Bundesliga-Legionären hat der Wolfsburger Dorinel Munteanu einen Stammplatz im linken Mittelfeld wohl sicher. Stuttgarts Ganea hingegen gilt neben Jung-Star Mutu (Inter Mailand) als Joker für den Angriff. Pech für Emerich Jenei, dass er seine Stammelf nie testen konnte. Die beiden Spanien-Gastarbeiter Galca, eine Schlüsselfigur im Konzept des Trainers, und Ilie fehlten zuletzt. Also müssen Jeneis Mannen einen Kaltstart bei der EURO hinlegen – und dies nach dem Fehlstart ins Jahr 2000. **Hans-Günter Klemm**

Deutschland"

fig bewiesen, dass sie im richtigen Moment da sind. Daher favorisiere ich sie wieder, noch vor den Engländern. Denn das ist das Entscheidende: Die Deutschen können auch mal schlecht spielen und gewinnen trotzdem.

kicker: Ihr Vorgänger Piturca spielte eine überragende EM-Qualifikation, blieb ungeschlagen und musste dennoch gehen. Trainer-Schicksal?

Jenei: So sehe ich es. Es tat mir wirklich Leid, weil ich zu Piturca ein besonderes Verhältnis habe. Er ist wie ein Sohn für mich, war mein Spieler und auch mein Assistent. Mit seiner Entlassung hatte ich nichts zu tun.

Interview: P. Zaharia/H.-G. Klemm

Die Wunschelf im Taktikschema

Fotos: Empics(2), Witters, Imago, Rust

VON DORINEL MUNTEANU

„Ganea kann Tore machen"

„Keine Frage, die Ergebnisse, die die rumänische Nationalelf zu Beginn dieses Jahres bisher erzielt hat, sind nicht gerade berauschend. Dennoch ist nach anfänglicher Kritik auch an unserem Trainer Emerich Jenei die Stimmung in Rumänien ganz ruhig. Dazu hat auch beigetragen, dass der Verband sich eindeutig für den Coach ausgesprochen hat: Jenei soll auf jeden Fall auch für die WM-Qualifikation verantwortlich sein.

Ich hoffe, dass wir uns in den letzten Testspielen vor dem EM-Start noch als Mannschaft finden werden. Unser großer Vorteil ist, dass wir uns schon lange kennen, dass wir eingespielt sind. In dieser Formation haben wir auch schon bei der letzten WM '98 in Frankreich zusammengespielt. Der einzige Neue in der Anfangself, wie sie vermutlich im ersten Gruppenspiel gegen Deutschland auflaufen wird, ist der rechte Außenverteidiger Cosmin Contra. Während ich in der Anfangsformation stehen sollte, wird Ioan Viorel Ganea, mein Freund aus Stuttgart, wohl erst einmal auf der Ersatzbank Platz nehmen müssen. Doch ich traue ihm zu, dass er seine Tore macht, wenn er seine Chance als Joker erhält.

Zu unseren Chancen bei diesem Turnier: Wir haben eine starke Gruppe erwischt. Deutschland und England sind große Fußball-Nationen und zählen immer zum Favoritenkreis. Portugal schätze ich persönlich sehr hoch ein, für mich sogar der Geheimfavorit. Doch es ist vorteilhaft, dass wir gleich in der Vorrunde gegen die Großen antreten müssen. Alles spricht von England, Deutschland und Portugal, doch kaum jemand von Rumänien, und das ist gut so. Das ist unsere große Chance."

Dorinel Munteanu (31) war WM-Teilnehmer 1994 und 1998 und spielt seit 1999 beim VfL Wolfsburg.

Bangen um Vitor Baia

Im Kasten steht eine Legende: Die Nummer eins des dritten deutschen Gruppengegners Portugal gilt als bester Schlussmann in der Geschichte des iberischen Landes. Kein Wunder, dass man große Hoffnungen auf eine Genesung des lange verletzten Torhüters setzt.

Als sie noch zehn Jahre jünger waren, machten sie mit ihren Herausforderern kurzen Prozess. Bei den Junioren-Weltmeisterschaften 1989 und 1991 holte sich Portugal den Titel. Als „goldene Generation" werden Rui Costa, Luis Figo, Paulo Sousa und all die anderen seitdem verehrt. Nur, als Senioren schauten sie bislang immer zu, wenn irgendwo auf dem Globus Titel vergeben wurden. Goldene Generation? „Wer nichts gewinnt, darf sich so nicht nennen", sagt Rui Costa, zentrale Figur im Mittelfeld. Viele Gelegenheiten werden sich kaum noch bieten, daran etwas zu ändern – die biologische Uhr tickt unerbittlich. „Für einige von ihnen", ahnt Trainer Humberto Coelho, „könnte die EM die letzte Chance sein, einen großen Titel zu holen."

DIE STARS

Stars haben sie viele. Luis Figo auf dem Flügel oder eben Rui Costa. Der große Star im Tor kämpft noch um seine EM-Teilnahme. Schon zwei Mal musste Vitor Baia vom FC Porto in diesem Jahr am rechten Knie operiert werden. Zuletzt unterzog sich die Torhüter-Legende, die angeblich an einem Frühstadium einer chronischen Tendonitis (Sehnenentzündung) leidet, Mitte April einem arthroskopischen Eingriff. Seit der zweiten Mai-Woche trainiert er wieder; sein Optimismus, rechtzeitig zur EM in Form zu kommen, wächst täglich. In den Tests gegen Belgien (1:1), Dänemark (2:1) und Italien (0:2) standen Pedro Espinha (Guimaraes) und Quim (Braga) zwischen den Pfosten – restlos überzeugen konnten sie nicht. „Wir brauchen Baia", betont Figo, „er ist einer der besten Torhüter auf der Welt."

DIE TAKTIK

Die Ideenschmiede im Mittelfeld arbeitet auf Hochtouren: Vor der Abwehr ist Paulo Sousa (AC Parma), der sein Frühjahrs-Formtief überwunden hat, als ordnende Hand noch immer eine Klasse für sich; unterstützt und abgesichert von Defensivkraft Paulo Bento (Real Oviedo), einem Kämpfertyp wie Münchens Jens Jeremies (nur langsamer), bündelt der frühere Dortmunder taktische Disziplin und spielerisches Können. Auf den Flügeln bilden Sergio Conceicao (Lazio Rom) oder Nuno Capucho (FC Porto) rechts und Luis Figo (FC Barcelona) links eine Offensiv-Zange, zentral zieht Rui Costa (AC Florenz) die Fäden. Bei Ballbesitz leiten die Portugiesen mit unverhofften Tempowechseln ihre Angriffe ein; aus dem Single-Stürmer kann dann schnell ein Angriffs-Trio werden, weil das Mittelfeld – vor allem Figo, der gern die Seite wechselt – schnell umschaltet und nachstößt. Dann flattern sie wie bunte Schmetterlinge, anstatt zuzustechen wie Bienen. „Wir haben gezeigt, dass wir sehr gute Spieler sind", sagt

Kämpft um seine EM-Teilnahme: Torhüter Vitor Baia musste in diesem Jahr bereits zwei Mal am rechten Knie operiert werden.

Humberto Coelho: „Unsere Stärke ist Kreativität"

kicker: Wie stehen die Chancen Portugals auf den Einzug ins Viertelfinale, Herr Coelho?

Humberto Coelho: Wir können weder glücklich noch traurig über dieses Los sein. Wir werden auf höchstem Niveau spielen müssen, um die Gruppenspiele zu überstehen.

kicker: Wo liegen die Stärken und Schwächen Ihrer Elf?

Coelho: Die Stärke ist eindeutig die große Kreativität, das individuelle Können unserer Spieler; als unsere größte Schwäche sehen viele die Chancenverwertung an.

kicker: Sie selbst auch?

Coelho: Sehen Sie, Portugal hat in der EM-Qualifikation immerhin 32 Tore geschossen, die zweitmeisten nach den Spaniern, und dabei haben wir immerhin gegen so starke Nationen wie Rumänien, Slowakei oder Ungarn gespielt; das sind die Fakten. Wenn ich allerdings gefragt werde, ob wir noch mehr Tore schießen könnten, sage ich natürlich „Ja", und daran arbeiten wir.

kicker: Wie schätzen Sie die deutsche Elf ein?

Coelho: Man darf nie vergessen, dass man das Deutschland einer Qualifikation niemals mit dem Deutschland einer Endrunde vergleichen kann. Ich schätze die deutsche Elf auf jeden Fall sehr stark ein.

kicker: Mit welchen Erwartungen gehen Sie in das erste Spiel gegen England, das ja auch der Gegner in Ihrem ersten Spiel als Nationaltrainer war?

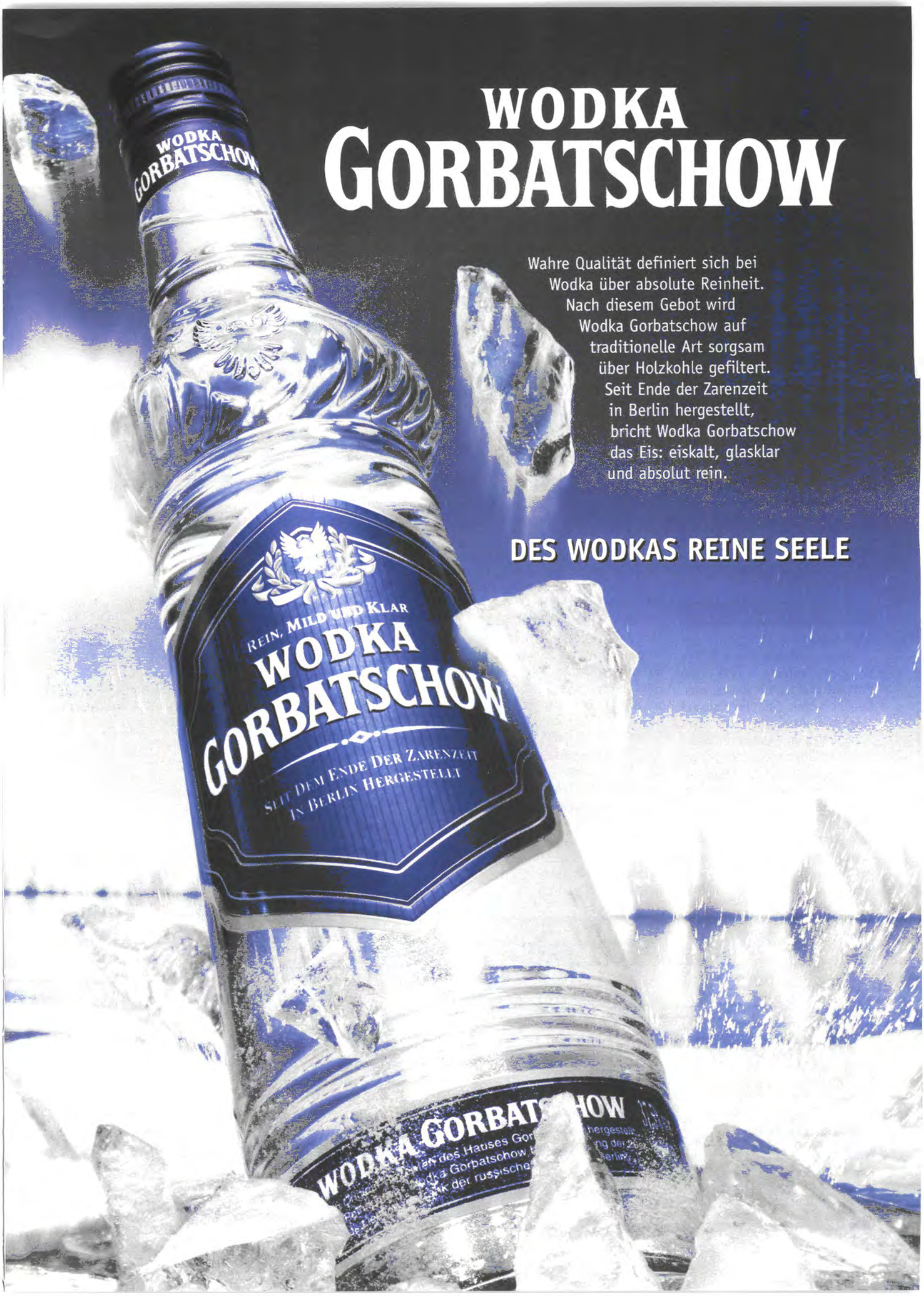
Coelho: Es wird sicher ein großes, aber auch ein schweres Spiel.

kicker: Und die Rumänen?

Coelho: Auch die sind für mich stark zu beachten. Die Spieler machen keine außergewöhnlichen Sachen, aber es ist ein Team mit großer Erfahrung, mit Spielern, die auf der Suche nach einem glücklichen Ende ihrer Karriere sind.

kicker: Was wünschen Sie sich für die letzten Tage bis zum Start?

Coelho: Dass unser Torhüter Vitor Baia rechtzeitig gesund wird. Er ist ein Spieler, auf den ich baue. Ich hoffe, dass er bei der EM hundertprozentig einsatzfähig ist; sein Mitwirken wäre gut für ihn selbst, vor allem aber für den portugiesischen Fußball. **Interview: José Martins**


WODKA
GORBATSCHOW
Wahre Qualität definiert sich bei Wodka über absolute Reinheit. Nach diesem Gebot wird Wodka Gorbatschow auf traditionelle Art sorgsam über Holzkohle gefiltert. Seit Ende der Zarenzeit in Berlin hergestellt, bricht Wodka Gorbatschow das Eis: eiskalt, glasklar und absolut rein.
DES WODKAS REINE SEELE
WODKA
GORBATSCHOW
REIN, MILD UND KLAR
WODKA
GORBATSCHOW
SEIT DEM ENDE DER ZARENZEIT
IN BERLIN HERGESTELLT

Portugals „Brasilianer“: Stürmer Luis Figo vom FC Barcelona gilt in seiner Heimat als Volksheld.

Fotos: ZB, Sportimage, Picture Point, Bonaarts, Sportsfoto

Zieht die Fäden: Rui Costa (links), der sich hier gegen den Holländer Phillip Cocu durchsetzt.

Sousa beschwörend, „jetzt müssen wir beweisen, dass wir auch kämpfen können.“

DIE STÄRKEN

Sie tanzen wie Brasilianer auf dem Platz und lassen den Ball in Kurzpass-Perfektion wie eine Flipperkugel durch die eigenen Reihen laufen. Mit ihrer ausgeprägten Sensibilität unter dem Schuhleder, mit enger Ballführung und Überraschungseffekten verknoten Joao Pinto, Offensivspieler von Benfica Lissabon, und seine Kollegen ihren Kontrahenten die Beine. Keine andere Mannschaft übertrifft die Portugiesen in puncto Technik, Ballbehandlung und Fußballkunst. Bei den vergangenen Turnieren jedoch leisteten sie sich einen derart großzügigen Umgang mit ihren Torchancen, dass sie immer nur die Trostplakette erhielten. „Portugal war mindestens gleichwertig“, urteilte auch Englands Team-Manager Kevin Keegan als Beobachter von Italiens 2:0-Sieg Ende April, „nur im Abschluss haben sie Schwächen.“ Ob sich dies nun, bei der EURO 2000, ändert? „Ja“, sagen die Portugiesen selbst. „Ich glaube, diese Mannschaft kann es weit bringen“, erklärt Pinto.

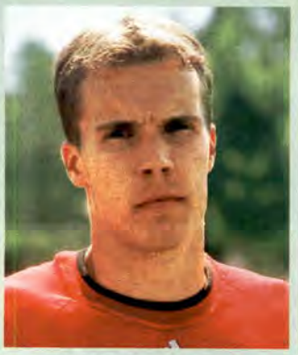
DIE SCHWÄCHEN

Wen auch immer Coelho, dessen Serie von 13 Spielen ohne Niederlage beim Spiel gegen Italien in Reggio di Calabria riss, in der Angriffsmitte testete – das Resultat war immer gleich. Tote Hose bei den Torjägern. Nuno Gomes (Benfica Lissabon) fehlt der internationale Zuschnitt ebenso wie Pedro Pauleta (Deportivo La Coruña), der in Italien zähneknirschend zugab: „Ich habe versagt.“ Alternativen? Hat Coelho so gut wie keine. Sa Pinto (San Sebastian) vielleicht noch. Oder eine Doppelspitze mit ihm und Joao Pinto. Aber auch die würde kaum mehr Erfolg verheißen. Portugals Defizite in Sachen Durchschlagskraft lassen sich nicht schönreden – ohne einen „Killer“ im Strafraum, der die Vorleistungen eines erlesenen Mittelfeldes veredelt, klemmt der Abzug. „Kunst ohne Tore bringt keinen Ruhm“, schrieb die Sportzeitung „A Bola“.

BESONDERES

Ihr bestes Resultat bislang bei einer EM verzeichneten die Portugiesen 1984 in Frankreich. Damals scheiterten sie im Halbfinale. Wie weit die Fußball-Virtuosen, 2004 Gastgeber der nächsten EURO, in Belgien und Holland kommen werden, weiß Sir Alex Ferguson natürlich nicht. So viel lässt sich der Gentleman-Trainer des englischen Abonnement-Meisters Manchester United, Augenzeuge der Partie der Portugiesen gegen Dänemark, dann aber doch entlocken: „Portugal hat einige ausgezeichnete Spieler.“ **Thomas Hennecke**

Die Wunschelf im Taktikschema



VON ROBERT ENKE

„Es fehlt nur ein Knipser“

„Am Ball sind die Portugiesen fast alle große Künstler. Das ist zwar einerseits ein Vorteil, kann aber auch ganz schnell zum Nachteil werden. Denn allzu oft übertreiben sie es mit dem Kombinationsspiel, wollen den Ball ins Tor tragen. Ganz klar: Ein entschlossener Knipser wie Ulf Kirsten fehlt dieser Mannschaft.

Die Portugiesen pflegen das 4-5-1-System, meist mit einer klaren Spitze, die aber bei Ballbesitz von den aufrückenden Außen unterstützt wird. Dann bilden Figo, Sa Pinto und Joao Pinto einen Drei-Mann-Sturm, der jede Deckung durcheinander wirbeln kann. Dabei wird nur ganz selten mit langen oder hohen Bällen operiert.

Viel wird davon abhängen, ob Torhüter Vitor Baia rechtzeitig fit wird. Er hat wegen einer Meniskus-Verletzung lange ausgesetzt, und keiner bietet sich als vollwertiger Vertreter so richtig an. Vor ihm steht eine erfahrene Viererkette mit zweikampfstarken Leuten wie Fernando Couto und Jorge Costa, die aber mitunter Probleme in der Abstimmung zeigen. Anfällig ist diese Deckung vor allem bei schnellen Kontern, weil das Umschalten von Angriff auf Abwehr sehr zögerlich vonstatten geht.

In dieser Mannschaft stehen etliche Legionäre und viele Spieler, die bei großen Klubs unter Vertrag sind, Erfahrung und internationale Härte ist also reichlich vorhanden. Wenn sie unter Druck geraten, haben sie Probleme, aber wenn die sich mal in einen Rausch spielen, dann bereiten sie jedem Gegner diese Probleme. Dessen muss sich die unsere Elf bewusst sein: Rein spielerisch haben die Portugiesen eine Menge mehr zu bieten als die deutsche Mannschaft.“

Robert Enke (23) ist A-2-Nationalspieler und spielt seit der Saison 1999/2000 beim portugiesischen Rekordmeister Benfica Lissabon.

EM ohne Sperrstunde

UEFA EURO 2000
Belgium · The Netherlands

Eurosport DJ

on EURO 2000™ Night Club

Wachbleiben ist angesagt - bei EUROSPORT. Vom 10. Juni bis 2. Juli rund um die Uhr bei der Fußball EM. Am Tag: Die Spiele, die News, die Experten. In der Nacht: der EURO 2000™ Night Club. Und Sie können dabei sein. Wählen Sie im Internet Ihr Wunschprogramm - oder kommen Sie in einen unserer Partnerclubs in Frankfurt, München, Hamburg oder Berlin.

Fernsehwoche

odeon Frankfurt

Nachtcafé München

Montgomery Champs Hamburg

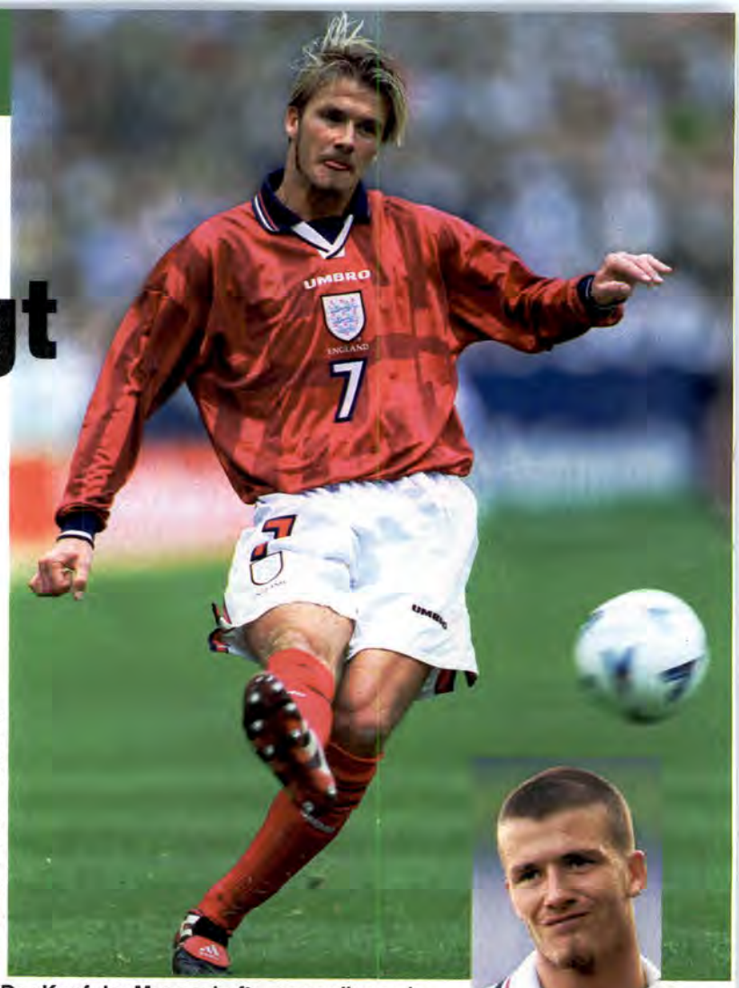
Bar am Lützowplatz Berlin

EUROSPORT

www.eurosport.de

„Spice-Boy“ Beckham sorgt für die Würze

Den WM-Titel von 1966 einmal ausgenommen, hat die Nationalmannschaft des zweiten deutschen Gegners England bei einem großen Turnier nie etwas gewonnen. Dies soll sich in diesem Jahr ändern, dank der Ideen der wohl schillerndsten Figur des gesamten Turniers.



Fotos: Sportsphoto, Sportimage, Bongarts

Der Kopf der Mannschaft – neuerdings ein kahlgeschorener (rechts): David Beckham.

Im Mutterland des Fußballs liefert ausgerechnet die Nationalelf beharrlich das Kontrastprogramm zu der Erfolgsstory, die die Vereinsmannschaften in den internationalen Wettbewerben schreiben. Den Weltmeister-Titel von 1966 außen vor gelassen, hat England als große Nation dieser Sportart ausgerechnet mit der Auswahl kaum einmal etwas gewonnen. Wird das ausgerechnet in diesem Jahr anders? Nach der Last-Minute-Qualifikation in den Play-offs gegen Schottland sowie den Turbulenzen rund um den Trainerwechsel von Glen Hoddle zu Kevin Keegan vor gut einem Jahr herrscht rund um Big Ben eher Skepsis, ob sich das eigene Team gegen die europäische Fußball-Elite behaupten kann. Anders sieht es freilich Nationalcoach Keegan. „Wir können die Europameisterschaft gewinnen“, stellt der Ex-Profi des Hamburger SV klar. Um dann leise hinzuzufügen: „Ich muss doch optimistisch sein.“

DIE STARS

Spice-Boy David Beckham verleiht dem Team außerhalb und innerhalb des Spielfeldes die nötige Würze. Der – neuerdings fast kahl rasierte – Blondschopf aus Manchester ist Everybody's Darling, unentbehrlich sowohl als Kopf der Mannschaft wie auch als Titelheld für die britische Yellow-Press. Mit seinen Ideen belebt er von der rechten Seite aus das Spiel, setzt die Offensive in Szene, ist als Mann für die Standardsituationen aber auch selbst sehr torgefährlich.

Eine Galionsfigur der jüngeren englischen Fußball-Geschichte steht Beckham im Mittelfeld direkt zur Seite: Paul Scholes, Beckhams introvertierter, kongenialer Partner bei Meister Manchester United und in der Nationalelf. Der Star, der keiner sein will, bescherte mit seinem Hattrick beim 3:1 in der Qualifikation gegen Polen dem damals debütierenden Trainer Kevin Keegan einen Einstand nach Maß. Nach einer zwischenzeitli-

Kevin Keegan: „Gegen Deutschland, das ist kein

kicker: Herr Keegan, wie frisch ist noch Ihre Erinnerung an das Halbfinale vor vier Jahren in Wembley?

Kevin Keegan: Oh, noch ziemlich frisch. Ich arbeitete damals als Co-Kommentator für das englische Fernsehen. Eine sehr unglückliche Sache für unsere Mannschaft. Wäre das Elfmeterschießen nicht gewesen, wäre mir das Spiel als ein sehr, sehr gutes haften geblieben.

kicker: Wie gefestigt ist Ihr Team vor der EURO?

Keegan: Ich denke, wir haben heute ein großes Selbstvertrauen. Letztlich sind wir gestärkt aus der Qualifikation hervorgegangen.

kicker: Wegen des Triumphs über den Erzrivalen Schottland?

Keegan: Genau. Wir hatten keine wirklich ideale Qualifikation, eigentlich steckte sie voller Probleme. Der Fehlstart gegen Schweden und Bulgarien, zum Schluss das Zitterspiel in Polen. Die Play-off-Spiele gegen Schottland waren eine enge Angelegenheit, aber sie machen uns Mut. Und es zählt ohnehin nicht mehr, ob wir knapp oder ganz klar die EURO erreicht haben. Die Tschechen können sich doch jetzt für ihre vielen Punkte in der Qualifikation auch nichts mehr kaufen!

kicker: Sie haben die Entwicklung in Deutschland verfolgt. Glauben Sie, dass die Turbulenzen im Trainerstab Einfluss auf das Abschneiden der Deutschen im Turnier haben werden?

Keegan: Das glaube ich nicht. Es liegt lange genug zurück. Wichtig ist, dass alle, Trainer und Spieler, in den Wochen direkt vor dem Turnier gut arbeiten. Das ist bei den Deutschen nicht anders als bei uns.

kicker: Um so den wichtigen Feinschliff zu bekommen?

Keegan: Nicht nur das. Es ist eben einfach die längste Periode, die man zusammen ist. Man lernt sich erst in dieser Zeit besser kennen und verstehen.

kicker: Mussten Sie Ihr Team auf das Turnier einschwören?

Keegan: Nein, alle wollen für England spielen, das Beste geben. Wichtig ist wirklich nur, sich für das gemeinsame Ziel optimal abzustimmen. Dafür hatten wir vor der EURO reichlich Zeit, viel mehr als sonst vor Länderspielen. Beim ersten Spiel zählen da keine Ausreden mehr.

kicker: Wie stufen Sie die Deutschen ein?

Keegan: Ihr Image als Turniermannschaft ist bekannt und gefürchtet. Wenn sie zu ihrer Geschlossenheit zurückfinden, ist es schwer, sie zu knacken. Denn bei den Einzelspielern verfügen sie nach wie vor über Weltklasse: Matthäus allen voran, aber auch Kahn. Dazu Hamann und Bierhoff, den ich mit Shearer vergleiche: Er steckt viel Kritik ein, zeigt aber auf dem Platz plötzlich sein großes Vermögen.

kicker: Es gab die Niederlagen gegen die DFB-Elf in vergangenen Turnieren, auch in England hat man viel über Probleme im deutschen Fußball gehört. Wie groß ist der Druck, Deutschland jetzt endlich einmal wieder bezwingen zu müssen?

Keegan: Das Prestige in diesem Spiel ist besonders hoch, klar. Auch die Spieler wissen, dass es auf Grund der Vergangenheit kein normales Spiel ist. In der Öffentlichkeit spielt das sicher eine große Rolle. Für mich zählt aber nicht, was war. Die Geschichte kenne ich, mich interessiert die Zukunft. Das, was jetzt passiert. In Charleroi spielen neue Teams, neue Trainer in einem neuen Stadion gegeneinander. Der Bessere an diesem Tag soll gewinnen.

chen Roten Karte gegen Schweden meldete sich Scholes mit wichtigen Toren zurück: Beim 2:0 im Hinspiel der Play-offs im Hampden Park zu Glasgow war es der 25-Jährige, der zwei Mal gegen Schottland erfolgreich war und damit seinen Farben endgültig den Weg nach Belgien und Holland ebnete.

Nach wie vor eine Führungspersönlichkeit ist Alan Shearer, der sich 1996 mit sechs Treffern die Torjäger-Krone der EURO im eigenen Land gesichert hatte. Nach seinem Wechsel von den Blackburn Rovers zu Newcastle United überschatteten in den vergangenen vier Jahren allerdings häufig Verletzungen seine Karriere – die anschließend fehlende Treffsicherheit ließen zwischenzeitlich in der Öffentlichkeit sogar Rufe laut werden, ihn aus der Stammformation der Nationalmannschaft zu nehmen. Kevin Keegan jedoch baut weiter fest auf die Routine und den Torinstinkt seines Stürmers Nummer eins.

Shearer selbst hat unterdessen bereits seinen Rücktritt aus dem Nationalteam nach Ende dieser Europameisterschafts-Endrunde angekündigt. Er wird seinen Platz freimachen für Nachrücker wie Michael Owen. Der Wunderknabe litt nach seinen großartigen Darbietungen bei der Weltmeisterschaft 1998 in Frankreich immer wieder stark unter gesundheitlichen Problemen, kam so während der EM-Qualifikation nur zwei Mal über die volle Zeit zum Einsatz. Auch vor dem jetzigen Turnier musste der Hoffnungsträger von der Liverpooler Anfield Road wegen seiner angegriffenen Muskulatur wieder kürzer treten.

DIE TAKTIK

4-4-2 oder 3-5-2? Diese Kardinalfrage beschäftigte Kevin Keegan bis kurz vor Beginn der EURO. Nach seiner Amtsübernahme im Frühjahr 1999 stellte der Coach auf das klassische System mit zwei Viererketten in Abwehr und Mittelfeld um. So gewann das Team jene Sicherheit, mit der es die Qualifikation letztlich erfolgreich bestritt.

Dass Keegan sich nach wie vor auch mit dem 3-5-2 befasst, hängt zum einen von seiner Philosophie ab, möglichst flexibel auf die jeweilige Formation des Gegners reagieren zu können. Zum anderen aber müsste er eigentlich angesichts seines Kader-Profils eher auf eine Fünfer-Mittelfeldreihe setzen. Grund: Mit Le Saux, auf den Keegan noch lange gehofft hatte, steht der einzige echte linke Außenverteidiger verletzungsbedingt nicht zur Verfügung. Phil Neville und Southgate sind auf diesem Posten der Viererkette eher eine Verlegenheitslösung, während Abwehrchef Adams daneben Campbell und rechts Gary Neville feste Größen darstellen. Keown steht für die Hintermannschaft als Ergänzung bereit.

Spielt Keegan 4-4-2, ist der offensiver ausgerichtete McMana-

normales Spiel für uns“

kicker: Ist das Spiel denn nicht das Wichtigste der Vorrunde?

Keegan: Nein, für uns ist das eindeutig das Portugal-Spiel, weil es das erste ist. Es hängt so viel davon ab, wie man startet. Was würde es uns zum Beispiel nützen, wenn wir Deutschland schlagen, aber die anderen Partien verlieren?

kicker: Was wissen Sie von Portugal und Rumänien?

Keegan: Portugal hatte einige gute Ergebnisse und verfügt ebenfalls über exzellente Figuren, die Spiele entscheiden können. Figo etwa oder Rui Costa im Mittelfeld, Conceicao rechts, dazu die Erfahrung eines Couto. Bei Rumänien imponiert mir vor allem Hagi. Ich werde mir diese Mannschaft erst im Turnier genau anschauen. Wir spielen zuletzt gegen sie, im – so glaube ich – entscheidenden Spiel der Gruppe.

kicker: Wer ist Ihr Titel-Favorit bei der EM?

Keegan: Es wird ausgeglichen wie selten bei einem solchen Turnier zugehen. Vielleicht hat Holland die besten Chancen wegen des Heimvorteils, deshalb rechne ich sogar mit Belgien. Aber wir haben 1996 auch daheim in Wembley verloren! Es gehört immer Glück dazu. Frankreich als Weltmeister schätze ich übrigens auch stark ein.

kicker: England will wie Deutschland die WM 2006 ausrichten. Was ist für Ihre Bewerbung bei der EURO wichtiger: Erfolg oder Imagepflege?

Keegan: Beides, aber mein Job ist der des Trainers. Ich will jetzt gut abschneiden, mich danach mit dem Team für die WM 2002 qualifizieren. Ich denke, England hat eine gute Bewerbung abgegeben. Wir können jetzt nur noch abwarten.

Interview: Michael Richter

SPORT-PRÖSTLER

TRIKOT-VERSAND

FRANKFURT

EM 2000 TRIKOTS

www.trikot-versand.de

DM 119,95

Deutschland Home
Best.Nr. 72.100

DM 129,95

Holland Home
Best.Nr. 72.107

DM 129,95

Belgien Home
Best.Nr. 72.301

DM 119,95

Deutschland Away
Best.Nr. 72.101

DM 129,95

Holland Away
Best.Nr. 72.127

DM 119,95

Frankreich Home
Best.Nr. 72.131

DM 119,95

England Home
Best.Nr. 72.113

DM 129,95

Italien Home
Best.Nr. 72.105

DM 119,95

Frankreich Away
Best.Nr. 72.132

DM 119,95

Türkei Home
Best.Nr. 72.129

DM 119,95

Spanien Home
Best.Nr. 72.258

DM 119,95

Jugoslawien Home
Best.Nr. 72.124

Ja, ich bestelle bei SPORT-PRÖSTLER

Best.Nr.	Größe	Artikel	Anzahl	Preis

Absender:
Name/Vorname:
Straße/Hausnummer:
PLZ/Ort:
Telefonnummer:
Datum/Unterschrift:

Trikots in den Größen M, L und XL

Ausschneiden und ab die Post an:
Sport Pröstler
Trikot-Versand
Alpenroder Straße 14
65936 Frankfurt/Main

oder einfach faxen:
FAX HOTLINE:
0 69/34 00 05-50
TEL. HOTLINE:
0 69/34 00 05-11
Werktags von 8.00-16.00 Uhr

Preise in DM + Versandkosten (10,- DM) - Zahlweise per Nachnahme
Bei Personen unter 18 Jahren Unterschrift des Erziehungsberechtigten

kostenlosen Prospekt anfordern

Knorriger Abwehrchef: Tony Adams lässt keinen vorbei.

Der scheue Star: Paul Scholes von Meister Manchester United.

Der Kapitän: Alan Shearer gilt im Angriff weiterhin als gesetzt.

Fotos, Sportsphoto(3), Rauchensteiner

man im linken Mittelfeld im Vorteil. Bei einem 3-5-2 käme dagegen vermutlich eher der defensiv stärkere Barry zum Zuge. In der Zentrale soll noch einmal der routinierte Ince den fast nur offensiven Scholes (zentral) und Beckham (rechts) den Rücken freihalten.

Klar ist, dass die Engländer vorne mit zwei Angreifern operieren. Goalgetter Shearer ist nach wie vor gesetzt, neben ihm rangeln Owen und der zuletzt sehr starke Heskey um den zweiten Platz. Die besten Aussichten, hinter diesem Trio aus der zweiten Sturmreihe zum Zuge zu kommen, hat der kleine, aber treffsichere Phillips.

Im Konkurrenzkampf um den Platz im Tor hat Martyn zuletzt fast aufgeschlossen, selbst Keegan sprach öffentlich über ihn als Alternative zu Seaman. Die größere internationale Erfahrung jedoch dürfte den Schlussmann des FC Arsenal auch bei diesem Turnier wieder für den Platz zwischen den Pfosten favorisieren.

DIE STÄRKEN

Im Spiel nach vorne zeigt sich England variantenreich, weil sich Beckham (gute Flanken) und Scholes (torgefährlich) gekonnt aus der Tiefe einschalten, dadurch auch die beiden Stürmer gut unterstützen. Shearers nach wie vor guter Blick für die Situation sowie die Durchschlagskraft von Owen oder Heskey – das sind zwei Trumpfkarten, die den Engländern eine gute Trefferquote bescheren könnten. Hierzu muss allerdings unbedingt die in den Qualifikations- und Vorbereitungsspielen nicht immer optimale Chancenverwertung noch etwas verbessert werden.

DIE SCHWÄCHEN

Links gibt es nicht erst seit Le Sauxs Ausfall in der Defensive Probleme. Richtig überzeugt hier niemand, McManaman spielte sich wenigstens in der Champions League in den Vordergrund. Im Mittelfeld muss sich außerdem zeigen, wie die stark vorwärts orientierten Scholes und Beckham abgesichert werden. Klappt das nicht, lastet zu hoher Druck auf der Abwehr. Diese ist zwar auch dank Adams' Routine relativ sattelfest, doch Torhüter Seaman zeigte zuletzt Formschwankungen, ist nicht immer ruhender Pol.

BESONDERES

Die Niederlage des FC Arsenal im UEFA-Cup-Finale gegen Galatasaray scheint fast eine Bestätigung: Englands Trauma ist, einfach keine Elfmeterschießen gewinnen zu können. Bei vier Endturnieren in den 90er Jahren scheiterte auch die Auswahl drei Mal auf diese Art – zwei Mal an Deutschland (WM-Halbfinale 1990, EM-Halbfinale 1996) sowie ein Mal an Argentinien (WM-Achtelfinale 1998). Folge: Keegan ließ üben, wies sogar die Vereine an, Strafstöße zu trainieren. Doch der Trainer räumt ein: „Wirkliche Sicherheit gibt es nicht. Einfach aus elf Metern zu treffen oder Elfmeter zur Entscheidung eines großen Spieles zu verwandeln – das ist ein großer Unterschied." **Michael Richter**

Die Wunschelf im Taktikschema

VON CHRISTIAN ZIEGE

„Freie Wahl im Angriff"

„Der englischen Mannschaft traue ich bei dieser EURO eine Menge zu, sie zählt für mich zum Favoritenkreis. Vor allem ihre große Auswahl an Super-Stürmern beeindruckt mich: Shearer, Heskey, Owen, Phillips, Fowler oder Cole sind allesamt Klasseleute. Also im Angriff plagen die Engländer keinerlei Probleme.

Ebenso können sie für das Mittelfeld feine Qualität anbieten, vor allem Kunstschütze Beckham wirkt von der rechten Seite aus mit seinen Schüssen und Flanken extrem gefährlich; der schnelle und laufstarke McManaman kann ihn prima unterstützen. Auch die Mittelfeldzentrale mit dem offensiven, umtriebigen und torgefährlichen Scholes sowie mit den routinierten Ince oder Wise ist stark besetzt, während Trainer Kevin Keegan auf der linken Seite noch nach der Ideallösung suchen muss. McManaman hat diese Position in seinem Klub Real Madrid schon gespielt.

Gleichfalls noch nicht vollends geklärt ist die Formation der Abwehr, die ich als Viererkette erwarte. Die beiden Neville-Brüder gehören bei ihrem Arbeitgeber Manchester United nicht mehr zu den uneingeschränkten Stammkräften, haben also bei aller Klasse (und auch Routine) einen Mangel an Spielpraxis wettzumachen. Adams in der Zentrale ist eher langsam, Keown leistet sich zuweilen Stellungsfehler. Ich persönlich halte Campbell für einen Superverteidiger. Und eines steht fest: Da die englischen Abwehrleute sehr groß gewachsen sind, werden sie per Kopfball selten zu überwinden sein. Und obwohl sie aus der Deckung heraus des Öfteren mit hohen Bällen operieren, vermag diese Elf einen technisch feinen Fußball zu spielen. Die Zeiten des Kick and Rush sind längst vorbei."

Christian Ziege (28) steht beim englischen Erstligisten FC Middlesbrough unter Vertrag .

Alle Namen, alle Fakten

EM-Geschichte: Alle Endrunden von 1960 bis1996, alle Endspiele. . Seiten 82–85

„Ewige Tabelle“ der EM-Endrunden . . . . . Seite 85

Das deutsche EM-Spieler-ABC mit allen Torschützen, alle Endrunden-Spiele der deutschen Mannschaft mit Bilanz, die deutschen EM-Aufgebote, Rangliste der deutschen Spieler und Torschützen. . . . . Seiten 86–87

Die Qualifikationsspiele zur EURO 2000 in Holland und Belgien Gruppe 1 bis 9 .....Seiten 88–104

Deutschland siegte drei Mal

Kein anderes Land konnte sich mehr als ein Mal in die Siegerliste der Europameisterschaft eintragen

EM 1960

6. bis 10. Juli in Frankreich

Halbfinale:
UdSSR – Tschechoslowakei 3:0
Jugoslawien – Frankreich 5:4

Spiel um den 3. Platz:
Tschechoslowakei – Frankreich 2:0

Endspiel am 10. 7. in Paris:
UdSSR – Jugoslawien n. V. 2:1 (1:1, 0:1)

UdSSR: Jaschin – Tschocheli, Krutikow – Woinow, Masljonkin, Netto – Metreweli, Iwanow, Ponedjelnik, Bubukin, Meschi – Trainer: Katschin.

Jugoslawien: Vidinic – Durkovic, Jusufi – Zanetic, Miladinovic, Perusic – Matus, Sekularac, Galic, Jerkovic, Kostic – Trainer: Nikolic/Tirnanic/Lovric.

Tore: 0:1 Galic (41.), 1:1 Metreweli (49.), 2:1 Ponedjelnik (113.) – **SR:** Ellis (England) – **Zuschauer:** 17 966.

EM 1964

17. bis 21. Juni in Spanien

Halbfinale:
Spanien – Ungarn n. V. 2:1
UdSSR – Dänemark 3:0

Spiel um den 3. Platz:
Ungarn – Dänemark n. V. 3:1

Endspiel am 21. 6. in Madrid:
Spanien – UdSSR 2:1 (1:1)

Spanien: Iribar – Rivilla, Calleja – Zocco, Olivella, Fuste – Amancio, Pereda, Marcelino, Suarez, Lapetra – Trainer: Villalonga/Munoz.

UdSSR: Jaschin – Schustikow, Mudrik – Woronin, Schesternew, Anitschkin – Tschislenko, Iwanow, Ponedjelnik, Kusejew, Schussainow – Trainer: Beskow.

Tore: 1:0 Pereda (5.), 1:1 Schussainow (7.), 2:1 Marcelino (94.) – **SR:** Holland (England) – **Zuschauer:** 105 000.

EM 1968

5. bis 10. Juni in Italien

Halbfinale:
Italien – UdSSR n. V. 0:0 (Los für Italien)
Jugoslawien – England 1:0

Spiel um den 3. Platz:
England – UdSSR 2:0

Endspiel am 6. 6. in Rom:
Italien – Jugoslawien n. V. 1:1 (1:1, 0:1)

Italien: Zoff – Burgnich, Guarneri, Castano, Facchetti – Ferrini, Juliano, Lodetti – Domenghini, Anastasi, Prati – Trainer: Valcareggi.

Jugoslawien: Pantelic – Fazlagic, Paunovic, Holcer, Damjanovic – Pavlovic, Acimovic, Trivic – Petkovic, Musemic, Dzajic – Trainer: Mitic.

Tore: 0:1 Dzajic (40.), 1:1 Domenghini (78.) – **SR:** Dienst (Schweiz) – **Zuschauer:** 80 000.

Wiederholung am 10. 6. in Rom:
Italien – Jugoslawien 2:0 (2:0)

Italien: Zoff – Burgnich, Guarneri, Rosato, Facchetti – De Sisti, Mazzola, Salvadore – Domenghini, Anastasi, Riva – Trainer: Valcareggi.

Jugoslawien: Pantelic – Fazlagic, Paunovic, Holcer, Damjanovic – Pavlovic, Acimovic, Trivic – Petkovic, Musemic, Dzajic – Trainer: Mitic.

Tore: 1:0 Riva (13.), 2:0 Anastasi (33.) – **SR:** De Mendibil (Spanien) – **Zuschauer:** 55 000.

EM 1972

14. bis 18. Juni in Belgien

Halbfinale:
UdSSR – Ungarn 1:0
Belgien – Deutschland 1:2

Spiel um den 3. Platz:
Belgien – Ungarn 2:1

Endspiel am 18. 6. in Brüssel:
Deutschland – UdSSR 3:0 (1:0)

Deutschland: Maier – Höttges, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Breitner – Hoeneß, Netzer, Wimmer – Heynckes, G. Müller, E. Kremers – Trainer: Schön.

UdSSR: Rudakow – Dsodsuaschwili, Churtsilawa, Kaplitschni, Istomin – Kolotow, Troschkin, Konkow (46. Dolmatow) – Baidatschni, Banischefski (66. Kosinkewitsch), Onischenko – Trainer: Ponomarjew.

Tore: 1:0 G. Müller (27.), 2:0 Wimmer (52.), 3:0 G. Müller (58.) – **SR:** Marschall (Österreich) – **Zuschauer:** 40 000.

EM 1976

16. bis 20. Juni in Jugoslawien

Halbfinale:
Tschechoslowakei – Holland n. V. 3:1
Jugoslawien – Deutschland n. V. 2:4

Spiel um den 3. Platz:
Jugoslawien – Holland n. V. 2:3

Endspiel am 20. 6. in Belgrad:
Tschechoslowakei – Deutschland n. V. 2:2 (2:2, 2:1), Elfm. 5:3

Tschechoslowakei: Viktor – Pivarnik, Ondrus, Capkovic, Gögh – Dobias (94. Vesely), Panenka, Modr – Masny, Svehlik (78. Jurkemik), Nehoda – Trainer: Jezek.

Deutschland: Maier – Vogts, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Dietz – Wimmer (46. Flohe), Bonhof, Beer (79. Bongartz), – Hoeneß, D. Müller, Hölzenbein – Trainer: Schön.

Tore: 1:0 Svehlik (8.), 2:0 Dobias (25.), 2:1 D. Müller (28.), 2:2 Hölzenbein (90.) – **Elfmeterschießen:** 1:0 Dobias, 1:1 Bonhof, 2:1 Nehoda, 2:2 Flohe, 3:2 Ondrus, 3:3 Bongartz, 4:3 Jurkemik, Hoeneß verschossen, 5:3 Panenka – **SR:** Gonella (Italien) – **Zuschauer:** 35 000.

EM 1980

11. bis 22. Juni in Italien

Gruppe 1:
Deutschland – Tschechoslowakei 1:0
Griechenland – Holland 0:1
Deutschland – Holland 3:2
Tschechoslowakei – Griechenland 3:1
Deutschland – Griechenland 0:0
Tschechoslowakei – Holland 1:1

1. Deutschland	**3**	**4:2**	**5-1**
2. Tschechoslowakei	**3**	**4:3**	**3-3**
3. Holland	**3**	**4:4**	**3-3**
4. Griechenland	**3**	**1:4**	**1-5**

Gruppe 2:
Belgien – England 1:1
Spanien – Italien 0:0
Spanien – Belgien 1:2
Italien – England 1:0
Spanien – England 1:2
Italien – Belgien 0:0

1. Belgien	**3**	**3:2**	**4-2**
2. Italien	**3**	**1:0**	**4-2**
3. England	**3**	**3:3**	**3-3**
4. Spanien	**3**	**2:4**	**1-5**

Spiel um den 3. Platz:
Tschechoslowakei – Italien n. V. 1:1, Elfm. 9:8

Endspiel am 22. 6. in Rom:
Deutschland – Belgien 2:1 (1:0)

Deutschland: Schumacher – Kaltz, Stielike, Kh. Förster, Dietz – Schuster, Briegel (55. Cullmann), H. Müller – Rummenigge, Hrubesch, K. Allofs – Trainer: Derwall.

Belgien: Pfaff – Millecamps, Gerets, Meeuws, Renquin – Cools, Vandereycken, Van Moer – Mommens (80. Verheyen), Ceulemans, Van der Elst – Trainer: Thys.

Tore: 1:0 Hrubesch (10.), 1:1 Vandereycken (72., Foulelfmeter), 2:1 Hrubesch (89.) – **SR:** Rainea (Rumänien) – **Zuschauer:** 47 800.

Der erste Europameister im Jahr 1960: Die UdSSR. Stehend von links: Jaschin, Netto, Ponedjelnik, Woinow, Tschocheli, Krutikow. Vorne von links: Masljonkin, Bubukin, Iwanow, Metreweli, Meschi.

Der zweite Europameister im Jahr 1964: Spanien. Stehend von links: Iribar, Zoco, Olivella, Fuste, Calleja, Rivilla. Vorne von links: Amancio, Pereda, Marcelino, Suarez, Lapetra.

EM-Statistik

Dänemark – Spanien			2:3
Deutschland – Dänemark			2:0
Italien – Spanien			1:0
Deutschland – Spanien			2:0
Italien – Dänemark			2:0
1. Deutschland	**3**	**5:1**	**5-1**
2. Italien	**3**	**4:1**	**5-1**
3. Spanien	**3**	**3:5**	**2-4**
4. Dänemark	**3**	**2:7**	**0-6**

Gruppe 2:

England – Irland			0:1
Holland – UdSSR			0:1
England – Holland			1:3
Irland – UdSSR			1:1
England – UdSSR			1:3
Irland – Holland			0:1
1. UdSSR	**3**	**5:2**	**5-1**
2. Holland	**3**	**4:2**	**4-2**
3. Irland	**3**	**2:2**	**3-3**
4. England	**3**	**2:7**	**0-6**

Halbfinale:

Deutschland – Holland	1:2
UdSSR – Italien	2:0

EM 1984

12. bis 27. Juni in Frankreich

Gruppe 1:

Frankreich – Dänemark			1:0
Belgien – Jugoslawien			2:0
Frankreich – Belgien			5:0
Dänemark – Jugoslawien			5:0
Frankreich – Jugoslawien			3:2
Dänemark – Belgien			3:2
1. Frankreich	**3**	**9:2**	**6-0**
2. Dänemark	**3**	**8:3**	**4-2**
3. Belgien	**3**	**4:8**	**2-4**
4. Jugoslawien	**3**	**2:10**	**0-6**

Gruppe 2:

Deutschland – Portugal			0:0
Rumänien – Spanien			1:1
Deutschland – Rumänien			2:1
Portugal – Spanien			1:1
Deutschland – Spanien			0:1
Portugal – Rumänien			1:0
1. Spanien	**3**	**3:2**	**4-2**
2. Portugal	**3**	**2:1**	**4-2**
3. Deutschland	**3**	**2:2**	**3-3**
4. Rumänien	**3**	**2:4**	**1-5**

Halbfinale:

Frankreich – Portugal	n. V. 3:2
Spanien – Dänemark	n. V. 1:1, Elfm. 5:4

Endspiel am 27. 6. in Paris:
Frankreich – Spanien 2:0 (0:0)

Frankreich: Bats – Battiston (73. Amoros), Bossis, Le Roux, Domergue – Tigana, Giresse, Platini, Fernandez – Lacombe (80. Genghini), Bellone – Trainer: Hidalgo.

Spanien: Arconada – Gallego, Urquiaga, Salva (85. Roberto) – Senor, Camacho, Francisco, Victor, Julio Alberto (75. Sarabia) – Carrasco, Santillana – Trainer: Munoz.

Tore: 1:0 Platini (57.), 2:0 Bellone (90.) – **SR:** Christov (Tschechoslowakei) – **Zuschauer:** 47 368.

EM 1988

10. bis 25. Juni in Deutschland

Gruppe 1:

Deutschland – Italien	1:1

Foto: Universal Press, ap

Der dritte Europameister im Jahr 1968: Italien. Stehend von links: Salvadore, Zoff, Riva, Rosato, Guaneri, Facchetti. Vorne von links: Anastasi, De Sisti, Domenghini, Mazzola, Burgnich.

Die Europameister und ihre Trainer

Jahr	Europameister	Trainer
1960	UdSSR	Gavril Katschin
1964	Spanien	J. Villalonga/M. Munoz
1968	Italien	Ferrucio Valcareggi
1972	Deutschland	Helmut Schön
1976	Tschechoslowakei	Vaclav Jezek
1980	Deutschland	Jupp Derwall
1984	Frankreich	Michel Hidalgo
1988	Holland	Rinus Michels
1992	Dänemark	Richard Möller-Nielsen
1996	Deutschland	Berti Vogts

Endspiel am 25. 6. in München:
Holland – UdSSR 2:0 (1:0)

Holland: Van Breukelen – Van Aerle, R. Koeman, Rijkaard, Van Tiggelen – Wouters, Gullit, A. Mühren, E. Koeman – Vanenburg, Van Basten – Trainer: Michels.

UdSSR: Dassajew – Aleijnikow, Chidijatulin, Demjanenko, Litowschenko – Sawarow, Michailitschenko, Gotsmanow (69. Baltatscha), Raz – Protassow (71. Pasulko), Belanow – Trainer: Lobanowski.

Tore: 1:0 Gullit (33.), 2:0 Van Basten (54.) – **SR:** Vautrot (Frankreich) – **Zuschauer:** 72 308.

EM 1992

10. bis 26. Juni in Schweden

Gruppe 1:

Schweden – Frankreich			1:1
Dänemark – England			0:0
Frankreich – England			0:0
Schweden – Dänemark			1:0
Schweden – England			2:1
Frankreich – Dänemark			1:2
1. Schweden	**3**	**4:2**	**5-1**
2. Dänemark	**3**	**2:2**	**3-3**
3. Frankreich	**3**	**2:3**	**2-4**
4. England	**3**	**1:2**	**2-4**

Gruppe 2:

GUS – Deutschland			1:1
Holland – Schottland			1:0
Schottland – Deutschland			0:2
Holland – GUS			0:0
Holland – Deutschland			3:1
Schottland – GUS			3:0
1. Holland	**3**	**4:1**	**5-1**
2. Deutschland	**3**	**4:4**	**3-3**
3. Schottland	**3**	**3:3**	**2-4**
4. GUS	**3**	**1:4**	**2-4**

Halbfinale:

Schweden – Deutschland	2:3
Dänemark – Holland	n. V. 2:2, Elfm. 5:4

Endspiel am 26. 6. in Göteborg:
Dänemark – Deutschland 2:0 (1:0)

Dänemark: Schmeichel – L. Olsen – Piechnik, K. Nielsen – Sivebaek (67. Christiansen), Vilfort, J. Jensen, Christofte, H. Larsen – Povlsen, B. Laudrup – Trainer: Möller-Nielsen.

Deutschland: Illgner – Helmer – Kohler, Buchwald – Reuter, Häßler,

Die besten EM-Torjäger

1960:
Valentin Iwanow, Viktor Ponedjelnik (beide UdSSR), Francois Heutte (Frankreich), Drazan Jerkovic, Milan Galic (beide Jugoslawien) je 2 Tore

1964:
Jesus Maria Pereda Ruiz de Termino (Spanien), Deszö Novak (Ungarn) je 2 Tore

1968:
Dragan Dzajic (Jugoslawien) 2 Tore

1972:
Gerd Müller (Deutschland) 4 Tore

1976:
Dieter Müller (Deutschland) 4 Tore

1980:
Klaus Allofs (Deutschland) 3 Tore

1984:
Michel Platini (Frankreich) 9 Tore

1988:
Marco van Basten (Holland) 5 Tore

1992:
Karlheinz Riedle (Deutschland), Henrik Larsen (Dänemark), Dennis Bergkamp (Holland), Tomas Brolin (Schweden) je 3 Tore

1996:
Alan Shearer (England) 3 Tore

Europameister 1976: Die Tschechoslowakei. In der Anfangsformation standen: Viktor, Pivarnik, Ondrus, Apkovic, Gögh, Dobias, Panenka, Svehlik, Masny, Moder und Nehoda. Jurkemik und Vesely wurden im Lauf des Spiels eingewechselt. Es war das bisher einzige EM-Finale, das durch Elfmeterschießen entschieden wurde. Nach 120 Minuten hieß es gegen Deutschland noch 2:2..

Europameister 1984: Frankreich. Stehend von links: Bellone, Leroux, Genghini, Domergue, Bossis, Fernandez, Trainer Hidalgo, Platini, Tusseau, Bravo, Lacombe, Rocheteau, Rust. Vorne von links: Amoros, Bats, Battiston, Giresse, Six, Ferreri. Die Franzosen besiegten Spanien im Finale mit 2:0.

Fotos: Horstmüller, Werek, Liedel, Witters

Europameister 1988: Holland. Die Siegermannschaft sitzend von links: Vanenburg, Van Breukelen, Gullit, Wouters, Van Aerle, Van Tiggelen, Ronald Koeman, Rijkaard. Vorne von links: Arnold Mühren, Van Basten, Erwin Koeman. Im Endspiel gewannen die „Oranjes" 2:0 gegen die UdSSR.

Europameister 1992: Dänemark. Frank, Bruun, P. Nielsen, H. Larsen, Elstrup, K. Nielsen, Piechnik, Christiansen, Christofte, Trainer Möller-Nielsen. Vorne von links: Schmeichel, J. Jensen, Vilfort, Povlsen, L. Olsen, Sivebaek, B. Laudrup. Im Endspiel besiegten die Dänen Deutschland mit 2:0.

Effenberg (81. Thom), Sammer (46. Doll), Brehme – Klinsmann, Riedle – Trainer: Vogts.

Tore: 1:0 Jensen (19.), 2:0 Vilfort (78.) – **SR:** Galler (Schweiz) – **Zuschauer:** 37 725.

EM 1996

8. bis 30. Juni in England

Gruppe A

England – Schweiz	1:1
Holland – Schottland	0:0
Schweiz – Holland	0:2
Schottland – England	0:2
Holland – England	1:4
Schottland – Schweiz	1:0

1. England	**3**	**7:2**	**7**
2. Holland	**3**	**3:4**	**4**
3. Schottland	**3**	**1:2**	**4**
4. Schweiz	**3**	**1:4**	**1**

Grupp B:

Spanien – Bulgarien	1:1
Rumänien – Frankreich	0:1
Bulgarien – Rumänien	1:0
Frankreich – Spanien	1:1
Frankreich – Bulgarien	3:1
Rumänien – Spanien	1:2

1. Frankreich	**3**	**5:2**	**7**
2. Spanien	**3**	**4:3**	**5**
3. Bulgarien	**3**	**3:4**	**4**
4. Rumänien	**3**	**1:4**	**0**

Gruppe C:

Deutschland – Tschechien	2:0
Italien – Russland	2:1
Tschechien – Italien	2:1
Russland – Deutschland	0:3
Italien – Deutschland	0:0
Russland – Tschechien	3:3

1. Deutschland	**3**	**5:0**	**7**
2. Tschechien	**3**	**5:6**	**4**
3. Italien	**3**	**3:3**	**4**
4. Russland	**3**	**4:8**	**1**

Gruppe D:

Dänemark – Portugal	1:1
Türkei – Kroatien	0:1
Portugal – Türkei	1:0
Kroatien – Dänemark	3:0
Kroatien – Portugal	0:3
Türkei – Dänemark	0:3

1. Portugal	**3**	**5:1**	**7**
2. Kroatien	**3**	**4:3**	**6**
3. Dänemark	**3**	**4:4**	**4**
4. Türkei	**3**	**0:5**	**0**

Viertelfinale:

Spanien – England	n. V. 0:0, Elfm. 2:4
Frankreich – Holland	n. V. 0:0, Elfm. 5:4
Deutschland – Kroatien	2:1
Tschechien – Portugal	1:0

Halbfinale:

Frankreich – Tschechien	n. V. 0:0, Elfm. 5:6
England – Deutschland	n. V. 1:1, Elfm. 5:6

Endspiel am 30. 6. in London:

Deutschland – Tschechien i. V. 2:1 (1:1, 0:0), „Golden Goal"

Deutschland: Köpke – Sammer – Babbel – Strunz, Eilts (46. Bode), Helmer, Ziege – Scholl (69. Bierhoff), Häßler – Klinsmann, Kuntz – Trainer: Vogts.

Tschechien: Kouba – Kadlec – Rada, Suchoparek – Hornak, Bejbl, Nedved, Nemec – Poborsky (88. Smicer), Berger – Trainer: Uhrin.

Tore: 0:1 Berger (59., Foulelfmeter), 1:1 Bierhoff (73.), 2:1 Bierhoff (95.) – **SR:** Pairetto (Italien) – **Zuschauer:** 73 611.

Ewige Tabelle der Europameisterschaft (nur Endrunden) 1960-1996

	Teil-nahme	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Punkte	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996
1. Deutschland	7	26	15	7	4	42:24	52	–	–	–	1	2	1	V	HF	2	1
2. Holland	5	18	9	5	4	25:19	32	–	–	–	–	3	V	–	1	HF	VF
3. Frankreich	4	15	7	5	3	24:16	26	4	–	–	–	–	–	1	–	V	HF
4. UdSSR/GUS/Russland	7	19	7	5	7	22:24	26	1	2	4	2	–	–	–	2	V	–
5. Italien	4	14	5	7	2	11:8	22	–	–	1	–	–	4	–	HF	–	V
6. Spanien	5	17	5	7	5	17:19	22	–	1	–	–	–	V	2	V	–	VF
7. Tschechoslowakei/Tschechien	4	14	5	5	4	19:18	20	3	–	–	–	1	3	–	–	–	2
8. Dänemark	5	17	5	4	8	22:25	19	–	4	–	–	–	–	HF	V	1	V
9. England	5	16	4	6	6	16:16	18	–	–	3	–	–	V	–	V	V	HF
10. Portugal	2	8	3	3	2	9:6	12	–	–	–	–	–	–	HF	–	–	VF
11. Belgien	3	9	3	2	4	11:15	11	–	–	–	3	–	2	V	–	–	–
12. Schweden	1	4	2	1	1	6:5	7	–	–	–	–	–	–	–	–	HF	–
13. Schottland	2	6	2	1	3	4:5	7	–	–	–	–	–	–	–	–	V	V
14. Jugoslawien	4	10	2	1	7	14:25	7	2	–	2	–	4	–	V	–	–	–
15. Kroatien	1	4	2	–	2	5:5	6	–	–	–	–	–	–	–	–	–	VF
16. Irland	1	3	1	1	1	2:2	4	–	–	–	–	–	–	–	V	–	–
17. Bulgarien	1	3	1	1	1	3:4	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V
18. Ungarn	2	4	1	–	3	5:6	3	–	3	–	4	–	–	–	–	–	–
19. Griechenland	1	3	–	1	2	1:4	1	–	–	–	–	–	V	–	–	–	–
Schweiz	1	3	–	1	2	1:4	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V
21. Rumänien	2	6	–	1	5	3:7	1	–	–	–	–	–	–	V	–	–	V
22. Türkei	1	3	–	–	3	0:5	0	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V

Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, wurden in dieser Tabelle als Unentschieden gewertet.

80 EM-Spieler von A bis Z

Die Reihenfolge der statistischen Angaben: Name, Vorname: Einsätze pro WM-Endrunde (in Klammern Anzahl der Tore), Gesamtzahl der Einsätze und Tore. Die Abkürzungen bezeichnen die Länder, gegen die die Spieler eingesetzt wurden: Bel = Belgien, Dk = Dänemark, Eng = England, Gr = Griechenland, GUS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Ex-Sowjetuinion), Hol = Holland, It = Italien, Jug = Jugoslawien, Kro = Kroatien, Por = Portugal, Rum = Rumänien, Rus = Russland Scho = Schottland, Sd = Schweden, Sp = Spanien, Tsch = Tschechoslowakei (ab 1996 Tschechien), UdSSR = Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken (Sowjetunion).

Allofs, Klaus, geb. 5. 12. 56 **6/3**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2 (3), Bel 2:1, 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1

Babbel, Markus, geb. 8. 9. 72 **5/–**
1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/6:5, Tsch n. V. 2:1

Beckenbauer, Franz, geb. 11. 9. 45 **4/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0. 1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Beer, Erich, geb. 9. 12. 46 **2/–**
1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Berthold, Thomas, geb. 12. 11. 64, 1988: It 1:1 **1/–**

Bierhoff, Oliver, geb. 1. 5. 68 **3/2**
1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, Tsch n. V. 2:1 (2)

Binz, Manfred, geb. 22. 9. 65 **3/–**
1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Hol 1:3

Bobic, Fredi, geb. 30. 10. 71 **3/–**
1996: Tsch 2:0, It 0:0, Kro 2:1

Bode, Marco, geb. 23. 7. 69 **3/–**
1996: It 0:0, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Bommer, Rudi, geb. 19. 8. 57, 1984: Por 0:0 **1/–**

Bongartz, Hans, geb. 3. 10. 51 **1/–**
1976: Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Bonhof, Rainer, geb. 29. 3. 52 **2/–**
1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Borowka, Ulrich, geb. 19. 5. 62 **4/–**
1988: It 1:1, Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2

Brehme, Andreas, geb. 9. 11. 60 **12/1**
1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1. 1988: It 1:1 (1), Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2. 1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2

Breitner, Paul, geb. 5. 9. 51 **2/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0

Briegel, Hans-Peter, geb. 11. 10. 55 **7/–**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1. 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1.

Buchwald, Guido, geb. 24. 1. 61 **8/–**
1984: Por 0:0, Rum 2:1. 1988: It 1:1, Dk 2:0. 1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Sd 3:2, Dk 0:2

Cullmann, Bernd, geb. 1. 11. 49 **3/–**
1980: Tsch 1:0, Gr 0:0, Bel 2:1

Danner, Dietmar, geb. 29. 11. 50 **1/–**
1976: Jug n. V. 4:2

Del'Haye, Karl, geb. 18. 8. 55, 1980: Gr 0:0 **1/–**

Dietz, Bernhard, geb. 22. 3. 48 **5/–**
1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5. 1980: Tsch 1:0, Hol 3:2, Bel 2:1

Doll, Thomas, geb. 9. 4. 66 **4/–**
1992: GUS 1:1, Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2

Eckstein, Dieter, geb. 12. 3. 64, 1988: It 1:1 **1/–**

Effenberg, Stefan, geb. 2. 8. 68 **5/1**
1992: GUS 1:1, Scho 2:0 (1), Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2

Eilts, Dieter, geb. 13. 12. 64 **6/–**
1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, It 0:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Flohe, Heinz, geb. 18. 1. 48 **2/1**
1976: Jug n. V. 4:2 (1), Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Förster, Bernd, geb. 3. 5. 56 **5/–**
1980: Tsch 1:0, Gr 0:0. 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1

Förster, Karlheinz, geb. 25. 7. 58 **7/–**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1. 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1

Freund, Steffen, geb. 19. 1. 70 **4/–**
1996: Rus 3:0, It 0:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E.6:5

Frontzeck, Michael, geb. 26. 3. 64 **1/–**
1992: Hol 1:3

Grabowski, Jürgen, geb. 7. 7. 44, 1972: Bel 2:1 **1/–**

Häßler, Thomas, geb. 30. 5. 66 **11/2**
1992: GUS 1:1 (1), Scho 2:0, Hol 1:2, Sd 3:2 (1), Dk 0:2. 1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, It 0:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Helmer, Thomas, geb. 21. 4. 65 **9/–**
1992: Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2. 1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, It 0:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Herget, Matthias, geb. 14. 11. 55 **4/–**
1988: It 1:1, Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2

Heynckes, Josef, geb. 9. 5. 45 **2/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0

Hölzenbein, Bernd, geb. 9. 3. 46 **2/1**
1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2 (1)/E. 3:5

Hoeneß, Uli, geb. 5. 1. 52 **4/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0. 1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Höttges, Horst-Dieter, geb. 10. 9. 43 **2/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0

Hrubesch, Horst, geb. 17. 4. 51 **3/2**
1980: Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1 (2)

Illgner, Bodo, geb. 7. 4. 67 **5/–**
1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2

Immel, Eike, geb. 27. 11. 60 **4/–**
1988: It 1:1, Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2

Kaltz, Manfred, geb. 6. 1. 53 **4/–**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1

Klinsmann, Jürgen, geb. 30. 7. 64 **13/5**
1988: It 1:1, Dk 2:0 (1), Sp 2:0, Hol 1:2. 1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2. 1996: Rus 3:0 (2), It 0:0, Kro 2:1 (1), Tsch n. V. 2:1

Köpke, Andreas, geb. 12. 3. 62 **6/–**
1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, It 0:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Kohler, Jürgen, geb. 6. 10. 65 **10/–**
1988: It 1:1, Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2. 1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2. 1996: Tsch 2:0

Kremers, Erwin, geb. 24. 3. 49 **2/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0

Kuntz, Stefan, geb. 30. 10. 62 **5/1**
1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1 (1)/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Littbarski, Pierre, geb. 16. 4. 60 **6/–**
1984: Rum 2:1, Sp 0:1. 1988: It 1:1, Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2

Magath, Felix, geb. 26. 7. 53 **2/–**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2

Maier, Josef, geb. 28. 2. 44 **4/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0. 1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Matthäus, Lothar, geb. 21. 3. 61 **8/1**
1980: Hol 3:2. 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1. 1988: It 1:1, Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2 (1)

Meier, Norbert, geb. 20. 9. 58 **2/–**
1984: Rum 2:1, Sp 0:1

Memering, Caspar, geb. 1. 6. 53, 1980: Gr 0:0 **1/–**

Mill, Frank, geb. 23. 7. 58 **3/–**
1988: Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2

Möller, Andreas, geb. 2. 9. 67 **8/1**
1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Hol 1:3. 1996: Tsch 2:0 (1), Rus 3:0, It 0:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E. 6:5

Müller, Dieter, geb. 1. 4. 54 **2/4**
1976: Jug n. V. 4:2 (3), Tsch n. V. 2:2 (1)/E. 3:5

Müller, Gerd, geb. 3. 11. 45 **2/4**
1972: Bel 2:1 (2), UdSSR 3:0 (2)

Müller, Hans, geb. 27. 7. 57 **4/–**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1

Netzer, Günter, geb. 14. 9. 44 **2/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0

Pflügler, Hans, geb. 27. 3. 60, 1988: Hol 1:2 **1/–**

Reuter, Stefan, geb. 16. 10. 66 **8/–**
1992: GUS 1:1, Scho 2:0, Sd 3:2, Dk 0:2. 1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1.1/E. 6:5

Riedle, Karlheinz, geb. 16. 9. 65 **5/3**
1992: GUS 1:1, Scho 2:0 (1), Hol 1:3, Sd 3:2 (2), Dk 0:2

Rolff, Wolfgang, geb. 26. 12. 59 **5/–**
1984: Por 0:0, Sp 0:1. 1988: Dk 2:0, Sp 2:0, Hol 1:2

Rummenigge, Karl-Heinz, geb. 25. 9. 55 **7/1**
1980: Tsch 1:0 (1), Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1. 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1

Sammer, Matthias, geb. 5. 9. 67 **10/2**
1992: Scho 2:0, Hol 1:3, Sd 3:2, Dk 0:2. 1996: Tsch 2:0, Rus 3:0 (1), It 0:0, Kro 2:1 (1), Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Die deutsche EM-Bilanz:

(Reihenfolge der Zahlen: Spiele, Siege, Unentschieden, Niederlagen, Tore)

Belgien	2	2	0	0	4:2
Dänemark	2	1	0	1	2:2
England *	1	1	0	0	1:1
Griechenland	1	0	1	0	0:0
Holland	3	1	0	2	5:7
Italien	2	0	2	0	1:1
Jugoslawien	1	1	0	0	4:2
Kroatien	1	1	0	0	2:1
Portugal	1	0	1	0	0:0
Rumänien	1	1	0	0	2:1
Russland	3	2	1	0	7:1
Schottland	1	1	0	0	2:0
Schweden	1	1	0	0	3:2
Spanien	2	1	0	1	2:1
Tschechien *	4	3	0	1	7:3
Gesamt	26	16	5	5	42:24

*) Anders als in der „ewigen" EM-Tabelle werden die Spiele gegen die Tschechoslowakei 1976 (n. V. 2:2) und England 1996 (n. V. 1:1) vom DFB nach Ausgang des Elfmeterschießens als Niederlage bzw. Sieg gewertet. – Russland bis 1988 UdSSR, 1992 GUS, Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei.

Fotos: Camera 4, Witters

Bestritt die meisten EM-Endrundenspiele für Deutschland: Jürgen Klinsmann.

Sechs waren drei Mal dabei:

Lothar Matthäus	**1980, 1984, 1988**
Andreas Brehme	**1984, 1988, 1992**
Guido Buchwald	**1984, 1988, 1992**
Rudi Völler	**1984, 1988, 1992**
Jürgen Klinsmann	**1988, 1992, 1996**
Jürgen Kohler	**1988, 1992, 1996**

Auch Rainer Bonhof stand drei Mal im EM-Kader: 1976 bestritt er beide Endrundenspiele, 1972 wurde er nicht eingesetzt und 1980 blieb er wegen einer Verletzung zu Hause.

Scholl, Mehmet, geb. 16. 10. 70 **3/–**
1996: Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Schulz, Michael, geb. 3. 9. 61, 1992: Scho 2:0 **1/–**

Schumacher, Harald, geb. 6. 3. 54 **7/–**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1. 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1

Schuster, Bernd, geb. 22. 12. 59 **2/–**
1980: Hol 3:2, Bel 2:1

Schwarzenbeck, Georg, geb. 3. 4. 48 **4/–**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0. 1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Stielike, Ulrich, geb. 15. 11. 54 **7/–**
1980: Tsch 1:0, Hol 3:2, Gr 0:0, Bel 2:1. 1984: Por 0:0, Rum 2:1, Sp 0:1

Strunz, Thomas, geb. 25. 4. 68 **5/–**
1996: Tsch 2:0, Rus 3:0, It 0:0, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Thom, Andreas, geb. 7. 9. 65, 1992: Dk 0:2 **1/–**

Thon, Olaf, geb. 1. 5. 66 **4/1**
1988: It 1:1, Dk 2:0 (1), Sp 2:0, Hol 1:2

Völler, Rudi, geb. 13. 4. 60 **8/4**
1984: Por 0:0, Rum 2:1 (2), Sp 0:1. 1988: It 1:1, Dk 2:0, Sp 2:0 (2), Hol 1:2. 1992: GUS 1:1

Vogts, Berti, geb. 30. 12. 46 **2/–**
1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Votava, Miroslav, geb. 25. 4. 56, 1980: Gr 0:0 **1/–**

Wimmer, Herbert, geb. 9. 11. 44 **2/1**
1972: Bel 2:1, UdSSR 3:0 (1). 1976: Jug n. V. 4:2, Tsch n. V. 2:2/E. 3:5

Wuttke, Wolfram, geb. 17. 11. 61, 1988: Sp 2:0 **1/–**

Ziege, Christian, geb. 1. 2. 72 **6/1**
1996: Tsch 2:0 (1), Rus 3:0, It 0:0, Kro 2:1, Eng n. V. 1:1/E. 6:5, Tsch n. V. 2:1

Die Rangliste der deutschen EM-Spieler:

13 Einsätze: Jürgen Klinsmann
12 Einsätze: Andreas Brehme
11 Einsätze: Thomas Häßler
10 Einsätze: Jürgen Kohler
9 Einsätze: Thomas Helmer, Matthias Sammer
8 Einsätze: Guido Buchwald, Lothar Matthäus, Andreas Möller, Stefan Reuter, Rudi Völler
7 Einsätze: Hans-Peter Briegel, Karlheinz Förster, Karl-Heinz Rummenigge, Harald Schumacher, Uli Stielike
6 Einsätze: Klaus Allofs, Dieter Eilts, Andreas Köpke, Pierre Littbarski, Christian Ziege
5 Einsätze: Markus Babbel, Bernard Dietz, Stefan Effenberg, Bernd Förster, Bodo Illgner, Stefan Kuntz, Karlheinz Riedle, Wolfgang Rolff, Thomas Strunz
4 Einsätze: Franz Beckenbauer, Uli Borowka, Thomas Doll, Steffen Freund, Matthias Herget, Uli Hoeneß, Eike Immel, Manfred Kaltz, Sepp Maier, Hans Müller, Georg Schwarzenbeck, Olaf Thon, Herbert Wimmer
3 Einsätze: Oliver Bierhoff, Manfred Binz, Fredi Bobic, Marco Bode, Bernd Cullmann, Horst Hrubesch, Frank Mill, Mehmet Scholl
2 Einsätze: Erich Beer, Rainer Bonhof, Paul Breitner, Heinz Flohe, Jupp Heynckes, Bernd Hölzenbein, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Felix Magath, Norbert Meier, Dieter Müller, Gerd Müller, Günter Netzer, Bernd Schuster, Berti Vogts
1 Einsatz: Thomas Berthold, Rudi Bommer, Hans Bongartz, Dietmar Danner, Carl Del'Haye, Dieter Eckstein, Michael Frontzeck, Jürgen Grabowski, Caspar Memering, Hans Pflügler, Michael Schulz, Andreas Thom, Miroslav Votava, Wolfram Wuttke

Die Rangliste der deutschen EM-Torschützen:

4 Tore: Jürgen Klinsmann, Gerd Müller, Dieter Müller, Rudi Völler
3 Tore: Klaus Allofs, Karlheinz Riedle
2 Tore: Oliver Bierhoff, Thomas Häßler, Horst Hrubesch, Matthias Sammer
1 Tor: Andreas Brehme, Stefan Effenberg, Heinz Flohe, Bernd Hölzenbein, Stefan Kuntz, Andreas Möller, Lothar Matthäus, Karl-Heinz Rummenigge, Olaf Thon, Herbert Wimmer, Christian Ziege

Alle deutschen Endrundenspiele:

1972 in Belgien (Europameister):
14. 6. Belgien (Antwerpen) 2:1
18. 6. UdSSR (Brüssel) 3:0

1976 in Jugoslawien (Zweiter):
17. 6. Jugoslawien (Belgrad) n. V. 4:2
20. 6. Tschechoslowakei (Belgrad) n. V. 2:2 (Elfm. 3:5) *

1980 in Italien (Europameister):
11. 6. Tschechoslowakei (Rom) 1:0
14. 6. Holland (Neapel) 3:2
17. 6. Griechenland (Turin) 0:0
22. 6. Belgien (Rom) 2:1

1984 in Frankreich (Vorrunde):
14. 6. Portugal (Straßburg) 0:0
17. 6. Rumänien (Lens) 2:1
20. 6. Spanien (Paris) 0:1

1988 in Deutschland (Halbfinale):
10. 6. Italien (Köln) 1:1
14. 6. Dänemark (Gelsenkirchen) 2:0
17. 6. Spanien (München) 2:0
21. 6. Holland (Hamburg) 1:2

1992 in Schweden (Zweiter):
12. 6. GUS (Norrköping) 1:1
15. 6. Schottland (Norrköping) 2:0
18. 6. Holland (Göteborg) 1:3
21. 6. Schweden (Stockholm) 3:2
26. 6. Dänemark (Göteborg) 0:2

1996 in England (Europameister):
9. 6. Tschechien (Manchester) 2:0
16. 6. Russland (Manchester) 3:0
19. 6. Italien (Manchester) 0:0
23. 6. Kroatien (Manchester) 2:1
26. 6. England (London) n. V. 1:1 (Elfm. 6:5) *
30. 6. Tschechien (London) n. V. 2:1 („Golden Goal")

Erzielte vier Tore bei insgesamt drei EM-Endrunden-Teilnahmen: Rudi Völler.

Die deutschen EM-Aufgebote:

1972

In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Paul Breitner, Jürgen Grabowski, Jupp Heynckes, Uli Hoeneß, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Sepp Maier, Gerd Müller, Günter Netzer, Hans-Georg Schwarzenbeck, Herbert Wimmer – Nicht eingesetzt: Michael Bella, Rainer Bonhof, Wolfgang Kleff, Horst Köppel, Hannes Löhr, Berti Vogts.

1976

In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Erich Beer, Hannes Bongartz, Rainer Bonhof, Christian Danner, Bernard Dietz, Heinz Flohe, Bernd Hölzenbein, Uli Hoeneß, Sepp Maier, Dieter Müller, Hans-Georg Schwarzenbeck, Berti Vogts, Herbert Wimmer – Nicht eingesetzt: Manfred Kaltz, Rudi Kargus, Peter Nogly, Ronald Worm.

1980

1 Toni Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 3 Bernd Cullmann, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernard Dietz, 6 Bernd Schuster, 7 Bernd Förster, 8 Karl-Heinz Rummenigge, 9 Horst Hrubesch, 10 Hans Müller, 11 Klaus Allofs, 12 Caspar Memering, 14 Felix Magath, 15 Uli Stielike, 17 Calle Del'Haye, 18 Lothar Matthäus, 19 Miroslav Votava, 20 Manfred Kaltz – Nicht eingesetzt: 13 Rainer Bonhof, 16 Herbert Zimmermann, 21 Walter Junghans, 22 Eike Immel.

1984

1 Harald Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernd Förster, 6 Wolfgang Rolff, 7 Andreas Brehme, 8 Klaus Allofs, 9 Rudi Völler, 10 Norbert Meier, 11 Karl-Heinz Rummenigge, 13 Lothar Matthäus, 15 Uli Stielike, 17 Pierre Littbarski, 18 Guido Buchwald, 19 Rudolf Bommer – Nicht eingesetzt: 3 Gerd Strack, 12 Dieter Burdenski, 14 Ralf Falkenmayer, 16 Hans-Günter Bruns, 20 Helmut Roleder.

1988

1 Eike Immel, 2 Guido Buchwald, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Matthias Herget, 6 Ulrich Borowka, 7 Pierre Littbarski, 8 Lothar Matthäus, 9 Rudi Völler, 10 Olaf Thon, 11 Frank Mill, 13 Wolfram Wuttke, 14 Thomas Berthold, 15 Hans Pflügler, 16 Dieter Eckstein, 18 Jürgen Klinsmann, 20 Wolfgang Rolff – Nicht eingesetzt: 12 Bodo Illgner, 17 Hans Dorfner, 19 Gunnar Sauer.

1992

1 Bodo Illgner, 2 Stefan Reuter, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Manfred Binz, 6 Guido Buchwald, 7 Andreas Möller, 8 Thomas Häßler, 9 Rudi Völler, 10 Thomas Doll, 11 Karlheinz Riedle, 13 Andreas Thom, 14 Thomas Helmer, 15 Michael Frontzeck, 16 Matthias Sammer, 17 Stefan Effenberg, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Michael Schulz – Nicht eingesetzt: 12 Andreas Köpke, 20 Christian Wörns.

1996

1 Andreas Köpke, 2 Stefan Reuter, 3 Marco Bode, 4 Steffen Freund, 5 Thomas Helmer, 6 Matthias Sammer, 7 Andreas Möller, 8 Mehmet Scholl, 9 Fredi Bobic, 10 Thomas Häßler, 11 Stefan Kuntz, 14 Markus Babbel, 15 Jürgen Kohler, 17 Christian Ziege, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Thomas Strunz, 20 Oliver Bierhoff, 21 Dieter Eilts – Nicht eingesetzt: 12 Oliver Kahn, 13 Mario Basler, 16 René Schneider, 22 Oliver Reck.

Am Ende musste Italien zittern

Chapuisats Tore reichten der Schweiz nicht – Weißrussland mit zwei Unentschieden gegen die „Azzurri"

Alle Ergebnisse

Wales – Italien	**0:2**
Weißrussland – Dänemark	**0:0**
Dänemark – Wales	**1:2**
Italien – Schweiz	**2:0**
Wales – Weißrussland	**3:2**
Schweiz – Dänemark	**1:1**
Weißrussland – Schweiz	**0:1**
Dänemark – Italien	**1:2**
Schweiz – Wales	**2:0**
Italien – Weißrussland	**1:1**
Dänemark – Weißrussland	**1:0**
Italien – Wales	**4:0**
Wales – Dänemark	**0:2**
Schweiz – Italien	**0:0**
Weißrussland – Wales	**1:2**
Dänemark – Schweiz	**2:1**
Schweiz – Weißrussland	**2:0**
Italien – Dänemark	**2:3**
Wales – Schweiz	**0:2**
Weißrussland – Italien	**0:0**

Die Tabelle

1. Italien	**8**	**13:5**	**15**
2. Dänemark	**8**	**11:8**	**14**
3. Schweiz	**8**	**9:5**	**14**
4. Wales	**8**	**7:16**	**9**
5. Weißrussland	**8**	**4:10**	**3**

Von Spiel zu Spiel

Wales – Italien **0:2 (0:1)**
5. 9. 1998 in Liverpool (England)

Tore: 0:1 Fuser (19.), 0:2 Vieri (77.) – **SR:** Hauge (Norwegen) – **Zuschauer:** 23 160.

Weißrussland – Dänemark **0:0**
5. 9. 1998 in Minsk

SR: Dardenne (Deutschland) – **Zuschauer:** 32 000.

Dänemark – Wales **1:2 (0:0)**
10. 10. 1998 in Kopenhagen

Tore: 1:0 Frederiksen (57.), 1:1 Williams (58.), 1:2 Bellamy (87.) – **SR:** Piller (Ungarn) – **Zuschauer:** 36 009.

Italien – Schweiz **2:0 (1:0)**
10. 10. 1998 in Udine

Tore: 1:0 Del Piero (18.), 2:0 Del Piero (62.) – **SR:** Sars (Frankreich) – **Zuschauer:** 35 247.

Wales – Weißrussland **3:2 (1:1)**
14. 10. 1998 in Cardiff

Tore: 1:0 Robinson (15.), 1:1 Gurenko (22.), 1:2 Bialkevich (50.), 2:2 Coleman (55.), 3:2 Symons (80.) – **SR:** Sammut (Malta) – **Zuschauer:** 7813.

Schweiz – Dänemark **1:1 (1:0)**
14. 10. 1998 in Zürich

Tore: 1:0 Chapuisat (58.), 1:1 Tobiasen (88.) – **SR:** Radoman (Jugoslawien) – **Zuschauer:** 12 500.

Weißrussland – Schweiz **0:1 (0:0)**
27. 3. 1999 in Minsk

Tor: 0:1 Fournier (72.) – **SR:** Sarvan (Türkei) – **Zuschauer:** 35 000.

Dänemark – Italien **1:2 (0:1)**
27. 3. 1999 in Kopenhagen

Tore: 0:1 Inzaghi (1.), 1:1 Sand (56.), 1:2 Conte (68.) – **SR:** Lopez Nieto (Spanien) – **Zuschauer:** 41 429.

Schweiz – Wales **2:0 (1:0)**
31. 3. 1999 in Zürich

Tore: 1:0 Chapuisat (4.), 2:0 Chapuisat (70.) – **SR:** Liba (Tschechien) – **Zuschauer:** 13 500.

Italien – Weißrussland **1:1 (1:1)**
31. 3. 1999 in Ancona

Tore: 0:1 Bialkevich (25.), 1:1 Inzaghi (32., Elfmeter) – **SR:** Piraux (Frankreich) – **Zuschauer:** 23 000.

Dänemark – Weißrussland **1:0 (1:0)**
5. 6. 1999 in Kopenhagen

Tor: 1:0 Heintze (22.) – **SR:** Cardoso Cortez Batista (Portugal) – **Zuschauer:** 24 876.

Italien – Wales **4:0 (3:0)**
5. 6. 1999 in Bologna

Tore: 1:0 Vieri (10.), 2:0 Inzaghi (37.), 3:0 Maldini (40.), 4:0 Chiesa (89.) – **SR:** Steinborn (Deutschland) – **Zuschauer:** 15 500.

Wales – Dänemark **0:2 (0:0)**
9. 6. 1999 in Liverpool (England)

Tore: 0:1 Tomasson (84.), 0:2 Töfting (89., Elfmeter) – **SR:** Ancion (Belgien) – **Zuschauer:** 10 956.

Schweiz – Italien **0:0**
9. 6. 1999 in Lausanne

SR: Poll (England) – **Zuschauer:** 16 000.

Weißrussland – Wales **1:2 (1:1)**
4. 9. 1999 in Minsk

Tore: 1:0 Baranov (20.), 1:1 Saunders (42.), 1:2 Giggs (86.) – **SR:** Ovrebo (Norwegen) – **Zuschauer:** 25 000.

Dänemark – Schweiz **2:1 (0:0)**
4. 9. 1999 in Kopenhagen

Tore: 1:0 Nielsen (54.), 1:1 Türkyilmaz (79.), 2:1 Tomasson (81.) – **SR:** Wojcik (Polen) – **Zuschauer:** 41 700.

Schweiz – Weißrussland **2:0 (0:0)**
8. 9. 1999 in Lausanne

Tore: 1:0 Türkyilmaz (68.), 2:0 Türkyilmaz (86., Elfmeter) – **SR:** Irvine (Nordirland) – **Zuschauer:** 12 000.

Italien – Dänemark **2:3 (2:1)**
8. 9. 1999 in Neapel

Tore: 1:0 Fuser (10.), 2:0 Vieri (34.), 2:1 Jörgensen (39., Elfmeter), 2:2 Wieghorst (58.), 2:3 Tomasson (64.) – **SR:** Jol (Holland) – **Zuschauer:** 46 919 – **Rote Karten:** Wieghorst (80., Dänemark), Giannichedda (87., Italien).

Wales – Schweiz **0:2 (0:1)**
9. 10. 1999 in Wrexham

Tore: 0:1 Rey (16.), 0:2 Bühlmann (60.) – **SR:** Papadakos (Griechenland) – **Zuschauer:** 5064.

Weißrussland – Italien **0:0**
9. 10. 1999 in Minsk

SR: Colombo (Frankreich) – **Zuschauer:** 32 000.

Die Torschützen

3 Tore: Tomasson (Dänemark), Inzaghi, Vieri (beide Italien), Chapuisat, Türkyilmaz (beide Schweiz).

2 Tore: Del Piero, Fuser (beide Italien), Bialkevich (Weißrussland).

1 Tor: Frederiksen, Heintze, Jörgensen, Nielsen, Sand, Tobiasen, Töfting, Wieghorst (alle Dänemark), Chiesa, Conte, Maldini (alle Italien), Bühlmann, Fournier, Rey (alle Schweiz), Bellamy, Coleman, Giggs, Robinson, Saunders, Symons, Williams (alle Wales), Baranov, Gurenko (beide Weißrussland).

Der Qualifikations-Modus

Neben der Veranstaltern Holland und Belgien qualifizieren sich die neun Gruppensieger, der beste Gruppenzweite sowie vier weitere Gruppenzweite für die DM-Endrunde 2000. Zur Ermittlung des besten Gruppenzweiten wurde eine Tabelle erstellt, in der nur die Ergebnisse des betreffenden Landes gegen den Gruppensieger sowie den Gruppendritten und -vierten berücksichtigt wurde. Über diese Tabelle qualifizierte sich Portugal als bester Gruppenzweiter direkt für die Endrunde. Die übrigen acht Gruppenzweiten bestritten Play-off-Spiele mit Hin- und Rückspielen, deren vier Sieger sich ebenfalls für die Endrunde qualifizierten.

Rangliste der Gruppenzweiten

1. Portugal	**6**	**10:2**	**13**
2. Türkei	**6**	**12:5**	**13**
3. Schottland	**6**	**9:5**	**10**
4. Dänemark	**6**	**10:8**	**10**
5. Ukraine	**6**	**6:4**	**10**
6. Irland	**6**	**6:4**	**7**
7. Israel	**6**	**12:9**	**7**
8. England	**6**	**5:4**	**7**
9. Slowenien	**6**	**6:12**	**7**

Play-offs der Gruppenzweiten

Irland – Türkei	**1:1, 0:0**
Israel – Dänemark	**0:5, 0:3**
Schottland – England	**0:2, 1:0**
Slowenien – Ukraine	**2:1, 1:1**

Von Spiel zu Spiel

Irland – Türkei **1:1 (0:0)**
13. 11. 1999 in Dublin

Tore: 1:0 Robert Keane (79.), 1:1 Tayfur (83., Elfmeter) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 33 610.

Israel – Dänemark **0:5 (0:2)**
13. 11. 1999 in Tel Aviv

Tore: 0:1 Tomasson (2.), 0:2 Tomasson (34.), 0:3 Töfting (66.), 0:4 Jörgensen (69.), 0:5 Steen Nielsen (72) – **SR:** Elleray (England) – **Zuschauer:** 43 000 – **Rote Karte:** Knudsen (57., Israel)

Schottland – England **0:2 (0:2)**
13. 11. 1999 in Glasgow

Tore: 0:1 Scholes (21.), 0:2 Scholes (42.) – **SR:** Diaz Vega (Spanien) – **Zuschauer:** 50 132.

Slowenien – Ukraine **2:1 (0:1)**
13. 11. 1999 in Ljubljana

Tore: 0:1 Schewtschenko (33.), 1:1 Zahovic (53.), 2:1 Acimovic (84.) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 8000 – **Rote Karten:** Parfionow (60., Ukraine), Husin (88., Ukraine)

Türkei – Irland **0:0**
17. 11. 1999 in Bursa

SR: Veissiere (Frankreich) – **Zuschauer:** 19 900.

Dänemark – Israel **3:0 (2:0)**
17. 11. 1999 in Kopenhagen

Tore: 1:0 Sand (4.), 2:0 Steen Nielsen (14.), 3:0 Tomasson (64.) – **SR:** Melo Pereira (Portugal) – **Zuschauer:** 41 186.

England – Schottland **0:1 (0:1)**
17. 11. 1999 in London

Tor: 0:1 Hutchison (38.) – **SR:** Collina (Italien) – **Zuschauer:** 75 848.

Ukraine – Slowenien **1:1 (0:0)**
17. 11. 1999 in Kiew

Tore: 1:0 Rebrow (68., Elfmeter), 1:1 Pavlin (78.) – **SR:** Heynemann (Deutschland) – **Zuschauer:** 52 800.

Die besten Torschützen

11 Tore: Raul (Spanien).
9 Tore: Zahovic (Slowenien).
8 Tore: Joao Pinto (Portugal).
7 Tore: Bierhoff (Deutschland).
6 Tore: Balic (Bosnien-Herzegowina), Shearer (England), Rui Costa (Portugal), Karpin (Russland), Urzaiz (Spanien), Koller (Tschechien).
(Es sind sowohl die Tore in den Gruppenspielen als auch in den Play-offs berücksichtigt).

Bitburger
Bitte ein Bit
DRIVE
ALKOHOLFREI
und kicker sportmagazin präsentieren da
Markus Babbel
Thomas Linke
Jens Lehmann
Oliver Ka

Europameister 1996 Deutschland

Die ersten zwei Turniere unter Bundestrainer Berti Vogts waren nicht unbedingt erfolgreich verlaufen. Bei der EM 1996 in England aber zeigte sich die deutsche Mannschaft von ihrer besten Seite. In den drei Gruppenspielen gegen Tschechien (2:0), Russland (3:0) und Italien (0:0) blieb Torhüter Andreas Köpke ohne Gegentreffer; durch ein 2:1 in einem erbitterten Kampfspiel gegen die Kroaten zog die vom Dortmunder Matthias Sammer angeführte deutsche Elf ins Halbfinale ein, wo Gastgeber England wartete. 1:1 hieß es nach 120 Minuten (Kuntz traf für Deutschland); im fälligen Elfmeterschießen versagten den Briten wieder einmal die Nerven, Deutschland siegte 6:5 und traf im Finale abermals auf die Tschechen. Dort wurde Oliver Bierhoff zum Helden des Abends: Der für Scholl eingewechselte Stürmer glich mit seinem ersten Treffer die tschechische 1:0-Führung durch Patrik Berger aus und sorgte in der Verlängerung mit dem ersten „golden goal" der großen internationalen Turniergeschichte für den dritten EM-Triumph einer deutschen Nationalmannschaft nach 1972 und 1980.

Die deutsche Mannschaft nach dem Finale gegen Tschechien in London. Oben v. links: Steffen Freund, Oliver Reck, Stefan Reuter, Stefan Kuntz, Jürgen Kohler, Andreas Köpke, Dieter Eilts, Andreas Möller, Oliver Bierhoff, Markus Babbel, Christian Ziege, Marco Bode, Jürgen Klinsmann, René Schneider, Oliver Kahn. Vorne: Mehmet Scholl, Fredi Bobic, Thomas Strunz, Thomas Helmer, Thomas Häßler, Jens Todt, Matthias Sammer.

hen wird: Horst Hrubesch. Der frischgebackene Assistent von Teamchef Erich Ribbeck, damals Mittelstürmer der Mannschaft, schoss Deutschland zunächst mit 1:0 in Führung. Durch einen Foulelfmeter erzielten die Belgier der Ausgleich, und alles hatte sich bereits auf eine Verlängerung eingestellt, als das wuchtige „Kopfball-Ungeheuer" vom Hamburger SV ein zweites Mal zuschlug: Eine Minute vor dem Abpfiff köpfte Hrubesch einen Eckball am belgischen Schlussmann Jean-Marie Pfaff vorbei zum entscheidenden 2:1 ins Netz.

Die deutsche Mannschaft vor dem Finale gegen Belgien in Rom. Von links: Bernard Dietz, Harald „Toni" Schumacher, Manfred Kaltz, Hans-Peter Briegel, Horst Hrubesch, Bernd Schuster, Klaus Allofs, Uli Stielike, Karlheinz Förster, Hansi Müller, Karl-Heinz Rummenigge.

Bitburger DRIVE Alkoholfrei. Kein Pils hat mehr Drive.

Europameister 1980 Deutschland

1980 wurde die Europameisterschaft erstmals in einem Endturnier mit acht Mannschaften in zwei Gruppen entschieden. Die DFB-Auswahl setzte sich in ihrer Vierergruppe mit 1:0 gegen Titelverteidiger CSSR, gegen den es im Finale von 1976 eine bittere Niederlage nach Elfmeterschießen gegeben hatte, die Niederlande (3:2) und Griechenland (0:0) durch. In der anderen Staffel gelang überraschend nicht den favorisierten Italienern, sondern Belgien der Einzug ins Finale. Im Endspiel von Rom am 22. Juni 1980 schob sich ein Mann ins Rampenlicht, der auch nun bei der

Carsten Ramelow
Dariusz Wosz
Jens Jeremies
Thomas Häßler
Ulf Kirsten
Marco Bode
Bitte ein Bit
Offizieller Partner
der Deutschen Nationalelf
und des DFB
Bitburger
DRIVE
ALKOHOLFREI

Europameister 1972 Deutschland

Sicher, Vergleiche über Jahre, ja Jahrzehnte hinweg fallen schwer. Dennoch gilt die Elf, die 1972 den Europameister-Titel gewann, für viele noch heute als beste deutsche Nationalmannschaft aller Zeiten. Das 3:1 im April 1972 im Londoner Wembley-Stadion, der erste deutsche Sieg gegen England auf britischem Boden, wird als eines der besten deutschen Spiele überhaupt angesehen; selbst der damalige Bundestrainer, der stets bescheidene Helmut Schön, jubelte: „Dieses Spiel war vielleicht das beste, das eine deutsche Nationalelf jemals bestritten hat." Es war das Aufsehen erregende Viertelfinal-Hinspiel auf dem Weg zum ersten deutschen EM-Titel. Durch ein 0:0 im Berliner Rückspiel qualifizierten sich Beckenbauer, Netzer, Müller und Co. für das Endturnier der letzten Vier in Belgien. Im Halbfinale wurde Gastgeber Belgien nach zwei Treffern von Gerd Müller mit 2:1 ausgeschaltet, und auch im Brüsseler Finale gegen die Sowjetunion dominierte die deutsche Elf von der ersten bis zur letzten Minute. Die Treffer, erneut von Müller (zwei) und „Hacki" Wimmer, zum 3:0-Sieg gaben die drückende Überlegenheit nur unzureichend wider.

Die deutsche Mannschaft vor dem Finale gegen die Sowjetunion in Brüssel. Von links: Franz Beckenbauer, Sepp Maier, Hans-Georg Schwarzenbeck, Jupp Heynckes, Günter Netzer, Herbert Wimmer, Gerd Müller, Horst Höttges, Erwin Kremers, Paul Breitner, Uli Hoeneß.

Fotos: Werek, Liedel, Camera 4

s deutsche Team für die EURO 2000

Norwegen patzte nur ein Mal

Slowenien war der „Hecht im Karpfenteich" – Griechenland verspielte den zweiten Platz zu Hause

Alle Ergebnisse

Georgien – Albanien	**1:0**
Griechenland – Slowenien	**2:2**
Norwegen – Lettland	**1:3**
Lettland – Georgien	**1:0**
Slowenien – Norwegen	**1:2**
Griechenland – Georgien	**3:0**
Norwegen – Albanien	**2:2**
Slowenien – Lettland	**1:0**
Albanien – Griechenland	**0:0**
Griechenland – Norwegen	**0:2**
Georgien – Slowenien	**1:1**
Lettland – Griechenland	**0:0**
Lettland – Albanien	**0:0**
Georgien – Norwegen	**1:4**
Norwegen – Georgien	**1:0**
Albanien – Norwegen	**1:2**
Lettland – Slowenien	**1:2**
Georgien – Griechenland	**1:2**
Albanien – Slowenien	**0:1**
Griechenland – Lettland	**1:2**
Slowenien – Albanien	**2:0**
Norwegen – Griechenland	**1:0**
Albanien – Lettland	**3:3**
Slowenien – Georgien	**2:1**
Georgien – Lettland	**2:2**
Norwegen – Slowenien	**4:0**
Griechenland – Albanien	**2:0**
Slowenien – Griechenland	**0:3**
Albanien – Georgien	**2:1**
Lettland – Norwegen	**1:2**

Die Tabelle

1. Norwegen	**10**	**21:9**	**25**
2. Slowenien	**10**	**12:14**	**17**
3. Griechenland	**10**	**13:8**	**15**
4. Lettland	**10**	**13:12**	**13**
5. Albanien	**10**	**8:14**	**7**
6. Georgien	**10**	**8:18**	**5**

Von Spiel zu Spiel

Georgien – Albanien 1:0 (0:0)
5. 9. 1998 in Tiflis

Tor: 1:0 Shota Arveladse (66.) – **SR:** Detruche (Schweiz) – **SR:** Detruche (Frankreich) – **Zuschauer:** 25 000 – **Rote Karten:** Pinari (71., Albanien), Dzhanashia (80., Georgien).

Griechenland – Slowenien 2:2 (0:1)
6. 9. 1998 in Athen

Tore: 0:1 Zahovic (4.), 1:1 Machlas (55.), 2:1 Fratzeskos (58.), 2:2 Zahovic (72.) – **SR:** Trentalange (Italien) – **Zuschauer:** 28 908.

Norwegen – Lettland 1:3 (1:1)
6. 9. 1998 in Oslo

Tore: 0:1 Pahars (11.), 1:1 Solbakken (18.), 1:2 Stolcers (53.), 1:3 Zemlinskis (63.) – **SR:** Shmolik (Weißrussland) – **Zuschauer:** 11 031.

Lettland – Georgien 1:0 (1:0)
10. 10. 1998 in Riga

Tor: 1:0 Stolcers (3.) – **SR:** Zotta (Rumänien) – **Zuschauer:** 3500.

Slowenien – Norwegen 1:2 (1:1)
10. 10. 1998 in Ljubljana

Tore: 1:0 Zahovic (24.), 1:1 Flo (45.), 1:2 Rekdal (80.) – **SR:** Schluchter (Schweiz) – **Zuschauer:** 6200.

Griechenland – Georgien 3:0 (3:0)
14. 10. 1998 in Athen

Tore: 1:0 Machlas (12.), 2:0 Liberopoulos (15.), 3:0 Ouzounidis (36.) – **SR:** Ouzounov (Bulgarien) – **Zuschauer:** 15 000.

Norwegen – Albanien 2:2 (0:1)
14. 10. 1998 in Oslo

Tore: 0:1 Bushi (37.), 0:2 Tare (52.), 1:2 Rekdal (81.), 2:2 Berg (87.) – **SR:** Grabherr (Österreich) – **Zuschauer:** 17 740.

Slowenien – Lettland 1:0 (0:0)
14. 10. 1998 in Maribor

Tor: 1:0 Udovic (86.) – **SR:** Nalbandyan (Armenien) – **Zuschauer:** 3292.

Albanien – Griechenland 0:0
18. 11. 1998 in Tirana

SR: Esquintes Torres (Spanien) – **Zuschauer:** 18 670.

Griechenland – Norwegen 0:2 (0:1)
27. 3. 1999 in Athen

Tore: 0:1 Solskjaer (37.), 0:2 Solskjaer (87.) – **SR:** Irvine (Nordirland) – **Zuschauer:** 42 566.

Georgien – Slowenien 1:1 (1:0)
27. 3. 1999 in Tiflis

Tore: 1:0 Dzhanashia (43.), 1:1 Knavs (52.) – **SR:** Hamer (Luxemburg) – **Zuschauer:** 20 000.

Lettland – Griechenland 0:0
31. 3. 1999 in Riga

SR: Fisker (Dänemark) – **Zuschauer:** 5100.

Lettland – Albanien 0:0
28. 4. 1999 in Riga

SR: Romain (Belgien) – **Zuschauer:** 2600.

Georgien – Norwegen 1:4 (0:4)
28. 4. 1999 in Tiflis

Tore: 0:1 Iversen (16.), 0:2 Flo (27.), 0:3 Solskjaer (35.), 0:4 Flo (38.), 1:4 Dzhanashia (58.) – **SR:** Puhl (Ungarn) – **Zuschauer:** 15 000.

Norwegen – Georgien 1:0 (1:0)
30. 5. 1999 in Oslo

Tor: 1:0 Iversen (3.) – **SR:** Huyghe (Belgien) – **Zuschauer:** 18 236.

Albanien – Norwegen 1:2 (1:1)
5. 6. 1999 in Tirana

Tore: 0:1 Iversen (3.), 1:1 Tare (16.), 1:2 Flo (83.) – **SR:** Bazzoli (Italien) – **Zuschauer:** 13 000.

Lettland – Slowenien 1:2 (1:2)
5. 6. 1999 in Riga

Tore: 1:0 Pahars (17.), 1:1 Zahovic (26.), 1:2 Zahovic (42., Elfmeter) – **SR:** Brito Arceo (Spanien) – **Zuschauer:** 2000.

Georgien – Griechenland 1:2 (0:0)
5. 6. 1999 in Tiflis

Tore: 1:0 Ketsbaia (54.), 1:1 Fratzeskos (86.), 1:2 Machlas (90.) – **SR:** Young (Schottland) – **Zuschauer:** 7000.

Albanien – Slowenien 0:1 (0:1)
9. 6. 1999 in Tirana

Tor: 0:1 Zahovic (25., Elfmeter) – **SR:** Stoica (Rumänien) – **Zuschauer:** 8000.

Griechenland – Lettland 1:2 (1:1)
9. 6. 1999 in Athen

Tore: 0:1 Verpakovskis (24.), 1:1 Niniadis (39., Elfmeter), 1:2 Zemlinskis (90., Elfmeter) – **SR:** Pucek (Tschechien) – **Zuschauer:** 15 135.

Slowenien – Albanien 2:0 (0:0)
18. 8. 1999 in Ljubljana

Tore: 1:0 Zahovic (49.), 2:0 Osterc (80.) – **SR:** Paraty da Silva (Portugal) – **Zuschauer:** 7900.

Norwegen – Griechenland 1:0 (1:0)
4. 9. 1999 in Oslo

Tor: 1:0 Leonhardsen (35.) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 24 000.

Albanien – Lettland 3:3 (1:1)
4. 9. 1999 in Tirana

Tore: 0:1 Astafjev (20.), 1:1 Bushi (29.), 1:2 Astafjev (63.), 1:3 Stolcers (70.), 2:3 Bushi (79.), 3:3 Muka (90.) – **SR:** Hamer (Luxemburg) – **Zuschauer:** 4000 – **Rote Karte:** Lukasevics (86., Lettland).

Slowenien – Georgien 2:1 (0:0)
4. 9. 1999 in Ljubljana

Tore: 1:0 Acimovic (48.), 1:1 Shota Arveladse (55.), 2:1 Zahovic (80.) – **SR:** Wegereef (Holland) – **Zuschauer:** 5000.

Georgien – Lettland 2:2 (1:0)
8. 9. 1999 in Tiflis

Tore: 1:0 Shota Arveladse (29.), 2:0 Kavelashvili (51.), 2:1 Bleidelis (61.), 2:2 Stepanov (90.) – **SR:** Radoman (Jugoslawien) – **Zuschauer:** 4500 – **Rote Karte:** Tsereteli (80., Georgien).

Norwegen – Slowenien 4:0 (3:0)
8. 9. 1999 in Oslo

Tore: 1:0 Hoftun (16.), 2:0 Iversen (18.), 3:0 Solskjaer (29.), 4:0 Leonhardsen (68.) – **SR:** Veissiere (Frankreich) – **Zuschauer:** 25 000.

Griechenland – Albanien 2:0 (1:0)
6. 10. 1999 in Athen

Tore: 1:0 Tsertsis-Tsartas (1.), 2:0 Georgiadis (88.) – **SR:** Ivanov (Bulgarien) – **Zuschauer:** 11 384.

Slowenien – Griechenland 0:3 (0:2)
9. 10. 1999 in Maribor

Tore: 0:1 Tsertsis-Tsartas (39.), 0:2 Georgiadis (42.), 0:3 Nikolaidis (80.) – **SR:** Ghandour (Ägypten) – **Zuschauer:** 3000.

Albanien – Georgien 2:1 (2:0)
9. 10. 1999 in Tirana

Tore: 1:0 Rraklli (30.), 2:0 Kola (36.), 2:1 Shota Arveladse (43.) – **SR:** Micallef (Malta) – **Zuschauer:** 650.

Lettland – Norwegen 1:2 (0:0)
9. 10. 1999 in Riga

Tore: 0:1 Solskjaer (53.), 1:1 Pahars (54.), 1:2 Flo (87.) – **SR:** Drabek (Österreich) – **Zuschauer:** 2500.

Die Torschützen

8 Tore: Zahovic (Slowenien).

5 Tore: Flo, Solskjaer (beide Norwegen).

4 Tore: Shota Arveladse (Georgien), Iversen (Norwegen).

3 Tore: Bushi (Albanien), Machlas (Griechenland), Pahars, Stolcers (beide Lettland).

2 Tore: Tare (Albanien), Dzhanashia (Georgien), Fratzeskos, Georgiadis, Tsertsis-Tsartas (alle Griechenland), Astafjev, Zemlinskis (beide Lettland), Leonharsen, Rekdal, Solbakken (alle Norwegen).

1 Tor: Kola, Muka, Rraklli (alle Albanien), Kavelahvili, Ketsbaia (beide Georgien), Liberopoulos, Nikolaidis, Niniadis, Ouzonidis (alle Griechenland), Bleidelis, Stepanov, Verpakovskis (alle Lettland), Hoftun (Norwegen), Acimovic, Knavs, Osterc, Udovic (alle Slowenien).

Foto: Sportimage

Bester Torjäger der Gruppe: Der Slowene Zlatko Zahovic.

Moldawien half Deutschland

Das Unentschieden gegen die Türkei in Chisinau ebnete der deutschen Elf den Weg zum Gruppensieg

Alle Ergebnisse

Finnland – Moldawien	**3:2**
Türkei – Nordirland	**3:0**
Nordirland – Finnland	**1:0**
Türkei – Deutschland	**1:0**
Moldawien – Deutschland	**1:3**
Türkei – Finnland	**1:3**
Nordirland – Moldawien	**2:2**
Nordirland – Deutschland	**0:3**
Türkei – Moldawien	**2:0**
Moldawien – Nordirland	**0:0**
Deutschland – Finnland	**2:0**
Deutschland – Moldawien	**6:1**
Finnland – Türkei	**2:4**
Moldawien – Finnland	**0:0**
Finnland – Deutschland	**1:2**
Nordirland – Türkei	**0:3**
Deutschland – Nordirland	**4:0**
Moldawien – Türkei	**1:1**
Finnland – Nordirland	**4:1**
Deutschland – Türkei	**0:0**

Die Tabelle

1.	**Deutschland**	**8**	**20:4**	**19**
2.	**Türkei**	**8**	**15:6**	**17**
3.	**Finnland**	**8**	**13:13**	**10**
4.	**Nordirland**	**8**	**4:19**	**5**
5.	**Moldawien**	**8**	**7:17**	**4**

Von Spiel zu Spiel

Finnland – Moldawien 3:2 (2:2)
5. 9. 1998 in Helsinki

Tore: 1:0 Kolkka (8.), 1:1 Oprea (10.), 1:2 Oprea (12.), 2:2 Johansson (44.), 3:2 Paatelainen (63.) – **SR:** Barber (England) – **Zuschauer:** 18 716 – **Rote Karte:** Pusca (89., Moldawien).

Türkei – Nordirland 3:0 (1:0)
5. 9. 1998 in Istanbul

Tore: 1:0 Oktay (18.), 2:0 Tayfur (50.), 3:0 Oktay (58.) – **SR:** Wojcik (Polen) – **Zuschauer:** 19 840.

Nordirland – Finnland 1:0 (1:0)
10. 10. 1998 in Belfast

Tor: 1:0 Rowland (36.) – **SR:** Arsic (Jugoslawien) – **Zuschauer:** 10 002.

Türkei – Deutschland 1:0 (0:0)
10. 10. 1998 in Bursa

Deutschland: Kahn – Babbel, Nowotny, Rehmer – Ramelow, Jeremies, Heinrich (76. Neuville) – Ricken (81. Bode), Beinlich – Bierhoff, Kirsten.

Türkei: Rüstü – Alpay, Ogün (89. Hakan Ünsal), Fatih – Mert, Abdullah – Tugay (61. Oktay), Tayfur – Tayfun, Hakan Sükür, Sergen (81. Saffet).

Tor: 1:0 Kahn (70., Eigentor) – **SR:** Dallas (Schottland) – **Zuschauer:** 20 000 – **Rote Karte:** Korkut (71., Eigentor).

Türkei – Finnland 1:3 (0:1)
14. 10. 1998 in Istanbul

Tore: 0:1 Paatelainen (5.), 0:2 Johansson (51.), 1:2 Ogün (74.), 1:3 Litmanen (90.) – **SR:** Dr. Krondl (Tschechien) – **Zuschauer:** 20 420.

Moldawien – Deutschland 1:3 (1:3)
14. 10. 1998 in Chisinau

Moldawien: Coselev – Fistican, Stroenco, Tistimetanu – Rebeja, Guzun, Oprea – Gaidamasciuc – Curtianu (53. Suharev), Epureanu.

Deutschland: Kahn – Nabbel, Nowotny, Rehmer – Ramelow, Nerlinger, Tarnat – Ricken (53. Neuville), Beinlich (83. Wosz) – Kirsten (74. Jancker), Bierhoff.

Tore: 1:0 Guzun (6.), 1:1 Kirsten (19.), 1:2 Kirsten (36.), 1:3 Bierhoff (38.) – **SR:** Fernandez Marin (Schottland) – **Zuschauer:** 5400 – **Rote Karte:** Oprea (84., Moldawien).

Nordirland – Moldawien 2:2 (0:1)
18. 11. 1998 in Belfast

Tore: 0:1 Gaidamasciuc (22.), 1:1 Dowie (49.), 1:2 Tistimetanu (56.), 2:2 Lennon (63.) – **SR:** Hrinak (Slowakei) – **Zuschauer:** 11 142 – **Rote Karte:** Curtianu (65., Moldawien).

Nordirland – Deutschland 0:3 (0:2)
27. 3. 1999 in Belfast

Nordirland: Taylor – Patterson, Williams, Morrow, Horlock – Gillespie (83. McCarthy), Lomas, Lennon (68. Sonner), Rowland (68. Kennedy) – M. Hughes – Dowie.

Deutschland: Kahn – Babbel, Matthäus (46. Nowotny), Wörns – Strunz, Hamnn, Jeremies, Heinrich – Neuville (68. Jancker), Bierhoff, Bode (78. Preetz).

Tore: 0:1 Bode (19.), 0:2 Bode (43.), 0:3 Hamann (62.) – **SR:** Cesari (Italien) – **Zuschauer:** 14 270.

Türkei – Moldawien 2:0 (1:0)
27. 3. 1999 in Istanbul

Tore: 1:0 Hakan Sükür (35.), 2:0 Sergen (90.) – **SR:** Plautz (Österreich) – **Zuschauer:** 19 454.

Moldawien – Nordirland 0:0
31. 3. 1999 in Chisinau

SR: Tripkovic (Jugoslawien) – **Zuschauer:** 8000.

Deutschland – Finnland 2:0 (2:0)
31. 3. 1999 in Nürnberg

Deutschland: Kahn – Babbel, Matthäus, Wörns – Strunz, Hamann (72. Nowotny), Jeremies, Heinrich – Neuville (65. Kirsten), Bierhoff, Bode (76. Jancker).

Finnland: Niemi – Reini (89. Lehkosuo), Hyypiä, Ylönen, Kinnunen – Riihilahti, Ilola, Kautonen (72. Kolkka) – Litmanen – Johansson, Paatelainen (46. Saastamoinen).

Tore: 1:0 Jeremies (31.), 2:0 Neuville (36.) – **SR:** Khussainov (Russland) – **Zuschauer:** 40 587.

Deutschland – Moldawien 6:1 (3:0)
4. 6. 1999 in Leverkusen

Deutschland: Kahn – Nowotny, Matthäus (74. Babbel) – Strunz, Hamann, Jeremies (45. Scholl), Heinrich – Neuville, Bierhoff, Kirsten (53. Ramelow), Bode.

Moldawien: Dinov – Maievici (54. Sischin), Rebeja, Guzun, Fistican – Gaidamasciuc (73. Stratulat), Curtianu, Oprea – Epureanu, Clescenco (80. Suharev).

Tore: 1:0 Bierhoff (2.), 2:0 Kirsten (27.), 3:0 Bode (38.), 4:0 Bierhoff (56.), 5:0 Scholl (71.), 5:1 Sischin (76.), 6:1 Bierhoff (82.) – **SR:** Monteiro Coroado (Portugal) – **Zuschauer:** 21 000.

Finnland – Türkei 2:4 (2:2)
5. 6. 1999 in Helsinki

Tore: 1:0 Tihinen (10.), 2:0 Paatelainen (14.), 2:1 Tayfur (25.), 2:2 Hakan Sükür (34.), 2:3 Tayfur (84.), 2:4 Hakan Sükür (87.) – **SR:** Jol (Holland) – **Zuschauer:** 36 042.

Moldawien – Finnland 0:0
9. 6. 1999 in Chisinau

SR: Treossi (Italien) – **Zuschauer:** 6100.

Nordirland – Türkei 0:3 (0:1)
4. 9. 1999 in Belfast

Tore: 0:1 Arif (44.), 0:2 Arif (46.), 0:3 Arif (48.) – **SR:** Sars (Frankreich) – **Zuschauer:** 7250.

Finnland – Deutschland 1:2 (0:2)
4. 9. 1999 in Helsinki

Finnland: Niemi (46. Laaksonen) – Kuivasto, Hyypiä, Saastamoinen, Ylönen (46. Kuqi) – Salli, Riihilati, Wiss, Tainio – Johansson, Kottila.

Deutschland: Lehmann – Linke, Matthäus, Nowotny – Babbel, Scholl (79. Nerlinger), Jeremies, Ziege – Neuville (85. Strunz), Bierhoff, Kirsten (32. Schneider).

Tore: 0:1 Bierhoff (2.), 0:2 Bierhoff (17.), 1:2 Salli (63.) – **SR:** Lopez Nieto (Spanien) – **Zuschauer:** 20 189.

Deutschland – Nordirland 4:0 (4:0)
8. 9. 1999 in Dortmund

Deutschland: Lehmann – Linke, Matthäus – Babbel (30. Strunz), Jeremies, Nowotny (46. Wörns) – Scholl, Ziege – Neuville (67. Schneider), Bierhoff, Bode.

Nordirland: Taylor – Nolan, Williams, Morrow, Horlock – Lennon (46. Gillespie), Lomas, M. Hughes – McCarthy, Kennedy – Dowie (46. Quinn).

Tore: 1:0 Bierhoff (3.), 2:0 Ziege (16.), 3:0 Ziege (33.), 4:0 Ziege (45.) – **SR:** Bikas (Griechenland) – **Zuschauer:** 41 000.

Moldawien – Türkei 1:1 (1:0)
8. 9. 1999 in Chisinau

Tore: 1:0 Epureanu (3.), 1:1 Tayfur (76.) – **SR:** Schluchter (Schweiz) – **Zuschauer:** 4500.

Finnland – Nordirland 4:1 (1:0)
9. 10. 1999 in Helsinki

Tore: 1:0 Johansson (9.) 1:1 Whitley (59.), 2:1 Hyypiä (63.), 3:1 Kolkka (72.), 4:1 Kolkka (82.) – **SR:** Ancion (Belgien) – **Zuschauer:** 9130.

Deutschland – Türkei 0:0
9. 10. 1999 in München

Deutschland: Kahn – Babbel, Matthäus, Linke – Schneider (89. Dogan), Hamann (46. Nerlinger), Jeremies, Ziege (76. Bode) – Neuville, Bierhoff, Scholl.

Türkei: Rüstü – Fatih, Alpay, Ogün, Ali Eren – Okan (73. Arif), Tayfun, Tayfur (85. Oktay), Abdullah (69. Ergün) – Sergen, Hakan Sükür.

SR: Collina (Italien) – **Zuschauer:** 63 572.

Die Torschützen

7 Tore: Bierhoff (Deutschland).

4 Tore: Tayfur (Türkei).

3 Tore: Bode, Kirsten, Ziege (alle Deutschland), Johansson, Kolkka, Paatelainen (alle Finnland), Arif, Hakan Sükür (beide Türkei).

2 Tore: Oprea (Moldawien), Oktay (Türkei).

1 Tor: Hamann, Jeremies, Neuville, Scholl (alle Deutschland), Hypiä, Litmanen, Salli, Tihinen (alle Finnland), Epureanu, Gaidamasciuc, Guzun, Sischin (alle Moldawien), Dowie, Lennon, Rowland, Whitley (alle Nordirland), Ogün, Sergen (beide Türkei).

Dazu kommt ein Eigentor von Kahn (Deutschland) gegen die Türkei.

Fotos: Camera 4, Sportimage

Wertvolle Tore für den Europameister: Oliver Bierhoff.

Trezeguet rettete Frankreich

Schewtschenko riss Russland aus allen Träumen – Nur 900 Zuschauer sahen Andorra gegen Armenien

Alle Ergebnisse

Armenien – Andorra	**3:1**
Island – Frankreich	**1:1**
Ukraine – Russland	**3:2**
Andorra – Ukraine	**0:2**
Armenien – Island	**0:0**
Russland – Frankreich	**2:3**
Island – Russland	**1:0**
Ukraine – Armenien	**2:0**
Frankreich – Andorra	**2:0**
Andorra – Island	**0:2**
Armenien – Russland	**0:3**
Frankreich – Ukraine	**0:0**
Russland – Andorra	**6:1**
Ukraine – Island	**1:1**
Frankreich – Armenien	**2:0**
Island – Armenien	**2:0**
Ukraine – Andorra	**4:0**
Frankreich – Russland	**2:3**
Russland – Island	**1:0**
Armenien – Ukraine	**0:0**
Andorra – Frankreich	**0:1**
Island – Andorra	**3:0**
Ukraine – Frankreich	**0:0**
Russland – Armenien	**2:0**
Island – Ukraine	**0:1**
Andorra – Russland	**1:2**
Armenien – Frankreich	**2:3**
Andorra – Armenien	**0:3**
Frankreich – Island	**3:2**
Russland – Ukraine	**1:1**

Die Tabelle

1. Frankreich	**10**	**17:10**	**21**
2. Ukraine	**10**	**14:4**	**20**
3. Russland	**10**	**22:12**	**19**
4. Island	**10**	**12:7**	**15**
5. Armenien	**10**	**8:15**	**8**
6. Andorra	**10**	**3:28**	**0**

Von Spiel zu Spiel

Armenien – Andorra **3:1 (1:0)**
5. 9. 1998 in Erewan

Tore: 1:0 Avalyan (40.), 2:0 Yesayan (72.), 2:1 Lucendo Heredia (85.), 3:1 Yesayan (90.) – **SR:** O'Hanlon (Irland) – **Zuschauer:** 8000.

Island – Frankreich **1:1 (1:1)**
5. 9. 1998 in Reykjavik

Tore: 1:0 Dadason (32.), 1:1 Dugarry (35.) – **SR:** Blareau (Belgien) – **Zuschauer:** 10 382.

Ukraine – Russland **3:2 (2:0)**
5. 9. 1998 in Kiew

Tore: 1:0 Popow (14.), 2:0 Skatschenko (24.), 2:1 Varlamow (67.), 3:1 Rebrow (74.), 3:2 Onopko (88.) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 80 000 – **Rote Karte:** Kharin (72., Russland).

Andorra – Ukraine **0:2 (0:2)**
14. 10. 1998 in Andorra La Vella

Tore: 0:1 Kossovskyi (31.), 0:2 Rebrow (44.) – **SR:** Guetzov (Bulgarien) – **Zuschauer:** 1000.

Armenien – Island **0:0**
10. 10. 1998 in Erewan

SR: Norman (Schweden) – **Zuschauer:** 2000.

Russland – Frankreich **2:3 (1:2)**
10. 10. 1998 in Moskau

Tore: 0:1 Anelka (13.), 0:2 Pires (28.), 1:2 Yanovski (45.), 2:2 Mostovoi (55.), 2:3 Boghossian (81.) – **SR:** Ceccarini (Italien) – **Zuschauer:** 20 989.

Island – Russland **1:0 (0:0)**
14. 10. 1998 in Reykjavik

Tor: 1:0 Kovtun (87., Eigentor) – **SR:** Temmink (Holland) – **Zuschauer:** 3345 – **Rote Karte:** Smertin (75., Russland).

Ukraine – Armenien **2:0 (1:0)**
14. 10. 1998 in Kiew

Tore: 1:0 Skachenko (7.), 2:0 Husin (80.) – **SR:** Lica (Rumänien) – **Zuschauer:** 14 850.

Frankreich – Andorra **2:0 (0:0)**
14. 10. 1998 in Paris

Tore: 1:0 Candela (54.), 2:0 Djorkaeff (59.) – **SR:** Koren (Israel) – **Zuschauer:** 75 416.

Andorra – Island **0:2 (0:0)**
27. 3. 1999 in Andorra La Vella

Tore: 0:1 Sverrisson (57.), 0:2 Adolfsson (66.) – **SR:** Agius (Malta) – **Zuschauer:** 1000.

Armenien – Russland **0:3 (0:1)**
27. 3. 1999 in Erewan

Tore: 0:1 Karpin (7.), 0:2 Karpin (63., Elfmeter), 0:3 Bestschastnich (90.) – **SR:** Hauge (Norwegen) – **Zuschauer:** 10 000.

Frankreich – Ukraine **0:0**
27. 3. 1999 in Paris

SR: Benkö (Österreich) – **Zuschauer:** 78 519.

Russland – Andorra **6:1 (3:0)**
31. 3. 1999 in Moskau

Tore: 1:0 Titow (8.), 2:0 Bestschastnich (13.), 3:0 Onopko (43.), 4:0 Tsimbalar (50.), 5:0 Bestschastnich (63.), 5:1 Gonzales Arques (73.), 6:1 Alejnitschew (89.) – **SR:** Vuorela (Finnland) – **Zuschauer:** 10 333.

Ukraine – Island **1:1 (0:0)**
31. 3. 1999 in Kiew

Tore: 1:0 Vaschuk (59.), 1:1 Sigurdsson (66.) – **SR:** Koren (Israel) – **Zuschauer:** 40 000.

Frankreich – Armenien **2:0 (2:0)**
31. 3. 1999 in Paris

Tore: 1:0 Wiltord (2.), 2:0 Dugarry (45.) – **SR:** Bikas (Griechenland) – **Zuschauer:** 78 854.

Island – Armenien **2:0 (1:0)**
5. 6. 1999 in Reykjavik

Tore: 1:0 Dadason (31.), 2:0 Kristinsson (46.) – **SR:** Vuorela (Finnland) – **Zuschauer:** 5565.

Ukraine – Andorra **4:0 (2:0)**
5. 6. 1999 in Kiew

Tore: 1:0 Popow (36.), 2:0 Rebrow (41.), 3:0 Dmytrulin (56.), 4:0 Husin (87.) – **SR:** Georgiou (Zypern) – **Zuschauer:** 51 000.

Frankreich – Russland **2:3 (0:1)**
5. 6. 1999 in Paris

Tore: 0:1 Panow (37.), 1:1 Petit (47.), 2:1 Wiltord (53.), 2:2 Panow (74.), 2:3 Karpin (86.) – **SR:** Durkin (England) – **Zuschauer:** 78 788.

Russland – Island **1:0 (1:0)**
9. 6. 1999 in Moskau

Tor: 1:0 Karpin (44.) – **SR:** Tokat (Türkei) – **Zuschauer:** 33 900.

Armenien – Ukraine **0:0**
9. 6. 1999 in Erewan

SR: Boggi (Italien) – **Zuschauer:** 10 000.

Andorra – Frankreich **0:1 (0:0)**
9. 6. 1999 in Barcelona (Spanien)

Tor: 0:1 Leboeuf (85., Elfmeter) – **SR:** Ross (Nordirland) – **Zuschauer:** 7600 – **Rote Karten:** Dugarry (24., Frankreich), Lima Sola (86., Andorra).

Island – Andorra **3:0 (2:0)**
4. 9. 1999 in Reykjavik

Tore: 1:0 Gudjonsson (27.), 2:0 Hreidarson (32.), 3:0 Gudjohnsen (90.) – **SR:** Liba (Tschechien) – **Zuschauer:** 5210.

Ukraine – Frankreich **0:0**
4. 9. 1999 in Kiew

SR: Dallas (Schottland) – **Zuschauer:** 70 000.

Russland – Armenien **2:0 (1:0)**
4. 9. 1999 in Moskau

Tore: 1:0 Bestschastnich (8., Elfmeter), 2:0 Karpin (70.) – **SR:** Agius (Malta) – **Zuschauer:** 36 000.

Island – Ukraine **0:1 (0:1)**
8. 9. 1999 in Reykjavik

Tor: 0:1 Rebrow (43., Elfmeter) – **SR:** Melo Pereira (Portugal) – **Zuschauer:** 7000.

Andorra – Russland **1:2 (1:1)**
8. 9. 1999 in Andorra la Vella

Tore: 0:1 Onopko (23.), 1:1 Ruiz Gonzalez (39., Elfmeter), 1:2 Onopko (57.) – **SR:** J. W. Larsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 1000.

Armenien – Frankreich **2:3 (1:1)**
8. 9. 1999 in Erewan

Tore: 1:0 Mikaelyan (6.), 1:1 Djorkaeff (44., Elfmeter), 1:2 Zidane (66.), 1:3 Laslandes (74.), 2:3 Shakhgeldyan (90., Elfmeter) – **SR:** Ouzounov (Bulgarien) – **Zuschauer:** 14 500 – **Rote Karte:** Dehu (89., Frankreich).

Andorra – Armenien **0:3 (0:1)**
9. 10. 1999 in Andorra La Vella

Tore: 0:1 Petrosyan (26.), 0:2 Yesayan (59.), 0:3 Shakhgeldyan (62.) – **SR:** Jones (England) – **Zuschauer:** 900 – **Rote Karte:** Sarkisian (31., Armenien).

Frankreich – Island **3:2 (2:0)**
9. 10. 1999 in Paris

Tore: 1:0 Dadason (11., Eigentor), 2:0 Djorkaeff (38.), 2:1 Sverrisson (48.), 2:2 Gunnarsson (56.), 3:2 Trezeguet (71.) – **SR:** Heynemann (Deutschland) – **Zuschauer:** 78 391.

Russland – Ukraine **1:1 (0:0)**
9. 10. 1999 in Moskau

Tore: 1:0 Karpin (75.), 1:1 Schewtschenko (87.) – **SR:** Elleray (England) – **Zuschauer:** 74 800.

Die Torschützen

6 Tore: Karpin (Russland).

4 Tore: Bestschastnich, Onopko (beide Russland), Rebrow (Ukraine).

3 Tore: Yesayan (Armenien), Djorkaeff (Frankreich).

2 Tore: Shakhgeldyan (Armenien), Dugarry, Wiltord (beide Frankreich), Dadason, Sverrisson (beide Island), Panow (Russland), Husin, Popow, Skachenko (alle Ukraine).

1 Tor: Gonzales Arques, Lucendo Heredia, Ruiz Gonzales (alle Andorra), Avalyan, Mikaelyan, Petrosyan (alle Armenien), Anelka, Boghossian, Candela, Laslandes, Leboeuf, Petit, Pires, Trezeguet, Zidane (alle Frankreich), Adolfsson, Gudjohnsen, Gudjonsson, Gunnarsson, Hreidarson, Kristinsson, Sigurdsson (alle Island), Alejnitschew, Mostovoi, Titow, Tsimbalar, Varlamow, Yanovski (alle Russland), Dmytrulin, Schewtschenko, Kossovskyi, Wastschuk (alle Ukraine).

Dazu kommt je ein Eigentor von Dadason (Island) gegen Frankreich und Kovtun (Russland) gegen Island.

Der Held gegen Island: Der Franzose David Trezeguet.

Schweden ganz souverän

Obwohl England die meisten Tore erzielte, musste der Weltmeister von 1966 bis zum Schluss zittern

Alle Ergebnisse

Schweden – England	2:1
Bulgarien – Polen	0:3
England – Bulgarien	0:0
Polen – Luxemburg	3:0
Bulgarien – Schweden	0:1
Luxemburg – England	0:3
England – Polen	3:1
Schweden – Luxemburg	2:0
Luxemburg – Bulgarien	0:2
Polen – Schweden	0:1
Polen – Bulgarien	2:0
England – Schweden	0:0
Bulgarien – England	1:1
Luxemburg – Polen	2:3
England – Luxemburg	6:0
Schweden – Bulgarien	1:0
Luxemburg – Schweden	0:1
Polen – England	0:0
Schweden – Polen	2:0
Bulgarien – Luxemburg	3:0

Die Tabelle

1. Schweden	8	10:1	22
2. England	8	14:4	13
3. Polen	8	12:8	13
4. Bulgarien	8	6:8	8
5. Luxemburg	8	2:23	0

Von Spiel zu Spiel

Schweden – England 2:1 (2:1)
5. 9. 1998 in Stockholm

Tore: 0:1 Shearer (1.), 1:1 Andersson (30.), 2:1 Mjällby (32.) – **SR:** Collina (Italien) – **Zuschauer:** 35 394.

Bulgarien – Polen 0:3 (0:2)
6. 9. 1998 in Burgas

Tore: 0:1 Hajto (19.), 0:2 Swierczewski (44.), 0:3 Iwan (48.) – **SR:** Batta (Frankreich) – **Zuschauer:** 20 000.

England – Bulgarien 0:0
10. 10. 1998 in London

SR: Vagner (Ungarn) – **Zuschauer:** 72 974.

Polen – Luxemburg 3:0 (2:0)
10. 10. 1998 in Warschau

Tore: 1:0 Brzeczek (18.), 2:0 Juskowiak (33.), 3:0 Trzeciak (65.) – **SR:** Pregia (Albanien) – **Zuschauer:** 8000 – **Rote Karte:** Birsens (30., Luxemburg).

Bulgarien – Schweden 0:1 (0:0)
14. 10. 1998 in Burgas

Tor: 0:1 Larsson (62.) – **SR:** Heynemann (Deutschland) – **Zuschauer:** 10 000.

Luxemburg – England 0:3 (0:2)
14. 10. 1998 in Luxemburg

Tore: 0:1 Owen (18.), 0:2 Shearer (38., Elfmeter), 0:3 Southgate (88.) – **SR:** Vorgias (Griechenland) – **Zuschauer:** 8054.

England – Polen 3:1 (2:1)
27. 3. 1999 in London

Tore: 1:0 Scholes (12.), 2:0 Scholes (22.), 2:1 Brzeczek (28.), 3:1 Scholes (70.) – **SR:** Melo Pereira (Portugal) – **Zuschauer:** 73 836.

Schweden – Luxemburg 2:0 (1:0)
27. 3. 1999 in Göteborg

Tore: 1:0 Mjällby (35.), 2:0 Larsson (86.) – **SR:** Melnichuk (Ukraine) – **Zuschauer:** 37 728.

Luxemburg – Bulgarien 0:2 (0:2)
31. 3. 1999 in Luxemburg

Tore: 0:1 Stoitchkov (17.), 0:2 Iordanov (38.) – **SR:** Mitrovic (Jugoslawien) – **Zuschauer:** 3000.

Polen – Schweden 0:1 (0:1)
31. 3. 1999 in Chorzow

Tor: 0:1 Ljungberg (36.) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 28 860.

Polen – Bulgarien 2:0 (1:0)
4. 6. 1999 in Warschau

Tore: 1:0 Hajto (15.), 2:0 Iwan (61.) – **SR:** Braschi (Italien) – **Zuschauer:** 6200.

England – Schweden 0:0
5. 6. 1999 in London

SR: Gracia-Aranda Encinar (Spanien) – **Zuschauer:** 75 824.

Bulgarien – England 1:1 (1:1)
9. 6. 1999 in Sofia

Tore: 0:1 Shearer (14.), 1:1 Markov (17.) – **SR:** Van der Ende (Holland) – **Zuschauer:** 25 000 – **Rote Karte:** Petrov (53., Bulgarien).

Luxemburg – Polen 2:3 (0:2)
9. 6. 1999 in Luxemburg

Tore: 0:1 Siadaczka (22.), 0:2 Wichniarek (45.), 0:3 Iwan (68.), 1:3 Birsens (76.), 2:3 Vanek (82.) – **SR:** Ivanov (Russland) – **Zuschauer:** 2806.

England – Luxemburg 6:0 (5:0)
4. 9. 1999 in London

Tore: 1:0 Shearer (10., Elfmeter), 2:0 Shearer (27.), 3:0 McManaman (29.), 4:0 Shearer (34.), 5:0 McManaman (43.), 6:0 Owen (90.) – **SR:** Shmolik (Weißrussland) – **Zuschauer:** 68 772.

Schweden – Bulgarien 1:0 (0:0)
4. 9. 1999 in Stockholm

Tor: 1:0 Andersson (38.) – **SR:** Koren (Israel) – **Zuschauer:** 35 640.

Luxemburg – Schweden 0:1 (0:1)
8. 9. 1999 in Luxemburg

Tor: 0:1 Alexandersson (39.) – **SR:** Hanacsek (Ungarn) – **Zuschauer:** 4228.

Polen – England 0:0
8. 9. 1999 in Warschau

SR: Benkö (Österreich) – **Zuschauer:** 14 025 – **Rote Karte:** Batty (84., England).

Schweden – Polen 2:0 (0:0)
9. 10. 1999 in Stockholm

Tore: 1:0 Andersson (54.), 2:0 Larsson (90.) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 35 375.

Bulgarien – Luxemburg 3:0 (1:0)
10. 10. 1999 in Sofia

Tore: 1:0 Borimirov (40), 2:0 Petkov (67.), 3:0 Hristov (77.) – **SR:** Gadosi (Slowakei) – **Zuschauer:** 3000.

Die Torschützen

6 Tore: Shearer (England).

3 Tore: Scholes (England), Iwan (Polen), Andersson, Larsson (beide Schweden).

2 Tore: McManaman, Owen (beide England), Hajto (Polen), Mjällby (Schweden).

1 Tor: Borimirov, Hristov, Iordanov, Markov, Petkov, Stoitchkov (alle Bulgarien), Southgate (England), Birsens, Vanek (beide Luxemburg), Brzeczak, Juskowaik, Siadaczka, Swierczewski, Trzeciak, Wichniarek (alle Polen), Alexandersson, Ljungberg (beide Schweden).

Fotos: ZB(2)

Kein Durchkommen: Auch der englische Superstar David Beckham (rotes Hemd) stand gegen die zwei Schweden Johan Mjällby (Nr. 8) und Henrik Larsson auf verlorenem Posten und ging leer aus.

Die Spanier wie im Rausch

Zwei Mal „alle Neune“ gegen Österreich und San Marino – Österreich kam auch in Israel unter die Räder

Alle Ergebnisse

Österreich – Israel	**1:1**
Zypern – Spanien	**3:2**
Zypern – Österreich	**0:3**
San Marino – Israel	**0:5**
Israel – Spanien	**1:2**
San Marino – Österreich	**1:4**
San Marino – Zypern	**0:1**
Zypern – San Marino	**4:0**
Spanien – Österreich	**9:0**
Israel – Zypern	**3:0**
San Marino – Spanien	**0:6**
Österreich – San Marino	**7:0**
Spanien – San Marino	**9:0**
Israel – Österreich	**5:0**
Österreich – Spanien	**1:3**
Zypern – Israel	**3:2**
Israel – San Marino	**8:0**
Spanien – Zypern	**8:0**
Österreich – Zypern	**3:1**
Spanien – Israel	**3:0**

Die Tabelle

1. Spanien	**8**	**42:5**	**21**
2. Israel	**8**	**25:9**	**13**
3. Österreich	**8**	**19:20**	**13**
4. Zypern	**8**	**12:21**	**12**
5. San Marino	**8**	**1:44**	**0**

Von Spiel zu Spiel

Österreich – Israel 1:1 (1:0)
5. 9. 1998 in Wien

Tore: 1:0 Reinmayr (7.), 1:1 Nimny (68.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 20 000 – **Rote Karte:** Amsalem (61., Israel).

Zypern – Spanien 3:2 (1:0)
5. 9. 1998 in Larnaca

Tore: 1:0 Engomitis (43.), 2:0 Gogic (49.), 2:1 Raul (73.), 3:1 Spoljaric (77.), 3:2 Morientes (80.) – **SR:** Khussainov (Rußland) – **Zuschauer:** 1876 – **Rote Karte:** Amsalem (61., Israel).

Zypern – Österreich 0:3 (0:0)
10. 10. 1998 in Larnaca

Tore: 0:1 Cerny (55.), 0:2 Cerny (61.), 0:3 Reinmayr (70.) – **SR:** Meese (Belgien) – **Zuschauer:** 10 000 – **Rote Karte:** Ioannou (33., Zypern).

San Marino – Israel 0:5 (0:3)
10. 10. 1998 in Serravalle

Tore: 0:1 Revivo (16.), 0:2 Nimny (18.), 0:3 Mizrahi (32.), 0:4 Valentini (58., Eigentor), 0:5 Ghrayiv (83.) – **SR:** Khudiev (Aserbaidschan) – **Zuschauer:** 872.

Israel – Spanien 1:2 (0:0)
14. 10. 1998 in Tel Aviv

Tore: 1:0 Hazan (64.), 1:1 Hierro (65.), 1:2 Etxeberria (78.) – **SR:** Elleray (England) – **Zuschauer:** 37 000.

San Marino – Österreich 1:4 (0:0)
14. 10. 1998 in Serravalle

Tore: 0:1 Vastic (58.), 0:2 Mayrleb (64.), 0:3 Hiden (69.), 0:4 Glieder (76.), 1:4 Selva (81.) – **SR:** Onufer (Ukraine) – **Zuschauer:** 872.

San Marino – Zypern 0:1 (0:1)
18. 11. 1998 in Serravalle

Tor: 0:1 Spoljaric (40.) – **SR:** McDermott (Irland) – **Zuschauer:** 600.

Zypern – San Marino 4:0 (3:0)
10. 2. 1999 in Limassol

Tore: 1:0 Melanarkitis (18.), 2:0 Constantinou (32.), 3:0 Constantinou (45.), 4:0 Christodolou (90.) – **SR:** Beck (Liechtenstein) – **Zuschauer:** 3000.

Spanien – Österreich 9:0 (5:0)
27. 3. 1999 in Limassol

Tore: 1:0 Raul (7.), 2:0 Raul (17.), 3:0 Urzaiz (30.), 4:0 Hierro (35., Elfmeter), 5:0 Urzaiz (45.), 6:0 Raul (48.), 7:0 Raul (70.), 8:0 Wetl (77., Eigentor), 9:0 Javi Gonzalez – **SR:** Veissiere (Frankreich) – **Zuschauer:** 40 000.

Israel – Zypern 3:0 (1:0)
28. 3. 1999 in Tel Aviv

Tore: 1:0 Banin (11.), 2:0 Mizrahi (48.), 3:0 Mizrahi (52.) – **SR:** Lica (Rumänien) – **Zuschauer:** 35 000.

San Marino – Spanien 0:6 (0:2)
31. 3. 1999 in Serravalle

Tore: 0:1 Javi Gonzalez (21.), 0:2 Raul (45.), 0:3 Urzaiz (50.), 0:4 Raul (58.), 0:5 Raul (65.), 0:6 Etxeberria (74.) – **SR:** Maric (Kroatien) – **Zuschauer:** 2020.

Österreich – San Marino 7:0 (3:0)
28. 4. 1999 in Graz

Tore: 1:0 Mayrleb (24.), 2:0 Vastic (41.), 3:0 Vastic (44.), 4:0 Mayrleb (53.), 5:0 Amerhauser (70.), 6:0 Herzog (81., Elfmeter), 7:0 Vastic (84.) – **SR:** Vassaras (Griechenland) – **Zuschauer:** 15 400.

Spanien – San Marino 9:0 (4:0)
5. 6. 1999 in Villarreal

Tore: 1:0 Hierro (8., Elfmeter), 2:0 Luis Enrique (22.), 3:0 Etxeberria (25.), 4:0 Etxeberria (45.), 5:0 Raul (56.), 6:0 Luis Enrique (68.), 7:0 Luis Enrique (70.), 8:0 Gennari (87., Eigentor), 9:0 Mendieta (89.) – **SR:** Perry (Irland) – **Zuschauer:** 18 000.

Israel – Österreich 5:0 (2:0)
6. 6. 1999 in Tel Aviv

Tore: 1:0 Bercovic (26.), 2:0 Revivo (45.), 3:0 Bercovic (47.), 4:0 Mizrahi (53.), 5:0 Ghrayiv (74.) – **SR:** Michel (Slowakei) – **Zuschauer:** 42 000.

Österreich – Spanien 1:3 (0:1)
4. 9. 1999 in Wien

Tore: 0:1 Raul (22.), 1:1 Hierro (49., Eigentor), 1:2 Hierro (55.), 1:3 Luis Enrique (88.) – **SR:** Piraux (Belgien) – **Zuschauer:** 27 000.

Zypern – Israel 3:2 (1:1)
5. 9. 1999 in Limassol

Elf Treffer: Der Spanier Raul (Nr. 10), hier gegen den Österreicher Thomas Winklhofer, war der beste Torschütze der Qualifikation.

Tore: 1:0 Engomitis (27.), 1:1 Badir (30.), 2:1 Spoljaric (53.), 2:2 Benayoun (81.), 3:2 Spoljaric (87., Elfmeter) – **SR:** Barber (England) – **Zuschauer:** 13 000.

Israel – San Marino 8:0 (3:0)
8. 9. 1999 in Tel Aviv

Tore: 1:0 Benayoun (24.), 2:0 Mizrahi (37.), 3:0 Revivo (40.), 4:0 Benayoun (46.), 5:0 Revivo (68.), 6:0 Benayoun (71.), 7:0 Sivilia (83.), 8:0 Abukasis (89.) – **SR:** Kaplan (Türkei) – **Zuschauer:** 25 078 – **Rote Karte:** Selva (75., San Marino).

Spanien – Zypern 8:0 (5:0)
8. 9. 1999 in Badajoz

Tore: 1:0 Urzaiz (19.), 2:0 Urzaiz (25.), 3:0 Guerrero (42.), 4:0 Urzaiz (38.), 5:0 Guerrero (42.), 6:0 Guerrero (56.), 7:0 Cesar (81.), 8:0 Hierro (89.) – **SR:** Trentalange (Italien) – **Zuschauer:** 13 700.

Österreich – Zypern 3:1 (2:0)
10. 10. 1999 in Wien

Tore: 1:0 Glieder (5.), 2:0 Vastic (22.), 2:1 Costa (62.), 3:1 Herzog (81.). – **SR:** Bazzoli (Italien) – **Zuschauer:** 10 000 – **Rote Karten:** Kaiafas (29., Zypern), Spoljaric (45., Zypern), Ibertsberger (75., Österreich).

Spanien – Israel 3:0 (2:0)
10. 10. 1999 in Albacete

Tore: 1:0 Morientes (30.), 2:0 Cesar (38.), 3:0 Raul (52.) – **SR:** Krug (Deutschland) – **Zuschauer:** 16 000.

Die Torschützen

11 Tore: Raul (Spanien).

6 Tore: Urzaiz (Spanien).

5 Tore: Hierro (Spanien), Mizrahi (Israel), Vastic (Österreich).

4 Tore: Etxeberria, Luis Enrique (beide Spanien), Spoljaric (Zypern), Revivo, Benayoun (beide Israel).

3 Tore: Mayrleb (Österreich), Guerrero (Spanien).

2 Tore: Cerny, Glieder, Herzog, Reinmayer (alle Österreich), Berkovic, Nimny, Ghrayiv (alle Israel), Constantinou, Engomitis (beide Zypern), Cesar, Javi Gonzalez, Morientes (alle Spanien).

1 Tor: Amerhauser, Hiden (beide Österreich), Abukasis, Badir, Banin, Hazan, Sivilia (alle Israel), Christodolou, Costa, Gogic, Melanarkitis (alle Zypern), Mendieta (Spanien).

Dazu kommt je ein Eigentor von Valentini (San Marino) gegen Israel, Wetl (Österreich) gegen Spanien, Gennari (San Marino) gegen Spanien, Hierro (Spanien) gegen Österreich.

Rumänien gab sich keine Blöße

Munteanus Tor in Porto legte den Grundstein zum Gruppensieg für Rumänien – Portugal bester Gruppenzweiter

Alle Ergebnisse

Rumänien – Liechtenstein	**7:0**
Slowakei – Aserbaidschan	**3:0**
Ungarn – Portugal	**1:3**
Liechtenstein – Slowakei	**0:4**
Aserbaidschan – Ungarn	**0:4**
Portugal – Rumänien	**0:1**
Liechtenstein – Aserbaidschan	**2:1**
Ungarn – Rumänien	**1:1**
Slowakei – Portugal	**0:3**
Portugal – Aserbaidschan	**7:0**
Ungarn – Liechtenstein	**5:0**
Rumänien – Slowakei	**0:0**
Slowakei – Ungarn	**0:0**
Aserbaidschan – Rumänien	**0:1**
Liechtenstein – Portugal	**0:5**
Aserbaidschan – Liechtenstein	**4:0**
Portugal – Slowakei	**1:0**
Rumänien – Ungarn	**2:0**
Ungarn – Slowakei	**0:1**
Portugal – Liechtenstein	**8:0**
Rumänien – Aserbaidschan	**4:0**
Aserbaidschan – Portugal	**1:1**
Slowakei – Rumänien	**1:5**
Liechtenstein – Ungarn	**0:0**
Slowakei – Liechtenstein	**2:0**
Ungarn – Aserbaidschan	**3:0**
Rumänien – Portugal	**1:1**
Aserbaidschan – Slowakei	**0:1**

Die Tabelle

1.	**Rumänien**	**10**	**25:3**	**24**
2.	**Portugal**	**10**	**32:4**	**23**
3.	**Slowakei**	**10**	**12:9**	**17**
4.	**Ungarn**	**10**	**14:10**	**12**
5.	**Aserbaidschan**	**10**	**6:26**	**4**
6.	**Liechtenstein**	**10**	**2:39**	**4**

Von Spiel zu Spiel

Rumänien – Liechtenstein 7:0 (4:0)
2. 9. 1998 in Bukarest

Tore: 1:0 Popescu (18.), 2:0 Munteanu (30.), 3:0 Ilie (32.), 4:0 Ilie (45.), 5:0 Ilie (53.), 6:0 Moldovan (56.), 7:0 Haas (60., Eigentor) – **SR:** Prolic (Bosnien-Herzegowina) – **Zuschauer:** 2830.

Slowakei – Aserbaidschan 3:0 (3:0)
5. 9. 1998 in Kosice

Tore: 1:0 Fabus (17.), 2:0 Dubovsky (26.), 3:0 Moravcik (37.) – **SR:** Snoddy (Nordirland) – **Zuschauer:** 3243.

Ungarn – Portugal 1:3 (1:1)
6. 9. 1998 in Budapest

Tore: 1:0 Horvath (32.), 1:1 Sa Pinto (56.), 1:2 Sa Pinto (77.), 1:3 Rui Costa (85.) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 50 000.

Liechstenstein – Slowakei 0:4 (0:3)
10. 10. 1998 in Vaduz

Tore: 0:1 Sovic (3.), 0:2 Dubovsky (13.), 0:3 Tomaschek (36.), 0:4 Tomaschek (61.) – **SR:** Antonov (Moldawien) – **Zuschauer:** 1850.

Aserbaidschan – Ungarn 0:4 (0:0)
10. 10. 1998 in Baku

Tore: 0:1 Dardai (58.), 0:2 Illes (85.), 0:3 Pisont (87.), 0:4 Feher (90.) – **SR:** Bre (Frankreich) – **Zuschauer:** 7500.

Portugal – Rumänien 0:1 (0:0)
10. 10. 1998 in Porto

Tor: 0:1 Munteanu (90.) – **SR:** Krug (Deutschland) – **Zuschauer:** 37 354 – **Rote Karte:** Rosu (65., Rumänien).

Liechtenstein – Aserbaidschan 2:1 (0:0)
14. 10. 1998 in Vaduz

Tore: 1:0 Frick (47.), 2:0 Telser (49.), 2:1 Kurbanov (59.) – **SR:** Barr (Nordirland) – **Zuschauer:** 1450.

Ungarn – Rumänien 1:1 (0:0)
14. 10. 1998 in Budapest

Tore: 0:1 Moldovan (50.), 1:1 Hrutka (82.) – **SR:** Nielsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 25 000 – **Rote Karten:** Hamori (84., Ungarn), Filipescu (90., Rumänien).

Slowakei – Portugal 0:3 (0:2)
14. 10. 1998 in Bratislava

Tore: 0:1 Joao Pinto (17.), 0:2 Joao Pinto (30.), 0:3 Abel Xavier (70.) – **SR:** Sarvan (Türkei) – **Zuschauer:** 22 059.

Portugal – Aserbaidschan 7:0 (2:0)
26. 3. 1999 in Guimaraes

Tore: 1:0 Sa Pinto (28.), 2:0 Joao Pinto (37.), 3:0 Paulo Madeira (68.), 4:0 Joao Pinto (71.), 5:0 Sergio Conceicao (75.), 6:0 Pauleta (82.), 7:0 Pauleta (84.) – **SR:** Granat (Polen) – **Zuschauer:** 15 000 – **Rote Karte:** Abusov (67., Aserbaidschan).

Ungarn – Liechtenstein 5:0 (3:0)
27. 3. 1999 in Budapest

Tore: 1:0 J. Sebök (16.), 2:0 V. Sebök (33.), 3:0 V. Sebök (41.), 4:0 Illes (73.), 5:0 V. Sebök (85., Elfmeter) – **SR:** Kapitanis (Zypern) – **Zuschauer:** 9100 – **Rote Karte:** Abusov (67., Aserbaidschan).

Rumänien – Slowakei 0:0
27. 3. 1999 in Bukarest

SR: Barber (England) – **Zuschauer:** 10 000 – **Rote Karte:** Labant (80., Slowakei).

Slowakei – Ungarn 0:0
31. 3. 1999 in Bratislava

SR: Colombo (Frankreich) – **Zuschauer:** 19 452.

Aserbaidschan – Rumänien 0:1 (0:0)
31. 3. 1999 in Baku

Tor: 0:1 Petre (49.) – **SR:** Luinge (Holland) – **Zuschauer:** 30 000 – **Rote Karte:** Labant (80., Slowakei).

Liechtenstein – Portugal 0:5 (0:1)
31. 3. 1999 in Vaduz

Tore: 0:1 Rui Costa (16., Elfmeter), 0:2 Figo (49.), 0:3 Paulo Madeira (53.), 0:4 Paulo Madeira (59.), 0:5 Rui Costa (78.) – **SR:** Orrason (Island) – **Zuschauer:** 3548.

Aserbaidschan – Liechtenstein 4:0 (2:0)
5. 6. 1999 in Baku

Tore: 1:0 Kurbanov (15.), 2:0 Lychkin (41.), 3:0 Tagizade (60.), 4:0 Isaev (73.) – **SR:** Stadsgaard (Dänemark) – **Zuschauer:** 8000.

Portugal – Slowakei 1:0 (0:0)
5. 6. 1999 in Lissabon

Tor: 1:0 Capucho (62.) – **SR:** Larsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 20 300.

Rumänien – Ungarn 2:0 (2:0)
5. 6. 1999 in Bukarest

Tore: 1:0 Ilie (2.), 2:0 Munteanu (15.) – **SR:** Pedersen (Norwegen) – **Zuschauer:** 25 000.

Ungarn – Slowakei 0:1 (0:0)
9. 6. 1999 in Györ

Tor: 0:1 Fabus (53.) – **SR:** Diaz Vega (Spanien) – **Zuschauer:** 18 000.

Portugal – Liechtenstein 8:0 (3:0)
9. 6. 1999 in Coimbra

Tore: 1:0 Sa Pinto (29.), 2:0 Joao Pinto (41.), 3:0 Sá Pinto (45.), 4:0 Ritter (52., Eigentor), 5:0 Joao Pinto (60.), 6:0 Joao Pinto (68.), 7:0 Rui Costa (81.), 8:0 Rui Costa (90.) – **SR:** Drabek (Österreich) – **Zuschauer:** 14 020.

Rumänien – Aserbaidschan 4:0 (2:0)
9. 6. 1999 in Bukarest

Tore: 1:0 Ganea (36.), 2:0 Munteanu (44.), 3:0 Vladoiu (40.), 4:0 Rosu (89.) – **SR:** Siric (Kroatien) – **Zuschauer:** 5200.

Aserbaidschan – Portugal 1:1 (0:0)
4. 9. 1999 in Baku

Tore: 1:0 Tagizade (5.), 1:1 Figo (90.) – **SR:** Gallagher (England) – **Zuschauer:** 8000 – **Rote Karte:** Tagizade (84., Aserbaidschan).

Liechtenstein – Ungarn 0:0
4. 9. 1999 in Vaduz

SR: Kaldma (Estland) – **Zuschauer:** 1750.

Slowakei – Rumänien 1:5 (1:2)
4. 9. 1999 in Bratislava

Tore: 0:1 Ilie (6.), 1:1 Labant (21., Elfmeter), 1:2 Hagi (29.), 1:3 Ciobotariu (65.), 1:4 Moldovan (87.), 1:5 Moldovan (90.) – **SR:** Cesari (Italien) – **Zuschauer:** 8143 – **Rote Karte:** Tagizade (84., Aserbaidschan).

Slowakei – Liechtenstein 2:0 (1:0)
8. 9. 1999 in Dubnica

Tore: 1:0 Nemeth (4.), 2:0 Karhan (55.) – **SR:** Georgiou (Zypern) – **Zuschauer:** 3052 – **Rote Karte:** Valachovic (36., Slowakei).

Ungarn – Aserbaidschan 3:0 (1:0)
8. 9. 1999 in Budapest

Tore: 1:0 V. Sebök (27.), 2:0 Egressy (51.), 3:0 Sowunmi (54.) – **SR:** Lazarevski (Mazedonien) – **Zuschauer:** 2910.

Rumänien – Portugal 1:1 (1:1)
8. 9. 1999 in Bukarest

Tore: 1:0 Hagi (37.), 1:1 Figo (45.) – **SR:** Strampe (Deutschland) – **Zuschauer:** 23 000.

Aserbaidschan – Slowakei 0:1 (0:0)
9. 10. 1999 in Baku

Tor: 0:1 Labant (71.) – **SR:** Vassaras (Griechenland) – **Zuschauer:** 6000.

Portugal – Ungarn 3:0 (2:0)
9. 10. 1999 in Lissabon

Tore: 1:0 Rui Costa (15., Elfmeter), 2:0 Joao Pinto (17.), 3:0 Abel Xavier (57.) – **SR:** Nielsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 65 000 – **Rote Karte:** Pauleta (42., Portugal).

Liechtenstein – Rumänien 0:3 (0:1)
9. 10. 1999 in Vaduz

Tore: 0:1 Rosu (26.), 0:2 Ganea (65.), 0:3 Ganea (75.) – **SR:** Boutenko (Russland) – **Zuschauer:** 2200 – **Rote Karte:** Beck (53., Liechtenstein).

Die Torschützen

8 Tore: Joao Pinto (Portugal).

6 Tore: Rui Costa (Portugal).

5 Tore: Sa Pinto (Portugal), Ilie (Rumänien).

4 Tore: Moldovan, Munteanu (beide Rumänien), V. Sebök (Ungarn).

3 Tore: Paulo Madeira, Figo (beide Portugal), Ganea (Rumänien).

2 Tore: Kurbanov, Tagizade (beide Aserbaidschan), Abel Xavier, Pauleta (beide Portugal), Hagi, Rosu (beide Rumänien), Dubovsky, Fabus, Labant, Tomaschek (alle Slowakei), Illes (Ungarn).

1 Tor: Isaev, Lychkin (beide Aserbaidschan), Frick, Telser (beide Liechtenstein), Capucho, Sergio Conceicao (beide Portugal), Ciobotariu, Petre, Popescu, Vladoiu, (alle Rumänien), Karhan, Moraveik, Nemeth, Sovic (alle Slowakei), Dardai, Egressy, Feher, Horvath, Hrutka, Pisont, J. Sebök, Sowunmi (alle Ungarn).

Dazu kommt je ein Eigentor von Haas (Liechtenstein) gegen Rumänien, Ritter (Liechtenstein) gegen Portugal.

Fotos: Imago, ZB

Erzielte genau ein Viertel der Tore Portugals: Joao Pinto.

Der Fluch der letzten Minute

Irland verspielte den schon sicher geglaubten Gruppensieg in Mazedonien – WM-Dritter Kroatien nur Dritter

Alle Ergebnisse

Irland – Kroatien	**2:0**
Mazedonien – Malta	**4:0**
Malta – Kroatien	**1:4**
Kroatien – Mazedonien	**3:2**
Irland – Malta	**5:0**
Jugoslawien – Irland	**1:0**
Malta – Mazedonien	**1:2**
Malta – Jugoslawien	**0:3**
Mazedonien – Kroatien	**1:1**
Jugoslawien – Malta	**4:1**
Irland – Mazedonien	**1:0**
Jugoslawien – Kroatien	**0:0**
Kroatien – Malta	**2:1**
Irland – Jugoslawien	**2:1**
Kroatien – Irland	**1:0**
Jugoslawien – Mazedonien	**3:1**
Mazedonien – Jugoslawien	**2:4**
Malta – Irland	**2:3**
Mazedonien – Irland	**1:1**
Kroatien – Jugoslawien	**2:2**

Die Tabelle

1.	**Jugoslawien**	**8**	**18:8**	**17**
2.	**Irland**	**8**	**14:6**	**16**
3.	**Kroatien**	**8**	**13:9**	**15**
4.	**Mazedonien**	**8**	**13:14**	**8**
5.	**Malta**	**8**	**6:27**	**0**

Von Spiel zu Spiel

Irland – Kroatien **2:0 (2:0)**
5. 9. 1998 in Dublin

Tore: 1:0 Irwin (4.), 2:0 Roy Keane (15.) – **SR:** Melo Pereira (Portugal) – **Zuschauer:** 34 000 – **Rote Karten:** Stanic (70., Kroatien), Jurcic (71., Kroatien)

Mazedonien – Malta **4:0 (1:0)**
6. 9. 1998 in Skopje

Tore: 1:0 Bozinov (20.), 2:0 Bozinov (47.), 3:0 Sakiri (70.), 4:0 Sakiri (76.) – **SR:** Wegereef (Holland) – **Zuschauer:** 4000.

Malta – Kroatien **1:4 (1:0)**
10. 10. 1998 in Ta'Qali

Tore: 1:0 Suda (28.), 1:1 Simic (54.), 1:2 Vugrinec (68.), 1:3 Vugrinec (74.), 1:4 Suker (81.) – **SR:** Benedik (Slowakei) – **Zuschauer:** 1573.

Kroatien – Mazedonien **3:2 (2:1)**
14. 10. 1998 in Zagreb

Tore: 0:1 Ciric (2.), 1:1 Suker (16.), 2:1 Boban (45.), 2:2 Sainovski (55.), 3:2 Boban (70.) – **SR:** Levnikov (Russland) – **Zuschauer:** 8541.

Irland – Malta **5:0 (2:0)**
14. 10. 1998 in Dublin

Tore: 1:0 Robert Keane (17.), 2:0 Robert Keane (19.), 3:0 Roy Keane (54.), 4:0 Quinn (62.), 5:0 Breen (82.) – **SR:** Olsen (Norwegen) – **Zuschauer:** 34 500.

Jugoslawien – Irland **1:0 (0:0)**
18. 11. 1998 in Belgrad

Tor: 1:0 Mijatovic (17.) – **SR:** Nilsson (Schweden) – **Zuschauer:** 28 250.

Malta – Mazedonien **1:2 (0:0)**
18. 11. 1998 in Ta'Qali

Hart umkämpft: Nicht nur in der Partie Irland gegen Kroatien, hier Dennis Irwin (links) und Aljosa Asanovic, ging es hoch her. Politisch brisant waren auch die Auftritte des jugoslawischen Teams.

Tore: 1:0 Nikolovski (49.), 0:2 Zaharievski (63.), 1:2 Sixsmith (69.) – **SR:** Shmolik (Weißrussland) – **Zuschauer:** 1295.

Malta – Jugoslawien **0:3 (0:1)**
10. 2. 1999 in Ta'Qali

Tore: 0:1 Nadj (22.), 0:2 Nadj (55.), 0:3 Milosevic (90.) – **SR:** Garibian (Frankreich) – **Zuschauer:** 1781.

Mazedonien – Kroatien **1:1 (0:1)**
5. 6. 1999 in Skopje

Tore: 0:1 Suker (19.), 1:1 Bozinov (81.) – **SR:** Dallas (Schottland) – **Zuschauer:** 10 000.

Jugoslawien – Malta **4:1 (1:1)**
8. 6. 1999 in Saloniki (Griechenland)

Tore: 0:1 Saliba (8.), 1:1 Mijatovic (34.), 2:1 Milosevic (49.), 3:1 Kovacevic (75.), 4:1 Milosevic (90.) – **SR:** Norman (Schweden) – **Zuschauer:** 3000.

Irland – Mazedonien **1:0 (0:0)**
9. 6. 1999 in Dublin

Tor: 1:0 Quinn (60.) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 28 108.

Jugoslawien – Kroatien **0:0**
18. 8. 1999 in Belgrad

SR: Nielsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 52 000.

Kroatien – Malta **2:1 (1:0)**
21. 8. 1999 in Zagreb

Tore: 1:0 Stanic (34.), 2:0 Soldo (55.), 2:1 Carabott (60.) – **SR:** Ouzounov (Bulgarien) – **Zuschauer:** 20 000.

Irland – Jugoslawien **2:1 (0:0)**
1. 9. 1999 in Dublin

Tore: 1:0 Robert Keane (53.), 1:1 D. Stankovic (59.), 2:1 Kennedy (69.) – **SR:** Collina (Italien) – **Zuschauer:** 31 400.

Kroatien – Irland **1:0 (0:0)**
4. 9. 1999 in Zagreb

Tor: 1:0 Suker (90.) – **SR:** Diaz Vega (Spanien) – **Zuschauer:** 30 000.

Jugoslawien – Mazedonien **3:1 (1:0)**
5. 9. 1999 in Belgrad

Tore: 1:0 Stojkovic (36.), 2:0 Stojkovic (54.), 2:1 Ciric (64., Elfmeter), 3:1 Savicevic (77.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 22 000.

Mazedonien – Jugoslawien **2:4 (0:4)**
8. 9. 1999 in Skopje

Tore: 0:1 Milosevic (1.), 0:2 Babunski (4., Eigentor), 0:3 D. Stankovic (16.), 0:4 Drulovic (36.), 1:4 Sakiri (59.), 2:4 Ciric (88.) – **SR:** Lubos (Slowakei) – **Zuschauer:** 13 000.

Malta – Irland **2:3 (0:2)**
8. 9. 1999 in Ta'Qali

Tore: 0:1 Robert Keane (13.), 0:2 Breen (20.), 1:2 Said (62.), 2:2 Carabott (68., Elfmeter), 2:3 Staunton (72.) – **SR:** Corpodean (Rumänien) – **Zuschauer:** 4018.

Mazedonien – Irland **1:1 (0:1)**
9. 10. 1999 in Skopje

Tore: 0:1 Quinn (18.), 1:1 Stavrevski (90.) – **SR:** Fernandez Marin (Spanien) – **Zuschauer:** 14 000.

Kroatien – Jugoslawien **2:2 (1:2)**
9. 10. 1999 in Zagreb

Tore: 1:0 Boksic (20.), 1:1 Mijatovic (25.), 1:2 D. Stankovic (31.), 2:2 Stanic (47.) – **SR:** Garcia Aranda (Spanien) – **Zuschauer:** 38 743 – **Rote Karte:** Mirkovic (41., Jugoslawien).

Die Torschützen

4 Tore: Robert Keane (Irland), Milosevic (Jugoslawien), Suker (Kroatien).

3 Tore: Quinn (Irland), Mijatovic, D. Stankovic (beide Jugoslawien), Bozinov, Ciric, Sakiri (alle Mazedonien) .

2 Tore: Breen, Roy Keane (beide Irland), Nadj, Stojkovic (alle Jugoslawien), Boban, Stanic, Vugrinec (alle Kroatien) Carabott (Malta).

1 Tor: Irwin, Kennedy, Staunton (alle Irland), Drulovic, Kovacevic, Savicevic (alle Jugoslawien), Boksic, Simic, Soldo (alle Kroatien), Said, Saliba, Sixsmith, Suda (alle Malta), Nikolovski , Sainovski, Stavrevski, Zaharievski (alle Mazedonien).

Dazu kommt ein Eigentor von Babunski (Mazedonien) gegen Jugoslawien.

Tschechien ohne Punktverlust

Routine der Schotten entschied das Rennen um Platz 2 – Bosnier Balic bester Torschütze der Gruppe

Alle Ergebnisse

Estland – Faröer	5:0
Bosnien-Herzeg. – Faröer	1:0
Litauen – Schottland	0:0
Bosnien-Herzeg. – Estland	1:1
Faröer – Tschechien	0:1
Schottland – Estland	3:2
Bosnien-Herzeg. – Tschechien	1:3
Litauen – Faröer	0:0
Tschechien – Estland	4:1
Schottland – Faröer	2:1
Litauen – Bosnien-Herzeg.	4:2
Tschechien – Litauen	2:0
Litauen – Estland	1:2
Schottland – Tschechien	1:2
Faröer – Schottland	1:1
Estland – Tschechien	0:2
Bosnien-Herzeg. – Litauen	2:0
Faröer – Bosnien-Herzeg.	2:2
Estland – Litauen	1:2
Tschechien – Schottland	3:2
Faröer – Estland	0:2
Litauen – Tschechien	0:4
Bosnien-Herzeg. – Schottland	1:2
Faröer – Litauen	0:1
Estland – Schottland	0:0
Tschechien – Bosnien-Herzeg.	3:0
Schottland – Bosnien-Herzeg.	1:0
Schottland – Litauen	3:0
Estland – Bosnien-Herzeg.	1:4
Tschechien – Faröer	2:0

Die Tabelle

1.	Tschechien	10	26:5	30
2.	Schottland	10	15:10	18
3.	Bosnien-Herzeg.	10	14:17	11
4.	Litauen	10	8:16	11
5.	Estland	10	15:17	11
6.	Faröer	10	4:17	3

Von Spiel zu Spiel

Estland – Faröer 5:0 (2:0)
4. 6. 1998 in Tallinn

Tore: 1:0 Viikmäe (12.), 2:0 Reim (77.), 3:0 Terehov (75.), 4:0 Oper (86.), 5:0 Kirs (90.) – **SR:** Ingvarsson (Schweden) – **Zuschauer:** 2500 – **Rote Karte:** Knudsen (40., Faröer)

Bosnien-Herz. – Faröer 1:0 (0:0)
19. 8. 1998 in Sarajevo

Tor: 1:0 Balic (65.) – **SR:** Mikulski (Polen) – **Zuschauer:** 20 000.

Litauen – Schottland 0:0
5. 9. 1998 in Vilnius

SR: Zotta (Rumänien) – **Zuschauer:** 5000.

Bosnien-Herz. – Estland 1:1 (0:1)
5. 9. 1998 in Sarajevo

Tore: 0:1 Hibic (29., Eigentor), 1:1 Barbarez (74.) – **SR:** Agius (Malta) – **Zuschauer:** 14 750.

Faröer – Tschechien 0:1 (0:0)
6. 9. 1998 in Toftir

Tor: 0:1 Smicer (87.) – **SR:** Hirviniemi (Finnland) – **Zuschauer:** 2589 – **Rote Karte:** Nedved (86., Tschechien)

Schottland – Estland 3:2 (0:1)
10. 10. 1998 in Edinburgh

Tore: 0:1 Hohlov-Simson (35.), 1:1 Dodds (70.), 1:2 Smirnov (75.), 2:2 Hohlov-Simson (79., Eigentor), 3:2 Dodds (85.) – **SR:** Bento Marques (Portugal) – **Zuschauer:** 16 930 – **Rote Karte:** Kristal (88., Estland).

Bosnien-H. – Tschechien 1:3 (0:1)
10. 10. 1998 in Sarajevo

Tore: 0:1 Baranek (12.), 0:2 Smicer (58.), 1:2 Topic (87.), 1:3 Kuka (90.) – **SR:** Messina (Italien) – **Zuschauer:** 20 000.

Litauen – Faröer 0:0
10. 10. 1998 in Vilnius

SR: Schaack (Luxemburg) – **Zuschauer:** 800.

Tschechien – Estland 4:1 (4:0)
14. 10. 1998 in Teplitz

Tore: 1:0 Nedved (8.), 2:0 Berger (20.), 3:0 Berger (38.), 4:0 Meet (45., Eigentor), 4:1 Arbeiter (90.) – **SR:** Olafsson (Island) – **Zuschauer:** 13 123.

Schottland – Faröer 2:1 (2:0)
14. 10. 1998 in Aberdeen

Tore: 1:0 Burley (21.), 2:0 Dodds (44.), 2:1 Petersen (85.) – **SR:** Kapitanis (Zypern) – **Zuschauer:** 18 517.

Litauen – Bosnien-Herz. 4:2 (1:1)
14. 10. 1998 in Vilnius

Tore: 0:1 Konic (5.), 1:1 Ivanauskas (11.), 2:1 Ivanauskas (67.), 2:2 Balic (68.), 3:2 Ivanauskas (77.), 4:2 Baltusnikas (90.) – **SR:** Schüttelgruber (Österreich) – **Zuschauer:** 1000.

Tschechien – Litauen 2:0 (1:0)
27. 3. 1999 in Teplitz

Tore: 1:0 Hornak (10.), 2:0 Berger (74., Elfmeter) – **SR:** Juhos (Ungarn) – **Zuschauer:** 14 658.

Litauen – Estland 1:2 (0:0)
31. 3. 1999 in Vilnius

Tore: 0:1 Terehov (48.), 0:2 Terehov (77.), 1:2 Fomenka (83.) – **SR:** Trentalange (Italien) – **Zuschauer:** 2000.

Schottland – Tschechien 1:2 (0:2)
31. 3. 1999 in Glasgow

Tore: 0:1 Elliott (27., Eigentor), 0:2 Smicer (35.), 1:2 Jess (68.) – **SR:** Nielsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 44 513.

Faröer – Schottland 1:1 (0:1)
5. 6. 1999 in Toftir

Tore: 0:1 Johnston (38.), 1:1 Hansen (87.) – **SR:** Kalt (Frankreich) – **Zuschauer:** 4100 – **Rote Karte:** Elliott (44., Schottland).

Estland – Tschechien 0:2 (0:1)
5. 6. 1999 in Tallinn

Tore: 0:1 Berger (44.), 0:2 Koller (88.) – **SR:** Ansuategui Roca (Spanien) – **Zuschauer:** 3000.

Bosnien-Herz. – Litauen 2:0 (1:0)
5. 6. 1999 in Sarajevo

Tore: 1:0 Kodro (26., Elfmeter), 2:0 Bolic (89.) – **SR:** Dauden Ibanez (Spanien) – **Zuschauer:** 6100.

Faröer – Bosnien-Herz. 2:2 (1:1)
9. 6. 1999 in Toftir

Tore: 0:1 Bolic (13.), 1:1 Arge (36.), 1:2 Arge (47.), 2:2 Bolic (49.) – **SR:** Jones (England) – **Zuschauer:** 4800.

Estland – Litauen 1:2 (1:0)
9. 6. 1999 in Tallinn

Tore: 1:0 Oper (8.), 1:1 Bahelis (51., Eigentor), 1:2 Maciulevicius (56.) – **SR:** Albrecht (Deutschland) – **Zuschauer:** 2000.

Tschechien – Schottland 3:2 (0:1)
9. 6. 1999 in Prag

Tore: 0:1 Ritchie (30.), 0:2 Johnston (62.), 1:2 Repka (65.), 2:2 Kuka (75.), 3:2 Koller (87.) – **SR:** Krug (Deutschland) – **Zuschauer:** 21 000.

Faröer – Estland 0:2 (0:0)
4. 9. 1999 in Toftir

Tore: 0:1 Reim (85.), 0:2 Piiroja (90.) – **SR:** Trivkovic (Kroatien) – **Zuschauer:** 2200.

Litauen – Tschechien 0:4 (0:0)
4. 9. 1999 in Vilnius

Tore: 0:1 Nedved (60.), 0:2 Nedved (62.), 0:3 Koller (64.), 0:4 Koller (90.) – **SR:** Granat (Polen) – **Zuschauer:** 2000.

Bosnien-H. – Schottland 1:2 (1:2)
4. 9. 1999 in Sarajevo

Tore: 0:1 Hutchison (13.), 1:1 Bolic (23.), 1:2 Dodds (45.) – **SR:** Levnikov (Russland) – **Zuschauer:** 25 000.

Faröer – Litauen 0:1 (0:1)
8. 9. 1999 in Torshavn

Tore: 0:1 Ramelis (53.) – **SR:** Romain (Belgien) – **Zuschauer:** 680.

Estland – Schottland 0:0
8. 9. 1999 in Tallinn

SR: Stuchlik (Österreich) – **Zuschauer:** 4500.

Tschechien – Bosnien-H. 3:0 (1:0)
8. 9. 1999 in Teplitz

Tore: 1:0 Koller (25.), 2:0 Berger (60., Elfmeter), 3:0 Poborsky (68.) – **SR:** Nilsson (Schweden) – **Zuschauer:** 10 112.

Schottland – Bosnien-H. 1:0 (1:0)
5. 10. 1999 in Glasgow

Tor: 1:0 Collins (25.) – **SR:** Sundell (Schweden) – **Zuschauer:** 30 500.

Schottland – Litauen 3:0 (0:0)
9. 10. 1999 in Glasgow

Tore: 1:0 Hutchison (48.), 2:0 McSwegan (50.), 3:0 Cameron (89.) – **SR:** Bre (Frankreich) – **Zuschauer:** 22 059.

Estland – Bosnien-Herz. 1:4 (1:1)
9. 10. 1999 in Tallinn

Tore: 1:0 Oper (3.), 1:1 Balic (41.), 1:2 Balic (57.), 1:3 Balic (66.), 1:4 Balic (86.) – **SR:** Luinge (Holland) – **Zuschauer:** 800.

Tschechien – Faröer 2:0 (1:0)
9. 10. 1999 in Prag

Tore: 1:0 Koller (11.), 2:0 Verbir (80.) – **SR:** Lica (Rumänien) – **Zuschauer:** 21 000 – **Rote Karten:** Berger (60., Tschechien), Thorsteinson (60., Faröer).

Die Torschützen

6 Tore: Balic (Bosnien-Herzegowina), Koller (Tschechien).

5 Tore: Berger (Tschechien).

4 Tore: Bolic (Bosnien-Herzegowina), Dodds (Schottland).

3 Tore: Oper, Terehov (beide Estland), Ivanauskas (Litauen), Nedved, Smicer (beide Tschechien).

2 Tore: Reim (Estland), Arge (Faröer), Hutchison, Johnston (beide Schottland), Kuka (Tschechien).

1 Tor: Barbarez, Kodro, Konic, Topic (alle Bosnien-Herzegowina), Arbeiter, Hohlov-Simson, Kirs, Piiroja, Smirnov, Viikmäe (alle Estland), Hansen, Petersen (beide Faröer), Baltusnikas, Fomenka, Maciulevicius, Ramelis (alle Litauen), Burley, Cameron, Collins, Jess, McSwegan, Ritchie (alle Schottland), Baranek, Hornak, Poborsky, Repka, Verbir (alle Tschechien).

Dazu kommt je ein Eigentor von Hibic (Bosnien-Herzegowina) gegen Estland, Hohlov-Simson (Estland) gegen Schottland, Meet (Estland) gegen Tschechien, Elliott (Schottland) gegen Tschechien und Bahelis (Estland) gegen Litauen.

Foto: Firo

Traf ein Mal gegen Estland: Bosniens Sergej Barbarez.

Die Mannschaften

Nachstehend stellen wir alle 16 teilnehmenden Mannschaften mit ganzseitigen Farbbildern, einem Porträt des Trainers, dem voraussichtlichen Aufgebot und der Wunschelf vor.

GRUPPE A	Seiten
Deutschland	106/107
Rumänien	108/109
Portugal	110/111
England	112/113

GRUPPE B	Seiten
Belgien	114/115
Schweden	116/117
Türkei	118/119
Italien	120/121

GRUPPE C	Seiten
Spanien	122/123
Norwegen	124/125
Jugoslawien	126/127
Slowenien	128/129

GRUPPE D	Seiten
Holland	130/131
Tschechien	132/133
Frankreich	134/135
Dänemark	136/137

Deutschland

Hinten von links: Michael Ballack, Markus Babbel, Oliver Bierhoff, Dietmar Hamann, Christian Ziege, Oliver Kahn. Vorne von links: Jens Jeremies, Sebastian Deisler, Mehmet Scholl, Oliver Neuville, Lothar Matthäus.

Foto: Bongarts

Deutschland

Adresse des Verbandes:
Deutscher Fußball-Bund
Postfach 71 02 65
D-60492 Frankfurt am Main

Telefon: 0 69 – 67 88 0
Telefax: 0 69 – 67 88 26 6
Internet: www.dfb.de

Präsident: Egidius Braun

Gründungsjahr: 1900

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Weißes Hemd, schwarze Hose, weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 82,401 Mio.

So qualifizierte sich Deutschland:

Türkei	0:0, 0:1
Finnland	2:0, 2:1
Nordirland	4:0, 3:0
Moldawien	6:1, 3:1

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht teilgenommen
1968	nicht qualifiziert
1972	Europameister
1976	Zweiter
1980	Europameister
1984	Vorrunde
1988	Halbfinale
1992	Zweiter
1996	Europameister

Die Bilanz gegen Rumänien:
10 Spiele 33:11 Tore
7 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage

Bisherige EM-Spiele:
1984 Vorrunde 2:1

Die Bilanz gegen England:
26 Spiele 32:57 Tore
10 Siege, 4 Unentschieden, 12 Niederlagen

Bisherige EM-Spiele:
1972 Viertelfinale 0:0, 3:1
1996 Halbfinale n. V. 1:1 (Elfm. 6:5)

Die Bilanz gegen Portugal:
12 Spiele 18:10 Tore
6 Siege, 5 Unentschieden, 2 Niederlagen

Bisherige EM-Spiele:
1984 Vorrunde 0:0

Der Kader

Nr.	Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter					
22	Butt, Jörg	Hamburger SV	28.05.74	1.91	0
1	Kahn, Oliver	Bayern München	15.06.69	1,88	23
12	Lehmann, Jens	Borussia Dortmund	10.11.69	1,90	11
Abwehr					
2	Babbel, Markus	Bayern München	08.09.72	1,90	47
4	Linke, Thomas	Bayern München	26.12.69	1,82	13
10	Matthäus, Lothar	Bayern München	21.03.61	1,74	146
6	Nowotny, Jens	Bayer Leverkusen	11.01.74	1,87	17
3	Rehmer, Marko	Hertha BSC Berlin	29.04.72	1,87	9
Mittelfeld					
13	Ballack, Michael	Bayer Leverkusen	20.09.76	1,89	5
18	Deisler, Sebastian	Hertha BSC Berlin	05.01.80	1,82	1
14	Hamann, Dietmar	FC Liverpool	27.08.73	1,89	22
8	Häßler, Thomas	TSV München 1860	30.05.66	1,67	97
16	Jeremies, Jens	Bayern München	05.03.74	1,76	22
21	Ramelow, Carsten	Bayer Leverkusen	20.03.74	1,85	7
7	Scholl, Mehmet	Bayern München	16.10.70	1,76	24
15	Wosz, Dariusz	Hertha BSC Berlin	08.06.69	1,69	14/7*
17	Ziege, Christian	FC Middlesbrough	01.02.72	1,86	48
Angriff					
20	Bierhoff, Oliver	AC Mailand	01.05.68	1,91	47
5	Bode, Marco	Werder Bremen	23.07.69	1,89	18
19	Jancker, Carsten	Bayern München	28.08.74	1,93	5
9	Kirsten, Ulf	Bayer Leverkusen	04.12.65	1,75	48/49*
11	Rink, Paulo	Bayer Leverkusen	21.02.73	1,84	6

Stand vom 22. 05. 2000

* Einsätze für die DDR

Der Trainer

Ein Mann unter Druck: Kein zweiter Trainer der 16 EM-Teilnehmer sah sich im Vorfeld des Turniers solch harscher Kritik ausgesetzt wie Erich Ribbeck. Die logische Folge fehlender Erfolge und mäßiger bis miserabler Darbietungen der deutschen Nationalmannschaft während und nach der EM-Qualifikation.

Als Aktiver war der Mann, der während der EM seinen 63. Geburtstag feiert, nie groß in Erscheinung getreten; er spielte beim SSV Wuppertal, Wuppertaler SV und Viktoria Köln. Zeit seines Lebens als Fußball-Lehrer aber genoss Ribbeck große Sympathie und Anerkennung bei Spielern und Funktionären sowie in der Öffentlichkeit. 1968 schon feierte er sein Trainerdebüt in der Bundesliga bei Eintracht Frankfurt. 1. FC Kaiserslautern, Borussia Dortmund, Bayer Leverkusen und Bayern München hießen seine weiteren Anlaufstellen. 1978 suchte er Abwechslung vom Bundesliga-Betrieb, trat für sechs Jahre als Co-Trainer von Bundestrainer Jupp Derwall in die Dienste des DFB, ehe er die Position des „Sportchefs" beim Hamburger SV einnahm.

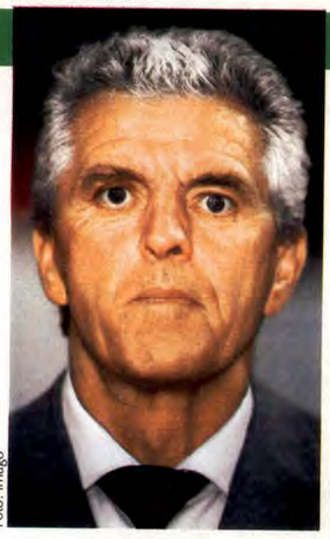


Foto: Imago

Ribbecks Bilanz als Trainer weist als zählbaren Erfolg „nur" den Gewinn des UEFA-Pokals 1988 mit Leverkusen aus, doch mit Charme, Freundlichkeit und Weltoffenheit glich der „smarte Erich" das Fehlen der ganz großen Triumphe stets mehr als aus.

Nach seiner Entlassung bei Bayer Leverkusen im April 1996 hatte er sich bereits ins Fußball-Rentnerdasein verabschiedet, als der DFB nach dem Abgang von Berti Vogts im September 1998 händeringend einen Nachfolger suchte. Otto Rehhagel, Christoph Daum und Jupp Heynckes standen nicht zur Verfügung, Ribbeck ließ sich nicht lange bitten. Und immerhin: Die Qualifikation für die EURO 2000 hat er mit der deutschen Mannschaft als Gruppensieger geschafft.

Erich Ribbeck

Rumänien

Hinten von links: Bogdan Stelea, Gheorghe Popescu, Ioan Viorel Ganea, Liviu Ciobotariu, Julian Filipescu, Constantin Galca. Vorne von links: Gheorge Hagi, Dorinel Munteanu, Ioan Ovidiu Sabau, Adrian Ilie, Dan Petrescu.

Foto: Empics

Rumänien

Adresse des Verbandes:
Federatia Romana de Fotbal
Str. Poligrafiei 3, Sector 1
RO-71556 Bucuresti

Telefon: 00 44 – 1 – 2 24 29 83
Telefax: 00 44 – 1 – 2 24 06 61
Internet: www.frf.pcnet.ro

Präsident: Mircea Sandu

Gründungsjahr: 1909

FIFA-Mitglied seit: 1930

Spielkleidung: Gelbes Hemd, gelbe Hose, gelbe Stutzen

Bevölkerungszahl: 22,57 Mio.

So qualifizierte sich Rumänien:

Portugal	1:1, 1:0
Slowakei	0:0, 5:1
Ungarn	2:0, 1:1
Aserbaidschan	4:0, 1:0
Liechtenstein	7:0, 3:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Viertelfinale
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	Viertelfinale
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Vorrunde
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1984	Vorrunde	1:2

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
10 Spiele 11:33 Tore
1 Sieg, 2 Unentschieden,
7 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Lobont, Bogdan	Ajax Amsterdam	18.01.78	1,83	9
Prunea, Florian	Universitatea Craiova	08.08.68	1,83	37
Stelea, Bogdan	UD Salamanca	05.12.67	1,90	65
Abwehr				
Belodedici, Miodrag	Steaua Bukarest	20.05.64	1,85	49
Chivu, Cristian	Ajax Amsterdam	15.10.80	1,80	2
Ciobotariu, Liviu	Standard Lüttich	26.03.71	1,88	21
Contra, Cosmin	Deportivo Alaves	15.04.75	1,76	11
Filipescu, Iulian	Betis Sevilla	29.03.74	1,87	32
Nanu, Sefan	Vitesse Arnheim	08.09.69	1,68	7
Popescu, Gheorghe	Galatasaray Istanbul	09.10.67	1,88	96
Mittelfeld				
Galca, Constantin	Espanyol Barcelona	08.03.72	1,77	53
Hagi, Gheorghe	Galatasaray Istanbul	05.02.65	1,74	121
Haldan, Catalin	Dinamo Bukarest	03.02.76	1,76	7
Lincar, Eric	Steaua Bukarest	16.10.78	1,80	2
Lupescu, Ioan	Dinamo Bukarest	09.12.68	1,83	70
Maldarasanu, Marius	Rapid Bukarest	19.04.75	1,80	3
Munteanu, Catalin	UD Salamanca	26.01.79	1,71	8
Munteanu, Dorinel	VfL Wolfsburg	25.06.68	1,69	84
Petre, Florentin	Dinamo Bukarest	15.01.76	1,67	16
Petrescu, Dan	FC Chelsea	22.12.67	1,77	87
Rosu, Laurentiu	Steaua Bukarest	26.10.75	1,71	13
Angriff				
Ganea, Ioan Viorel	VfB Stuttgart	10.08.73	1,76	11
Ilie, Adrian	FC Valencia	20.04.74	1,77	33
Moldovan, Viorel	Fenerbahce Istanbul	08.08.72	1,77	46
Mutu, Adrian	Inter Mailand	08.01.79	1,78	2

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Ein Ungar wurde zu einem der ganz Großen im rumänischen Fußball. Ungewöhnlich, aber auch verständlich, denn das Fußballer-Leben des am 28. März 1937 in Ungarn geborenen Emerich Jenei spielte sich fast ausschließlich in Rumänien ab.

Die spezielle Liebe des 63-Jährigen gehörte stets Steaua Bukarest; mit dem Hauptstadt-Klub wurde Jenei als Spieler drei Mal Meister und vier Mal Pokalsieger. Auch sein erster Trainerjob führte den 12-maligen Nationalspieler zu Steaua. Was er dort im Jahr 1986 erreichte, ließ ihn in ganz Rumänien zum Fußball-Idol aufsteigen: Als erster Verein aus dem Osten gewann Steaua Bukarest unter Jeneis Regie den Europapokal der Landesmeister, Im Finale von Sevilla bezwang Steaua den großen FC Barcelona mit 2:0 nach Elfmeterschießen.

Foto: Bongarts

Emerich Jenei

Nach diesem sensationellen Triumph wurde Jenei prompt zum rumänischen Nationaltrainer berufen. Dieses Amt bekleidete er drei Jahre lang; 19 Siege, zwölf Unentschieden sowie acht Niederlagen wies seine Bilanz auf. Nach seinem Wechsel auf den Trainerstuhl der ungarischen Nationalmannschaft kehrte Jenei 1993 zu Steaua Bukarest zurück. Doch schon zwei Jahre später stand ihm der Sinn nach einer neuerlichen Veränderung; es verschlug ihn zu Panionios Athen nach Griechenland, wo er 1995 als Hauptverantwortlicher auf der Trainerbank saß. Auch dort hielt es ihn nicht lange, denn in Rumänien wartete das Amt des Sportministers.

Am 1. Januar 2000 schließlich übernahm Jenei zum zweiten Mal Rumäniens Nationalteam, nachdem sich sein Vorgänger Victor Piturca mit den Stars im Team, allein voran Spielmacher Hagi, entzweit hatte. Nach den zuletzt eher dürftigen Testspiel-Ergebnissen wurden die Rufe nach Piturca jedoch wieder lauter, hatte der die Rumänen doch ohne Niederlage durch die Qualifikation zur EM geführt.

kicker sportmagazin

Portugal

Hinten von links: Pedro Espinha, Fernando Couto, Nuno Gomes, Jorge Costa, Manuel Dimas, Rui Costa. Vorne von links: José Vidigal, Carlos Secretario, Joao Pinto, Luis Figo, Paulo Bento.

Foto: Imago

Portugal

Adresse des Verbandes:
Federacao Portuguesea
de Futebol
Praca de Alegria, N. 25
C. P. 21 100
P-1250-004 Lisboa

Telefon: 00 35 1 – 21 – 3 42 82 07
Telefax: 00 35 1 – 21 – 3 46 72 31
Internet: www.fpf.pt

Präsident: Dr. Gilberto Parca Madail

Gründungsjahr: 1914

FIFA-Mitglied seit: 1923

Spielkleidung: Rotes Hemd, grüne Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 9,789 Mio.

So qualifizierte sich Portugal:

Rumänien	0:1, 1:1
Slowakei	1:0, 3:0
Ungarn	3:0, 3:1
Aserbaidschan	7:0, 1:1
Liechtenstein	8:0, 5:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Viertelfinale
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Vorrunde
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Viertelfinale

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1984	Vorrunde	0:0

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
13 Spiele 10:18 Tore
2 Siege, 5 Unentschieden,
6 Niederlagen

Der Kader

Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Pedro Espinha	Vitoria Guimaraes	25.09.65	1,80	4
Quim	Sporting Braga	13.11.75	1,84	2
Vitor Baia	FC Porto	15.10.69	1,84	69
Abwehr				
Abel Xavier	FC Everton	30.11.72	1,88	13
Beto	Sporting Lissabon	03.05.76	1,85	5
Costinha	AS Monaco	01.12.74	1,81	1
Dimas	Standard Lüttich	16.02.69	1,85	34
Fernando Couto	Lazio Rom	02.08.69	1,84	62
Jorge Costa	FC Porto	14.10.71	1,88	26
Litos	Boavista Porto	25.02.74	1,85	1
Rui Jorge	Sporting Lissabon	27.03.73	1,70	4
Carlos Secretario	FC Porto	12.05.70	1,74	29
Mittelfeld				
Nuno Capucho	FC Porto	21.02.72	1,80	13
Dani	Ajax Amsterdam	02.11.76	1,75	7
Luis Figo	FC Barcelona	04.11.72	1,80	60
Paulinho Santos	FC Porto	21.11.70	1,70	30
Paulo Bento	Real Oviedo	20.06.69	1,75	21
Paulo Sousa	AC Parma	30.08.70	1,77	44
Rui Costa	AC Florenz	29.03.72	1,80	51
José Vidigal	Sporting Lissabon	15.03.73	1,84	2
Angriff				
Joao Pinto	Benfica Lissabon	19.08.71	1,71	57
Nuno Gomes	Benfica Lissabon	05.07.76	1,81	11
Pauleta	Deportivo La Coruña	28.04.73	1,80	13
Ricardo Sa Pinto	Real Sociedad San Sebastian	10.10.72	1,74	36
Sergio Conceicao	Lazio Rom	15.11.74	1,80	23

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Foto: Witters

Humberto Coelho

Sein Name ist untrennbar verbunden mit Benfica Lissabon. Schon als 16-Jähriger kam Humberto Coelho zum portugiesischen Rekordmeister, wo er neun außergewöhnlich erfolgreiche Jahre verbrachte. Fünf Mal wurde er mit Benfica portugiesischer Meister, drei Mal holte er sich den Titel des Pokalsiegers, wobei er sich den Ruf eines hervorragenden Liberos verschaffte.

1974 dann erlag er dem verlockenden Angebot des französischen Hauptstadtklubs Paris St. Germain. Dort spielte Humberto Manuel de Jesus Coelho, wie der heute 50-Jährige mit vollem Namen heißt, vier Jahre lang, ehe es ihn wieder in die Heimat zurückzog – und dort natürlich zu Benfica. Bis zum Ende seiner aktiven Karriere 1984 sammelte der Abwehrspieler in der portugiesischen Hauptstadt weitere drei Meister- sowie zwei Pokaltitel.

Seine Trainer-Laufbahn begann beim FC Salgueiros in Porto. Nach einem Abstecher zu Sporting Braga landete Coelho dann 1987 zum ersten Mal beim portugiesischen Verband. Dort hielt es ihn jedoch nicht lange, weil ein lukrativer Repräsentanten-Vertrag mit einem amerikanischen Getränke-Hersteller lockte; später kümmerte er sich einige Zeit um seine eigene Fußballschule.

Als Portugal unter Trainer Artur Jorge in der Qualifikation für die WM 1998 in Frankreich recht kläglich scheiterte, schlug seine Stunde. Der Mann, der selbst 64 Mal für Portugal spielte und dabei sechs Tore erzielte, zeichnet seit 1998 für das fußballerische Aushängeschild, die Nationalmannschaft, verantwortlich. Dabei steht der ehemalige Weltklasse-Libero an der Spitze einer Gruppe von spielstarken Individualisten, die er nun zu einem schlagkräftigen Kollektiv formte.

sportmagazin kicker

England

Hinten von links: Philip Neville, Martin Keown, David Seaman, David Batty, Tim Sherwood, Sol Campbell. Vorne von links: Alan Shearer, David Beckham, Graeme Le Saux, Paul Scholes, Andy Cole.

Foto: Bongarts

England

Adresse des Verbandes:
The Football Association
16 Lancaster Gate
London W2 3LW

Telefon: 00 44 – 2 07 – 2 62 45 42
Telefax: 00 44 – 2 07 – 4 02 04 86
Internet: www.the-fa.org

Präsident: Geoff Thompson

Gründungsjahr: 1863

FIFA-Mitglied seit: 1905

Spielkleidung: Weißes Hemd, dunkelblaue Hose, weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 49,495 Mio.

So qualifizierte sich England:

Schweden	0:0, 1:2
Polen	3:1, 0:0
Bulgarien	0:0, 1:1
Luxemburg	6:0, 3:0
Schottland	0:1, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Vorrunde
1968	Dritter
1972	Viertelfinale
1976	nicht qualifiziert
1980	Vorrunde
1984	nicht qualifiziert
1988	Vorrunde
1992	Vorrunde
1996	Halbfinale

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1972	Viertelfinale	1:3, 0:0
1996	Halbfinale	n. V. 1:1 (Elfm. 5:6)

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
26 Spiele 57:32 Tore
12 Siege, 4 Unentschieden, 10 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Martyn, Nigel	Leeds United	11.08.66	1,88	12
Seaman, David	FC Arsenal	19.09.63	1,93	56
Wright, Richard	Ipswich Town	05.11.77	1,88	0
Abwehr				
Adams, Tony	FC Arsenal	10.10.66	1,91	62
Barry, Gareth	Aston Villa	23.02.81	1,83	0
Campbell, Sol	Tottenham Hotspur	18.09.74	1,85	30
Ferdinand, Rio	West Ham United	07.11.78	1,88	9
Keown, Martin	FC Arsenal	24.07.66	1,85	28
Neville, Gary	Manchester United	18.02.75	1,80	34
Neville, Philip	Manchester United	21.01.77	1,80	23
Southgate, Gareth	Aston Villa	03.09.70	1,83	34
Mittelfeld				
Beckham, David	Manchester United	02.05.75	1,83	28
Dyer, Kieron	Newcastle United	29.12.78	1,70	4
Ince, Paul	FC Middlesbrough	21.10.67	1,80	48
McManaman, Steve	Real Madrid	11.02.72	1,83	26
Parlour, Ray	FC Arsenal	07.03.73	1,78	6
Redknapp, Jamie	FC Liverpool	25.06.73	1,83	17
Scholes, Paul	Manchester United	16.11.74	1,70	21
Wise, Dennis	FC Chelsea	16.12.66	1,68	14
Angriff				
Cole, Andy	Manchester United	15.10.71	1,80	7
Fowler, Robbie	FC Liverpool	14.12.79	1,73	11
Heskey, Emile	FC Liverpool	11.01.78	1,88	5
Owen, Michael	FC Liverpool	14.02.79	1,75	18
Phillips, Kevin	FC Sunderland	25.07.73	1,70	3
Shearer, Alan	Newcastle United	13.08.70	1,83	57

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Er gilt als einer der populärsten Spieler in der Geschichte des englischen Fußballs. Mit dem FC Liverpool wurde Kevin Keegan 1977 Europapokalsieger der Landesmeister (3:1 gegen Borussia Mönchengladbach), zwei Mal UEFA-Pokalsieger sowie drei Mal englischer Meister. In der Bundesliga wurde er zu einem Superstar: Im Trikot des Hamburger SV brachte es Keegan ein Mal zu Meisterehren (1978/79), und den Titel „Europas Fußballer des Jahres" heimste der dribbelstarke Techniker gleich zwei Mal ein.

Nach insgesamt achtjähriger Fußball-Abstinenz versucht sich die „Mighty Mouse" nun seit 1992 als Trainer. Zunächst übernahm er seinen letzten Verein Newcastle United. Nach dem Aufstieg in die Premier League und der Qualifikation für den UEFA-Cup folgte Keegan 1997 dem Ruf des millionenschweren Mohammed Al-Fayed; auch dessen FC Fulham, damals noch drittklassig, sollte er in die Premier League führen. Auf halber Strecke aber verabschiedete sich der Wirbelwind: Nach der fristlosen Entlassung von Glenn Hoddle kam Keegan der Bitte des englischen Fußball-Verbandes nach und übernahm den Posten des Nationaltrainers. Mit Erfolg: Mit dem 49-Jährigen auf der Bank schafften die Briten, wenn auch „nur" als Gruppenzweiter über die beiden Entscheidungsspiele gegen Schottland, die Qualifikation für die EM.

Foto: Bongarts

Kevin Keegan

Keegan, dessen eigene Länderspiel-Karriere trotz seiner 63 Berufungen nur wenig erfolgreich verlief, scheint nun als Nationaltrainer mehr Glück zu haben. Die Anhänger trauen der „Mighty Mouse" zu, dass sie den englischen Löwen wieder zum Brüllen bringt und die Nationalmannschaft bei der EURO 2000 zum ersten Titel seit dem WM-Triumph von 1966 führt.

Belgien

Hinten von links: Filip de Wilde, Branko Strupar, Emile Mpenza, Gert Verheyen, Bart Goor, Lorenzo Staelens. Vorne von links: Eric Deflandre, Bertrand Crasson, Philippe Leonard, Yves Vanderhaege, Marc Wilmots.

Foto: Kolvenbach

Belgien

Adresse des Verbandes:
Union Royale Belge des Sociétés de Football Association
Avenue Houba de Strooper 145
B-1020 Bruxelles

Telefon: 00 32 – 2 – 4 77 12 11
Telefax: 00 32 – 2 – 4 78 23 91
Internet: www.footbel.com

Präsident: Dr. Michel D'Hooghe

Gründungsjahr: 1895

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Rotes Hemd, rote Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 10,21 Mio.

So qualifizierte sich Belgien:
als Veranstalter gesetzt

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:
1960 nicht teilgenommen
1964 Vorrunde
1968 Vorrunde
1972 Dritter
1976 nicht qualifiziert
1980 Zweiter
1984 Vorrunde
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
1972 Halbfinale 1:2
1980 Endspiel 1:2

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
21 Spiele 25:49 Tore
4 Siege, 1 Unentschieden, 16 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
De Vlieger, Geert	Willem II	16.10.71	1,86	6
De Wilde, Filip	RSC Anderlecht	05.07.64	1,81	29
Gaspercic, Ronny	FC Extremadura	09.05.69	1,87	7
Abwehr				
Crasson, Bertrand	RSC Anderlecht	05.10.71	1,80	21
Deflandre, Eric	FC Brügge	02.08.73	1,79	20
Leonard, Philippe	AS Monaco	14.02.74	1,87	16
Peeters, Jacky	Arminia Bielefeld	13.12.69	1,84	4
Staelens, Lorenzo	RSC Anderlecht	30.04.64	1,84	66
Valgaeren, Joos	Roda JC Kerkrade	03.03.76	1,87	2
Van Kerckhoven, Nico	Schalke 04	14.12.70	1,89	22
Van Meir, Eric	Lierse SK	28.02.68	1,87	17
Mittelfeld				
Boffin, Danny	FC Metz	10.07.65	1,73	43
Clement, Philipe	FC Brügge	22.03.74	1,90	11
Goor, Bart	RSC Anderlecht	09.04.73	1,83	15
Hendrikx, Marc	RC Genk	02.07.74	1,84	7
Mpenza, Mbo	Sporting Lissabon	04.12.76	1,75	18
Vanderhaeghe, Yves	Excelsior Mouscron	30.01.70	1,80	11
Verheyen, Gert	FC Brügge	20.09.70	1,88	27
Walem, Johan	AC Parma	01.02.72	1,70	20
Wilmots, Marc	Schalke 04	22.02.69	1,83	45
Angriff				
Brogno, Toni	VC Westerlo	19.07.63	1,67	7
De Bilde, Gilles	Sheffield Wednesday	09.06.71	1,80	22
Mpenza, Emile	Schalke 04	04.07.78	1,77	23
Nilis, Luc	PSV Eindhoven	25.05.67	1,83	52
Strupar, Branko	Derby County	09.02.70	1,90	7

Stand vom 15. 05.2000

Der Trainer

Im August 1999 lief das Fass über. Trotz der schwachen Darbietungen bei der WM in Frankreich durfte Trainer Georges Leekens die belgische Nationalmannschaft zunächst durch die EM-Vorbereitung führen. Erst, als die einst so gefürchteten „roten Teufel" gegen Finnland die vierte Heimniederlage in Folge kassierten, handelte der Verband, trennte sich von Leekens und verpflichtete in dem 60-jährigen Robert Waseige einen äußerst erfahrenen Mann als Nachfolger.

Waseige, ein früherer Sportjournalist, spielte insgesamt zwölf Jahre lang für den FC Lüttich, Racing-White Brüssel und FC Winterslag,

Foto: Witters

Robert Waseige

ehe er 1971 bei jenem FC Winterslag vom Spielfeld aus auf die Trainerbank wechselte. Seine größten Erfolge als Trainer feierte er in Lüttich: Mit dem FC wurde der Whiskey-Liebhaber 1990 Pokalsieger, mit Standard errang er 1995 die Vizemeisterschaft. Seine ersten internationalen Erfahrungen sammelte Waseige 1996, als er kurzzeitig die Geschicke von Sporting Lissabon leitete.

Nun also soll der Lütticher Arbeitersohn das belgische Aushängeschild wieder auf Vordermann bringen. In Flanderns Medienlandschaft wurde er anfangs als „Übergangspapst" abqualifiziert; zwei Unentschieden gegen Holland (5:5 und 2:2) sowie der 3:1-Sieg in Italien aber machten schnell deutlich, dass sich im belgischen Fußball wieder etwas bewegt. „Waseige hat uns mit einfachen Worten den Glauben an uns selbst zurückgegeben", sagt der Schalker Marc Wilmots. „Es macht einfach wieder Spaß, in der Nationalelf zu spielen."

Die überzeugenden jüngsten Auftritte der Nationalelf entfachten in diesem Frühling auch in Belgien so etwas wie EM-Euphorie. Das wichtigste Ziel bleibe, die erste Runde zu überstehen, meint Waseige, stets bemüht, die Erwartungen der Öffentlichkeit zu dämpfen.

kicker sportmagazin

Schweden

Hinten von links: Pontus Kamark, Hakan Mild, Johan Mjällby, Kenneth Andersson, Joachim Björkland, Stefan Schwarz, Magnus Hedman. Vorne von links: Roland Nilsson, Hendrik Larsson, Fredrik Ljungberg, Patrik Andersson.

Foto: Bongarts

Schweden

Adresse des Verbandes:
Svenska Fotbollförbundet
Box 1216
S-17123 Solna

Telefon: 00 46 – 8 – 7 35 09 00
Telefax: 00 46 – 8 – 2 75 14 7
Internet: www.svenskfotboll.se

Präsident: Lars-Ake Lagrell

Gründungsjahr: 1904

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Gelbes Hemd, blaue Hose, gelbe Stutzen

Bevölkerungszahl: 8,86 Mio.

So qualifizierte sich Schweden:

Bulgarien	1:0, 1:0
England	2:1, 0:0
Polen	2:0, 1:0
Luxemburg	2:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	Halbfinale
1996	nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1992	Halbfinale	2:3

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
31 Spiele 53:56 Tore
13 Siege, 6 Unentschieden,
12 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Asper, Mattias	AIK Solna	20.03.74	1,97	2
Hedman, Magnus	Coventry City	01.01.73	1,94	22
Kihlstedt, Magnus	Brann Bergen	29.02.72	1,90	6
Abwehr				
Andersson, Patrik	Bayern München	18.08.71	1,85	76
Björklund, Joachim	FC Valencia	15.03.71	1,84	71
Gustafsson, Tomas	Coventry City	07.05.73	1,79	3
Lucic, Teddy	AIK Solna	15.04.73	1,87	29
Mellberg, Olof	Racing Santander	03.09.77	1,84	3
Nilsson, Roland	Helsingborg IF	27.11.63	1,80	110
Sundgren, Gary	Real Saragossa	25.10.67	1,87	28
Svensson, Michael	Halmstad BK	25.11.75	1,89	2
Mittelfeld				
Alexandersson, Niclas	Sheffield Wednesday	29.12.71	1,81	41
Andersson, Anders	Aalborg BK	15.03.74	1,74	14
Andersson, Daniel	AS Bari	28.08.77	1,78	19
Ljungberg, Fredrik	FC Arsenal	16.04.77	1,76	13
Mild, Hakan	IFK Göteborg	14.06.71	1,82	58
Mjällby, Johan	Celtic Glasgow	09.02.71	1,86	18
Svensson, Magnus	Bröndby IF	10.03.69	1,72	11
Angriff				
Allbäck, Marcus	Örgryte IS Göteborg	05.07.73	1,80	4
Andersson, Kenneth	FC Bologna	06.10.67	1,93	75
Jonsson, Mattias	Bröndby IF	16.01.74	1,78	15
Larsson, Henrik	Celtic Glasgow	20.09.71	1,75	46
Osmanovski, Yksel	AS Bari	24.02.77	1,73	5
Pettersson, Jörgen	1. FC Kaiserslautern	12.01.75	1,79	23

Stand vom 15. 05. 2000

Die Trainer

Nein, **den** Trainer gibt es nicht. Wenn in Schweden von den verantwortlichen Männern für die Nationalelf die Rede ist, spricht das ganze Land nur von „Lars-Tommy".

Seit Dezember 1999 lenkt das Gespann Lars Lagerbäck (links auf dem Bild) und Tommy Söderberg die sportlichen Geschicke. Dass es so weit kam, kann als gelungener Schachzug Söderbergs gelten. Der 51-Jährige wurde 1998, nach der verpassten WM-Qualifikation, zum Nationaltrainer berufen; sofort holte er sich Lars Lagerbäck als Co-Trainer. Nach kurzer Zeit machte Söderberg, ein ruhiger sachlicher Arbeiter, der die Öffentlichkeit meidet,

seinen Assistenten zum gleichberechtigten Mann an seiner Seite. Lagerbäck fungiert seitdem als erster Ansprechpartner für die Medien.

Eine pikante Konstellation, die bislang sehr gut funktioniert, weil beide

Söderberg/Lagerbäck

in allen grundlegenden Fragen, vor allem aber in Sachen Taktik auf einer Wellenlänge liegen. „Lars-Tommy" bevorzugen das 4-4-2-System und halten dabei an der Vielzahl der im Ausland beschäftigten Stars fest.

Während ihrer aktiven Zeit als Spieler übrigens konnte weder Söderberg noch der ebenfalls 51-jährige Lagerbäck große Verdienste einheimsen. Beide spielten nie in höheren Klassen, und auch als Trainer backten sie zunächst einmal kleine Brötchen. Söderberg kam erst 1986 zu Djurgarden Stockholm, wechselte 1991 zu AIK Solna und wurde dort im darauffolgenden Jahr schwedischer Meister. Während Lagerbäck schon seit 1990 in Diensten des schwedischen Verbandes steht, stieß Söderberg 1993 dazu.

Söderberg, ein begeisterter Pferdewetter, redet auch in Sachen Fußball gerne in der Terminologie der Pferdesprache. Bleibt abzuwarten, ob Schwedens Verband mit der Entscheidung, dem Duo „Lars-Tommy" auch bei der Europameisterschaft das Vertrauen zu schenken, auf die richtigen Pferde gesetzt hat.

kicker sportmagazin

Türkei

Hinten von links: Ogün Temizkanoglu, Sergen Yalcin, Abdullah Ercan, Alpay Özalan, Hakan Sükür, Rüstü Recber. Vorne von links: Ali Eren Beserler, Fatih Akyel, Tayfur Havutcu, Tayfun Korkut, Okan Buruk.

Foto: Imago

Türkei

Adresse des Verbandes:
Türkiye Futbol Federasyonu
Konaklar Mah. Ihlamurlu Sok. 9
80620 Istanbul

Telefon: 00 90 – 2 – 12 28 27 01 0
Telefax: 00 90 – 2 – 12 28 27 01 5
Internet: www.tff.org

Präsident: Haluk Ulusoy

Gründungsjahr: 1923

FIFA-Mitglied seit: 1923

Spielkleidung: Weißes Hemd, weiße Hose, rot-weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 63,76 Mio.

So qualifizierte sich die Türkei:

Deutschland	1:0, 0:0
Finnland	1:3, 4:2
Nordirland	3:0, 3:0
Moldawien	2:0, 1:1
Irland	0:0, 1:1

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Achtelfinale
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
16 Spiele 8:39 Tore
2 Siege, 3 Unentschieden,
11 Niederlagen

Der Kader

Vorname Name	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Engin Ipekoglu	Fenerbahce Istanbul	07.06.61	1,85	32
Fevzi Tuncay	Besiktas Istanbul	14.09.77	1,85	1
Rüstü Recber	Fenerbahce Istanbul	10.05.73	1,86	42
Abwehr				
Ali Eren Beserler	Besiktas Istanbul	25.10.75	1,72	6
Alpay Özalan	Fenerbahce Istanbul	29.05.73	1,87	45
Fatih Akyel	Galatasaray Istanbul	26.12.77	1,80	14
Hakan Ünsal	Galatasaray Istanbul	14.05.73	1,78	3
Ogün Temizkanoglu	Fenerbahce Istanbul	06.10.69	1,81	60
Ümit Davala	Galatasaray Istanbul	30.07.73	1,86	7
Mittelfeld				
Abdullah Ercan	Fenerbahce Istanbul	08.12.71	1,82	52
Ayhan Akman	Besiktas Istanbul	23.02.77	1,72	6
Emre Belözoglu	Galatasaray Istanbul	07.09.80	1,73	1
Ergün Penbe	Galatasaray Istanbul	17.05.72	1,78	3
Mustafa Izzet	Leicester City	31.10.74	1,78	0
Okan Buruk	Galatasaray Istanbul	19.10.73	1,69	10
Sergen Yalcin	Galatasaray Istanbul	05.10.72	1,80	30
Suat Kaya	Galatasaray Istanbul	26.08.67	1,69	7
Tayfun Korkut	Fenerbahce Istanbul	02.04.74	1,84	23
Tayfur Havutcu	Besiktas Istanbul	23.04.70	1,80	22
Angriff				
Ahmet Dursun	Besiktas Istanbul	25.01.78	1,75	1
Arif Erdem	Galatasaray Istanbul	02.01.72	1,80	34
Hakan Sükür	Galatasaray Istanbul	01.09.71	1,90	52
Oktay Derelioglu	Gaziantepspor	17.12.75	1,75	12
Ümit Karan	Genclerbirligi	01.10.76	1,81	2
Erhan Albayrak	Gaziantepspor	05.04.77	1,82	0

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

In Deutschland ist der 50-jährige Mustafa Denizli seit seiner Zeit als Trainer bei Alemannia Aachen in der Saison 1989/90 bekannt. In der Türkei genießt der ehemalige Linksaußen hingegen schon lange „Kultstatus". 18 Jahre lang schnürte Denizli für Altay Izmir die Fußballstiefel; dabei galt er in seiner Heimat als Spezialist für raffinierte Freistöße und direkt verwandelte Eckbälle. Mit Izmir wurde er türkischer Pokalsieger und Torschützenkönig am Bosporus. Von Altay wechselte Denizli dann zu Galatasaray Istanbul, wo er aber erst als Mitarbeiter im Trainerstab wieder an die alten Erfolge anknüpfen konnte. An der Seite von Jupp Derwall führte er Galatasaray zwei Mal zur Meisterschaft sowie ins Halbfinale des Europapokals.

Foto: Witters

Mustafa Denizli

Der am 10. November 1949 geborene Denizli hatte die türkische Nationalelf schon einmal, 1987, unter seinen Fittichen. Allerdings dauerte dieses Arbeitsverhältnis nur sechs Spiele, dann heuerte er am Aachener Tivoli an. Als sich auch dort der Erfolg nicht wie erhofft einstellte, ging der Sportlehrer in die Türkei zurück und übernahm bei Galatasaray den Posten des Technischen Direktors. Nach einem kurzen Abstecher zum Erstligisten Kocaelispor wurde Denizli am 10. Oktober 1996 Nachfolger von Fatih Terim als Nationaltrainer.

Bei der EM in England bekleckerte sich die türkische Elf nicht gerade mit Ruhm, verlor alle drei Vorrundenspiele und erzielte dabei keinen einzigen Treffer. Denizli gelang jedoch der Wiederaufbau; mit dem historischen 1:0-Sieg über Deutschland im EM-Qualifikationsspiel in Bursa und der geglückten Qualifikation für die EM hat er sich in der Türkei endgültig ein Denkmal gesetzt. Nach der EM, das steht bereits fest, wechselt er auf die Trainerbank des Erstligisten Fenerbahce Istanbul.

kicker sportmagazin

Italien

Hinten von links: Paolo Maldini, Christian Vieri, Paolo Negro, Christian Panucci, Simone Inzaghi, Gianluigi Buffon. Vorne von links: Eusebio Di Francesco, Antonio Conte, Fabio Cannavaro, Demetrio Albertini, Diego Fuser.

Foto: Empics

Italien

Adresse des Verbandes:
Federazione Italiana
Giuoco Calcio
Via Gregorio Allegri 14
C. P. 2450
I-00198 Roma

Telefon: 00 39 – 0 – 68 49 11
Telefax: 00 39 – 0 – 68 49 12 52 6
Internet: www.figc.it

Präsident: Luciano Nizzola

Gründungsjahr: 1898

FIFA-Mitglied seit: 1905

Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, blau-weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 58,26 Mio.

So qualifizierte sich Italien:

Dänemark	2:3, 2:1
Schweiz	2:0, 0:0
Wales	4:0, 2:0
Weißrussland	1:1, 0:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Achtelfinale
1968	Europameister
1972	Viertelfinale
1976	nicht qualifiziert
1980	Vierter
1984	nicht qualifiziert
1988	Halbfinale
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1988	Vorrunde	1:1

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
26 Spiele 37:32 Tore
11 Siege, 8 Unentschieden,
7 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Antonioli, Francesco	AS Rom	14.09.69	1,88	0
Buffon, Gianluigi	AC Parma	28.01.78	1,88	12
Toldo, Francesco	AC Florenz	02.12.71	1,96	7
Abwehr				
Cannavaro, Fabio	AC Parma	13.09.73	1,76	34
Ferrara, Ciro	Juventus Turin	11.02.67	1,80	47
Iuliano, Mark	Juventus Turin	12.08.73	1,87	4
Maldini, Paolo	AC Mailand	26.06.68	1,85	104
Negro, Paolo	Lazio Rom	16.04.72	1,82	7
Nesta, Alessandro	Lazio Rom	19.03.76	1,87	24
Mittelfeld				
Albertini, Demetrio	AC Mailand	23.08.71	1,77	66
Ambrosini, Massimo	AC Mailand	29.05,77	1,83	4
Baggio, Dino	AC Parma	24.07.71	1,88	60
Conte, Antonio	Juventus Turin	31.07.67	1,78	16
Di Biagio, Luigi	Inter Mailand	03.06.71	1,75	15
Di Livio, Angelo	AC Florenz	26.07.66	1,73	26
Fiore, Stefano	Udinese Calcio	17.04.75	1,77	3
Fuser, Diego	AC Parma	11.11.68	1,83	25
Pessotto, Gianluca	Juventus Turin	11.08.70	1,73	14
Zambrotta, Gianluca	Juventus Turin	19.02.77	1,81	5
Angriff				
Del Piero, Alessandro	Juventus Turin	09.11.74	1,73	29
Del Vecchio, Marco	AS Rom	07.04.73	1,86	4
Inzaghi, Filippo	Juventus Turin	09.08.73	1,81	20
Montella, Vincenzo	AS Rom	18.06.74	1,72	3
Totti, Francesco	AS Rom	27.09.76	1,80	12
Vieri, Christian	Inter Mailand	12.07.73	1,85	20

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Kein Zweifel, Dino Zoff darf sich als größter italienischer Torhüter aller Zeiten fühlen. Trotz seiner immensen Erfolge jedoch blieb „Dino nazionale" stets bescheiden. Seine steile Karriere begann er als 19-Jähriger im Trikot von Udinese, als er 1961 sein Debüt in der ersten Liga gab. Über den AC Mantua und den SSC Neapel kam Zoff zu Juventus Turin, wo er insgesamt sechs italienische Meistertitel, zwei Pokalsiege und 1977 den Erfolg im UEFA-Cup feierte. Dabei stellte der Schlussmann gleich eine ganze Reihe von Rekorden auf: Er bestritt 570 Spiele in Italiens höchster Spielklasse, davon

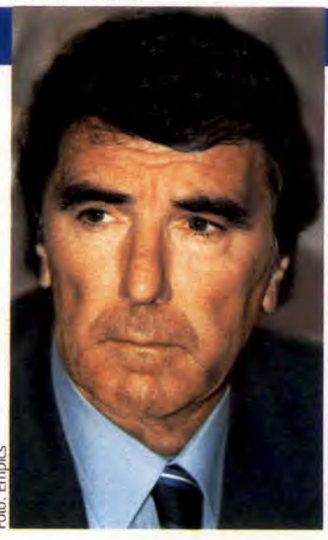


Foto: Empics

Dino Zoff

332 in Serie; in elf Jahren bei Juventus fehlte er in keiner einzigen Begegnung. Mehr als die Hälfte seiner 112 Länderspiele – auch dies italienischer Rekord – beendete er ohne Gegentor. Den absoluten Höhepunkt erlebte er 1982 in Spanien, als er als Kapitän der „Squadra Azzurra" den WM-Titel gewann.

Nach Ende seiner aktiven Laufbahn 1983 arbeitete der heute 58-Jährige zunächst als Assistenztrainer der italienischen Nationalmannschaft und als Hauptverantwortlicher der Olympiaauswahl, bevor er zu „seinem" Verein Juventus Turin als Trainer zurückkehrte. Im ersten Jahr noch ohne Titel, gewann Zoff in der Saison 1989/90 mit „Juve" den italienischen Pokal und den UEFA-Cup – jene Trophäen, die er bereits als Spieler nach Turin geholt hatte. Von dort wechselte Zoff dann nach Rom; vier Jahre lang trainierte er Lazio, ehe er dort das Amt des Präsidenten übernahm: 1994 wurde er erster bezahlter Präsident in der Geschichte des italienischen Fußballs.

In einer sportlich prekären Lage kehrte Zoff kurzzeitig noch einmal auf Lazios Trainerbank zurück. Nach der WM in Frankreich 1998 trat er die dann Nachfolge des zurückgetretenen Cesare Maldini an.

Spanien

Hinten von links: José Molina, Abelardo Fernandez, Luis Enrique, Francisco Jemez „Paco“, Josep Guardiola, Juan Carlos Valeron. Vorne von links: Michel Salgado, Sergi Barjuan, Raúl Gonzales, Joseba Exteberria, Fernando Morientes. Foto: Empics

Spanien

Adresse des Verbandes:
Real Federación
Española de Fútbol
Calle Alberto Bosch 13
Apartado postal 347
E-28014 Madrid

Telefon: 00 34 – 9 – 14 20 13 62
Telefax: 00 34 – 9 – 14 20 20 94
Internet: www.sportec.com/
www/rfef/main.html

Präsident: Angel Maria Villar Llona

Gründungsjahr: 1913

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Rotes Hemd, blaue Hose, blau-rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 39,75 Mio.

So qualifizierte sich Spanien:

Israel	3:0, 2:1
Österreich	9:0, 3:1
Zypern	8:0, 2:3
San Marino	9:0, 6:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Viertelfinale
1964	Europameister
1968	Viertelfinale
1972	nicht qualifiziert
1976	Viertelfinale
1980	Vorrunde
1984	Zweiter
1988	Vorrunde
1992	nicht qualifiziert
1996	Viertelfinale

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1976	Viertelfinale	1:1, 0:2
1984	Vorrunde	1:0
1988	Vorrunde	0:2

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
17 Spiele 17:22 Tore
4 Siege, 6 Unentschieden,
7 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Cañizares, Santiago	FC Valencia	18.02.69	1,81	21
Molina, José	Atletico Madrid	08.08.70	1,83	3
Sanchez, Cesar	Real Valladolid	02.09.71	1,85	0
Abwehr				
Aranzabal, Agustin	Real Sociedad	15.03.73	1,86	13
Barjuan, Sergi	FC Barcelona	28.12.71	1,74	47
Fernandez, Abelardo	FC Barcelona	19.03.70	1,80	43
Hierro, Fernando	Real Madrid	23.03.68	1,87	70
Jemez „Paco", Francisco	Real Saragossa	18.04.70	1,80	8
Salgado, Michel	Real Madrid	22.10.75	1,73	12
Velasco, Juan Antonio	Celta Vigo	17.05.77	1,79	0
Romero, Enrique	Deportivo La Coruña	23.06.71	1,83	1
Mittelfeld				
Engonga, Vicente	Real Mallorca	20.10.65	1,81	8
Etxeberria, Joseba	Athletic Bilbao	05.09.77	1,77	24
Gonzales „Fran", Francisco	Deportivo La Coruña	14.07.69	1,79	11
Guardiola, Josep	FC Barcelona	18.01.71	1,80	32
Guerrero, Julen	Athletic Bilbao	26.10.74	1,79	39
Helguera, Ivan	Real Madrid	28.03.75	1,84	3
Mendieta, Gaizca	FC Valencia	17.03.74	1,73	9
Valeron, Juan Carlos	Atletico Madrid	17.06.75	1,84	9
Angriff				
Ballesta „Salva", Salvador	Racing Santander	25.05.75	1,85	0
Gonzales, Raúl	Real Madrid	27.06.77	1,80	32
Morientes, Fernando	Real Madrid	05.04.76	1,86	14
Munitis, Pedro	Racing Santander	19.06.75	1,70	7
Perez, Alfonso	Betis Sevilla	26.09.72	1,78	33
Urzaiz, Ismael	Athletic Bilbao	07.10.71	1,88	12

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Foto: Empics

José Antonio Camacho

Als 19-Jähriger stieg José Antonio Camacho auf wie ein Komet. In seiner dritten Saison als Abwehrspieler bei den „Königlichen" von Real Madrid verurteilte er den holländischen Weltstar Johan Cruyff in den beiden Duellen gegen Erzfeind FC Barcelona zur Wirkungslosigkeit und gab seiner beispiellosen Karriere somit den richtigen Anschub. Der bullige und kompromisslose Außenverteidiger mit Offensivdrang war wegen seiner unerbittlichen Härte in ganz Europa gefürchtet. 17 Jahre lang hielt Camacho Real die Treue, rund 700 Spiele absolvierte er für die Hauptstädter, wurde zehn Mal spanischer Meister, fünf Mal spanischer Pokalsieger und zwei Mal UEFA-Cupsieger.

Als Markenzeichen des 81-maligen spanischen Rekord-Nationalspielers galten die stets herunterhängenden Stutzen, welche der „Eisenfuß" 1989 jedoch ganz auszog, um Trainer zu werden. Bei Real agierte Camacho zunächst als Jugend-Coach, später als Co-Trainer der ersten Mannschaft, bevor er nach Umwegen über Rayo Vallecano, FC Sevilla und Espanyol Barcelona als Hauptverantwortlicher auf die Kommandobrücke der „Königlichen" wechselte. Doch diese Liaison hielt nicht einmal einen Monat: Nach nur drei Wochen löste Camacho wegen Unstimmigkeiten mit Präsident Lorenzo Sanz seinen Vertrag wieder auf.

Nach dem Rücktritt von Javier Clemente wurde Camacho dann im September 1998 zum neuen Trainer der Nationalmannschaft berufen. Der heute 45-Jährige gilt als nüchterner und sachlicher Fußball-Lehrer, der die seiner Elf aufgebürdete Rolle eines Geheimfavoriten für die anstehende EM öffentlich weit von sich weist. Wer jedoch seinen unbändigen Siegeswillen kennt, weiß, dass Camacho mit den Spaniern nach einem gelungenen Einstand von acht Spielen ohne Niederlage große Ziele anpeilt.

Norwegen

Hinten von links: Kjetil Rekdal, Havard Flo, Andre Bergdölmo, Ronny Johnsen, Björn Otto Bragstad, Stale Solbakken. Vorne von links: Ole Gunnar Solskjaer, Vegaard Heggem, Thomas Myhre, Erik Mykland, Petter Rudi.

Foto: Empics

Norwegen

Adresse des Verbandes:
Norges Fotballforbund
Postboks 3823
Ullevaal Stadion
Sognsveien 75 H
N-0805 Oslo
Telefon: 00 47 – 2 – 10 29 30 0
Telefax: 00 47 – 2 – 10 29 30 1
Internet: www.fotball.no

Präsident: Per Ravn Omdal

Gründungsjahr: 1902

FIFA-Mitglied seit: 1908

Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen

Bevölkerungszahl: 4,38 Mio.

So qualifizierte sich Norwegen:

Slowenien	4:0, 2:1
Griechenland	1:0, 2:0
Lettland	1:3, 2:1
Albanien	2:2, 2:1
Georgien	1:0, 4:1

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Achtelfinale
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
19 Spiele 16:50 Tore
1 Sieg, 5 Unentschieden,
13 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Baardsen, Espen	Tottenham Hotspur	07.12.77	1,96	4
Myhre, Thomas	FC Everton	16.10.73	1,93	8
Olsen, Frode	FC Sevilla	12.10.67	1,88	13
Abwehr				
Andersen, Trond	FC Wimbledon	06.01.75	1,84	7
Berg, Henning	Manchester United	01.09.69	1,84	70
Bergdölmo, Andre	Rosenborg Trondheim	13.10.71	1,87	22
Björnebye, Stig Inge	Bröndby IF	11.12.69	1,81	70
Bragstad, Björn Otto	Rosenborg Trondheim	05.01.71	1,94	9
Haaland, Alf Inge	Leeds United	23.11.72	1,86	33
Heggem, Vegard	FC Liverpool	13.07.75	1,79	16
Kvarme, Björn Tore	AS St. Etienne	17.06.72	1,88	1
Lundekvam Claus	FC Southampton	22.02.73	1,91	8
Mittelfeld				
Bakke, Eirik	Leeds United	13.09.77	1,85	3
Mykland, Erik	Panathinaikos Athen	21.07.71	1,72	70
Rekdal, Kjetil	Valerenga Oslo	06.11.68	1,87	82
Riise, Jon Arne	AS Monaco	24.09.80	1,85	4
Riseth, Vidar	Celtic Glasgow	21.04.72	1,89	24
Skammelsrud, Bent	Rosenborg Trondheim	18.05.66	1,78	34
Solbakken, Stale	Aalborg BK	27.02.68	1,90	56
Strand, Roar	Rosenborg Trondheim	02.02.70	1,79	22
Angriff				
Carew, John	Rosenborg Trondheim	05.09.79	1,95	11
Flo, Tore Andre	FC Chelsea	15.06.73	1,93	46
Iversen, Steffen	Tottenham Hotspur	10.11.76	1,85	14
Lund, Andreas	FC Wimbledon	07.05.75	1,89	8
Solskjaer, Ole Gunnar	Manchester United	26.02.73	1,77	29

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

In der ersten Liga hat er nie gespielt. Über mangelnde Autorität und Anerkennung aber braucht sich Nils-Johan Semb nicht zu beklagen. Die Gründe liegen auf der Hand: Der ruhige, sachliche Fußball-Lehrer besticht durch seine enormen Kenntnisse in Sachen Fußball, kann sie seinen Spielern sehr gut vermitteln, und auch mit Norwegens Presse liegt der 41-Jährige auf einer Wellenlänge.

Der norwegische Fußballverband sieht sich so nach der erfolgreichen EM-Qualifikation in seiner Wahl bestätigt. Schon 1990 erkannte man dort Sembs Qualitäten und verpflichtete den damaligen Trainer des Zweitligisten Eik Tönsberg als Co-Trainer der U 21 sowie der Olympia-Auswahl. 1992 übernahm der gelernte Sportlehrer für fünf Jahre in einer Art Doppelrolle die Position des Cheftrainers der U 21 und der Olympiaauswahl. Im Jahr 1998 feierte Semb seinen ersten großen Erfolg, als er als Cheftrainer der norwegischen U 23 die Bronzemedaille bei der Europameisterschaft in Rumänien gewann.

Foto: Witters

Nils-Johan Semb

Am 1. August 1998 übernahm er als Nachfolger von Egil Olsen die A-Nationalmannschaft. Olsen und Semb haben die gleiche Fußballphilosophie verinnerlicht: Sie setzen auf Zonendeckung und das in Norwegen seit jeher erfolgreiche 4-5-1-System. Dabei kommt der Nationalelf zugute, dass die Mittelfeldspieler über enorme Stürmer-Qualitäten verfügen und viele Treffer aus dem Mittelfeld heraus erzielt werden. Mit Chelseas Torjäger Tore Andre Flo aber gibt es auch in vorderster Front zumindest einen Mann der Extraklasse.

Gesät also hat er. Nun muss Hobby-Bauer Nils-Johan Semb bei der EURO 2000 mit seiner als Geheimfavorit gehandelten Elf nur noch die Ernte einfahren.

Jugoslawien

Hinten von links: Slobodan Komljenovic, Aleksandar Kocic, Dejan Govedarica, Miroslav Djukic, Sinisa Mihajlovic, Savo Milosevic. Vorne von links: Dejan Stankovic, Predrag Mijatovic, Albert Nadj, Drazen Bolic, Dejan Savicevic.

Foto: Empics

Jugoslawien

Adresse des Verbandes:
Fudbalski Savez Jugoslavije
Terazije 35
CP 263
YU-11000 Beograd

Telefon: 00 38 – 1 – 11 32 33 44 7
Telefax: 00 38 – 1 – 11 32 33 43 3
Internet: www.fsj.co.yu

Präsident: Miljan Miljanic

Gründungsjahr: 1919

FIFA-Mitglied seit: 1919

Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 10,41 Mio.

So qualifizierte sich Jugoslawien:

Irland	1:0, 1:2
Kroatien	0:0, 2:2
Mazedonien	3:1, 4:2
Malta	4:1, 3:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Zweiter
1964	Achtelfinale
1968	Zweiter
1972	Viertelfinale
1976	Vierter
1980	nicht qualifiziert
1984	Vorrunde
1988	nicht qualifiziert
1992	ausgeschlossen
1996	ausgeschlossen

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1976	Halbfinale	n. V. 2:4

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
25 Spiele 31:46 Tore
7 Siege, 5 Unentschieden,
14 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Cicovic, Zeljko	Union Las Palmas	16.09.70	1,93	1
Kocic, Aleksandar	Roter Stern Belgrad	18.03.69	1,90	16
Kralj, Ivica	PSV Eindhoven	26.03.73	1,97	31
Abwehr				
Bolic, Drazen	US Salernitana	12.09.71	1,84	6
Dudic, Ivan	Roter Stern Belgrad	13.02.77	1,80	0
Djorovic, Goran	Celta Vigo	11.11.71	1,83	40
Djukic, Miroslav	FC Valencia	19.02.66	1,84	36
Komljenovic, Slobodan	1. FC Kaiserslautern	02.01.71	1,87	16
Krstajic, Mladen	Partizan Belgrad	04.03.74	1,88	3
Mihajlovic, Sinisa	Lazio Rom	20.02.69	1,83	44
Mirkovic, Zoran	Juventus Turin	20.09.71	1,86	39
Saveljic, Nisa	Girondins Bordeaux	07.03.70	1,85	26
Mittelfeld				
Djordjevic, Predrag	Olympiakos Piräus	04.08.72	1,80	3
Drulovic, Ljubinko	FC Porto	11.09.68	1,74	26
Grozdic, Nenad	Vitesse Arnheim	03.02.74	1,68	8
Jokanovic, Slavisa	Deportivo La Coruña	16.08.68	1,88	49
Jugovic, Vladimir	Inter Mailand	30.08.69	1,77	33
Nadj, Albert	Real Oviedo	29.10.74	1,70	30
Stankovic, Dejan	Lazio Rom	11.09.78	1,80	17
Stojkovic, Dragan	Nagoya Grampus Eight	03.03.65	1,75	75
Angriff				
Kovacevic, Darko	Juventus Turin	18.11.73	1,87	32
Mijatovic, Predrag	AC Florenz	19.01.69	1,77	46
Milosevic, Savo	Real Saragossa	01.09.73	1,86	41
Stankovic, Jovan	Real Mallorca	04.03.71	1,83	5
Kezman, Mateja	Partizan Belgrad	12.04.79	1,82	0

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Mit einem der angesehensten und erfahrensten Trainer Europas geht die jugoslawische Mannschaft in das EM-Turnier. Schon als Spieler in den 50er Jahren war Vujadin Boskov ein Mann der Extraklasse, der für sein Land fast 60 Länderspiele absolvierte und auch in die FIFA-Weltauswahl berufen wurde.

Vujadin Boskov gilt als Verfechter des offensiven Fußballs, der für ihn in erster Linie ein Laufspiel darstellt. Dazu fordert der spontane und stets temperamentvoll auftretende Fußball-Lehrer von seiner Elf vor allem drei Dinge: Disziplin, Disziplin und Disziplin.

Foto: Bongarts

Vujadin Boskov

Der Professor für Geschichte und Geographie begann seine Karriere als Profi bei Vojvodina Novi Sad. Weitere Stationen des heute 59-Jährigen: Sampdoria Genua und Young Fellows Zürich. Später nahm Boskov im Übrigen auch auf den Trainerstühlen dieser drei Klubs Platz, wobei er mit Sampdoria seinen größten Erfolg feierte, als er 1990 durch einen 2:0-Endspielsieg nach Verlängerung gegen den RSC Anderlecht den Europapokal der Pokalsieger holte.

Da Boskov sieben Sprachen spricht, scheint es nur allzu logisch, dass er als Trainer eine wahre Odyssee hinter sich hat. Neben Vojvodina, Sampdoria und Young Fellows betreute er in Holland den FC Den Haag und Feyenoord Rotterdam sowie in Spanien Real Saragossa, Real Madrid und Sporting Gijon.

Das Kennenlernen der verschiedensten Spielsysteme ermöglicht es ihm nun auch, die vielen Stars der Jugoslawen unter einen Hut zu bringen. Fast alle verdienen ihr Geld im Ausland und gelten in der Heimat als Helden. Da bleiben Star-Allüren nicht aus und erschweren dem Trainer die Aufgabe. Vujadin Boskov aber hat sie bislang hervorragend gemeistert.

NOGOMETNA ZVEZA SLOVENIJE
NZS

Slowenien

Hinten von links: Darko Milanic, Mladen Dabanovic, Aleksander Knavs, Miran Pavlin, Zeljko Milinovic. Vorne von links: Dzoni Novak, Mladen Rudonja, Zlatko Zahovic, Sasa Udovic, Amir Karic.

Foto: Bongarts

Slowenien

Adresse des Verbandes:
Nogometna Zveza Slovenije
Cerinova 4
P. P. 3986
1001 Ljubljana

Telefon: 00 38 – 6 – 61 53 00 40 0
Telefax: 00 38 – 6 – 61 53 00 41 0
Internet: www.nzs.si

Präsident: Rudi Zavrl

Gründungsjahr: 1920

FIFA-Mitglied seit: 1992

Spielkleidung: Weißes Hemd, grüne Hose, weiße Stutzen

Bevölkerungszahl: 1,92 Mio.

So qualifizierte sich Slowenien:

Norwegen	1:2, 0:4
Griechenland	0:3, 2:2
Lettland	1:0, 2:1
Albanien	2:0, 1:0
Georgien	2:1, 1:1
Ukraine	2:1, 1:1

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:
1996 nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
bisher keine Länderspiele

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Dabanovic, Mladen	SK Lokeren	13.09.71	1,96	10
Nemec, Dejan	Mura Murska Sobota	01.03.77	1,84	0
Simeunovic, Marko	NK Maribor	16.02.67	1,90	24
Abwehr				
Bulajic, Spasoje	1. FC Köln	24.11.75	1,86	8
Englaro, Robert	Atalanta Bergamo	28.08.69	1,76	36
Galic, Marinko	NK Maribor	22.04.70	1,78	46
Knavs, Aleksander	FC Tirol	05.12.75	1,91	20
Milanic, Darko	Sturm Graz	18.12.67	1,84	39
Milinovic, Zeljko	Linzer ASK	12.01.69	1,89	15
Vugdalic, Muamer	NK Maribor	25.08.77	1,90	1
Mittelfeld				
Ceh, Ales	Grazer AK	07.04.68	1,74	48
Ceh, Nastja	NK Maribor	26.01.78	1,79	0
Gajser, Sasa	AA Gent	11.02.74	1,79	5
Istenic, Rudi	KFC Uerdingen	10.01.71	1,85	17
Karic, Amir	NK Maribor	31.12.73	1,80	23
Novak, Dzoni	CS Sedan	04.09.69	1,72	46
Pavlin, Miran	Karlsruher SC	08.10.71	1,87	22
Pavlovic, Zoran	Dinamo Zagreb	27.06.76	1,90	3
Seslar, Simon	NK Maribor	05.04.74	1,88	7
Zahovic, Zlatko	Olympiakos Piräus	01.02.71	1,80	45
Angriff				
Acimovic, Milenko	Roter Stern Belgrad	15.02.77	1,87	19
Osterc, Milan	Olimpia Laibach	04.07.75	1,85	19
Rudonja, Mladen	VV St. Truiden	26.07.71	1,74	35
Siljak, Ermin	Servette Genf	11.05.73	1,82	18
Udovic, Sasa	Linzer ASK	13.12.68	1,80	35

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Foto: Witters

Srecko Katanec

Plötzlich ging alles sehr schnell. Bis Mitte 1988 streifte sich der am 16. Juli 1963 geborene Katanec noch das Trikot des jugoslawischen Erstligisten Partizan Belgrad über, ehe er dem damaligen Stuttgarter VfB-Trainer Arie Haan ins Auge stach. In der Spielzeit 1988/89 dann sorgte Katanec bei den Schwaben in der Bundesliga für Furore und machte italienische Vereine auf sich aufmerksam. Nach einer Saison in der Bundesliga wechselte der defensive Mittelfeldspieler nach Genua; mit Sampdoria gewann der in Ljubljana aufgewachsene Fußballer schon in seinem ersten Jahr die italienische Meisterschaft und, durch einen 2:0-Endspielsieg über den RSC Anderlecht, den Europapokal der Pokalsieger.

Der hochaufgeschossene Mittelfeldspieler wirkte in seiner aktiven Zeit auf den ersten Blick eher etwas steif und ungelenk. Selbst in der jugoslawischen Nationalmannschaft, in der er eine Art Libero im defensiven Mittelfeld spielte, musste er lange um Anerkennung kämpfen. Mit der Zeit jedoch setzte er sich überall durch und wurde von seinen jeweiligen Trainern als „Allzweckwaffe" hoch geschätzt. Insgesamt streifte sich Katanec 31 Mal das Trikot der jugoslawischen Nationalelf über und erzielte fünf Treffer. Nach den politischen Umwälzungen auf dem Balkan spielte er fortan für Slowenien und absolvierte in drei Jahren fünf Länderspiele.

1996 wechselte Katanec ins Trainergeschäft. Zunächst war er zwei Jahre lang für das U-21-Team der Slowenen verantwortlich, ehe sich der HIT Gorica für eine Saison seine Dienste sicherte. Seit dem 1. Juli 1998 nun arbeitet er als Cheftrainer der slowenischen A-Nationalmannschaft und führte den Fußball-Zwerg überraschend auf Anhieb zur Europameisterschaft.

KNVB

Holland

Hinten von links: Edwin van der Sar, Patrick Kluivert, Clarence Seedorf, Jaap Stam, Winston Bogarde, Edgar Davids. Vorne von links: Michael Reiziger, Boudewijn Zenden, Phillip Cocu, Ruud van Nistelrooy, Ronald de Boer.

Foto: Ulmer

Holland

Adresse des Verbandes:
Koninklijke Nederlandse Voetbalbond
Woudenbergseweg 56-58
Postbus 515
NL-3700 AM Zeist

Telefon: 00 31 – 3 – 43 49 92 11
Telefax: 00 31 – 3 – 43 49 91 89
Internet: www.knvb.nl

Präsident: Mathieu Sprengers

Gründungsjahr: 1889

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Oranges Hemd, weiße Hose, orange Stutzen

Bevölkerungszahl: 15,74 Mio.

So qualifizierte sich Holland:
als Veranstalter gesetzt

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Achtelfinale
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	Dritter
1980	Vorrunde
1984	nicht qualifiziert
1988	Europameister
1992	Halbfinale
1996	Viertelfinale

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1980	Vorrunde	2:3
1988	Halbfinale	2:1
1992	Vorrunde	3:1

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
34 Spiele 57:68 Tore
9 Siege, 12 Unentschieden,
13 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
De Goey, Ed	FC Chelsea	20.12.66	1,98	31
Van der Sar, Edwin	Juventus Turin	29.10.70	1,97	45
Westerveld, Sander	FC Liverpool	23.10.74	1,88	2
Abwehr				
Bogarde, Winston	FC Barcelona	22.10.70	1,90	19
De Boer, Frank	FC Barcelona	15.05.70	1,79	74
Konterman, Bert	Feyenoord Rotterdam	14.01.71	1,81	8
Numan, Arthur	Glasgow Rangers	14.12.69	1,80	38
Ooijer, Andre	PSV Eindhoven	11.07.74	1,78	3
Reiziger, Michael	FC Barcelona	03.05.73	1,78	39
Stam, Jaap	Manchester United	17.07.72	1,91	30
Mittelfeld				
Bosvelt, Paul	Feyenoord Rotterdam	26.03.70	1,78	2
Cocu, Phillip	FC Barcelona	29.10.70	1,81	39
Davids, Edgar	Juventus Turin	13.03.73	1,69	29
De Boer, Ronald	FC Barcelona	15.05.70	1,80	57
Seedorf, Clarence	Inter Mailand	01.04.76	1,77	47
Van Bronckhorst, Giovanni	Glasgow Rangers	05.02.75	1,78	15
Winter, Aron	Ajax Amsterdam	01.03.67	1,76	79
Angriff				
Bergkamp, Dennis	FC Arsenal	10.05.69	1,85	72
Hasselbaink, Jerrel	Atletico Madrid	27.03.72	1,85	8
Kluivert, Patrick	FC Barcelona	01.07.76	1,88	38
Makaay, Roy	Dep. La Coruna	03.03.75	1,88	5
Overmars, Marc	FC Arsenal	29.03.73	1,74	54
Talan, Jeffrey	SC Heerenveen	29.09.71	1,73	5
Van Hooijdonk, Pierre	Vitesse Arnheim	29.11.69	1,90	18
Zenden, Boudewijn	FC Barcelona	15.08.76	1,72	19

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Als Spieler war er ein Superstar. Der als Manndecker oder im defensiven Mittelfeld eingesetzte Rijkaard galt von Beginn der 80er bis Mitte der 90er Jahre als einer der weltbesten Fußballer überhaupt. Er prägte das Bild des modernen Abwehrspielers, der sich keinesfalls auf das Ausschalten seines Gegenspielers beschränkt.

Gerade beim EM-Turnier 1988 in Deutschland setzte der dunkelhäutige Holländer surinamesischer Abstammung neue Maßstäbe und führte die „Oranjes" zusammen mit Ruud Gullit und Marco van Basten zum Gewinn des EM-Titels. Neben seinen 73 Länderspielen bestritt er 537 Pflichtspiele für Ajax Amsterdam, Real Saragossa und den AC Mailand. Mit Ajax und Milan feierte Rijkaard auch seine größten Triumphe auf Vereinsebene: Sieben Meistertitel, vier Europapokalsiege sowie der dreimalige Gewinn des Weltpokals sprechen eine deutliche Sprache.

Foto: Witters

Frank Rijkaard

Nach der WM 1998 und damit nur drei Jahre nach Ende seiner Profikarriere wurde er, ohne zuvor jemals einen Verein selbstständig trainiert zu haben, überraschend zum holländischen „Bondscoach" berufen. Er führte die „Oranjes" ins neue Jahrtausend. Dank ihrer herausragenden Einzelspieler gerade im Offensivbereich gelten sie als einer der Top-Favoriten auf den Gewinn der EURO 2000 in Belgien und im eigenen Land.

Diesen EM-Titel hat der erst 37-Jährige auch zu seinem primären Ziel erklärt. Die eher dürftigen Testspiel-Ergebnisse – vor dem 2:1 gegen Deutschland im Februar in Amsterdam waren die Holländer elf Spiele lang ohne Sieg geblieben – ließen jedoch erste Zweifel aufkommen. Falls der erhoffte Erfolg ausbleiben sollte, dürfte Rijkaards erster Abstecher ins Trainergeschäft noch in diesem Jahr enden.

kicker sportmagazin

Tschechien

Hinten von links: Karel Poborsky, Jan Koller, Jan Suchoparek, Radek Bejbl, Marek Nikl, Pavel Srnicek. Vorne von links: Patrik Berger, Pavel Nedved, Tomas Repka, Pavel Kuka, Jiri Nemec.

Foto: Bongarts

Tschechien

Adresse des Verbandes:
Ceskomoravsky Fotbalovy Svaz
Diskarska 100
169 00 Praha 6 - Strahov

Telefon: 00 42 0 – 2 – 20 51 35 75
Telefax: 00 42 0 – 2 – 33 35 31 07
Internet: www.fotbal.cz

Präsident: Frantisek Chvalovsky

Gründungsjahr: 1901 (bis 1992 Tschechoslowakei)

FIFA-Mitglied seit: 1907

Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen

Bevölkerungszahl: 10,22 Mio.

So qualifizierte sich Tschechien:

Schottland	3:2, 2:1
Estland	4:1, 2:0
Bosnien-Herzegowina	3:0, 3:1
Litauen	2:0, 4:0
Färöer	2:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Dritter
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	Europameister
1980	Dritter
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Zweiter

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1976	Endspiel	n. V. 2:2 (Elfm. 5:3)
1980	Vorrunde	0:1
1996	Vorrunde	0:2
1996	Endspiel	n. V. 1:2

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
als Tschechien
2 Spiele 1:4 Tore
2 Niederlagen

als Tschechoslowakei
17 Spiele 24:36 Tore
4 Siege, 3 Unentschieden
10 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Blazek, Jaromir	Sparta Prag	29.12.72	1,86	1
Maier, Ladislav	Rapid Wien	04.01.66	1,84	6
Srnicek, Pavel	Sheffield Wednesday	10.03.68	1,88	30
Abwehr				
Fukal, Milan	Sparta Prag	16.05.75	1,88	5
Gabriel, Petr	Sparta Prag	17.05.73	1,92	7
Novotny, Jiri	Sparta Prag	07.04.70	1,84	24
Rada, Karel	Slavia Prag	02.03.71	1,88	33
Repka, Tomas	AC Florenz	02.01.74	1,83	35
Vlcek, Petr	Slavia Prag	18.10.73	1,90	15
Mittelfeld				
Baranek, Miroslav	Sparta Prag	10.11.73	1,79	12
Bejbl, Radek	Atletico Madrid	29.08.72	1,85	46
Berger, Patrik	FC Liverpool	10.11.73	1,87	38
Horvath, Pavel	Slavia Prag	22.04.75	1,77	9
Latal, Radoslav	FC Schalke 04	06.01.70	1,79	53
Nedved, Pavel	Lazio Rom	30.08.72	1,77	42
Nemec, Jiri	FC Schalke 04	15.05.66	1,76	78
Poborsky, Karel	Benfica Lissabon	30.03.72	1,75	54
Rosicky, Tomas	Sparta Prag	04.10.80	1,78	3
Ulich, Ivo	Slavia Prag	05.09.74	1,72	8
Angriff				
Koller, Jan	RSC Anderlecht	30.03.73	2,02	13
Kuka, Pavel	VfB Stuttgart	19.07.68	1,83	78
Lokvenc, Vratislav	Sparta Prag	27.09.73	1,97	27
Smicer, Vladimir	FC Liverpool	24.05.73	1,78	40
Verbir, Pavel	FK Teplice	13.11.72	1,70	9
Wagner, Rene	Rapid Wien	31.10.72	1,80	10

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Eine einzige Trainerstelle reichte ihm, um sich einen hervorragenden Namen zu machen. Nachdem Jozef Chovanec von 1995 bis 1996 den Managerposten bei Sparta Prag innehatte, wechselte er 1996/97 für eine Saison auf den Trainerposten des gleichen Klubs. Als der tschechische Fußball-Verband dann im Januar 1998 auf der Suche nach einem Nachfolger für Dusan Uhrin um seine Gunst buhlte, ließ sich der 52-malige Nationalspieler nicht lange bitten und übernahm den amtierenden Vize-Europameister. Seine Arbeit dort findet so große Anerkennung, dass sich Chovanec sowohl 1998 als auch 1999 über die Auszeichnung als „Trainer des Jahres" freuen konnte und sein Vertrag im April bis 2002 verlängert wurde.

Foto: Witters

Jozef Chovanec

Als Profi bestritt Chovanec in 14 aktiven Jahren insgesamt 381 Ligaspiele für Sparta Prag und traf 58 Mal ins Schwarze; sieben Mal kam er dabei zu Meisterehren. Auch international sammelte der 40-Jährige einiges an Erfahrung: Von 1989 bis 1991 spielte er in Holland beim PSV Eindhoven und holte sich auch dort zwei Mal den nationalen Titel.

Auch als Trainer scheint er seine Erfolgsgeschichte weiterschreiben zu können: Ohne jeden Punktverlust in den zehn Spielen qualifizierten sich die Tschechen für die EURO 2000. Zwar rechnen nur kühne Optimisten mit einer Wiederholung des großen Erfolgs von 1996, als sie sich erst im Finale gegen Deutschland nach Oliver Bierhoffs „golden goal" geschlagen geben mussten. Angesichts der zuletzt gezeigten Spielfreude und der Erfolge in den Testspielen aber darf die Truppe von Trainer Chovanec trotz der überaus schweren Auslosung zumindest auf einen Einzug ins Viertelfinale hoffen.

Und die Vergangenheit spricht für sich: Immer, wenn sich die Tschechen für das Endturnier einer EM qualifizieren konnten, kehrten sie als einer der drei Erstplatzierten zurück.

Frankreich

Hinten von links: Sylvain Wiltord, Zinedine Zidane, Marcel Desailly, Lilian Thuram, Emanuel Petit, Laurent Blanc. Vorne von links: Fabien Barthez, Didier Deschamps, Youri Djorkaeff, Bixente Lizarazu, David Trezeguet.

Foto: Empics

Frankreich

Adresse des Verbandes:
Fédération Française
de Football
60 Bis Avenue d'Iéna
F-75783 Paris Cedex 16

Telefon: 00 33 – 1 – 44 31 73 00
Telefax: 00 33 – 1 – 47 20 82 96
Internet: www.fff.fr

Präsident: Claude Simonet

Gründungsjahr: 1919

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 58,73 Mio.

So qualifizierte sich Frankreich:

Ukraine	0:0, 0:0
Russland	2:3, 3:2
Island	3:2, 1:1
Armenien	2:0, 3:2
Andorra	2:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Vierter
1964	Viertelfinale
1968	Viertelfinale
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Europameister
1988	nicht qualifiziert
1992	Vorrunde
1996	Halbfinale

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
20 Spiele 24:39 Tore
8 Siege, 4 Unentschieden,
8 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Barthez, Fabien	AS Monaco	28.06.71	1,83	31
Lama, Bernard	Paris St. Germain	07.04.63	1,83	41
Ramé, Ulrich	Girondins Bordeaux	19.09.72	1,87	2
Abwehr				
Blanc, Laurent	Inter Mailand	19.11.65	1,92	88
Candela, Vincent	AS Rom	24.10.73	1,79	19
Christanval, Philippe	AS Monaco	31.08.78	1,85	0
Djetou, Martin	AS Monaco	15.12.74	1,80	3
Desailly, Marcel	FC Chelsea	07.09.68	1,83	63
Leboeuf, Frank	FC Chelsea	22.01.68	1,83	26
Lizarazu, Bixente	Bayern München	09.12.69	1,69	54
Thuram, Lilian	AC Parma	01.01.72	1,82	55
Mittelfeld				
Deschamps, Didier	FC Chelsea	15.10.68	1,74	92
Djorkaeff, Youri	1. FC Kaiserslautern	09.03.68	1,79	60
Karembeu, Christian	Real Madrid	03.12.70	1,78	42
Micoud, Johan	Girondins Bordeaux	24.07.73	1,88	4
Petit, Emanuel	FC Arsenal	22.09.70	1,85	35
Pires, Robert	Olympique Marseille	29.10.73	1,85	33
Viera, Patrick	FC Arsenal	23.06.76	1,91	21
Zidane, Zinedine	Juventus Turin	23.06.72	1,85	51
Angriff				
Anelka, Nicolas	Real Madrid	14.03.79	1,84	10
Dugarry, Christoph	Girondins Bordeaux	24.03.72	1,88	37
Henry, Thierry	FC Arsenal	17.08.77	1,88	13
Trezeguet, David	AS Monaco	15.10.77	1,86	16
Vairelles, Tony	Olympique Lyon	10.04.73	1,87	8
Wiltord, Sylvain	Girondins Bordeaux	10.05.74	1,74	10

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Schwerer kann ein Erbe kaum sein. Keinen Geringeren als den amtierenden Weltmeister übernahm Roger Lemerre nach dem WM-Finale von 1998. Er ist so etwas wie der logische Nachfolger von Aimé Jacquet, der 58-Jährige. Seit Januar 1998 hatte Lemerre das Amt des Co-Trainers neben Jacquet (heute im Verband als Direktor tätig) inne; somit gebührt auch ihm ein gehöriger Anteil am Gewinn des WM-Titels.

In seiner aktiven Laufbahn bestritt Lemerre 414 Spiele in der französischen Premiere Division, bei CS Sedan, FC Nantes, AS Nancy sowie RC Lens. Mit Sedan und Nantes kam der am 18. Juni 1941 geborene Normanne zu Pokalsieger-Ehren, sechs Mal wurde er in die Nationalmannschaft berufen.

Foto: Bongarts

Roger Lemerre

1975 wechselte er ins Trainerlager; erste Anlaufstelle waren dabei die Pariser Red Stars. Große Erfolge konnte er jedoch weder dort noch auf seinen weiteren Stationen, bei Racing Lens, bei Racing Straßburg, beim FC Paris und bei seinem Abstecher nach Afrika, als er L'Esperance de Tunis betreute, feiern. Dies änderte sich schlagartig, als Lemerre in den Trainerstab des Französischen Fußballverbandes wechselte: 1995 errang er mit der französischen Mannschaft in Italien den Titel eines Militär-Weltmeisters.

Nun hat Lemerre auch als Haupt-Verantwortlicher der A-Mannschaft sein erstes Ziel erreicht: Er führte die Franzosen erfolgreich durch die beschwerliche EM-Qualifikation. Seine größte Bewährungsprobe aber steht ihm nun in Belgien und Holland erst bevor. Große Veränderungen innerhalb des Kaders hat der neue Mann nicht vorgenommen. Ganz im Gegenteil: Roger Lemerre stützt sich fast ausschließlich auf den erfolgreichen Kader der WM 1998. Weil er die Mannschaft aus seiner Zeit als Co-Trainer unter Aimé Jacquet bestens kennt, und auch die Spieler mit ihm sehr gut zurechtkommen, stehen die Zeichen für ein erfolgreiches EURO-Turnier recht gut.

Dänemark

Hinten von links: Peter Schmeichel, Jes Högh, Martin Jörgensen, Thomas Helveg, Jesper Grönkjaer, Claus Thomsen. Vorne von links: Bjarne Goldbaek, Ebbe Sand, Jan Heintze, Rene Henriksen, Allan Nielsen.

Foto: Bongarts

Dänemark

Adresse des Verbandes:
Dansk Boldspil Union
Idraettens Hus
Bröndby Stadion 20
DK-2605 Bröndby

Telefon: 00 45 – 4 – 32 62 22 2
Telefax: 00 45 – 4 – 32 62 24 5
Internet: www.dbu.dk

Präsident: Poul Hyldgaard

Gründungsjahr: 1889

FIFA-Mitglied seit: 1904

Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen

Bevölkerungszahl: 5,26 Mio.

So qualifizierte sich Dänemark:

Italien	1:2, 3:2
Schweiz	2:1, 1:1
Wales	1:2, 2:0
Weißrussland	1:0, 0:0
Israel	3:0, 5:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Achtelfinale
1964	Halbfinale
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Halbfinale
1988	Vorrunde
1992	Europameister
1996	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1988	Vorrunde	0:2
1992	Endspiel	2:0

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
22 Spiele 30:48 Tore
6 Siege, 2 Unentschieden, 14 Niederlagen

Der Kader

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele
Torhüter				
Kjaer, Peter	Silkeborg IF	05.11.65	1,86	0
Schmeichel, Peter	Sporting Lissabon	18.11.63	1,91	120
Sörensen, Thomas	FC Sunderland	12.06.76	2,02	1
Abwehr				
Colding, Sören	Bröndby IF	02.09.72	1,78	22
Heintze, Jan	PSV Eindhoven	17.08.63	1,70	61
Helveg, Thomas	AC Mailand	24.06.71	1,87	50
Henriksen, Rene	Panathinaikos Athen	27.08.69	1,82	16
Hoegh, Jes	FC Chelsea	07.05.66	1,84	57
Laursen, Martin	Hellas Verona	26.07.77	1,90	2
Schjönberg, Michael	1. FC Kaiserslautern	19.01.67	1,91	40
Mittelfeld				
Frandsen, Per	Bolton Wanderers	06.02.70	1,84	19
Fredgaard, Carsten	FC Sunderland	20.05.76	1,84	3
Goldbaek, Bjarne	FC Fulham	06.10.68	1,80	22
Gravesen, Thomas	Hamburger SV	11.03.76	1,83	5
Jensen, Claus	Bolton Wanderers	29.04.77	1,81	1
Jörgensen, Martin	Udinese Calcio	06.10.75	1,80	23
Nielsen, Allan	Tottenham Hotspur	13.03.71	1,78	32
Nielsen, Brian Steen	AB Kopenhagen	28.12.68	1,80	52
Töfting, Stig	Aarhus GF	14.08.69	1,76	18
Angriff				
Andersen, Sören	Odense BK	31.01.70	1,76	12
Beck, Mikkel	Derby County	12.05.73	1,85	17
Grönkjaer, Jesper	Ajax Amsterdam	12.08.77	1,80	8
Molnar, Miklos	Kansas City Wizards	10.04.70	1,87	16
Sand, Ebbe	Schalke 04	19.07.72	1,83	23
Tomasson, Jon Dahl	Feyenoord Rotterdam	29.08.76	1,82	17

Stand vom 15. 05. 2000

Der Trainer

Ein Schwede auf dem wichtigsten Trainerstuhl in Dänemark? Das Experiment verläuft erfolgreich, und dies schon seit rund vier Jahren.

Nach der EM 1996 in England löste Bo Johansson Richard Möller-Nielsen – heute Nationaltrainer in Israel – als verantwortlichen Mann für die dänische Nationalelf ab. Obwohl er zu Beginn einen überaus schweren Stand hatte – schließlich hatte er sich gegen den Wunschkandidaten der Öffentlichkeit, Morten Olsen, durchgesetzt –, gelang es ihm, den Europameister von 1992 zunächst zur WM 1998 nach Frankreich sowie nun zur EM zu lotsen.

Foto: Witters

Bo Johansson

Eine durch und durch positive Bilanz also, und „positiv" ist auch der Begriff, der immer wieder fällt, wenn Johansson charakterisiert werden soll. Der 55-jährige Fußball-Lehrer vermittelt eine fröhliche Offenheit, die aus einem grundsätzlichen positiven Denken resultiert. Diese Eigenschaften, verbunden mit dem nötigen Erfolg, lassen Johansson den verdienten Respekt widerfahren, der ihm erstmals 1994 zuteil wurde. Damals führte der gelernte Finanz-Kaufmann den Provinzklub Silkeborg IF überraschend zum ersten dänischen Meistertitel.

Als Spieler hatte der Schwede einst zehn Jahre lang für Kalmar FF gegen den Ball getreten, ehe er dort auch seine Laufbahn als Trainer begann. Diese führte ihn in alle Länder Skandinaviens sowie nach Griechenland zu Panionios Athen.

Obwohl Johansson in der Nationalelf selbst taktisch nur wenig verändert hat, spielen die Dänen nun wieder wesentlich attraktiver (und erfolgreicher) als gegen Ende der Ära Möller-Nielsen. In der Mannschaft herrscht ein gesunder „team spirit", so dass heute nicht wenige Dänen von einer Wiederholung des größten Erfolgs in der Geschichte des kleinen Landes, des EM-Triumphs von 1992 (2:0-Finalsieg gegen Deutschland) träumen.

Marc Wilmots als tragende Säule

Die Zeiten, da die Belgier auf den internationalen Fußballfeldern kaum noch ernst genommen wurden, sind vorüber. Mit dem neuen Trainer Robert Waseige kehrte der Erfolg zurück, so dass die „Roten Teufel" bei der EM im eigenen Land sogar vom großen Wurf träumen.

Es gab Zeiten, da waren sie so brav wie Klosterschüler. Entsprechend gestaltete sich ihr Stellenwert: Auf den internationalen Fußballfeldern nahm sie niemand ernst. Doch diese Zeiten sind Vergangenheit. Die Gegenwart sieht so aus: Die „Roten Teufel" sind wieder, wie vor Jahren zu ihrer Glanzzeit, ein Schreckensgespenst für andere Fußball-Nationen.

Die Wende ist mit einem Namen verbunden: Robert Waseige, Nachfolger des umstrittenen Georges Leekens, hat sich als Ruhepol bewährt. Mit dem 60-Jährigen, einem gebürtigen Wallonen, der jedoch auch im Norden, bei den Flamen, einen guten Ruf genießt, kehrte der Erfolg zurück. „Der Trainerwechsel war notwendig", kommentiert Marc Wilmots, Kapitän und Kopf des Teams, die Entwicklung. „Waseige hat den Druck von der Elf genommen." Gerade noch rechtzeitig kam der Wandel, so dass Altmeister Waseige noch genügend Zeit hatte, sich mit seiner Truppe auf die Titelkämpfe im eigenen Land einzustellen und vorbereiten zu können.

DIE STARS

Der Super-Star kommt aus Schalke: Marc Wilmots, wie bei „Königsblau" so auch im feuerroten Dress der Teufel, die tragende Säule. Gesetzt im offensiven Mittelfeld, gefragt als Malocher und Antreiber, gebraucht als verlängerter Arm des Trainers auf dem Spielfeld. Der sympathische Musterprofi will endlich mal ein großes internationales Turnier spielen, nachdem ihm dies bisher noch nicht vergönnt gewesen ist. Wilmots führt das Ensemble der Legionäre an, in dem einige bekannte Akteure stehen. Zu Wilmots bildet in der Defensive Lorenzo Staelens, der Altmeister von Anderlecht, das Pendant. Übersicht und Umsicht, gutes Stellungsspiel und Routine zeichnen den Innenverteidiger aus, der so oftmals, wenn auch nicht immer Schwächen in der Schnelligkeit ausgleichen kann. Zu den Stars des Gastgebers zählt gewiss auch der in Holland bei Eindhoven sein Geld verdienende Luc Nilis, der ursprünglich seine Nationalelf-Karriere schon beendet hatte, jedoch seinen Rücktritt vom Rücktritt erklärt hat. Zu den Jung-Stars ist der Schalker Emile Mpenza zu rechnen, dem alle eine gute EM und den Durchbruch auf internationaler Ebene zutrauen. Gefürchtet sind auch die anderen Stürmer – vor allem die zwei auf der britischen Insel wirbelnden Branko Strupar (Derby County) und Gilles de Bilde (Sheffield Wednesday).

DIE TAKTIK

„Dieses System beherrscht die Mannschaft am besten. Also, warum soll ich umbauen?" Diese rhetorische Frage stellte sich Waseige, der neue starke Mann. Während Vorgänger Leekens, ein Taktik-Freak, häufig Konzept und System variierte, nach dem jeweiligen Gegner ausrichtete, hat sich der Nachfolger festgelegt: auf ein 4-4-2-System. Und Waseige fährt gut damit. Mit gleichem Personal wie Leekens spielt er wesentlich effektiver und erfolgreicher, wie die Resultate beweisen: Siege in Italien und Norwegen, Remis gegen Portugal und gleich zwei Mal gegen den Erzrivalen Holland. Die Formation sieht dabei so aus: Viererkette in der Deckung, ein Defensivmann im Mittelfeld, zwei Außenspieler, dazu Wilmots als offensive Schaltzentrale hinter der zweiköpfigen Spitze, der

Fotos: Simon, Imago, Ulmer, Sportsfoto

Gesetzt im offensiven Mittelfeld: Der Schalker Marc Wilmots soll das belgische Team als Kapitän und Antreiber zum Erfolg führen.

alle denkbaren Freiheiten genießt und meistens von Yves Vanderhaeghe recht wirkungsvoll abgeschirmt wird.

DIE STÄRKEN

Eindeutig ist die Offensive die Trumpfkarte der Belgier, was Waseige forciert. „Egal, gegen wen und wo wir antreten, wir wollen immer Tore erzielen", erläutert Wilmots das Credo des Trainers, der so die Pluspunkte seines Personals sehr wirkungsvoll zum Tragen bringt.

Im Angriff herrscht sogar ein Überangebot. Emile Mpenza und Branko Strupar gelten als erste Wahl. Doch Konkurrenz von Oldtimer Nilis, dem Legionär Gilles de Bilde und dem Einheimischen Toni Brogno wirkt sich gerade in diesem Mannschaftsteil sehr leistungsfördernd aus. Wilmots ist Waseiges Trumpfkarte in der Zentrale, noch wichtiger und wertvoller als „auf Schalke". Effektiv und vor allem torgefährlich agieren Gert Verheyen (FC Brügge) oder der in Portugal spielende Mpenza-Bruder Mbo auf dem rechten Flügel. Auch Yves Vanderhaeghe, Arbeitspferd aus Mouscron, leistet im Rücken des Schalkers Wilmots wertvolle Auffangdienste und gilt als eine der Stützen.

DIE SCHWÄCHEN

Der Schwachpunkt der Truppe baut sich vor dem Anderlecht-Keeper Filip de Wilde auf, der auch nicht ganz die Reputation genießt, die die großen Torhüter aus Belgien wie Jean-Marie Pfaff oder Michel Preud'homme früher hatten. Das Problem tut sich vor allem in der Mitte auf, wo lange Zeit der Ex-Bielefelder Jacky Peeters und Lorenzo Staelens ein Duo bildeten, das Mängel in der Grundschnelligkeit aufwies. Es muss nicht eigens betont werden, dass dies für eine Viererkette normalerweise tödlich ist. Peeters ist zuletzt durch Joos Valgaeren, einem Talent aus Kerkrade, ersetzt worden, dem natürlich die Abstimmung mit Staelens fehlt.

Auch die Außenposten, mit Eric Deflandre (FC Brügge) und dem Auslandsprofi Philippe Leonard (AS Monaco) besetzt, scheinen nicht optimal ausgefüllt zu sein.

BESONDERES

Ein aus der Bundesliga bekannter Spieler verzichtete freiwillig auf die EM und ließ sich aus dem Kader streichen: Michaël Goossens, im Tausch für Emile Mpenza nach erfolglosen Monaten in Schalke zu seinem Heimatklub Standard Lüttich im Winter transferiert, wo er wesentlich besser agiert und sich die EM-Fahrkarte durch spektakuläre Tore erschossen hat, verletzte sich an der Schulter. Somit entschloss er sich, auf das Endturnier in seiner Heimat zu verzichten, um sich rechtzeitig einer Operation am lädierten Gelenk unterziehen zu können.

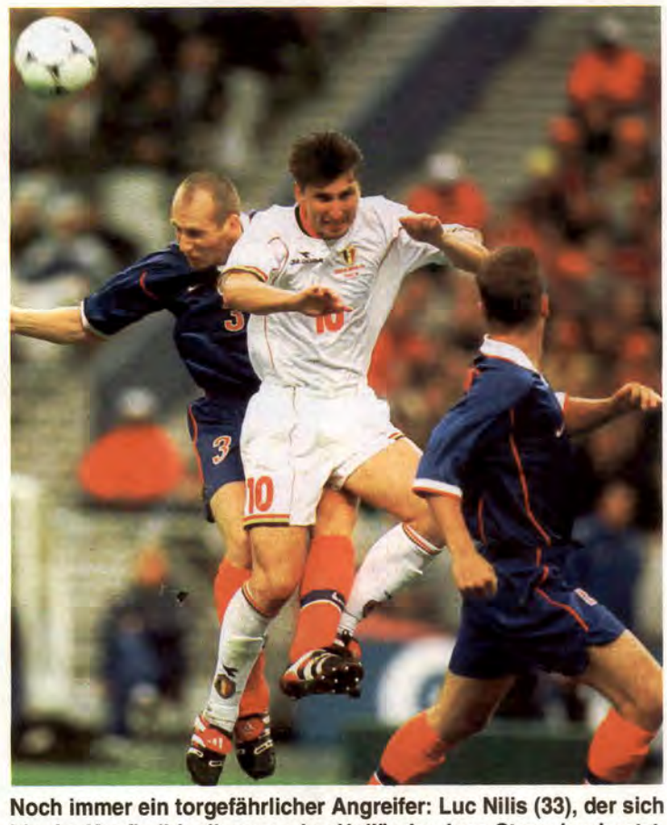
Und noch ein Schalker: Emile Mpenza soll die Tore schießen.

„Es ist wichtiger, dass ich möglichst schnell wieder gesund werde", erklärte der frühere Gelsenkirchener, der sonst mit Sicherheit dabei gewesen wäre. Schade für Goossens, der nach den Nackenschlägen in Schalke endlich wieder Land sah und sich auf die EM schon gefreut hatte.

„Ich hätte es ihm gegönnt, gerade nach den letzten Monaten", sagt Goossens-Kumpel Wilmots.

Zum belgischen Aufgebot zählt somit neben dem bereits erwähnten Bielefelder Jacky Peeters sowie dem Schalker Duo Marc Wilmots und Emile Mpenza ein weiterer Akteur, der bei Königsblau auf der Gehaltsliste steht. Seine Name: Nico van Kerckhoven, der Spezialist für die linke Seite. Er startet zunächst als Reservist ins Turnier, darf sich jedoch Bewährungschancen ausrechnen, wenn auf „seiner Seite" sich Schwächen auftun sollten. Der 29-Jährige kann sowohl Leonard in der Viererkette als auch Bart Goor (Anderlecht) im linken Mittelfeld vertreten.

Das Schalker Element also ist sehr stark ausgeprägt bei den belgischen „roten Teufeln". Und der „Ober-Teufel" heißt, wie gesagt, Marc Wilmots – Trainer Waseiges Leitfigur in kurzen Hosen, die auf dem Platz die Kommandos gibt. **Hans-Günter Klemm**



Noch immer ein torgefährlicher Angreifer: Luc Nilis (33), der sich hier im Kopfballduell gegen den Holländer Jaap Stam durchsetzt.

VON MARC WILMOTS

„Respekt für Waseige"

„Unlängst war ich wieder in meiner Heimat. Bei dem kurzen Besuch in Belgien habe ich gespürt, wie die Vorfreude auf die EM steigt. Auch wir Spieler haben nun so langsam den Kopf frei und freuen uns auf das Turnier.

Wir Belgier können mit der Vorbereitung mehr als zufrieden sein. In den Testspielen haben wir gute Leistungen gezeigt und gute Resultate erzielt. Der Trainerwechsel von Leekens zu Waseige hat sich, wie ich erhofft habe, sehr positiv bemerkbar gemacht. Waseige hat den Druck von den Spielern genommen und mit dieser Methode Erfolg gehabt. Ich erwarte, dass ihm, der seit gut 30 Jahren erfolgreich als Trainer arbeitet, nun der nötige Respekt entgegengebracht wird.

Unsere Mannschaft für die Endrunde steht in groben Zügen. Leider müssen wir zwei Ausfälle verkraften. Mein Freund Michaël Goossens verletzte sich an der Schulter und fällt aus, ebenso der in Italien spielende Abwehrspieler Genaux wegen einer Verletzung am Knie. Genaux hätte gewiss in der Startelf gestanden. Für ihn dürfte nun Eric Deflandre zum Zuge kommen.

Bei den Testspielen ergaben sich kaum Überraschungen, lediglich in unserer Abwehrkette könnte sich eine Umstellung ergeben. Dort hatte neben Staelens der Bielefelder Peeters lange Zeit einen Platz sicher. Doch in diesem Jahr hat sich Valgaeren, lange Zeit in Portugal, nun bei Roda Kerkrade unter Vertrag, nach vorn gespielt, so dass ich davon ausgehe, dass er spielen wird.

Unsere Chancen bewerte ich als gut. Wir können die Vorrunde überstehen, und dann ist die Elf zu allem fähig. Wichtig wird sein, wie unsere Mannschaft mit dem auf dem Lokalmatador liegenden Duck fertig werden wird."

Marc Wilmots (31) ist Kapitän der belgischen Nationalmannschaft und spielt für Schalke 04.

Ljungberg setzt die Farbtupfer

Erst zum zweiten Mal nimmt Schweden an einer EM-Endrunde teil. Die Chancen auf ein ähnlich erfolgreiches Abschneiden wie 1992, als erst im Halbfinale gegen die deutsche Elf Endstation war, stehen nicht gut.

Schwedens WM-Geschichte ist lang und erfolgreich. Ein zweiter, zwei dritte und ein vierter Platz, so lautet die durchaus beachtliche Bilanz von Spitzenplatzierungen der Skandinavier bei Weltturnieren. Die Europameisterschaft ist dagegen nicht der Wettbewerb der Schweden. Stets scheiterte die Mannschaft vorzeitig. Nur als Ausrichter nahm man 1992 ein einziges Mal an einer Endrunde teil. Dort war im Halbfinale Deutschland Endstation.

Ein vergleichbares Ergebnis in Holland und Belgien wäre ein Riesenerfolg, ist aber kaum zu erwarten. Denn selbst die erstmalige sportliche Qualifikation scheint unter einem unglücklichen Stern zu stehen. Gleich drei Stammspieler verletzten sich im Vorfeld der EM schwer und schwächen die Substanz des Teams erheblich.

DIE STARS

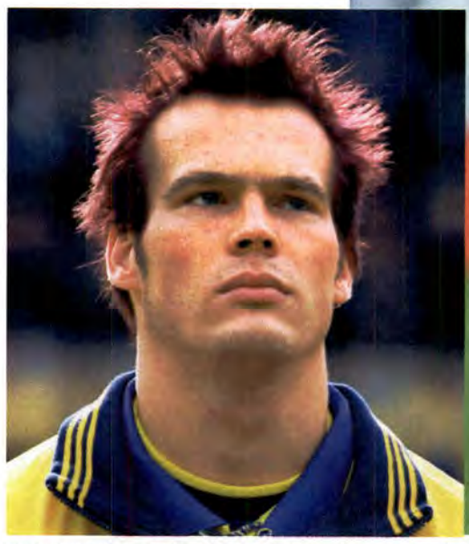
Um den größten Star gibt es die größten Fragezeichen. Schafft es Henrik Larsson oder schafft er es nicht? Der dunkelhäutige, rastalockige Stürmer von Celtic Glasgow zog sich im Oktober 1999 im UEFA-Pokalspiel gegen Lyon einen doppelten Beinbruch zu. Nun scheint er gerade noch rechtzeitig wieder einsatzfähig zu sein, aber es fehlt ihm natürlich noch an Spielpraxis. Normalerweise ist „Henke" Dreh- und Angelpunkt des schwedischen Offensivspiels. Von ihm kommen die unerwarteten Spielzüge und die Ideen.

In seiner Abwesenheit steht Fredrik Ljungberg im Mittelpunkt des Fan-Interesses. Er besitzt Zug zum Tor und ein gutes Auge sowohl für Spielsituationen als auch die Mitspieler. Zudem ist er für einen Kreativspieler sehr zweikampfstark und arbeitet viel nach hinten. Der 23-jährige Mittelfeldspieler absolvierte beim FC Arsenal eine starke Saison und ist das große Teenie-Idol in Schweden. Dies nicht nur wegen seiner fußballerischen Leistungen, sondern auch wegen seiner modischen Frisuren und der entsprechenden, oft extravaganten Kleidung.

Leitwolf des Teams ist der 36-jährige Roland Nilsson. Mit über 100 Länderspielen, einem UEFA-Pokalsieg mit IFK Göteborg und langjähriger Erfahrung als Profi in England gilt er als der verlängerte Arm der Trainer auf dem Spielfeld. Die EM soll noch ein letzter Höhepunkt seiner Karriere im Nationalteam werden.

DIE TAKTIK

Das taktische Grundmuster ist seit Jahren ein 4-4-2-System, das allerdings unter dem Trainer-Duo Söderberg/Lagerbäck leicht modifiziert wurde. Die Defensivorganisation basiert auf Raumdeckung. In der Abwehr steht eine Viererkette auf einer Linie. Im Mittelfeld wird auf eine Formation gesetzt, die als „Diamant" bezeichnet wird: Ein zentraler Mann spielt als Abfangjäger vor der Abwehrreihe. Die rechte und linke Seite besetzen Akteure, die kämpferische und spielerische Akzente setzen können. Hinter den Spitzen soll ein Spieler stehen, der den Ball behaupten und weiter verteilen kann. Außerdem soll er die Kreise eines zurückgezogen spielenden Regisseurs stören. Diese Position ist am laufintensivsten, denn sie ist für die Defensivstruktur und das Angriffsspiel gleichermaßen



Farbenfroher Fußballstar: Schwedens Fredrik Ljungberg gilt wegen seiner starken Leistungen, seiner extravaganten Kleidung und seiner modischen Frisuren in seiner Heimat als ein großes Teenie-Idol.

Der Mann hinter den Spitzen: Beim 2:1-Sieg im Qualifikationsspiel gegen England erzielte Johan Mjällby das zweite schwedische Tor.

wichtig. Beide Stürmer müssen auch nach hinten arbeiten.

In der Offensive werden die beiden Angreifer entweder mit langen und hohen Bällen, vorwiegend auf Kenneth Andersson, über die Außenbahnen mit Flanken oder nach geduldigem Kombinationsspiel mit einem Pass in die Tiefe bedient. Um den meist zentralen Andersson bewegt sich ein weiterer Stürmer, der auch schon mal auf die Flügel ausweicht. Drei der vier Mittelfeldspieler sollen nachrücken und auch die beiden Außenverteidiger das Flügelspiel unterstützen.

DIE STÄRKEN

Schweden ist ein nur schwer zu schlagendes Kollektiv. Die Mannschaft ist insbesondere defensiv hervorragend organisiert. Die Räume werden eng gemacht, die Gegenspieler mit Pressing unter Druck gesetzt und zu Fehlern gezwungen. Wenn sie funktioniert, schaltet die Mannschaft reibungslos von Abwehr auf Angriff um und kontert den Gegner aus. Die Vierer-Abwehrkette mit Chef Patrik Andersson ist überaus routiniert und seit Jahren gut eingespielt (mit Ausnahme der linken Seite), Torwart Magnus Hedman, der Nachfolger des legendären Thomas Ravelli, dahinter eine sichere Bank. Fast alle Spieler sind enorm zweikampf- und laufstark. Stürmer Kenneth Andersson gilt als einer der weltbesten Kopfballspieler.

DIE SCHWÄCHEN

Dem Team fehlt es an Kreativität. Sollte Henrik Larsson nicht spielen können, ist Fredrik Ljungberg der einzige Ideengeber. Dadurch wird das Angriffsspiel zu leicht ausrechenbar. In der zentralen Mittelfeldposition hinter den Spitzen steht mit Johan Mjällby ein Spieler, dessen Stärken eher in der Defensive liegen. Die Stürmer treffen zu selten und brauchen, allen voran Jörgen Pettersson, zu viele Chancen bis zum Erfolgserlebnis. Es gibt keinen Angreifer mit dem absoluten Killerinstinkt. Die Mannschaft tut sich schwer, zum Beispiel bei einem Rückstand, selbst den Rhythmus zu wechseln. Linksverteidiger Gary Sundgren hat weit weniger Offensivdrang als der verletzte Pontus Kåmark und ist die Achillesferse in der Abwehr.

BESONDERES

Zum ersten Mal hat sich Schweden für eine EM-Endrunde auf sportlichem Wege qualifiziert.

Fotos: Emolcs, Sportsphoto /3), Liedel

Hoffnungsträger: Schwedens Stürmer-Star Henrik Larsson.

Dennoch sind die Erwartungen bei Anhängern und Akteuren eher bescheiden. Dies liegt vor allem an der Spielweise und den Spielertypen der Mannschaft. Selbst dem größten Enthusiasten fällt es schwer, sich mit diesem Team zu identifizieren – trotz des Erfolges. Sieben Siege und ein Remis in acht Qualifikationsspielen einer schweren Gruppe, darunter gegen das in Schweden immer noch als Vorbild geltende England, und nur ein einziges Gegentor könnten Anlass zur Euphorie sein.

Doch weit gefehlt, denn hinter diesen Zahlen steckt häufig ein unattraktiver, manchmal gar langweiliger Fußball. Das Trainergespann Söderberg/Lagerbäck ordnet alles dem Kollektiv und der Organisation unter. Arbeiter und Teamspieler, die ihre Aufgaben punktgenau erfüllen, sind gefragt. Sie aber geben der Mannschaft nur ein seltsam farbloses Gesicht – erst recht, nachdem mit Henrik Larsson (verletzt) und Pär Zetterberg (Verzicht) zwei auffällige Individualisten in den letzten Monaten fehlten.

Überhaupt sind die Abwesenden das große Thema. Auf mindestens drei einflussreiche Spieler muss Schweden bei dieser EM verzichten; sollte Henrik Larsson nicht rechtzeitig fit werden, wären es sogar vier. Larsson war als Vorbereiter und Vollstrecker der wichtigste Akteur der Qualifikationsspiele. Ganz sicher nicht dabei ist der momentan wohl technisch beste schwedische Fußballer, Pär Zetterberg. Der 29-jährige Regisseur des belgischen Meisters RSC Anderlecht hat seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft erklärt, weil er nicht mit der Spielauffassung der Trainer übereinstimmt.

Ein weiterer schwerer Verlust ist Stefan Schwarz, der mit einem Achillessehnenriss ausfällt. Die sehr erfahrene Kämpfernatur mit Führungsqualitäten auf und neben dem Spielfeld ist in der zentralen Position vor der Abwehr nicht gleichwertig zu ersetzen.

Wegen eines Kreuzbandschadens fehlt Pontus Kåmark. Seine Position des linken Außenverteidigers gilt schon seit längerer Zeit als Problemfall bei den Schweden: Weder der hüftsteife und technisch limitierte Gary Sundgren noch der zuweilen leichtsinnige und konzentrationsschwache Teddy Lucic stellen Ideallösungen dar. **Manfred Münchrath**

VON PATRIK ANDERSSON

„Verletzte fehlen sehr"

„Wir Schweden haben uns zwar mit einer großartigen Serie von sieben Siegen und nur einem Unentschieden für die EURO qualifiziert; was wir in Belgien und Holland zu leisten im Stande sind, wissen wir vor dem Start nicht. Der Hintergrund für diesen Schwebezustand sind die verletzten Stammkräfte, die wir nun beim Turnier leider ersetzen müssen.

So wird uns Stefan Schwarz als Staubsauger vor der Abwehr genauso fehlen wie Pontus Kåmark als linker Verteidiger. Und Henrik Larssons Verfassung nach seinem Beinbruch ist genauso ungewiss. Also wird entscheidend für unser Abschneiden sein, inwieweit es uns gelingt, bis zum Start gegen Belgien eine eingespielte Elf zu formen.

Im Grunde haben wir nämlich durchaus eine starke Mannschaft, die sehr wohl um ihre kollektiven Qualitäten weiß; allerdings quält uns auch ein arges Manko, wir brauchen zu viele Chancen.

Trotz der personellen Probleme, die für uns ein großes Handicap darstellen, bin ich eigentlich zuversichtlich. In unserer Gruppe B können wir jeden Gegner schlagen, zumal da wir gegen Italien stets gute Spiele gezeigt haben. Deshalb wäre ich schon sehr enttäuscht, sollten wir nicht einmal das Viertelfinale erreichen. Wenn uns aber dieser erste Schritt gelingt, ist alles möglich. Vielleicht sogar ein dritter Platz, wie er der schwedischen Nationalelf 1994 bei der Weltmeisterschaft in Amerika gelang."

Patrik Andersson (28) ist Kapitän der schwedischen Nationalelf und spielt beim FC Bayern München.

Hakan Sükür und die große Last

Die Türkei ist im Aufwind. Galatasaray Istanbul sicherte sich als erstes Team vom Bosporus einen europäischen Titel, den UEFA-Cup. Jetzt will auch die Nationalelf von Mustafa Denizli bei der EURO für Furore sorgen. Ein Problem könnte aber die geringe Treffer-Ausbeute sein.

Europa, Europa, höre unsere Stimme!" So jubelten die euphorischen Fans in der türkischen Metropole Istanbul, die auch die Fußball-Hauptstadt des muslimischen Staates ist, nachdem die Qualifikation für die EM gesichert war. „So klingt es, wenn die Türken kommen."

Schlachtgesänge und Freudengeschrei am Bosporus, wo das von zwei Erdbeben-Katastrophen heftig geschüttelte Land endlich Grund zum Feiern hatte. Und es ging im gleichen Stil weiter. In Kopenhagen feierte Mitte Mai Galatasaray, der Spitzenklub aus der Hauptstadt, den größten Erfolg in der Geschichte des türkischen Fußballs: Sieg im Finale des UEFA-Cups gegen Arsenal London. Der erste Europacup-Triumph für die längst nicht mehr zur zweiten Garnitur des Kontinents zählende Fußball-Nation.

Eine Erfolgsserie, die sich jetzt fortsetzen soll. Diesmal soll es besser klappen bei der EURO-Endrunde als vor vier Jahren. In England schieden die Türken mit drei Niederlagen nach der Vorrunde aus, ohne auch nur einen Treffer erzielt zu haben. Nun wollen die Männer aus dem 65-Millionen-Volk mit der europäischen Elite mithalten und sich besser verkaufen. Der auch in Deutschland, durch seine Tätigkeit bei Alemannia Aachen bekannte Nationaltrainer Mustafa Denizli, der zum zweiten Mal nach 1986/87 die Ländermannschaft betreut, dessen Vertrag nach der EM ausläuft und nicht verlängert wird, kommentierte das Erreichen der Endrunde so: „Nach den guten Spielen gegen Deutschland in der Qualifikation haben wir uns die Teilnahme redlich verdient."

DIE STARS

An der Spitze ist derjenige zu erwähnen, der in der Spitze spielt und der „Bulle vom Bosporus" genannt wird: Hakan Sükür, einer der besten Stürmer Europas, obwohl er bei seinem Ausflug in die italienische Serie A beim AC Turin und auch bei der EM 1996 nicht zu überzeugen wusste. Der kopfballstarke Mittelstürmer indes trumpfte bei Galatasaray auf: 85 Tore in vier Spielzeiten. Bedient wird er vor allem von Sergen, dem genialen Spielmacher, einem der wenigen Türken, der schon für alle drei Istanbuler Spitzenklubs spielte. Nun auch bei Galatasaray hinter Hakan Sükür als wertvoller Ideengeber und genialer Passgeber. Torwart Rüstü, seit 1996 die Nummer eins, der linke Mittelfeldspieler Abdullah sowie die Innenverteidiger Alpay und Ogün, der als Abwehrchef fungiert, sind weitere Stars der Formation, die sich hauptsächlich aus Spielern von Galatasaray und Fenerbahce, weniger von Akteuren von Besiktas zusammensetzt.

Fotos: Bongarts, Imago, Sportsfoto

Der „Bulle vom Bosporus": Auf ihren Torjäger Hakan Sükur bauen die heißblütigen türkischen Fans bei der EURO 2000 besonders.

Die Wunschelf im Taktikschema

DIE TAKTIK

Denizli bevorzugt ein 1-3-4-2-System. Konkret: Er lässt mit drei Verteidigern spielen und bietet als Absicherung einen Libero auf, der oft hinter den Deckern, aber auch auf einer Linie oder davor agiert. Alpay ist dabei als zentraler Manndecker gesetzt. Die Außenpositionen in dieser vierköpfigen Abwehrreihe sind noch umkämpft. Das Mittelfeld ist wie folgt gruppiert: Tayfun ist halbrechts positioniert, Abdullah auf der Gegenseite, während Tayfur in der

Mitte absichert. Vor diesem Trio genießt Regisseur Sergen alle Freiheiten in der Offensive. In der Spitze wirbelt ein Duo: Hakan Sükür und Arif, das eingespielte Tandem von Galatasaray, auffällig auch im Finale des UEFA-Cups.

DIE STÄRKEN

Die Elf ist seit Jahren eingespielt. „Das ist unser großer Vorteil", sagt Erdal Keser, der frühere Dortmunder Profi, der nun in Westfalen das Europa-Büro des Türkischen Verbandes leitet und als Koordinator für die Nationalmannschaften mit zur EM fährt. Zudem ist das Team gegenüber dem missglückten England-Abenteuer vor vier Jahren wesentlich routinierter und reifer geworden. Das Glanzstück der Truppe ist das Offensiv-Duo mit dem Vorbereiter Sergen und dem Vollstrecker Hakan Sükür, das schon in den beiden Gruppenspielen gegen Deutschland zauberte und auch im Relegationsspiel gegen Irland in Bursa brillierte. Auch die Innenverteidigung mit Ogün und Alpay ist zumeist ein sicheres Bollwerk.

Ein taktisches Mittel haben die Türken in den letzten Jahren deutlich verbessert. Ein Mittel, das der deutsche Ex-Nationalspieler Rüdiger Abramczik, bis vor kurzem noch Trainer bei Antalyaspor, anspricht: „Wenn die Mehrzahl der Spieler von Galatasaray dabei ist, spielen die ein mörderisches Pressing. Mustafa Denizli hat dies von Galatasaray-Coach Fatih Terim übernommen."

Gefährlicher Konterstürmer: Arif Erdem von Galatasaray.

DIE SCHWÄCHEN

Dennoch bleibt die Taktik die Schwäche der ballverliebten Stars vom Bosporus. Mangelnde Disziplin und Fahrlässigkeit in der Defensivarbeit sind sehr häufig anzutreffen. Ein Manko ist dabei die Rolle des eigenwilligen Regisseurs Sergen und dessen nicht gerade besonders ausgeprägte Bereitschaft, sich an der Abwehrarbeit zu beteiligen. „Wenn der Gegner einen Offensivmann gegen Sergen stellt, bekommen die Türken Probleme", sagt Abramczik voraus.

Ein weiteres Manko bleibt, schon traditionell, die ungenügende Torausbeute. Die Last des Treffens liegt meist nur allein auf den allerdings voluminösen Schultern des Torjägers Hakan Sükür.

BESONDERES

Nur ein Testspiel haben die Türken, deren Kader sich hauptsächlich aus Akteuren der drei Istanbuler Spitzenklubs Galatasaray, Besiktas und Fenerbahce zusammensetzt, in diesem Jahr absolviert. Es endete mit einer herben Enttäuschung, einer 0:2-Heimniederlage gegen den EM-Rivalen Norwegen. Weitere Begegnungen vor dem Start soll es nicht mehr geben.

Die Türken setzen auf ein Kurz-Trainingslager an der Mittelmeerküste und werden gut eine Woche vor dem EURO-Beginn nach Holland ins Quartier fahren. Für Koordinator Keser stellt der nur einmalige Testlauf kein Problem dar: „Unsere Mannschaft kennt sich so gut. Wir brauchen nicht so viele Freundschaftsspiele, deren Stellenwert ohnehin fragwürdig geworden ist." **Hans-Günter Klemm**

Eigenwilliger Regisseur: Sergen Yalcin genießt im Spiel der Türken alle möglichen Freiheiten.

Kapitän und Abwehrchef: Ogün Temizkanoglu stellt eine äußerst erfahrene Korsettstange dar.

VON HANS-PETER BRIEGEL

„Halbfinale ist drin"

„Viele Experten in Europa trauen den Türken nicht viel zu, betrachten diese Mannschaft als einen der krassen Außenseiter bei der EM. Zumal sie sich nur über die Relegation für das Endturnier qualifiziert hat. Ich bin da ganz anderer Ansicht und verweise gern auf die beiden Gruppenspiele gegen Deutschland, in denen die Elf angedeutet hat, was in ihr steckt.

Für mich sind die Türken in der Lage, eine gute Rolle in Holland und Belgien zu spielen. Für eine Überraschung sind sie jederzeit gut. Doch ich gehe sogar noch weiter: Wenn die Tagesform stimmt und die Truppe einen guten Start in die Endrunde erwischt, dann ist mehr drin. Was bedeutet: das Erreichen des Halbfinales.

Der Kader setzt sich hauptsächlich aus Spielern der drei Istanbuler Spitzenklubs zusammen. Bei aller Rivalität, die zwischen Galatasaray, Fenerbahce und Besiktas herrscht, die Spieler kommen gut miteinander aus, treffen sich auch privat und halten Kontakt über die Vereinsgrenzen hinweg. Insofern stellt dies kein Problem in der Nationalelf dar. Und wenn die Spieler für die Türkei antreten, sind sowieso alle möglicherweise vorhandenen Streitpunkte vergessen.

Die großen Stars der türkischen Mannschaft sind natürlich Spielmacher Sergen und Torjäger Hakan Sükür. Das Team ist seit Jahren eingespielt, wobei die Grundformation so aussehen wird wie bei der Elf, die die Qualifikation gegen Deutschland in Bursa und München absolviert hat."

Hans-Peter Briegel (44) war zwei Mal Vize-Weltmeister und trainierte zuletzt Besiktas Istanbul.

Die Jagd des Paolo Maldini

Seit 1968 wartet die „Squadra Azzurra" auf einen Erfolg bei einer Europameisterschaft. Sollte es diesmal klappen, wäre dies ein weiterer Höhepunkt in der Karriere des italienischen Kapitäns, der fast alles schon erreicht hat.

Sprechchöre „Italia! Italia! Italia!", die wie Donnerhall durch das Stadion „Granillo" in Reggio di Calabria peitschten. Die Tifosi, besonders die im Süden, wo die Italiener noch mehr Heißblut entwickeln, haben ihre alte Liebe für die „Squadra Azzurra" wieder entdeckt. Beim letzten Test auf heimischem Boden, dem 2:0 gegen den EM-Teilnehmer Portugal, zog sich die Auswahl des umstrittenen Dino Zoff am eigenen Schopf aus der Krise und entfachte im Stiefel-Land neue Begeisterung, die darin gipfelt, dass die Fans ihre Lieblinge wieder zu den EM-Favoriten rechnen. Und auch der Psyche der Spieler tat dieses Erfolgserlebnis gut. Filippo Inzaghi, der „Super-Pippo" genannte Ältere der berühmten Brüder, drückte das neue Selbstbewusstsein so aus: „Wenn es darauf ankommt, ist mit Italien immer zu rechnen."

DIE STARS

Der Kapitän ist der Boss: Paolo Maldini, Abwehr-Ikone von Milan, seit zwölf Jahren international dabei, drei Mal bei Weltmeisterschaften und zwei Mal bei EURO-Endturnieren aktiv. Mit 104 Länderspielen jagt der lange Zeit als bester linker Verteidiger angesehene 31-Jährige den Länderspiel-Rekord seines Nationaltrainers Dino Zoff (112 Länderspiele). Seine Titelsammlung sucht ihresgleichen: Sechs Meistertitel, drei Mal Europacupsieger der Landesmeister und zwei Mal Sieger des UEFA-Cups. Nur ein EM- oder WM-Titel fehlt ihm noch.

Zudem ragen zwei Stürmer aus dem Team der Hochkaräter heraus: Alessandro del Piero von Juventus Turin, der als legitimer Nachfolger von Roberto Baggio und als einer der begabtesten Offensivkünstler auf der Welt gilt. Dazu der eigentliche Torjäger namens Christian Vieri, nun bei Inter, zuvor bei Lazio Rom. Ein Wandervogel, der sage und schreibe bei neun Vereinen in den letzten neun Spielzeiten Station machte. Ein perfekter Mittelstürmer, wuchtig und stark im Kopfball, eiskalter Vollstrecker. Und momentan auch der teuerste Spieler der Welt: Bei seinem letzten Transfer flossen satte 91 Millionen – Mark versteht sich, nicht Lire.

DIE TAKTIK

Lange Zeit das beherrschende Thema in Italien: Dino Zoff gilt als ein Verfechter der Viererkette, doch er hat sich umstimmen lassen und bevorzugt nun eine Dreierkette in der Abwehr, was den Vorteil bringt, dass er hinter der zweiköpfigen Spitze einen offensiven Mittelfeldspieler einbauen kann. Mit dieser Grundordnung spielen die meisten der Spitzenklubs. Einzige Ausnahme: Lazio Rom, wo ein lupenreines 4-4-2 praktiziert wird. Das neue 3-5-2-System hat „Dino Nazionale" zuletzt in allen Testspielen probiert, so dass er dieses favorisiert. Originalton Zoff: „Wir werden auch bei der EURO so agieren."

DIE STÄRKEN

Die Italiener verfügen schon traditionsgemäß über eine gute De-

Fotos: Imago, Sportsfoto(2), Bongarts, Danilsson

Ein Titelgewinn bei einer EM oder WM fehlt ihm noch: Paolo Maldini will seine Karriere mit einem Triumph bei der EURO 2000 krönen.

Die Wunschelf im Taktikschema

Schnell, dribbel-, schuss- und kopfballstark: Christian Vieri.

fensive. Vor dem jungen, aber sicheren Schlussmann Buffon steht die gute Dreierkette mit den routinierten Cannavaro und Maldini auf den Außenpositionen und dem neuen Abwehrstar Nesta von Lazio in der Zentrale. Abgesichert wird zudem sehr effektiv im Mittelfeld, wofür allein der erfahrene Albertini ein Garant ist. Auch die Außenpositionen werden gewöhnlich gut abgedeckt, vor allem wenn links Pessotto und rechts Fuser, ebenfalls zwei alte Haudegen, spielen.

Zu den Pluspunkten zählt auch das Angriffsspiel, wobei natürlich entscheidend ist, ob Torjäger Christian Vieri, in der Vorbereitungsphase angeschlagen, rechtzeitig wieder zu seiner gewohnten Fitness und Form findet. Normalerweise müsste der Inter-Sturmtank mit einem technisch beschlagenen Partner wie Del Piero oder Filippo Inzaghi glänzend harmonieren und ein gutes vorderes Tandem bilden.

DIE SCHWÄCHEN

Die Schwachstelle liegt eindeutig im offensiven Mittelfeld. Die Zeiten, als ein Gianni Rivera, ein Giuseppe Giannini oder ein Roberto Baggio dem Spiel Kreativität und Esprit verliehen, sind auch südlich der Alpen vorbei. Die Suche nach einem herausragenden Spielgestalter, der den Rhythmus der Aktionen bestimmt, ist auch bei den Italienern zuletzt nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Allein ein kurzer Blick in die Personallisten der Spitzenklubs verdeutlicht, dass die Position des Regisseurs mit Ausländern besetzt ist: Der Franzose Zinedine Zidane und der Holländer Edgar Davids bei Juventus, der Portugiese Rui Costa bei Florenz, der Argentinier Juan Sebsatian Veron bei Lazio. Bei den Azzurri soll diese Rolle Stefano Fiore ausfüllen, ein talentierter junger Spielmacher-Typ aus Udine. Doch auch Del Piero oder gar der Römer Francesco Totti können diesen Part spielen.

BESONDERES

Dino Zoff wird verstärkt auf Spieler von Juventus Turin setzen. Wobei es passieren könnte, dass einer in der Nationalelf spielt, der in Turin oft nur auf der Bank sitzt. Sein Name: Gianluca Zambrotta, Laufwunder auf der rechten Flanke, die Entdeckung der letzten Tests. Uneinig mit dem Juve-Coach Carlo Ancelotti ist sich Zoff auch über die Rolle des Alessandro del Piero. Im Klub wird der Techniker oft hinter den Spitzen eingesetzt, Zoff indes sieht ihn eher als echte Spitze, die neben Vieri stürmen soll.

Anders als bei WM-Turnieren, wo sie in den vergangenen drei Jahrzehnten immerhin drei Mal im Endspiel standen und 1982 durch ein 3:1 gegen Deutschland auch den Titel gewannen, kehrten die Italiener von allen Europameisterschaften seit 1972 erfolglos zurück. Seit 1968, als sie sich im eigenen Land in zwei Endspielen gegen Jugoslawien durchsetzten (1:1 nach Verlängerung und 2:0), warten sie nunmehr auf einen Titelgewinn. Ob sich dies nun bei der EURO 2000 in Belgien und Holland ändern wird? **Hans-Günter Klemm**

Die neue Nummer eins im Tor der Italiener: Gianluigi Buffon.

Partner Vieris im italienischen Angriff: Alessandro del Piero.

VON JÖRG HEINRICH

„Vieri ist eine Granate“

„In Italien sind deutliche Parallelen zur Situation der Nationalelf in Deutschland zu erkennen. Die Squadra Azzurra hat die EM-Qualifikation weitgehend sicher, aber auch ohne großen Glanz überstanden. Nationaltrainer Dino Zoff stand ebenso in der öffentlichen Kritik wie Erich Ribbeck, weil die Ergebnisse in den Testspielen für die hohen Erwartungen der Fans nicht gut genug waren.

In dieser Beziehung bildet auch der 2:0-Erfolg gegen Deutschlands Gruppengegner Portugal Ende April keine Ausnahme. Bei diesem Spiel wurde eine weitere Gemeinsamkeit zu Deutschland deutlich: Das Gesicht der Mannschaft verändert sich wenige Wochen vor der EM häufig, kaum ein Spieler hat seinen Platz im Kader oder gar seine Position in der Mannschaft sicher. Lediglich Buffon im Tor, Maldini in der Abwehr sowie Del Piero und Vieri im Sturm gelten als gesetzt.

Christian Vieri traue ich ein ganz großes Turnier in Holland und Belgien zu. Er ist eine absolute Granate, ein nahezu perfekter Angreifer: Schnell, dribbel-, schuss- und kopfballstark, brandgefährlich im Abschluss. Ein sensationeller Fußballer. Er fehlte in der Meisterschaft lange verletzt. Gegen Ende der Serie A bekam er seine Probleme jedoch in den Griff, so dass er bis zur EM wieder in Topform kommen sollte.

Dies gilt für die gesamte italienische Mannschaft. Trotz einiger Spannungen im Vorfeld kann man davon ausgehen, dass die Italiener eine schlagkräftige Truppe haben, mit hervorragenden Einzelkönnern – siehe Christian Vieri – aber auch einem funktionierenden Kollektiv, das sich im Laufe eines Turniers steigern kann. Wieder eine Parallele zu Deutschland.“

Der deutsche Nationalspieler Jörg Heinrich (30) spielt seit 1998 beim AC Florenz.

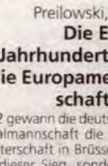
Anzeige

Aktuelle EM-Sportbuchtipps für Kicker-Leser

Kropp, Matthias
Fußball-EM-Almanach 1960 bis 2000
Inhaltsreiches Statistik/Text-Nachschlagewerk zur Geschichte der Fußball-Europameisterschaft von 1960 bis 2000. Umfangreiche statistische Informationen, Analysen und Bilder sowie unterhaltsame Textbeiträge zu jeder EM und ihren Stars verschaffen in kompakter und übersichtlicher Form einen raschen und umfassenden Einblick über alle elf Europameisterschaften seit 1960. Das Buch enthält sämtliche Ergebnisse der Qualifikations- und Endrunden, alle Aufstellungen der Endrundenspiele sowie zahlreiche Analysen, Tabellen und Diagramme. Dazu ausführliche Texte zu Turnierverlauf, Biografien der Topstars sowie zusätzliche EM-Bilanzen von Deutschland, Österreich und der Schweiz. 360 Seiten, 15x21 cm, Karton, AGON Sportverlag, Kassel. Noch nicht erschienen, wird ca. Oktober 2000 nachgeliefert.
B-Nr.: E32183 **ca. DM 29,80**

Müller-Möhring / Grüne
1000 Tips für Auswärtsspiele. Von Aalen bis Zwickau
Alle Stadien der 1. + 2. Bundesliga und der vier Regionalligen in einem Band mit den wichtigsten Infos zu Anfahrtswegen, Parkmöglichkeiten, Kartenvorverkauf, Eintrittspreise, Telefonnummern, Internetadressen, Kneipenangebot in Stadion-nähe, Qualität des Essens im Stadion, Toiletten und und und. Mit einem Wort alles was der Fan wissen will. 324 Seiten, 13x20 cm, Karton, ca.150 Fotos. AGON-Sportverlag 1999.
B.-Nr. E32125 **DM 29,80**

Grüne, Hardy
Enzyklopädie der Europäischen Fußballvereine
Die Erstliga-Mannschaften Europas seit 1885. Das Nachschlagewerk zur europäischen Fußballgeschichte. Mit ausführlichen Informationen zur Geschichte aller europäischen Landesverbände. Land für Land werden alle Vereine vorgestellt, die jemals in der höchsten Spielklasse auftraten. Neben der Auflistung des offiziellen Vereinsnamens und seiner Geschichte werden in diesem Buch sämtliche Erfolge des Vereins aufgeführt. Das beginnt mit den Spieljahren in der höchsten Landesklasse, den nationalen Meister- und Pokaltiteln und endet mit den Europacupteilnahmen bzw. -siegen. Daneben wird die Fußballgeschichte jedes europäischen Landes kurz beschrieben. 520 Seiten, 21x30 cm, Pappband, ca.500 Fotos und 5000 Vereinsembleme, AGON Kassel 1999.
B-Nr.: E32163 **DM 89,00**



Preilowski, Volker
Die Elf des Jahrhunderts und die Europameisterschaft 1972
1972 gewann die deutsche Nationalmannschaft die Europameisterschaft in Brüssel. Nicht nur dieser Sieg, sondern die Art und Weise, wie Netzer, Beckenbauer, Müller & Co zur Europameisterschaft stürmten, machte diese Mannschaft unvergeßlich. Unter Fachleuten gilt sie als Dream-Team Deutschlands. Außerdem wird in diesem Buch der Verlauf der kompletten EM 1972 beschrieben. 120 Seiten, 21x30 cm, Pappband, ca. 100 Fotos, AGON Sportverlag, Kassel 1996.
B-Nr.: E04057 **DM 39,80**

Bestellungen an:

AGON Sportartikel GmbH
Frankfurter Str. 92a
D-34121 Kassel
Tel.: 0561 / 9 27 98 27
FAX: 0561 / 28 34 39
e-Mail: AGON-Sportsbooks@t-online.de
Internet: www.AGON-online.de

AGON Sportartikel

Fordern Sie jetzt unseren kostenlosen GESAMTKATALOG an.
Über 1500 Bücher und Videos zu allen Sportarten.

Raúl, der Marathon-Mann

Seit Jahrzehnten hechelt das spanische Nationalteam den Erfolgen der Vereinsmannschaften hinterher. Unter dem neuen Trainer José Antonio Camacho nun könnte sich dies ändern: Voller Selbstvertrauen gehen die Spanier in die Gruppenspiele der EURO 2000.

Im entscheidenden Stadium war die Krone des Vereinsfußballs fest in spanischer Hand. Der FC Bayern München drang als einziger „Fremder" ins Halbfinale der Champions League vor. Das Endspiel war dann eine rein spanische Angelegenheit zwischen Real Madrid und dem FC Valencia, das in der Vorschlussrunde den Landesrivalen und amtierenden Meister FC Barcelona ausgeschaltet hatte.

Ob man aus dieser Überlegenheit der spanischen Klubs ableiten kann, dass das Nationalteam zwangsläufig zu den großen Favoriten bei der EM zählt? Immerhin bestimmen auch in Spanien zahlreiche internationale Stars die Tonart. Auffällig diesmal im spanischen Team: Es gibt nicht mehr die starke Blockbildung der vergangenen Jahre. So stellt Real Madrid „nur" fünf Spieler für die EM, der FC Barcelona lediglich drei Mann (kein Wunder, da Barca eine Vielzahl holländischer Nationalspieler unter Vertrag hat) und der FC Valencia als Finalteilnehmer von Paris nur zwei Nationalspieler.

DIE STARS

Das Spiel der Spanier stützt sich auf eine Mittelachse, die zu den stärksten in Europa zu zählen ist. Da ist zum einen Fernando Hierro, der Kapitän und Chef der Viererkette, der erfahrene Lenker der Defensive und zudem bei Standardsituationen auch vor des Gegners Tor sehr beachtlich. Fraglich ist jedoch, wie der Defensiv-Stratege von Real Madrid, der auch nicht mehr der schnellste ist, die kräftezehrende Saison mit vielen Verletzungssorgen überstanden hat.

Im Mittelfeld hat sich Josep Guardiola zum großen Strategen aufgeschwungen, technisch äußerst beschlagen, der das Tempo diktiert, nach Bedarf das Spiel schnell machen oder verschleppen kann. Der Profi des FC Barcelona hat ein feines Gespür für den Rhythmus des Spiels, liebt den „tödlichen" Pass in die Tiefe des Raumes hinein.

Der junge Superstar des Teams aber ist Raúl Gonzales (22), der immer dann, wenn es zur Nationalmannschaft geht, eine merkwürdige Wandlung durchmacht. Bei Real Madrid gibt er meist eine Art Halbstürmer oder zieht sich sogar ins Mittelfeld zurück, in Spaniens Nationalteam ist der elegante Torjäger stets in vorderster Linie zu finden – und mit fairen Mitteln kaum zu kontrollieren. Imponierend sind seine Kaltschnäuzigkeit vor dem gegnerischen Tor und die Leichtigkeit seiner Bewegungen.

Jung und doch erstaunlich abgebrüht: Raúl Gonzales, 22-jähriger Stürmer-Star von Real Madrid, ist Spaniens gefährlichste Waffe.

DIE TAKTIK

Es ist schon irgendwie bemerkenswert: Ausgerechnet der frühere Klasse-Verteidiger José Antonio Camacho presst seine Spieler nicht mehr in ein sehr defensiv und nur auf Konter ausgerichtetes System wie noch sein Vorgänger Javier Clemente. Natürlich bevorzugt auch der knorrige und kantige Camacho die altbewährte 4-4-2-Aufstellung. Aber nicht länger beleben vor allem Kraft-Fußballer diese Taktik in einem sehr starren und fast ausschließlich auf Konter ausgelegten Konzept, nein: Unter Camacho pflegen die Spanier einen technisch betonten, meist schön anzuschauenden und offensiv ausgerichteten Fußball. Unter Clemente hätten zum Beispiel niemals solche Fein-Techniker wie Guardiola, Fran und Valeron im Mittelfeld zusammen Fußball für Feinschmecker zelebrieren dürfen. Bei Camacho aber geht es mehr um spielerische Akzente, und damit feierte der Trainer in der Vorbereitung und in der Qualifikation beachtliche Erfolge, wie jüngst noch das 2:0 über Italien.

DIE STÄRKEN

In der Testphase hat sich Camacho früh auf seine erste Elf festgelegt und nur auf wenigen Positionen variiert. Nun verfügt er über eine weitgehend eingespielte Einheit und dazu über eine „Zweit-Besetzung" wie kaum eine andere Nation bei dieser EM. Denn sogar Spieler, die zuletzt in der spanischen Liga in Superform auftrumpften, haben zunächst keine Chance auf einen Platz in der Stamm-Besetzung. Da muss Torschützenkönig Salva (Racing Santander) zunächst draußen bleiben. Selbst Morientes, Raúls Partner bei Real, ist nur zweite Wahl, und auch der elegante Munitis aus Santander – allesamt Asse, die zuletzt die Schlagzeilen in Spanien wegen ihrer tollen Form beherrschten. Camacho kann sich aus einem Reservoir exzellenter Könner bedienen und sofort auf etwaige Schwächen seiner ersten Elf reagieren.

Sehr kompakt hat er seine beiden Vierer-Ketten zusammengefügt, und diese Formation ist nur sehr schwer auszuhebeln. Beachtlich sind die Spanier zudem vor allem bei Standard-Situationen, weil sie über etliche kopfballstarke

Spieler verfügen. Wenn die Innenverteidiger Hierro und Abelardo aufrücken, herrscht sofort höchste Alarmstufe. Und in der Zentrale, dort, wo das Spiel nach vorne in die entscheidenden Bahnen gelenkt wird, haben sich in Guardiola und Valeron zwei überragende Techniker gefunden und die widerlegt, die behaupteten, dass diese beiden Ball-Artisten niemals gemeinsam im Mittelfeld antreten könnten.

Noch etwas: Bei den Spielen mit spanischer Beteiligung droht den Schiedsrichter-Assistenten an der Linie ein „Wink-Arm". Denn noch immer versteht sich das Team ausgezeichnet darauf, den Gegner ins Abseits laufen zu lassen. Im entscheidenden Augenblick geht die Deckung schnell und geschlossen die entscheidenden Schritte nach vorne – und der Gegner schaut dumm aus der Wäsche.

DIE SCHWÄCHEN

Abzuwarten bleibt, in welcher körperlichen Verfassung sich die Spanier in Holland und Belgien präsentieren. Vor allem die extrem lange Saison in der Primera Division mit 38 Meisterschaftsspielen könnte sich negativ auf das Abschneiden der Nationalelf auswirken. Das Beispiel Raúl zeigt, wie stark die Stars aus den Top-Mannschaften in der abgelaufenen Saison gefordert wurden. 20 Teams in der Liga, Hin- und Rückspiele im Pokal, Teilnahme an der Klub-WM in Mexiko, Champions League – Raúl war mehr als 70 Mal am Ball in den letzten zehn Monaten. Viel wird davon abhängen, ob die Asse aus Madrid, Barcelona, Valencia und La Coruña während der kurzen Erholungsphase bis zum Start der EM schnell regenerieren.

Ein weiterer Minuspunkt der Iberer: Im Mittelfeld verfügen sie zwar über exzellente Techniker, aber kaum über wirklich torgefährliche Leute. Scharfschützen aus der zweiten Reihe besaßen die Spanier auch in der Vergangenheit nur selten, und das ist auch unter dem neuen Trainer José Antonio Camacho noch nicht anders geworden.

BESONDERES

Hollands Trainer-Legende Rinus Michels zum Beispiel hält viel von dem aktuellen spanischen Team. Der Niederländer, der in seiner Zeit auch den großen FC Barcelona trainierte, kann sich gut ein Finale zwischen „seinen" Oranje-Hemden und den Iberern

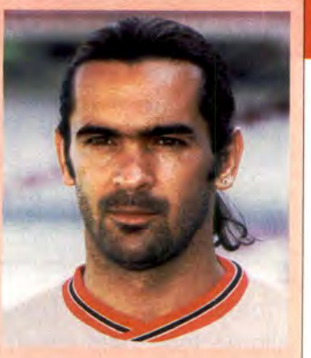
Der ruhende Pol: Abwehrchef Fernando Hierro (Real Madrid).

vorstellen. Seine Begründung: „Bisher war es oft so, dass die spanischen Spieler unter Druck zusammengebrochen sind. Aber inzwischen haben sie sich an Spiele auf höchstem Niveau gewöhnt." Und noch eines: „Sie haben ihre Spielweise umgestellt. Früher haben die Spanier fast nur auf Konter gewartet. Jetzt gehen sie mehr Risiko."

Tatsache bleibt aber, dass spanische Teams bei Groß-Veranstaltungen bislang meist enttäuschten. Hohe Erwartungen, großer Druck – da wurde das spanische Team schon oft zur Mogelpackung. Unter Trainer Camacho aber haben die Spanier so viel Selbstvertrauen getankt, dass viele in ihnen einen der Anwärter zumindest auf das Erreichen des Finales sehen. Und sie werden dafür sorgen, dass ihren Gegnern manches spanisch vorkommt. **O. Bitter/A. Gonzalez**

Fotos: Ulmer, Sportsphoto, Sportimage, Imago

Der große Stratege im spanischen Mittelfeld: Josep Guardiola vom FC Barcelona, hier im Zweikampf mit dem Italiener Di Biagio (re.).



VON GERHARD POSCHNER

„Bei Camacho passt alles"

„Allein die Tatsache, dass in dieser Saison drei spanische Klubs, der FC Valencia, der FC Barcelona und Real Madrid, neben dem FC Bayern im Halbfinale der Champions League standen, bedeutet noch nicht, dass auch die Nationalmannschaft eine erfolgreiche EM spielen muss. Auch in Spanien werden gerade bei den Spitzenvereinen wie dem neuen Meister Deportivo La Coruña viele Schlüsselpositionen durch ausländische Spieler besetzt.

Dennoch sind die Spanier für mich gemeinsam mit Holland der absolute EM-Favorit – nicht nur, weil sie die durch die Erfolge der Vereinsmannschaften ausgelöste Euphorie zur EURO nach Belgien und Holland mitnehmen werden. Fußballerisch, technisch und taktisch sind die Profis hier schon seit langem Spitze; Raúl etwa ist ein absoluter Ausnahmespieler, der seinesgleichen sucht.

Unter dem neuen Trainer José Antonio Camacho scheint nun, anders als unter seinem Vorgänger Javier Clemente, wirklich alles zu passen. Die Spanier haben gelernt, auch körperbetont zu spielen, und ich habe das Gefühl, dass die Spieler sehr eng miteinander verbunden sind, dass sie untereinander ein fast schon freundschaftliches Verhältnis pflegen. Harmonie und Stimmung sind hervorragend, so gut wie noch vor keinem Turnier der jüngeren Vergangenheit.

Wenn die Mannschaft auf den Punkt genau bei der EM das zeigt, was sie drauf hat – und ich bin sicher, dass Camacho auch dies hinbringen wird –, dann kann der Europameister 2000 Spanien heißen."

Gerhard Poschner (30) spielt seit 1999 für den spanischen Erstligaklub Rayo Vallecano.

Boskov peilt den Titel an

Die Jugoslawen schicken ein überaus routiniertes Star-Ensemble zur EURO. Prompt hat sich ihr Trainer allerhöchste Ziele gesetzt.

1992 und 1996 nahmen die Jugoslawen aus politischen Gründen nicht an der EM teil, bei der WM 1998 scheiterten sie frühzeitig. Nun möchten sie mit einer routinierten Mannschaft Versäumtes nachholen. „Wir wollen den Titel holen", sagt Trainer Boskov.

DIE STARS

Am letzten Mai-Mittwoch des Jahres 1998 sicherte sich Predrag Mijatovic einen Platz in den Geschichtsbüchern. Im Finale der Champions League holte er für Real Madrid unter Trainer Jupp Heynckes die Sterne vom Himmel (1:0) – und stieß Juventus Turin ins Jammertal. Volksheld Mijatovic, seit 1999 beim AC Florenz, machte sich unsterblich. Eine ganze Nation liegt ihm zu Füßen, wenn er den Ball in hohem Tempo am kurzen Zügel führt. Ins Grübeln geraten die Torhüter, die sich mit dem oft aussichtslosen Auftrag konfrontiert sehen, Freistöße von Sinisa Mihajlovic zu entschärfen. Der für Lazio Rom spielende Kunstschütze besitzt den vielleicht gefährlichsten linken Fuß in Europa, wie die Leverkusener in der abgelaufenen Saison erfahren mussten.

DIE TAKTIK

Boskov lässt in einem 4-4-2-System spielen. Vor der Viererkette beziehen Jokanovic (als Abräumer) und Jugovic (als Passgeber) zurückgezogen Position, während Stankovic und Drulovic auf den Seiten offensiv ausgerichtet sind und Dampf machen. Aus der Spitze verschiebt sich Mijatovic gern ein Stück nach hinten.

DIE STÄRKEN

Ihre große individuelle Qualität befähigt die Jugoslawen zu einem optisch attraktiven und kreativen Fußball. Mit hochwertiger Technik und Express-Tempo gestalten sie Angriffsaktionen, die trotz aller taktischen Vorgaben breiten Raum für Improvisationen lassen. Höllisch gefährlich ist die Mannschaft bei Standardsituationen. Der härteste Ausscheidungskampf tobt im Sturm, dessen Besetzung der Trainer ganz auf den Gegner (oder die jeweilige Spielsituation) zuschneiden kann. Außer Mijatovic bewerben sich noch Darko Kovacevic (Juventus Turin), ein Typ wie Ulf Kirsten, Savo Milosevic (Real Saragossa), ein Schlitzohr wie Davor Suker, oder der neue Star Mateja Kezman (Partizan Belgrad) um einen Platz in der Startelf. Wie auch immer Boskov sie bestücken wird: An Erfahrung kann sie es mit allen anderen im Turnier vertretenen Mannschaften locker aufnehmen.

DIE SCHWÄCHEN

Boskovs Ballkünstler lassen sich von Stimmungen leiten. Läuft ihr Spiel, wachsen ihnen Flügel. Läuft's nicht, stirbt ihr Enthusiasmus. Ihnen fehlt die mentale Stabilität. Stets balancieren sie auf dem schmalen Grat zwischen Lust und Frust. Erst recht, wenn bei der Jagd nach Chancen und Toren die Grenze zwischen Improvisationskunst und egoistischer Selbstdarstellung überschritten wird. Das geht dann auf Kosten der taktischen Disziplin. In dem Ruf, mit ähnlicher Leidenschaft nach hinten abzusichern wie zu stürmen, stand die Mannschaft ohnehin noch nie.

BESONDERES

Trainer Vujadin Boskov wurde erst vor knapp einem Jahr aus dem Ruhestand zurückgeholt. Vorgänger Milan Zivadinovic, der mit drei Siegen in die Europameisterschafts-Qualifikation gestartet war (1:0 gegen Irland, 3:0 und 4:1 gegen Malta), wurde der Stuhl vor die Tür gesetzt. Er hatte ohne Wissen seines Verbandes einen Vertrag in Saudi-Arabien unterschrieben. Wenige Monate später führte Boskov sein Land zur „Eroberung Zagrebs". Mit dem 2:2 beim Erzrivalen Kroation löste Jugoslawen, das wegen der NATO-Bombardements vier Spiele verschieben und eines sogar auf neutralem Platz (Saloniki/Griechenland) austragen musste, das Ticket zur EURO. **Thomas Hennecke**

Fotos: Sportsphoto, Firo

Neue Ziele im Visier: Jugoslawiens Superstar Predrag Mijatovic vom AC Florenz ist der große Hoffnungsträger der Nation.

VON MIROSLAV STEVIC

„Das Volk will den Erfolg"

„So paradox es auch klingen mag: Jugoslawien kann es bis ins Finale schaffen – oder schon in der ersten Runde ausscheiden. Die Mannschaft ist auf ihre Art unberechenbar. Sollte sie sich in ihrer Gruppe gemeinsam mit Favorit Spanien behaupten, besteht durchaus die Chance, dass sie durch die dann entstehende Euphorie weit kommt. Aber, Slowenien hat in der Qualifikation die Ukraine über die Klinge springen lassen, und Norwegen ist ein ganz und gar unangenehmer Gegner, bei dem man nie weiß, woran man ist. Jugoslawiens Öffentlichkeit lässt diese Einwände nicht gelten. Nach dem unbefriedigenden Abschneiden bei der WM in Frankreich, wo schon im Achtelfinale Endstation war, erwartet das Volk ein Erfolgserlebnis bei der EURO. Ich werde nicht dabei mithelfen. Seit zwei Jahren herrscht zwischen dem Verband und mir Funkstille. Nicht einmal die WM-Prämie habe ich mir abgeholt."

Miroslav Stevic (30) war 1998 WM-Teilnehmer für Jugoslawien und spielt für Borussia Dortmund.

Die Wunschelf im Taktikschema

AUFTAKT ZUR EURO 2000

Hintergrundinfos, Termine und das richtige Outfit im neuen DFB-Fankatalog

EURO 2000-T-Shirt
100% Baumwolle

S: Best.-Nr. 11.154.88
M: Best.-Nr. 11.155.88
L: Best.-Nr. 11.156.88
XL: Best.-Nr. 11.157.88
XXL: Best.-Nr. 11.158.88

DM 25,00

4-6 Jahre: Best.-Nr. 11.159.88
8-10 Jahre: Best.-Nr. 11.160.88
12-14 Jahre: Best.-Nr. 11.161.88

DM 19,95

Jacquardschal "Trophy IV"

mit den Erfolgen der Nationalmanschaft
100% Polyacryl

Best.-Nr. 11.175.88

DM 29,95

EURO-2000-Cap
100% Microfaser

Best.-Nr. 11.152.88

DM 25,00

Gleich bestellen:
Tel.: 01805/67 23 00
Fax:01805/67 23 22
www.dfb-fan-corner.de

Bestellkarte:

DFB-Fan-Corner · Hermann-Neuberger-Str. 1 · 92530 Wernberg

In Anerkennung der Liefer- und Zahlungsbedingungen bestelle ich:

Menge	Bestellnummer	Artikelbezeichnung	Größe	Einzelpreis	Gesamtpreis
1		DFB Fan-Corner-Katolog			Gratis

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon Geburtstag

Kunden-Nr.

Datum, Unterschrift

Der DFB gewährt ein Rückgaberecht- und Umtauschrecht innerhalb 2 Wochen nach Erhalt Ihrer Ware. Ich habe davon Kenntnis genommen.

* Mindestbestellwert DM 25.- (dadrunter berechnen wir eine Pauschale in Höhe von DM 5.-) Versandkostenpauschale DM 12,00

Summe	
+Versandkostenpauschale*	12,00
Gesamtsumme	

A31

○ per VISA-Card /Euro-Card
Karten-Nr.: | | | | | | | | | | | | | | | | |
Gültig bis: ___/___

○ per Nachnahme zuzüglich einer Nachnahmegebühr von DM 5.-

Flo führt das Kollektiv an

Erstmals in ihrer Geschichte konnten sich die Norweger für die Endrunde einer Europameisterschaft qualifizieren. Nach zwei WM-Teilnahmen folgt nun die Prüfung in Holland und Belgien. Die größte Stärke der „Wikinger": Das Team bildet eine kompakte, eingespielte Einheit.

Der einstige Prügelknabe Norwegen wird offenbar langsam Stammgast bei den großen Turnieren. Erst Ende der achtziger Jahre begann der geradezu sensationelle fußballerische Aufstieg des kleinen Landes (fünf Millionen Einwohner), am nördlichen Rand Europas, führte zunächst zu zwei überraschenden WM-Teilnahmen und nun auch zur fast schon folgerichtigen, erstmaligen Qualifikation für eine EM-Endrunde.

Waren die Skandinavier bei den Weltmeisterschaften 1994 und 1998 noch exotischer Außenseiter, gilt Norwegen diesmal als ernst zu nehmender Geheimtipp für den Gewinn des Europameistertitels. Bei den Spielern selbst wird nicht öffentlich darüber gesprochen, aber das Selbstbewusstsein ist inzwischen groß genug, dass sie die Eroberung Europas nach dem Vorbild ihrer Wikinger-Vorfahren vor 1000 Jahren zumindest insgeheim für möglich halten.

DIE STARS

Die Mentalität der Norweger enthält eine tiefverwurzelte Skepsis gegenüber Personen, die allzu wichtig erscheinen oder sich dafür halten. Der Kollektivgedanke „nur gemeinsam sind wir stark" ist hier nicht nur ein Schlagwort, sondern tatsächlich Basis allen erfolgreichen Schaffens. Entsprechend lässt auch die Grundidee des norwegischen Spiels und die taktische Ausrichtung wenig Raum für Stars auf dem Feld. Zudem fehlt ein Spieler mit außergewöhnlichen fußballerischen Fähigkeiten, oder ein „Paradiesvogel" der das Interesse ganz auf sich zieht. Dennoch gibt es insbesondere in der Offensive herausragende Spieler, die sich in der englischen Premier League und international einen bekannten Namen gemacht haben.

Tore Andre Flo vom FC Chelsea ist der gefährlichste Stürmer der Mannschaft und der Mann für die wichtigen Treffer. Er hat seine Position als Sturmspitze gegenüber Ole Gunnar Solskjaer behaupten können. Der Edeljoker von Manchester United ist jedoch auch als Flügelspieler kaum aus dem Offensivspiel Norwegens wegzudenken. Eine ähnliche Rolle spielt Steffen Iversen von Tottenham Hotspur. Publikumsliebling Nummer eins ist der kleine Erik Mykland, der nach der EM von Panathinaikos Athen zum TSV München 1860 wechseln wird. Der quirlige Wirbelwind fällt optisch (Körpergröße, Haarlänge, Bewegungsabläufe) in jeder Hinsicht aus dem Rahmen der Mannschaft und ist wohl gerade deswegen so beliebt.

DIE TAKTIK

Norwegens Aufschwung ist eng verknüpft mit der vom früheren Trainer Egil „Drillo" Olsen entwickelten Philosophie. Seit seinem Amtsantritt 1990 spielt die Mannschaft das gleiche System. Daran hat sich auch unter seinem Nachfolger Nils-Johan Semb nichts geändert. Die Taktik ist maßgeschneidert für eine Mannschaft ohne überragende Individualisten. Jeder einzelne Akteur erfüllt eine ganz bestimmte Aufgabe und aus der Summe dieser Aufgaben ergibt sich ein funktionierendes Mannschaftspiel.

In der Rückwärtsbewegung spielen die Norweger ein 4-5-1-Schema, aus dem nach Balleroberung und beim Umschalten auf Angriff ein 4-3-3-System wird. Die Vierer-Abwehrkette und die Fünfer-Mittelfeldkette stehen dicht gestaffelt und hervorragend aufeinander abgestimmt im Raum. Der ballführende Gegner wird meist zu zweit angegriffen. Das aggressive Pressing soll Fehler provozieren, die dann blitzschnell in Konter umgesetzt werden. Grundlage des Offensivspiels ist Schnelligkeit und Schnörkellosigkeit. Das Mittelfeld soll mit möglichst wenig Ballkontakten, vorzugsweise langen Pässen, überbrückt werden.

Die Außenbahnen sind mit gelernten Stürmern – meist Ole Gunnar Solskjaer und Steffen Iversen – besetzt, die die einzige Spitze sowohl in der Torvorbereitung (Flanken) als auch beim Abschluss entscheidend unter-

Dynamisch: Der norwegische Torjäger Ole Gunnar Solskjaer.

Fotos: Empics(2), Sportimage, Wende, Sportsphoto

Dribbelstark: Tore Andre Flo, beim FC Chelsea in der englischen Premier League unter Vertrag, ist eine Trumpfkarte der Wikinger.

stützen müssen. Auch mindestens zwei der drei übrigen Mittelfeldspieler rücken nach. Über rechts stößt zudem der offensive Verteidiger Vegard Heggem vor, während sich sein Pendant Andre Bergdölmo (links) selten nach vorne orientiert. Ausnahme sind Standardsituationen, bei denen Letzterer sowie die langen Innenverteidiger Henning Berg, Erik Hoftun, Björn Otto Bragstad oder Ronny Johnsen sich in Position stellen.

DIE STÄRKEN

Die Mannschaft stellt sich als eine kompakte, eingespielte Einheit dar, die ihr System perfekt beherrscht. Laufstark im Spiel mit und ohne Ball, im direkten Zweikampf sind die meisten Akteure gestählt von der englischen Premier League und daher erfahren und kompromisslos. Eine wichtige Waffe ist die Kopfballstärke. Daher wird viel über die Flügel und mit Flanken gespielt. Freistöße werden meist hoch in den Strafraum geschlagen, und vor allem bei Ecken sind die Norweger brandgefährlich. Im eigenen Strafraum besitzen sie fast immer die Lufthoheit. Die ausgezeichnete taktische Grundschulung und das aus dem Eff-Eff bekannte System erlaubt es Trainer Semb viele seiner Spieler flexibel auf verschiedenen Positionen einzusetzen. Dabei gibt es keine Reibungsverluste, denn jeder weiß genau, was er zu tun hat.

DIE SCHWÄCHEN

Die Spielweise der Norweger birgt keine Überraschungen. Jeder Gegner weiß, was ihn erwartet und kann sich entsprechend

Draufgänger: Norwegens neue Angriffs-Hoffnung John Carew.

darauf einstellen. Einen echten Spielmacher oder dribbelstarken Individualisten, der mit unerwarteten Einzelaktionen eine Spielsituation plötzlich verändert oder Torchancen kreiert, gibt es nicht. Durch die mehr auf Reaktion und Konterattacken ausgerichtete Taktik fällt es der Mannschaft schwer, selbst die Initiative zu ergreifen, das Spiel zu machen. Das zeigt sich vor allem bei einem Rückstand, wenn der Rhythmus geändert werden muss. Dann wird das Team selbst für Konter anfällig, weil die langen Innenverteidiger nicht antrittsschnell genug sind und zuweilen etwas hüftsteif wirken. Gleiches gilt für Bergdölmo.

Auch der kraftraubende, weil laufintensive Stil ist nicht ideal für ein mehrwöchiges Turnier. Nicht sehr stark besetzt ist die Torhüter-Position. Keiner der drei Keeper verkörpert überdurchschnittliche internationale Klasse.

BESONDERES

Ein Glück, dass die EM-Endrunde nicht in Norwegen stattfindet. Seit der Niederlage im WM-Viertelfinale 1998 gegen Italien haben die Skandinavier nämlich auf fremdem Boden nicht mehr verloren. Anfällig war man lediglich im heimischen Ullevaal-Stadion, wo man sich Deutschland und Belgien und sogar Lettland beugen musste.

Trotz der tollen Auswärtsbilanz fahren die Norweger ohne jeden Druck nach Holland und Belgien. Obwohl sich ihre Mannschaft nun unter den besten Fußballnationen etabliert hat, bleiben die Erwartungen bei den heimischen Fans sehr bescheiden. Die Freude über die Qualifikation überlagert die Forderung nach weiteren Erfolgen. Sollte das Team bis ins Halbfinale vordringen, wäre ein volksfestartiger Empfang in Oslo bereits garantiert. Und es stört auch niemanden wirklich, dass die Spielweise der Mannschaft im Ausland als unattraktiv und langweilig bezeichnet wird. Der Zweck heiligt die Mittel.

Wie schon bei der WM in Frankreich werden übrigens die Familien der Spieler in der Nähe des Delegations-Quartiers untergebracht. Die offene, lockere Atmosphäre im Spielerlager hatte sich vor zwei Jahren sehr positiv auf die allgemeine Stimmung ausgewirkt. **Manfred Münchrath**

Dirigent: Bent Skammelsrud von Meister Rosenborg.

VON KJETIL REKDAL

„Besser als bei der WM"

„Eines wollen wir garantiert nicht – ein Ausscheiden wie im Achtelfinale der WM 1998 darf und soll sich nicht wiederholen. Und ich glaube, dass Trainer Nils-Johan Semb diesmal über eine bessere, weil variablere Mannschaft verfügt. Die letzten Spiele haben gezeigt, dass Norwegen sich nicht mehr allein auf seine starke Defensive verlässt; bei uns steckt viel mehr drin.

Norwegen stellt heute ein starkes Kollektiv, eine echte Gemeinschaft. Dort zu spielen, bringt Spaß. Natürlich stehen Spieler wie Flo oder Solskjaer ganz besonders im Blickfeld. Solskjaer, der sich in den vergangenen Monaten mehr und mehr in den Vordergrund gespielt hat, gehört neben Tore Andre Flo zu unseren Topstars. Gegen Tore habe ich selbst mit der Hertha in der Champions League gespielt, für Chelsea und für Norwegen ist er ein ganz wichtiger Offensivmann. In der Verbindung aus gewohnt sicherer Abwehr und den personellen Möglichkeiten im Angriff sehe ich daher auch den größten Trumpf für die EM.

Bei mir persönlich lief es zuletzt bei Valerenga Oslo ganz gut. Wenn man bedenkt, dass ich in den vergangenen Jahren drei Mal das Wadenbein gebrochen hatte, dann war meine Rückkehr in die Auswahl bereits ein Erfolg. Aber wie gesagt, einzelne Personen stehen bei uns aber nicht im Vordergrund. Der Begriff echte Stars – den gibt es in der Nationalmannschaft nicht. Semb hat es geschafft, dass Norwegen heute mehr als nur elf gute Spieler hat. Früher machte sich der Ausfall eines Stammspielers schneller bemerkbar, mittlerweile aber sind alle Positionen praktisch doppelt und gut besetzt."

Kjetil Rekdal (31) spielte von 1997 bis März 2000 für Hertha BSC Berlin, wechselte dann zu Valerenga Oslo.

Mit Zahovic im Zentrum

Slowenien war die ganz große Überraschung der EM-Qualifikation. Nun möchte der Außenseiter seinen Höhenflug auch in der Endrunde fortsetzen.

Miran Pavlins Tor im entscheidenden zweiten Spiel gegen die Ukrainer machte die Sensation perfekt: Die junge Nation Slowenien qualifizierte sich für eines der großen internationalen Turniere.

DIE STARS

Als Ansammlung internationaler Hochkaräter kommt das Team von Ex-Bundesliga-Profi Srecko Katanec (1988/89 26 Spiele für den VfB Stuttgart) nicht daher. Die große Ausnahme in einer Mannschaft der Namenlosen ist Zlatko Zahovic. Der offensive Mittelfeldspieler, der 1999 vom FC Porto zu Olympiakos Piräus gewechselt war, wurde Ende März in Piräus vom inzwischen entlassenen Trainer Alberto Bigon suspendiert und mit 120 000 Mark Geldstrafe belegt. Grund: Zahovic hatte Bigon nach seiner Auswechslung im Spiel gegen Panathinaikos Athen massiv beleidigt. Da auch Bigon-Nachfolger Jannis Matzurakis den 29-Jährigen nicht begnadigte, hielt sich der Verbannte in den Wochen vor der EM bei Sloweniens Top-Klub NK Maribor fit. Im Nationalteam ist Zahovic, der hinter zwei Spitzen agiert, die überragende Figur – schnell, unberechenbar, mit Übersicht und Zug zum Tor: Er erzielte neun der 15 Treffer in der Qualifikation.

DIE TAKTIK

Katanec pflegt ein offensiv angelegtes 3-5-2-System. Vor Torwart Simeunovic (stark auf der Linie, Schwächen in der Strafraumbeherrschung) gibt Galic fast einen klassischen Ausputzer, er agiert hinter seinen beiden Manndeckern Milinovic und Milanic. Die Halbpositionen im Mittelfeld sind mit Pavlin und Ales Ceh nominell defensiv besetzt, auf den Außenbahnen schaffen Novak (guter Passgeber, auch defensiv sehr stark) und Karic viel Gefahr. Im Zentrum genießt Top-Star Zahovic alle Freiheiten.

DIE STÄRKEN

Die Innenverteidigung mit den Routiniers Galic (30), Milinovic (31) und Milanic (32) gilt als Basis der jüngsten Erfolge. Zudem erhebt der Mannschaft auf dem Platz den Kollektiv-Gedanken zur höchsten aller Tugenden, es gibt weder Neid noch Eifersüchteleien. Und schließlich: Katanec, ein glänzender Psychologe, hat binnen kurzer Zeit aus einem Punktelieferanten (nur ein einziger Zähler in den Qualifikationsspielen für die WM 1998) eine kompakte, laufstarke und couragierte Elf geformt.

DIE SCHWÄCHEN

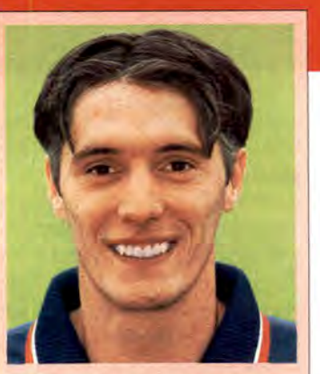
Das Offensiv-Spiel ist beim Endrunden-Neuling zu sehr auf Zahovic zugeschnitten. Ein noch größeres Handicap scheint die fehlende Spielpraxis vieler Legionäre zu sein (Zahovic, Novak, Pavlin, teilweise auch Milanic sind Reservisten in ihren Klubs). Die Folge sind konditionelle Defizite, nach einer Stunde baut Slowenien oft ab. Drittes Problem: Katanec hat lediglich 14, 15 gleichwertige Spieler zur Verfügung, aus dem eigenen Nachwuchs kommt sehr wenig nach. Top-Joker Acimovic (23, Angriff), Nastja Ceh (22, offensives Mittelfeld) und Pavlovic (23, defensives Mittelfeld) sind die einzigen Hoffnungsträger.

BESONDERES

Vor allem die noch im Inland beschäftigten Slowenen wie Galic und Nastja Ceh wollen sich bei der EM für ein Engagement in Westeuropa empfehlen. Pikant verspricht das Auftaktduell gegen den großen Nachbarn Jugoslawien zu werden: Srecko Katanec (Vertrag bis 2002) spielte einst unter dem heutigen jugoslawischen Nationalcoach Vujadin Boskov bei Sampdoria Genua und ist noch immer mit ihm befreundet. Katanec, der intern den zweiten Gruppenplatz hinter Spanien als Ziel ausgegeben hat, drosselt öffentlich die Erwartungshaltung: „Wir glauben an uns. Aber wenn wir am Ende drei Mal verlieren und dabei drei Mal gut spielen, sind wir auch zufrieden." **Steffen Rohr**

Fotos: Sportsphoto. GES

Die große Ausnahme: Zlatko Zahovic ragt aus dem slowenischen Team heraus. Er erzielte neun der 15 Treffer in der EM-Qualifikation.



VON MIRAN PAVLIN

„Wir sind Freunde"

„Die EM-Teilnahme ist für unser kleines Land mit seinen nur 1,9 Millionen Einwohnern eine tolle Sache. Bisher war Ski alpin und Skifliegen die Sportart Nummer eins in Slowenien. Doch seit unserem Erfolg in den Entscheidungsspielen gegen die Ukraine ist es Fußball. Dass wir es geschafft haben, war keine Glückssache. Wir haben uns im Laufe der Qualifikation gesteigert und uns die Teilnahme wohl verdient.

In unserer Außenseiterrolle fühlen wir uns sehr wohl. Viele Menschen in Europa werden uns die Daumen drücken, weil wir die Underdogs sind. Das macht uns Mut. Unsere Stärke ist das tolle Betriebsklima. Wir sind wirklich Freunde. Ich finde, das kann man auf dem Platz auch sehen – wie wir uns helfen, uns gegenseitig unterstützen. Ich sage: Wir können die Vorrunde überstehen. Norwegen können wir schlagen, und im Bruderkampf gegen Jugoslawien ist alles möglich."

Miran Pavlin (28) war in der abgelaufenen Saison vom SC Freiburg an den Karlsruher SC ausgeliehen und erzielte gegen die Ukraine das entscheidende Tor.

Die Wunschelf im Taktikschema

Fesselnd, packend, voller Dramatik

Das war die Liga 2000

DM 6,–

Meister-Story:
Alle Gründe für den Titelgewinn

Torschützenkönig:
Großes Porträt

Saison der Brasilianer:
Bilanz der Ballartisten in der Bundesliga

Hotshots:
Alle Superlative in faszinierenden Bildern

Teams, Tore, Tabellen:
Übersicht komplett vom 1. bis zum 34. Spieltag

Triumphe, Tränen, Trends:
Exklusiv-Umfrage unter allen Bundesliga-Spielern

Super-Wendeposter Meister/Torschützenkönig und Gewinnspiel.

Jetzt in Finale 2000 – die große Bundesliga-Bilanz.

sportmagazin
kicker

+ + + Diese komplette Revue einer packenden Saison ist die perfekte Ergänzung zum Bundesliga-Sonderheft 1999/2000 + + +

Rijkaards riesiges Reservoir

Von der Besetzung her zählen die „Oranjes" zum engsten Favoritenkreis. Die Frage: Kann der junge Bondscoach aus dem Ensemble hochkarätiger Stars ein schlagkräftiges Team zusammenbauen?

Es gibt kaum eine Umfrage, in der die Oranje-Hemden nicht als erster Anwärter auf den Titel genannt werden. Großes Vertrauen setzen die Experten also in den Europameister von 1988. Was daran erstaunlich ist? Von den 15 Testspielen seit der WM 1998 haben die Holländer gerade mal zwei gewonnen (unter anderem am 23. Februar 2:1 gegen die deutsche Elf), aber elf Mal Unentschieden gespielt. Die Stars internationaler Spitzenklubs wie Manchester United (Stam), Juventus Turin (Van der Sar, Davids) und natürlich „Ajax Barcelona" (die Zwillinge De Boer, Kluivert, Zenden, Hesp, Cocu, Reiziger und Bogarde) sind kaum für solche Freundschaftstreffen zu begeistern. Zudem nutzte Bondscoach Frank Rijkaard die Vorbereitungszeit des ohnehin für die Endrunde qualifizierten EM-Ausrichters zu zahlreichen Experimenten.

DIE STARS

Es ist wieder einmal eine Ansammlung hochqualifizierter Spitzenkräfte, die die Holländer ins Rennen schicken. Herausragend ist aber eine Achse, die weltweit ihresgleichen sucht. Torwart Edwin van der Sar, auch technisch sehr beschlagen, ist der unumstrittene Rückhalt der Mannschaft. Vor ihm räumt der athletische Jaap Stam in der Innenverteidigung auf, bei dessen Wechsel von PSV Eindhoven zu Manchester United vor zwei Jahren die für einen Verteidiger unglaubliche Summe von 32 Millionen Mark bewegt wurde. Ein glänzender Kopfballspieler, trotz seiner Statur beweglich und sehr erfahren im Zweikampf, ausgestattet zudem mit überragendem Stellungsspiel. Als idealer zentraler Spieler vor der Deckung hat sich Edgar Davids zum Herrscher im (defensiven) Mittelfeld aufgeschwungen, und der lange Patrick Kluivert ist ein Torjäger der Extraklasse, kopfballstark, im Zweikampf kaum zu stoppen und mit einer exzellenten Ballbehandlung ausgestattet.

DIE TAKTIK

Nicht nur das seit Jahren von Ajax praktizierte 4-3-3-System ließ Rijkaard in den letzten zwei Jahren perfektionieren, er probierte auch andere Systeme, mal mit drei Mann auf einer Linie in der Deckung, mal klassisches 4-4-2. Je nach Gegner und Spielstand kann der Trainer variieren, wobei er seine Mannschaft als Grundmuster bei der Anhäufung vor allem offensiv starker Einzelkönner stets sehr angriffslustig auf den Platz schicken wird. Dabei hat er mehrere „Schnittmuster" parat: Bergkamp kann zum Beispiel im offensiven Mittelfeld oder als zweite Spitze neben Kluivert auflaufen, Cocu ist im hinteren Bereich ein Alleskönner, auch Winter ist vielseitig verwendbar. Nur Van der Sar, die Innenverteidiger Stam und Frank de Boer, dazu Davids und Kluivert dürfen sich als Stammspieler fühlen. Darüber hinaus besitzt Rijkaard nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten, was Änderungen in Personal und Taktik betrifft.

DIE STÄRKEN

Wie erwähnt: Nahezu jeder Oranje-Spieler für sich ist am Ball perfekt geschult und in der Lage, auch in brenzligen Situationen ruhig zu bleiben und sich spielerisch zu befreien. Das gilt selbst für Torhüter Van der Sar, der häufig als eine Art „Libero" hinter seiner Deckung ins Spiel einbezogen wird und anders als viele seiner Kollegen in solchen Fällen keine Gefahrenquelle darstellt. Die oben angeführten taktischen Möglichkeiten sowie die Anhäufung exzellenter Einzelkönner macht es für jeden Gegner schwer, mögliche Schaltstationen lahm zu legen. Fast alle Spieler sind durch die Ajax-Schule geprägt, taktisch gut ausgebildet und erfahren im Positionsspiel mit allen seinen Varianten. Vor allem im Offensivbereich, in Mittelfeld und Angriff, besitzt die Mannschaft ein unglaubliches Potenzial: Da stehen Asse wie Kluivert, Bergkamp, Makaay, Hasselbaink, Overmars bereit. Rijkaard kann sich reichlich bedienen und sein Personal ohne Qualitätsverlust fast beliebig austauschen.

Immer der nötige Durchblick: Hollands Mittelfeldstar Edgar Davids muss nach einer Augen-Operation mit einer Schutzbrille spielen.

DIE SCHWÄCHEN

Hängen sehr eng mit den Stärken der holländischen Mannschaft zusammen. Denn allzu oft hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass viele der Stars es bevorzugen, für sich allein zu spielen und zu glänzen. Ergebnisorientiert zu spielen – das liegt den Fein-Technikern im Oranjehemd nicht. „Diese Schönspielerei", erinnert sich Torwart Van der Sar, „hat uns schon etliche Male den Erfolg gekostet." Da wird leicht die taktische Disziplin über Bord

geworfen und jegliche Absicherung nach hinten vergessen – und in diesem Bereich sind die Holländer allemal anfällig. Denn die Innenverteidiger Frank der Boer und Jaap Stam verfügen zwar über glänzendes Stellungsspiel und ausgezeichnete Zweikampf-Strategie, haben aber Probleme bei schnellen Kontern gegen quirlige, bewegliche Stürmer. Noch ein Manko des großen EM-Favoriten in der Vergangenheit: Schon oft, besonders augenfällig bei der EM 1996, zerfiel die Einheit in mehrere Grüppchen. Da gab es Zoff zwischen den in Holland geborenen Spielern und den dunkelhäutigen aus den Kolonien oder zwischen Alten und Jungen. „Oranjes größter Feind ist Oranje selbst", heißt ein fast schon geflügeltes Wort unter Hollands Fußballern.

Dribbelkünstler: Hollands Mittelfeldspieler Clarence Seedorf.

Der Dirigent hinter der Abwehr: Torhüter Edwin van der Sar.

Fotos: Wende, Imago, 2x Sportsphoto, Liedel

Dauernd auf der Lauer: Der dunkelhäutige Torjäger Patrick Kluivert vom FC Barcelona, der in Hollands Angriff gesetzt zu sein scheint.

BESONDERES

Trotz vieler Tests hat Frank Rijkaard immer noch nicht die Idealbesetzung gefunden, ja, er hat sich noch nicht mal auf ein bestimmtes System festgelegt. Diese Unsicherheit, verbunden mit sehr unbefriedigenden Ergebnissen in den Testspielen, hat seine Position als Bondscoach alles andere als gestärkt. In der Heimat jedenfalls ist der frühere Klasse-Verteidiger umstritten. Sein Vorgänger Guus Hiddink hat sich stets bemüht, seine Top-Spieler dadurch bei Laune zu halten, dass er auch bei größeren Events munter durchwechselte.

Zumindest bei den bedeutungslosen Testspielen hat sein Nachfolger diese Linie fortgeführt. Denn auch für Rijkaard wird es extrem wichtig, keine Grüppchenbildung in seinem Kader aufkommen zu lassen und genau darauf zu achten, wie die Strömungen in seinem Team verlaufen. Sonst läuft der große Favorit Gefahr, wieder einmal den hohen Erwartungen nicht gerecht zu werden. **Oliver Bitter**

Die Wunschelf im Taktikschema

VON GERALD VANENBURG

„Was für ein Angriff!"

„Die Ergebnisse aus den Testspielen nehme ich nicht so ernst. Ich weiß, dass die Mannschaft bei einem Turnier ganz anders auftreten wird. Bis zum Saisonende waren fast die Hälfte der Spieler noch im Europacup tätig oder wie Van der Sar oder Davids in der italienischen Liga bei Juve unter Hochspannung. Da ging es um Titel. Ist doch klar, dass in diesem Fall die erste Aufmerksamkeit dem Verein gilt.

Doch ab dem Zeitpunkt, wenn die Pflichten für den Verein erledigt sind, konzentriert sich jeder auf das Ziel mit der Nationalmannschaft. Angesichts des tollen Kaders ist klar, dass die Truppe gegen jeden gewinnen kann. Aber wir haben auch immer wieder mal einen schlechten Tag dabei. Und dann kann man ganz schnell rausfliegen.

Aber normalerweise kann das diesem Team nicht passieren. Bondscoach Frank Rijkaard, mit dem ich zusammen gespielt habe, hat ein Überangebot an Top-Spielern. Zum Beispiel im Sturm: Da können drei spielen, das mögen Kluivert, Zenden und Overmars sein. Was macht man dann aber mit Makaay, der in der spanischen Liga zu den Besten gehört, oder Hasselbaink? Was für ein Angriff – die Konkurrenz ist wirklich riesig.

Rijkaard selbst ist eine ganz starke Persönlichkeit. Normalerweise ist ein Trainer nach solchen Ergebnissen weg. Aber er wusste genau, was er tat. Er probierte vieles aus und weiß jetzt, was geht und was nicht.

Ein Nebenaspekt im holländischen Kader ist, dass ein Großteil irgendwann einmal bei PSV oder Ajax zusammengespielt hat. Die Spieler kennen sich in- und auswendig. Das kann ein entscheidender Vorteil sein."

Gerald Vanenburg (36) war 1988 mit Holland Europameister und spielte bis Dezember 1999 für den TSV München 1860.

1996 feierten sie mit dem Einzug ins Endspiel der EM in England einen überraschenden Erfolg. Nach kurzer Durststrecke setzten die Tschechen rechtzeitig vor der EURO 2000 zu einem neuen Höhenflug an: In der Qualifikation blieben sie in zehn Spielen ohne jeden Punktverlust. Beim Endturnier in Belgien und Holland nun ruhen die Hoffnungen von Trainer Jozef Chovanec vor allem auf seinem über zwei Meter langen Torjäger.

Koller kann ein Großer werden

Mit einem neuen Trainer auf zu neuen Ufern. Nach dem zweiten Platz bei der EM 1996 in England, dem größten Erfolg der Nationalelf seit dem Gewinn des EM-Titels 1976, fielen die Tschechen in ein Loch. Die Qualifikation für die WM in Frankreich wurde verpasst, Trainer Dusan Uhrin musste gehen. Im Januar 1998 übernahm Jozef Chovanec das Ruder; der frühere Klassespieler (52 Länderspiele) steuerte das tschechische Flaggschiff zurück auf Erfolgskurs. Ganze drei Niederlagen kassierte die Elf in den ersten 28 Monaten unter dem neuen Mann, durch die Qualifikation zur Europameisterschaft 2000 marschierte sie als einzige Mannschaft überhaupt ohne jeden Punktverlust; in der neuesten Weltrangliste der FIFA sonnen sich die Tschechen auf Rang zwei hinter den Brasilianern.

DIE STARS

So abgedroschen es klingt: Der Star der Tschechen ist die Mannschaft. Der Mann, der aus einem sehr gut harmonierenden Kollektiv noch ein Stück weit herausragt, fehlt in den Begegnungen gegen Holland und Frankreich: Spielmacher Patrik Berger, der beim FC Liverpool eine sehr gute Saison spielte, leistete sich im bedeutungslosen letzten Qualifikationsspiel gegen die Färöer-Inseln ein ebenso überflüssiges wie dummes Revanchefoul, wurde des Feldes verwiesen und für die ersten zwei Turnierspiele gesperrt. In die Bresche springen sollen Pavel Nedved von Lazio Rom, vielleicht auch das größte Talent des tschechischen Fußballs: Der erst 19-jährige Tomas Rosicky von Sparta Prag, ein Mittelfeldspieler mit perfekter Technik, unglaublicher Dynamik und Antrittsstärke. Doch auch 2,02-Meter-Hüne Jan Koller darf als einer der Geheimtipps für den Titel „Star der EURO 2000" gelten: Der Torjäger mit der Schuhgröße 14 Ω wirft neben seiner Kopfballstärke eine angesichts seiner Länge erstaunlich gute Technik in die Waagschale. Die Entwicklung, die der lange unterschätzte 27-jährige Angreifer seit seinem Wechsel von Sparta Prag nach Belgien 1996 genommen hat, darf getrost als „sensationell" bezeichnet werden. Im dritten Jahr in Lokeren holte er sich den Titel eines belgischen Torschützenkönigs, in der abgelaufenen Saison schoss er den RSC Anderlecht zum Meistertitel. Im Februar '99 bestritt Koller beim 1:0-Sieg in Belgien sein erstes Länderspiel; inzwischen hat er es auf 13 Treffer in ebenso vielen Begegnungen gebracht.

DIE TAKTIK

„Jeder Spieler muss seine Position in der Mannschaft und im System kennen", sagt Chovanec. Größere taktische Experimente und Überraschungen also sind von den Tschechen nicht zu erwarten, „auch wenn wir schon auch auf den Gegner schauen". Wie in den Qualifikationsspielen wird der Trainer auch bei der EM auf ein 3-5-2-System bauen. Vor einer modernen Dreier-Abwehrkette formiert sich ein kompaktes und flexibles Fünfer-Mittelfeld. Die enorm laufstarken Karel Poborsky (rechts) und Jiri Nemec machen auf den Außenbahnen ihre Seite dicht und schalten sich, wann immer möglich, ins eigene Offensivspiel ein. Radek Bejbl (defensiv) sowie Pavel Nedved und Patrik Berger (offensiv) lenken das Spiel im zentralen Mittelfeld.

Dank der Wucht und Kopfballstärke von Mittelstürmer Koller sowie der technischen Fertigkeiten der Freistoßschützen Berger und Nedved sind die Tschechen gerade bei Standardsituationen nur schwer auszurechnen und somit extrem torgefährlich.

DIE STÄRKEN

Die Tschechen verfügen über gut ausgebildete, erfahrene Spieler, die zum Teil tragende Rollen in europäischen Spitzenklubs spielen und sich untereinander hervorragend verstehen. Bei keinem anderen EM-Starter scheint der so wichtige „team spirit" so stark

Die Wunschelf im Taktikschema

Fotos: Liedel, 2x Zentralbild, 2x Sportsfoto

Unaufhaltsam: Torjäger Jan Koller (rechts, beim 2:0-Sieg gegen die Färöer-Inseln).

Zwei Bundesliga-Stars in Aktion: Stuttgarts Angreifer Pavel Kuka (links hinten) im Zweikampf mit dem Bosnier Mirsat Hibic; unten Jiri Nemec vom FC Schalke 04.

ausgeprägt. Chovanec führt seine Profis an der langen Leine, genießt jedoch eine natürliche Autorität.

DIE SCHWÄCHEN

Außer der Sperre für Berger wirft auch der Ausfall Jan Suchopareks große Probleme auf. Der Abwehrchef von Tennis Borussia Berlin musste sich im April einer Meniskusoperation unterziehen und sagte Mitte Mai endgültig ab. Chovanec muss also auf den Mann verzichten, der in neun von zehn Qualifikationsspielen als Mittelmann der Dreierkette auftrat. Alternativen sind dünn gesät: „Löwe" Tomas Votava fällt wegen eines Mittelhandbruchs aus, der frühere Lauterer Miroslav Kadlec (35, Petra Drnovice) fühlt sich den Anforderungen eines großen Turniers nicht mehr gewachsen. So versuchte es Chovanec im letzten Test auf heimischem Boden, beim 4:1 gegen Israel, mit Jiri Novotny. Der 30-Jährige von Sparta Prag gilt nun als erster Anwärter auf den Posten des Abwehrchefs.

BESONDERES

Gleich drei Spieler aus der Bundesliga dürfen sich Hoffnungen auf einen Platz in der ersten Elf machen. Nur, dieses Trio blickt auf ein enttäuschendes Jahr zurück. Pavel Kuka, im Angriff die Nummer zwei hinter Koller, verpasste mit dem VfB Stuttgart einen UEFA-Pokalplatz und erzielte erst im 28. Saisonspiel sein erstes Tor, Jiri Nemec und Radoslav Latal dümpelten mit dem FC Schalke 04 im Niemandsland der Tabelle herum. „Ich baue meine Elf nicht nur aus Bundesliga-Spielern auf", erklärt Chovanec, doch die Frage bleibt: Wie stecken die „Legionäre" das Jahr der Enttäuschungen weg?

Folgenschwerer Fehltritt: Regisseur Patrik Berger.

„Es wird die ausgeglichenste Europameisterschaft aller Zeiten", meint der Trainer, „alles ist möglich." Für die Tschechen gilt dies auf jeden Fall. **Harald Kaiser**

VON PAVEL KUKA

„Berger wird uns fehlen"

„Unsere aktuelle Mannschaft ist eher noch stärker einzuschätzen als die von 1996, mit der wir Vize-Europameister wurden. Viele unserer Spieler haben tragende Rollen in internationalen Spitzenklubs, so dass die Mannschaft insgesamt reifer und erfahrener geworden ist. Wir fahren voller Optimismus nach Belgien, zumal wir uns auch untereinander sehr gut verstehen. Gerade heute, wo die Unterschiede zwischen den einzelnen Mannschaften immer geringer werden, kann dies eine große Rolle spielen.

Dennoch macht es keinen Sinn, darüber zu reden, wie weit wir wohl kommen werden. In England hatten wir auch viel Glück. So konnten wir im Halbfinale gegen Frankreich aufgrund einiger Gelb-Sperren nicht mit der ersten Garnitur antreten, zwei Spieler haben ihr erstes Länderspiel überhaupt bestritten, und dennoch sind wir durch einen Sieg im Elfmeterschießen ins Finale eingezogen. Glück musst du immer haben, vor allem bei einer EM, wo jede Mannschaft jede andere schlagen kann.

In den ersten beiden Spielen müssen wir zudem auf Patrik Berger verzichten, der sich zuletzt zu unserer absoluten Führungspersönlichkeit entwickelt hat. Er hat Verantwortung übernommen, wenn es nicht lief bei uns, und er wird uns gegen Holland und Frankreich sehr fehlen. Es wird sehr schwer, aber ich hoffe, wir schaffen es, ihn zwei Spiele lang zu ersetzen und dann durch einen Sieg gegen Dänemark ins Viertelfinale einzuziehen. Wenn uns das gelingt, ist alles möglich. Das K.-o.-System ist brutal: Ein schlechter Tag, und du bist weg vom Fenster. Aber dies gilt ja zum Glück für alle."

Pavel Kuka (31) spielt seit 1999 beim VfB Stuttgart und war mit Tschechien Vize-Europameister 1996.

Gewinnen, wenn der Ball rollt:

Ein Suzuki Baleno

1. Preis:
Ein Suzuki Baleno 1,6 GLX

Zeitgemäßes Design mit moderner Technik, hohe Wirtschaftlichkeit und fortschrittlicher Insassenschutz: Der Suzuki Baleno ist eine Reiselimousine mit hoher Raumökonomie und reichhaltiger Ausstattung. Servolenkung, Zentralverriegelung, Full-Size-Airbag für Fahrer und Beifahrer, elektrische Fensterheber, elektrisch verstellbare Außenspiegel, höhenverstellbare Lenksäule und Sicherheitsgurte mit Gurtstraffern sind nur ein paar von vielen sinnvollen und komfortablen Details. Zu Ihrer Sicherheit und für Ihr Wohlbefinden haben wir den Baleno zusätzlich mit ABS und einer Klimaanlage ausgestattet. Der moderne 4-Zylinder-Reihenmotor mit 71 kW (97 PS) steht für Umweltverträglichkeit und Sportlichkeit, dabei ist der Wagen mit einem Durchschnittsverbrauch von nur 7,3 l Normalbenzin sehr sparsam.

2.–4. Preis:
1 Kappa Enjoy Fußball Package

Bestehend aus
1 Portable TV,
1 Jumbo Packung Chips,
„Fußball Bier",
1 Kappa Fußball Jersey

5.–50. Preis:
je ein DFB-Autogrammball mit den Faksimile-Unterschriften der Nationalspieler

51.–100. Preis:
je ein kicker-Euro-Fuchs

für Euro-Füchse

UEFA EURO 2000 The Low Countries

Oder einen der 99 weiteren Preise

Euro-Fuchs Gewinnfrage:

Wer wird Torschützenkönig bei der Euro 2000?

Antwort :

Einsendeschluss:
23. Juni 2000
(Datum des Poststempels)

Den vollständig ausgefüllten Coupon auf eine Postkarte kleben und senden an:

kicker-sportmagazin
Euro-Fuchs
90493 Nürnberg

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort

Tel.

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Olympia-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

sportmagazin **kicker**

Ein neues Ziel für Zidane

Frankreich kommt als amtierender Weltmeister zur EM. Die Mannschaft blieb in den vergangenen zwei Jahren praktisch unverändert zusammen. Kein Wunder, dass das Team um den Regisseur und Weltfußballer des Jahres '98 erneut zum engsten Favoritenkreis gehört.

Die „Grande Nation" will bei der EURO 2000 dort anknüpfen, wo sie 1998 bei der Weltmeisterschaft im eigenen Land aufgehört hat. Dass dies auch erfolgreich gelingen möge, dafür baut der neue Coach Roger Lemerre, der Nachfolger des Erfolgstrainers Aimé Jacquet, beinahe komplett auf den Kader, der erstmals den Weltmeistertitel nach Frankreich holte. Dies verwundert, weil die Franzosen sich bei der steinigen Qualifikation für die EURO keineswegs mit Ruhm bekleckerten; andererseits konnte sich kaum eines der zahlreichen jungen, nachrückenden Talente im Kreis der Etablierten entscheidend in den Vordergrund spielen.

Frankreich geht so mit einer absolut homogenen Einheit ins Rennen um die Europameisterschaft. Die Mannschaft ist technisch beschlagen, diszipliniert in der taktischen Grundordnung, allerdings nach wie vor mit Problemen in der Chancenverwertung. Die hierarchischen Strukturen der „Equipe Tricolore" sind seit Jahren gewachsen. Mit einem Kapitän Didier Deschamps an der Spitze, der auch unter dem neuen Trainer der verlängerte Arm auf dem Spielfeld ist. Mit den Routiniers Laurent Blanc und Marcel Desailly in der Abwehrkette, mit den Kreativen Youri Djorkaeff und dem Weltfußballer von 1998, Zinedine Zidane. Das Team jedoch ist zwei Jahre älter geworden. Damit sicherlich routinierter, aber vielleicht auch zum Teil schon in die Jahre gekommen ...

DIE STARS

Die Mannschaft Frankreichs ist mit international anerkannten Top-Stars gespickt. Weit über allen anderen Hochkarätern steht nach wie Zinedine Zidane. „Zizou", wie ihn die Franzosen liebevoll nennen, ist mit seinen 27 Jahren im besten Fußball-Alter. Gereift und gestählt durch seine Erfahrungen in der italienischen Serie A, in der er seit 1996 für Juventus Turin tätig ist – gerade hat er mit seinem Klub in einem „Herzschlag-Finale die Meisterschaft verpasst –, ist Zidane nach wie vor der geniale Spielmacher mit Vollstrecker-Qualitäten. Mit seinen beiden Kopfball-Treffern im WM-Finale gegen Brasilien hat er sich unsterblich gemacht und steht bei unseren Nachbarn in einer Reihe mit den ganz Großen wie Michel Platini oder der Legende Just Fontaine.

Spieler wie Deschamps, Blanc, Djorkaeff oder auch Petit stehen dem Superstar Zidane aber nur wenig nach. Didier Deschamps, den es nach einer unbefriedigenden Saison beim FC Chelsea wieder in die Heimat zieht, wird wohl ein letztes Mal den Taktstock der Franzosen schwingen. Er liest das Spiel, er dirigiert es gesten- und wortreich aus der Defensive. Laurent Blanc, der kopfballstarke Chef der Vierer-Abwehrkette, der in einer turbulenten Saison bei Inter Mailand nicht immer sein Top-Niveau erreichte, hat seinen Rücktritt nach der EURO angekündigt. Allerdings soll dieses Turnier für ihn noch eine weitere Krönung bringen, schließlich musste er beim WM-Finale gegen Brasilien wegen einer Gelb-Sperre passen.

Von den Stärken eines Youri Djorkaeff konnten sich in der abgelaufenen Bundesliga-Saison auch die deutschen Fans ein Bild machen. Der eher unscheinbar wirkende Filigran-Techniker ist extrem torgefährlich und profitiert dabei von seiner Kälte vor dem gegnerischen Gehäuse. Und Emanuel Petit, der sich eigentlich erst während der WM-Endrunde in Frankreich in die Stammformation spielte, ist mittlerweile gar nicht mehr wegzudenken. Der nimmermüde Linksfuß in Diensten des FC Arsenal lebt von seiner großen Dynamik und besitzt ähnliche strategische Fähigkeiten wie Kapitän Deschamps.

DIE TAKTIK

Frankreich spielt, wie schon bei der WM vor zwei Jahren, mit einer lupenreinen Vierer-Abwehrkette. Die handelnden Personen sind ebenfalls die selben: Thuram, Blanc, Desailly und Lizarazu bilden eine Kette, die scheinbar durch nichts zu sprengen ist. Aber: So stark, wie diese Reihe bei der WM auftrumpfte, ist sie nicht mehr. Marcel De-

Fotos: ZB, Liedel, Witters, Sportsphoto

Krasser optischer Gegensatz: Der kahlgeschorene Torhüter Fabien Barthez (oben) und der langmähnige Emanuel Petit.

Kreativ-Zentrum: Elegant setzt sich Zinedine Zidane (links) hier durch. Rechts beobachtet Youri Djorkaeff die Aktion.

sailly, der hauptsächlich von seiner Physis lebt, ließ sowohl bei den Qualifikationsspielen als auch bei seinem Klub FC Chelsea Schwächen und Unsicherheiten erkennen. Auf der linken Seite ist Bayern-Profi Lizarazu nach wie vor gesetzt, auch wenn ihm Vincent Candela vom AS Rom dicht im Nacken sitzt.

Vor der Abwehrkette bilden Deschamps und Petit ein perfekt funktionierendes Staubsauger-Duo, das ein Offensiv-Trio absichert: Djorkaeff rechts, Dugarry links und ein zentraler Zidane zur Unterstützung der nominell einzigen Spitze, egal, ob diese Henry, Anelka oder Trezeguet heißt.

DIE STÄRKEN

Frankreich wird die EURO mit einer seit Jahren eingespielten Mannschaft bestreiten. Die meisten Profis sind international sehr erfahren, spielen in starken Vereinsmannschaften. Neun Spieler der voraussichtlichen Stamm-Elf verdienen ihr Geld im Ausland, haben dort Disziplin und taktische Reife mitbekommen. Etliche Spieler freuen sich auf die Endrunde in Holland und Belgien, fuhren am Ende der Meisterschaftsspiele in den nationalen Ligen nur noch mit Halbgas, wie etwa Deschamps, der in Chelsea nicht glücklich wurde. Alle wollen wieder den ausgeprägten Teamspirit in der „Equipe tricolore" genießen, der einer der Schlüssel zum Erfolg bei der WM 98 war.

DIE SCHWÄCHEN

Probleme gibt's offensichtlich auf der Torhüter-Position. Ein altes französisches Leid, das man bei der WM noch beseitigt zu haben glaubte; dort zeigte sich der exzentrische Glatzkopf Fabien Barthez von seiner besten Seite. Doch seit er sich an der Seite des Top-Modells Linda Evangelista bewegt, haben seine Leistungen, seine Einstellung und Fleiß auf dem grünen Rechteck nachgelassen. Junge Keeper wie Marseilles Porato oder auch Letizi von Metz haben ihre Leistungen nicht stabilisieren können. Lediglich Ulrich Ramé von Girondins Bordeaux zeigte kontinuierlich ansprechende Leistungen. Falls Barthez größere Schwächen zeigt, wird Trainer Lemerre wohl auf Oldie Bernard Lama von Paris St. Germain zurückgreifen, dessen beste Leistungen allerdings schon ein paar Jahre zurückliegen.

BESONDERES

Frankreich konnte große Erfolge bislang nur im eigenen Land landen. 1984 wurde unter der Regie von Trainer Michel Hidalgo und dem „Dreigestirn" Platini, Giresse und Tigana der erste und bisher einzige EM-Titel eingefahren. Die Leistungen konnten dann aber bei der darauf folgenden WM 1986 in Mexiko nicht wiederholt werden. Immerhin sprang noch ein dritter Rang heraus, nachdem man im Halbfinale Deutschland mit 0:2 unterlag. Jetzt also die Nagelprobe bei der EURO nach dem WM-Titelgewinn im eigenen Land. Einen kleinen Vorteil nehmen sie schon mal mit in ihr Quartier Genval - les-Eaux (25 Kilometer südöstlich von Brüssel) nach Belgien. Dort können sie sich wenigstens bedingt heimisch fühlen, weil dort französisch gesprochen wird . . . **Hardy Hasselbruch**

Die Wunschelf im Taktikschema

VON MARCEL DESAILLY

„Wir sind hungrig"

Als amtierender Weltmeister müssen wir natürlich besonders auf der Hut sein. Alle anderen Mannschaften werden gegen uns sicher ihr Bestes geben. Unseren ersten Gruppengegner Dänemark schätze ich aber nicht so hoch ein. Eigentlich sind sie in der schweren Gruppe D das schwächste Team.

Da sind die Tschechen und die Holländer schon von einem ganz anderen Kaliber. Mit den Tschechen haben wir allerdings noch eine Rechnung offen. Ohne uns zu schlagen, sind sie ins Finale der EURO 1996 in England eingezogen, weil sie im Elfmeterschießen die glücklicheren waren. Aber das ist vier Jahre her. Etliche aus unserem Team haben sich seither gesteigert und wir bilden ein starkes Kollektiv. Vor allem taktisch hat sich unsere homogene Gruppe weiter verbessert, die internen Mechanismen funktionieren optimal.

Die Holländer sind dagegen, erst recht zu Hause, ein schwerer Brocken. Sie besitzen ein Vielzahl hochkarätiger Stars, die als Mannschaft nur schwer auszurechnen sind. Und was logischerweise noch für sie spricht, ist der Heimvorteil. Dieses Phänomen hat vor zwei Jahren auch wesentlich mit zu unserem Erfolg beigetragen. Deswegen gehören die holländischen Gastgeber für mich neben Spanien und Deutschland auch zu den großen Favoriten des Turniers.

Aber da wollen wir auch noch ein Wörtchen mitreden. Schließlich hat es bisher noch kein Team geschafft, nach einem WM-Titel auch eine Europameisterschaft zu holen. Aber wir sind noch hungrig, wir wollen den Erfolg. Und dafür werden wir gemeinsam mit unserem neuen Trainer Roger Lemerre hart arbeiten.

Marcel Desailly (31) gehörte 1998 zu Frankreichs Weltmeister-Mannschaft und spielt für den FC Chelsea London.

Schmeichels letzte Stunde

Gerade wenn sie keiner auf der Rechnung hat, sind sie besonders stark. Ohne die Laudrup-Brüder gehört Dänemark bei dieser EM zu den Außenseitern. Eine Rolle, die die Skandinavier lieben und in der sie auch diesmal wieder für eine Überraschung sorgen wollen.

In Dänemark herrscht seit zwei Jahren ein neues Zeitalter: Es handelt sich um die Post-Laudrup-Ära. Nach der WM 1998 beendeten die damals dominierenden Brüder Michael und Brian ihre internationale Karriere. Was blieb, war eine spieltechnische Lücke in der Mannschaft und große Befürchtungen um die Zukunft des Teams. Nicht zu Unrecht, denn die Dänen standen in der EM-Qualifikation nach einigen schwachen Spielen vor dem Aus. Die Pessimisten schienen Recht zu haben. Doch wie in der Vergangenheit schon oft bewiesen, ist die dänische Elf genau dann am stärksten, wenn niemand mehr an sie glaubt. Mit einem 3:2 in Italien sicherte man sich den zweiten Platz und fegte in den Play-offs Israel zwei Mal vom Platz. Nach den enttäuschenden Testspielen gilt nun erneut das Prinzip Hoffnung: auf eine überraschende Leistungssteigerung zum richtigen Zeitpunkt – nämlich der EM.

DIE STARS

Der mit Abstand größte Star steht im Tor. Dänemarks lebende Torwartlegende Peter Schmeichel belegt in der Team-internen Hierarchie und in der Gunst der Fans einen herausgehobenen Platz. Der auf dem Spielfeld lautstarke Keeper tritt auch außerhalb des Platzes gern als Sprecher der Mannschaft auf. Die EM könnte sein letztes großes Turnier sein. Denn trotz seiner immensen Erfahrung wirkte er in der letzten Zeit bei Manchester United nicht mehr so sicher wie früher und auch bei seinem neuen Verein Sporting Lissabon schwankten seine Leistungen in der abgelaufenen Saison zwischen Weltklasse-Paraden und unerklärlichen Blackouts. Inzwischen sitzt ihm zudem mit Thomas Sörensen ein starker Ersatzmann im Nacken.

Als Stars könnte man noch Martin Jörgensen von Udinese und Jon Dahl Tomasson von Feyenoord Rotterdam bezeichnen. Jörgensen musste in die Fußstapfen der Laudrups treten, denn von ihm wurde erwartet, dass er der neue kreative Kopf des Teams wird. Diese Erwartungen konnte er weitgehend erfüllen, obwohl er ein anderer Spielertyp ist und auch auf einer anderen Position spielt. Tomasson ist spätestens seit seinen wichtigen Toren gegen Italien und Israel, die Dänemark das EM-Ticket sicherten, bekannt wie ein bunter Hund. Der Offensiv-Allrounder dürfte nach einem gescheiterten Gastspiel in Englands Premier Division wohl bald erneut sein Glück in einer europäischen Top-Liga versuchen.

DIE TAKTIK

In der Defensive spielt Dänemark mit zwei engmaschigen Ketten, die den Gegner in Raumdeckung nehmen. Vor der Vierer-Abwehrkette steht die Mittelfeldlinie, in die Holland-Legionär Tomasson häufig als fünfter Mann einrückt. Je nach Spielsituation und Kontrahent steht man entweder tief gestaffelt in der eigenen Hälfte oder greift den Gegner schon sehr früh, fast an dessen Strafraum an.

Ins Angriffsspiel schalten sich bis auf die zwei Innenverteidiger alle ein. Selbst Schmeichel leitet oft und gerne mit weiten Abwürfen Gegenzüge ein. Die beiden Außenverteidiger Thomas Helveg (rechts) und Jan Heintze (links) sind sehr offensiv eingestellt und sollen mit den beiden Außenbahnspielern eine Flügelzange bilden, so dass aus dem 4-4-2 ein 2-4-4 wird. Helveg kann auch als Mittelfeldspieler eingesetzt werden, dann übernimmt Sören Colding die rechte Abwehrseite. Neben dem Flügelspiel agieren die Dänen gern auch mit Kurzpass-Kombinationen durch die Mitte.

Die beiden defensiven Mittelfeldspieler stehen zentral. Allan Nielsen

Fotos: Firo, Sportsfoto(2), Witters(2)

In der Hierarchie ganz oben: Torhüter-Legende Peter Schmeichel von Sporting Lissabon steht bei der EM vor seinem letzten Turnier.

Seine Treffer sicherten die EM-Fahrkarte: Jon Dahl Tomasson.

Die einzige echte Sturmspitze der Dänen: Torjäger Ebbe Sand vom FC Schalke 04.

bringt mehr Impulse nach vorne als Brian Steen Nielsen, dessen Stärke eher im Zerstören liegt. Töfting soll Jörgensen den Rücken freihalten, über den fast alle Offensivaktionen laufen. Von den beiden Sturmspitzen spielt Tomasson etwas zurückgezogen, hat einen großen Aktionsradius und wirkt auch selbst als Ballverteiler. Als einzige echte Sturmspitze agiert der Schalker Ebbe Sand, oder sein erster Ersatzmann Miklos Molnar.

DIE STÄRKEN

Das forcierte und ausgereifte Flügelspiel gehört zur internationalen Spitzenklasse. Mit Jesper Grönkjaer (links) und Martin Jörgensen (rechts) hat man schnelle und technisch starke Leute auf den Außenbahnen, die ein Spiel öffnen können. Sie werden von den ballfertigen und spielintelligenten Offensiv-Verteidigern Helveg und Heintze hervorragend unterstützt.

Alle Akteure sind sehr zweikampf- und laufstark. Die Defensivstruktur ist ausgereift und wirkt gut abgestimmt. Dänemark verfügt über eine technisch beschlagene Mannschaft, die sich aus kritischen Situationen mit spielerischen Mitteln befreien kann. In seiner starken EM-Gruppe D muss das Team gegen die favorisierten Holländer und Franzosen nicht das Spiel machen, sondern kann aus einer massierten Abwehr heraus auf Konter lauern – genau das liegt der Mannschaft.

DIE SCHWÄCHEN

Das Angriffsspiel ist intelligent angelegt, aber ihm fehlt die Durchschlagskraft. Bis auf Sand, der in der Nationalmannschaft

„Danish Dynamite": Mittelfeldspieler Stig Töfting mit der ihm eigenen Dynamik beim Torschuss (links Schwedens Nilsson).

sehr wechselhafte Leistungen zeigt, gibt es keinen Goalgetter mit ausgeprägtem Killerinstinkt von internationaler Klasse. Das Toreschießen muss auf viele Schultern verteilt werden. Wenn das Flügelspiel unterbunden werden kann oder die Flanken keinen Abnehmer finden, sind die Dänen nahezu harmlos. Tomasson hat zwar in letzter Zeit bewiesen, dass er auch im Nationaltrikot trifft, aber er ist eher ein Vorbereiter als ein Vollstrecker.

Der Kader ist qualitativ zu dünn besetzt, denn der zweite Anzug fällt deutlich ab. Nicht für alle Positionen oder Spieler, insbesondere Jörgensen und Sand, gibt es gleichwertigen Ersatz. Von Standardsituationen geht wenig Gefahr aus. Die Innenverteidiger Jes Högh und Rene Henriksen verfügen über viel Routine, sind jedoch nicht besonders schnell. Högh fehlt es zudem an Spielpraxis, da er beim FC Chelsea meist auf der Ersatzbank saß.

BESONDERES

Ein paar Monate vor der EM hatte es Nationaltrainer Bo Johansson noch mal versucht. Er rief bei Brian Laudrup an: „Ich will die stärkste Elf Dänemarks aufbieten. Dazu gehörst auch du", erklärte der schwedische Coach und wollte den Stürmerstar zur Rückkehr bewegen. Doch der blieb bei seinem Entschluss, nicht mehr für das Nationalteam zur Verfügung zu stehen. Damit stand fest, dass die Laudrup-Ära in Dänemark nun endgültig der Vergangenheit angehört.

Auch ohne den Ajax-Profi Brian Laudrup wird Dänemark mit einer reinen Legionärself antreten. Es sei denn, Brian Steen Nielsen nimmt den Platz von Allan Nielsen ein oder Colding spielt für Helveg als Rechtsverteidiger. Dennoch ist der Zusammenhalt innerhalb des Kaders ausgezeichnet. Die gelöste und entspannte Atmosphäre war und ist eines der dänischen Erfolgsgeheimnisse. Ebenfalls die Tatsache, dass der Kern des Kaders sich seit Jahren kennt. An eine Wiederholung des Überraschungserfolges von 1992 glaubt ernsthaft zwar nicht einmal der größte Patriot, aber wie erwähnt: Die Dänen sind immer dann am gefährlichsten, wenn sie keiner auf der Rechnung hat und sie in ihrer Lieblingsrolle als allseits unterschätzter Außenseiter zuschlagen können. In eben dieser Position befinden sie sich jetzt wieder. **Manfred Münchrath**

Die Wunschelf im Taktikschema

VON EBBE SAND

„Holland ist der Favorit"

„Eins ist klar: Wir fahren nicht als Favorit zur EM. Es wird für uns schon enorm schwer, die Vorrunden-Gruppe zu überstehen. Holland hat eine Super-Mannschaft und ist für mich der ganz große Favorit auf den Turniersieg. Tschechien war Vize-Europameister und hat in der Qualifikation sehr gute Ergebnisse erzielt, Frankreich ist der Weltmeister. Allerdings halte ich die Franzosen für nicht mehr ganz so stark wie 1998.

Andererseits sagen wir uns immer, dass für uns alles möglich ist. Bei der WM 1998 haben wir auch Super-Spiele gegen Nigeria oder Brasilien gemacht, in der Qualifikation haben wir in Italien gewonnen. Man braucht halt bei so einem Turnier auch immer eine gewisse Portion Glück.

Unsere Stärken liegen vor allem in einem starken Kollektiv. Wir sind gut organisiert, unser 4-4-2-System hat sich bewährt. Außerdem haben wir eine eingespielte Mannschaft. Daran, dass sich die dänische Mannschaft zu einem großen Teil aus Legionären zusammensetzt, hat man sich bei uns längst gewöhnt, davon profitieren wir alle. Zum Beispiel bei Peter Schmeichel. Der Keeper ist immer noch sehr stark, hat zudem viel Routine. Oder bei Jan Heintze, der auch ein ganz wichtiger Spieler für uns ist. Außer mir sind noch zwei weitere Bundesliga-Spieler dabei: Stig Töfting hat hervorragende Qualifikations-Spiele gemacht; er nimmt in unserem Mittelfeld eine wichtige Position ein. Auch Michael Schjönberg wird sicher im Aufgebot sein. Aber wir spielen mit der Nationalelf ein anderes Abwehrsystem als in Kaiserslautern, mit vier statt drei Mann in einer Kette. Und auf der linken Seite ist meist Jan Heintze erste Wahl."

Ebbe Sand (27), WM-Teilnehmer von 1998, spielt seit 1999 beim FC Schalke 04.

Als Franz unseren Triumph verhinderte

Als er Bundestrainer war, hieß sein Assistent Erich Ribbeck (Foto oben links). Hier erzählt Jupp Derwall, wie er die bisher ausgetragenen EM-Turniere erlebte; und der 73-Jährige verrät zum ersten Mal, warum Franz Beckenbauer schuld war, dass das Elfmeterschießen des Finales von 1976 (großes Bild) verloren ging.

Was wäre gewesen, wenn 1976 im Finale gegen die Tschechoslowakei nicht Uli Hoeneß, sondern (Sie lesen richtig!) Sepp Maier diesen einen unglückseligen Elfmeter geschossen hätte, wie Jupp Derwall auf diesen Seiten erzählt? Vielleicht wäre Deutschland ja doch Europameister geworden. Vielleicht. Die Geschichte der Europameisterschaften ist immer auch die Geschichte vieler Einzelentscheidungen beteiligter Personen. Man kennt das ja: Spieler schlagen Pässe – statt zu schießen. Gehen kurz – statt lang. Laufen nach hinten – statt nach vorne. Und dann die Trainer. Auch sie müssen Entscheidungen fällen, draußen am Spielfeldrand, rasend schnell zuweilen, je nach Spielverlauf und vorhandenem Personal. Die Ereignisse überstürzen sich, die Fans schreien, der Pulsschlag jagt. Stress! Jupp Derwall (73) saß gleich bei vier Europameisterschaften auf der Bank, zwei Mal, 1972 und 1976, als Co-Trainer von Helmut Schön, zwei Mal, 1980 und 1984, als verantwortlicher Bundestrainer der Deutschen. Höhen und Tiefen erlebte Derwall, der das Chefamt der Nationalmannschaft von 1978 bis 1984 ausübte. Ein Zeuge seiner Zeit also, aber auch ein Handelnder, der die Geschicke mitbestimmte. Seine Erinnerungen, Analysen und Anektoden zeigen, dass ein Spiel auch mal länger als 90 Minuten dauern kann. Quasi eine EM-Geschichte aus erster Hand.

1960 und 1964

Die Geschichte der ersten europäischen Turniere begann 1960 und 1964 aus deutscher Sicht damit, dass eine DFB-Elf überhaupt nicht gemeldet wurde. Nach einer Vierer-Endrunde in Frankreich 1960 gewann die Sowjetunion das Finale 2:1 gegen Jugoslawien nach Verlängerung. Ponedjelnik schoss das entscheidende Tor. Vier Jahre später besiegte Ausrichter Spanien im Finale die Sowjets 2:1 (entscheidendes Tor durch Marcelino, 94.). Allerdings durften sich die Titelträger offiziell noch gar nicht „Europameister" nennen, alles steckte noch in den Kinderschuhen.

Jupp Derwall: „In Deutschland konzentrierte sich alles auf die Weltmeisterschaften, ein EM-Turnier wurde damals noch gar nicht richtig zur Kenntnis genommen. Vor allem Sepp Herberger empfand eine Europameisterschaft als störend und ungeeignet, um einen Neuaufbau nach den WM-Turnieren voranzutreiben. Und nur die zählten. Die Philosophie war noch völlig anders: Man durfte damals auch mal ein Spiel in Ruhe verlieren, den einen oder anderen Spieler testen, Lehrgänge abhalten. Bei Herberger fanden nur zwei oder drei Länderspiele pro Jahr statt. Heute wird darüber diskutiert, ob nicht alle zwei Jahre ein WM-Turnier über die Bühne gehen sollte. Für mich ein absolutes Ding der Unmöglichkeit. Jedes Freundschaftsspiel wäre wie ein Ernstfall – sportlich ist das nicht mehr zu verantworten."

1968

Erstmals wurde offiziell eine Europameisterschaft ausgespielt, erstmals war eine deutsche Nationalmannschaft am Start – und blamierte sich bis auf die Knochen. Der Vize-Weltmeister von 1966 schaffte in Albanien am 17. Dezember 1967 nur ein 0:0, scheiterte in der Qualifikation. Der erste offizielle Europameister hieß am Ende Gastgeber Italien, das in der bislang einzigen Endspiel-Wiederholung nach einem 1:1 (nach Verlängerung) in Rom 2:0 gegen Jugoslawien gewann. Riva und Anastasi schossen die Tore.

Jupp Derwall: „Als die deutsche Elf in Albanien 0:0 spielte, war ich noch saarländischer Verbandstrainer. Aber ich erinnere mich natürlich an diese Begegnung, immerhin waren Spieler wie Höttges, Netzer, Schulz oder Overath dabei. Noch heute sprechen viele über diese so genannte „Schmach von Tirana", aber man

Fotos: ZB, Liedel

kicker SPORT SHOP

vorläufiger Titel

kicker-Fußball-EM 2000 Holland & Belgien

Das Buch der Profis: Die Autoren vom „kicker" und die Fotografen von „Sven Simon" berichten aktuell von der Fußball-Europameisterschaft: Umfangreiche Statistiken, Zitate und Pressestimmen, Computer-Analysen, Taktik-Grafiken, Experten-Kommentare, ca. 160 Seiten mit ca. 200 Farbfotos.
Nr. 090032, DM 39,90
– erscheint Mitte Juli 2000!

Pin-Collection

18 Pins: 4 Gruppen/4 Nationen, offizielles Signet und Trophäe, Prägewerk aus Messing mit Kunstlack. Hochwertiger Holzrahmen 21,5 x 27,5 cm. Normalglas, geschlossene Rückwand.
Nr. 490635, DM 99,00

vorläufige Abbildung

Maskottchen Benelucky

Plüsch, ca. 15 cm hoch
Nr. 490366, DM 29,95

Frankreich

Spanien

Deutschland

Norwegen

Türkei

Italien

Nationaltrikots Größe XL:

Deutschland,
Nr. 400704/EM
DM 119,95
Italien,
Nr. 400709/EM
DM 129,95
Norwegen,
Nr. 400713/EM
DM 129,95
Türkei,
Nr. 400719/EM
DM 119,95
England,
Nr. 400708/2000
DM 129,95
Frankreich,
Nr. 400723/EM
DM 119,95
Holland,
Nr. 400707/EM
DM 119,95
Spanien,
Nr. 400714/EM
DM 119,95

BESTELL-COUPON

❑ **Inland und Ausland:** Vorauszahlung per Euroscheck oder Überweisung. Einzahlung auf Postbankkonto Nürnberg 733 66–858 (BLZ 760 100 85). Versandkostenanteil zzgl. zum Bestellwert: Inland DM 4,00 (ab DM 100,– freie Lieferung), Ausland DM 12,– (ab DM 100,– Versandkostenanteil DM 25,–).

❑ **Rechnung ab 2. Bestellung:** Versandkostenanteil Inland DM 6,50 (entfällt ab DM 100,–), Ausland DM 12,– (ab DM 100,– Versandkostenanteil DM 25,–).

❑ **Nur Inland:** Nachnahme: Nachnahmegebühr DM 5,00. Versandkostenanteil zzgl. zum Bestellwert: DM 6,50, entfällt ab DM 100,– Warenwert.

Menge	Artikel	Best.-Nr.	Preis

Olympia-Verlag GmbH, kicker-sport-shop, 90327 Nürnberg, Tel.: 09 11/2 16 22 37, Fax: 09 11/2 16 21 21

E-mail: sport-shop@kicker.de

Telefonische Bestellungen werden auch nachts und am Wochenende entgegengenommen.

Teillieferung erwünscht: ❑ ja ❑ nein

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Datum und Unterschrift

EM-SH 00

kicker Sportmagazin

Jupp Derwall: Meine EM-Geschichte

sollte die Umstände nicht vergessen. Albanien war immer ein schwerer Gang. Die Armut, die bedrückende Atmosphäre, das alles ist immer spürbar und hat sich sicherlich auch damals auf die deutschen Spieler übertragen."

1972

Der erste deutsche EM-Titel! Beim Endturnier in Belgien schlug die deutsche Elf zunächst den Gastgeber im Halbfinale 2:1 und traf auf die UdSSR, die Ungarn 1:0 besiegt hatte. Im Heysel-Stadion waren die Deutschen 90 Minuten lang Herr der Lage. Gerd Müller (2) und Herbert Wimmer trafen beim 3:0-Endspielsieg.

Dann macht es bumm, dann fällt ein Tor: Gerd Müller bezwingt den russischen Torhüter Rudakow im EM-Finale von 1972 in Brüssel.

Jupp Derwall: „Deutschland spielt Ramba-Zamba-Fußball", schrieben damals die Zeitungen. In der Tat: Der Ball lief wie am Schnürchen. Für viel Gesprächsstoff hatte ja bereits das Viertelfinalspiel im Londoner Wembley-Stadion gegen England gesorgt, das wir 3:1 gewannen. Das war eine Sensation, weil die Engländer bis dahin im eigenen Lande nahezu unschlagbar waren. Maier, Beckenbauer, Netzer, Gerd Müller, Uli Hoeneß, um nur einige Namen zu nennen, hatten Fußball-Geschichte geschrieben. Das war damals eine solch starke Mannschaft mit so vielen Persönlichkeiten, dass man als Trainer fast überflüssig war, man musste nur führen. Auch die Russen haben wir im Finale locker ausgespielt, die hatten kaum eine Chance bei unserem 3:0-Sieg. Diese Art des Fußballs war auch für uns Trainer immer etwas, das danach in den Köpfen als Ideal herumschwebte. Die Art, wie die Spieler den Ball behaupteten, wie sie nach vorne spielten, wie sich anboten – das war „Fußball blind".

1976

Die Tschechoslowakei schlug Holland im Halbfinale nach Verlängerung 3:1, Deutschland (ebenfalls nach Verlängerung) die Jugoslawen 4:2. Im Endspiel in Belgrad unterlag die deutsche Elf überraschend den Tschechoslowaken im Elfmeterschießen nach einem 2:2 nach Verlängerung mit 3:5.

Jupp Derwall: „Im Halbfinale lag Jugoslawien mit 2:0 in Front, dann traf der eingewechselte Heinz Flohe. Die Minuten rasten und rasten. Plötzlich fragte mich Helmut Schön: „Was sollen wir jetzt tun?" Ich sagte: „Warum haben wir eigentlich den Dieter Müller mitgenommen?" Daraufhin Schön: „Aber ja, natürlich!" Elf Minuten vor Schluss wurde Dieter Müller eingewechselt – und dann machte es drei Mal bumm! Erst der Ausgleich, dann in der Verlängerung noch zwei Tore des Kölners. In der Pressekonferenz wurde Schön gefragt, wie er denn auf den jungen Müller gekommen sei. Schön sagte nur: „Das ist nicht meine Schuld gewesen, den hat mir der Jupp gesteckt."

Beim Finale gegen die Tschechen musste ich, wie immer in solchen Fällen, die Liste der Elfmeterschützen schnell zusammenstellen. Vier Spieler waren mir sofort klar, beim fünften musste ich überlegen. Dann fragte ich unseren Torhüter Sepp Maier: „Traust du dich?" Der Sepp sagte nur: „Ja, sicher." Dann kam Franz Beckenbauer, weil er wissen wollte, wer denn schießen würde. Als ich ihm mitteilte, dass der Sepp der fünfte Schütze sei, sagte Franz: „Das ist unmöglich, wir nehmen den Uli!" Daraufhin meinte ich: „Na, gut, ihr kommt beide vom FC Bayern, du kennst beide am besten. Besonders gut drauf ist der Uli ja nicht, nach diesen 120 Minuten." Was dann passierte ist bekannt. Uli Hoeneß bekam Rückenlage, schoss in den Himmel. Die Tschechoslowaken waren Europameister."

1980

Beim Turnier in Italien schlug die deutsche Elf, die durch zwei Siege in den Gruppenspielen über die Tschechoslowakei und Holland sowie ein 0:0 gegen Griechenland ins Finale gekommen war, in Rom die Belgier 2:1. Der zweite EM-Titel der Deutschen.

Jupp Derwall: „Ich war 1978 Bundestrainer geworden und seitdem hatten wir 23 Mal nicht mehr verloren. Mit dieser stolzen Serie fuhren wir nach Italien. Vorentscheidend für unseren Erfolg war unser 1:0 im Eröffnungsspiel gegen Titelverteidiger Tschechoslowakei, dadurch bekam unsere junge Elf Selbstvertrauen. Gegen Holland schoss ausgerechnet Klaus Allofs, der gegen die Tschechen schwach war und den ich fast draußen gelassen hätte, drei Tore, die alle Bernd Schuster vorbereitete. Es stand also 3:0, da dachte ich mir: Jetzt kannst du den Lothar Matthäus sein Debüt machen lassen – und einwechseln. Schwups, nach wenigen Minuten hatte Matthäus den ersten Holländer umgelegt, Elfmeter, 3:1! Dann schafften die Niederländer sogar noch ein zweites Tor. Das große Zittern ging los. Am Ende reichte es dann doch noch. Die Stimmung blieb bombig. Drei Tage vor dem Finale gegen die Belgier ging die gesamte Mannschaft zum „Pietro" Pasta essen. Ein toller Abend, der damit endete, dass die Spieler mich aufforderten, Gitarre zu spielen. Kölsche Lieder in Rom – unvergesslich! Genau wie Horst Hrubesch. Auch da gibt es eine Geschichte, die ich noch niemandem erzählt habe. Der Horst fragte mich im Quartier immer wieder, ob er nicht für

Jupp Derwall (ganz rechts) feiert seinen größten Erfolg als Bundestrainer: Die zwölf Sieger von Rom – Bernd Cullmann (obere Reihe, Dritter von links) wurde eingewechselt – nach dem EM-Finale 1980.

eine Stunde in die Stadt gehen könnte. Ich sagte zu, weil ich mir sicher war: Der macht keine krummen Dinger! Beim vierten Mal wurde ich doch skeptisch, schickte einen Freund hinterher. Nach einer Stunde kamen beide gemeinsam zurück – lachend! Hrubesch rief überglücklich:

Das Duell der EM 1988: Jürgen Kohler (li.) gegen Van Basten.

„Trainer, ich habe ihn endlich gesehen!" Ich fragte: „Wen?" Und Hrubesch sagte: „Na, den Papst!" Da musste ich auch lachen. Dass der Horst ein großer Haudegen sein konnte, war mir bekannt. Weniger bekannt war, dass er auch ein gläubiger Christ ist. Geschadet hat's auf keinen Fall. Horst Hrubesch machte die beiden Tore im Finale – und wir waren erneut Europameister!"

1984

Frankreich war nicht nur der Gastgeber, sondern am Ende auch Turniersieger. 2:0 schlugen die Franzosen in Paris die Spanier nach Toren von Platini und Bellone. Die deutsche Elf schaffte den Einzug ins Halbfinale nicht.

Jupp Derwall: „Nach der WM 1982 in Spanien hatte ein Umbruch stattgefunden, in der Mannschaft lief vieles nicht rund. Das begann schon in der Qualifikation. Dadurch hatten wir in der Presse einen schweren Stand. Beim Endturnier in Frankreich trafen wir zunächst auf die Portugiesen, gegen die wir uns schon immer schwer taten. 0:0 hieß es am Ende. Danach schlugen wir die Rumänen zwar 2:1, aber wir brauchten nun gegen die Spanier unbedingt ein Unentschieden. Wir trafen die Latte, zwei Mal den Pfosten, es war wie verhext. Wenige Sekunden vor dem Abpfiff dann die entscheidende Szene: Der lange Maceda traf mit dem Kopf, wir waren ausgeschieden. Auch ich hörte auf, verkündete vor dem Eiffelturm meinen Abschied, den ich bereits im Januar im Gespräch mit DFB-Präsident Neuberger besprochen hatte. Mein späterer Trost: Bis auf drei Spieler, bis auf Berthold, Jakobs und Eder, war es genau die Mannschaft, die zwei Jahre später Vize-Weltmeister wurde."

1988

Die deutsche Elf setzte sich gegen Italien, Spanien und Dänemark durch, wurde Gruppensieger, unterlag aber im Halbfinale gegen den späteren Turniersieger Holland, das im Finale 2:0 gegen die UdSSR gewann.

Jupp Derwall: „Allein schon wegen des Heimvorteils gehörte die deutsche Mannschaft natürlich zu den großen Favoriten dieser EM. Die Niederlande verhinderte aber mit einer starken Leistung den deutschen Einzug ins Finale. Mit 2:1 bezwang uns Holland durch ein spätes Tor Marco van Bastens im Halbfinale in Hamburg. Überragend auch Ruud Gullit. Eine solche Niederlage in einem solchen Klassiker – das kann immer wieder passieren, da sollte man nicht nachtragend sein."

1992

Die Dänen, die regelrecht aus dem Fußball-Urlaub kamen und nur wegen des Ausschlusses Jugoslawiens mitmischen durften, schockten die Deutschen beim Turnier in Schweden im Finale. Bei ihrer siebten Teilnahme erreichten die Deutschen zwar zum vierten Mal das Endspiel, hatten dort aber gegen die Dänen wenig zu bestellen und unterlagen verdient mit 0:2. Die Dänen hatten im Halbfinale auch die Holländer nach Verlängerung und Elfmeterschießen verabschiedet.

Jubel nach dem bislang letzten deutschen EM-Tor: Klinsmann, Häßler und Bierhoff (von links) nach dem „Golden Goal" 1996.

Jupp Derwall: „Die Dänen hatten nichts zu verlieren und spielten locker und frech drauflos. Nach dem Endspielsieg der Skandinavier wurde viel darüber diskutiert, ob bei uns nicht die „Wissenschaftlichkeit", die totale Betreuung der Spieler rund um die Uhr, übertrieben wird. Ich denke, da ist was dran. Psychologisch gesehen ist es so, dass der Druck immer größer wird, je mehr Tamtam passiert. Je mehr getan wird, desto größer die Verpflichtung zum Erfolg. Manches kann des Guten eben zu viel sein."

1996

Zwei ungefährdete Siege gegen Tschechien und Russland, ein 0:0 gegen Italien (mit einem überragenden Andreas Köpke im Tor, der einen Elfmeter hielt), ein 2:1 gegen die Kroaten im Viertelfinale, ein erfolgreiches Elfmeterschießen im Halbfinale gegen die Engländer – und die deutsche Elf stand im Finale gegen die Tschechen. 2:1 hieß es hier nach Verlängerung, die abrupt, durch ein „Golden Goal" von Oliver Bierhoff, erfolgreich für die Deutschen beendet wurde. Der Torjäger hatte zuvor bereits zum 1:1 ausgeglichen. Der dritte EM-Erfolg einer deutschen Mannschaft.

Jupp Derwall: „Dass die deutsche Elf im Mutterland des Fußballs den Titel holte, war ganz stark. Allerdings verfügte diese Mannschaft auch über sehr viele Persönlichkeiten: Köpke im Tor, Klinsmann als Kapitän, Sammer als Dampfmacher, der Glücksgriff Bierhoff, Ziege, Häßler, Helmer und Dieter Eilts, für mich einer der besten Turnierspieler aller Zeiten. Unglaublich, was der Bremer in England geleistet hat." **Günter Wiese**

Fotos: Hartung, Horst Müller, ZB, Bonaarts, Liedel

„Ickes" größtes Turnier: 1992 in Schweden wurde Thomas Häßler zum besten Spieler der EM gekürt. Hier erzielt er mit einem raffinierten Freistoß das 1:0 im Halbfinale gegen das Team des Gastgebers.

Markus Merk am Limit

13 Unparteiische pfeifen bei der EURO 2000. Für jeden heißt es: Kommt die Nationalelf seines Landes bis ins Halbfinale, ist für ihn das Turnier beendet.

Am 7. Juni wird es ernst für Dr. Markus Merk, Zahnarzt aus Kaiserslautern. An diesem Tag beziehen der FIFA-Schiedsrichter aus Deutschland, seine elf Kollegen aus Europa sowie der 13. Mann aus Afrika ihr EM-Quartier. Dieser 13. Mann übrigens, den wir Ihnen auf Seite 171 nicht im Bild vorstellen können, heißt Gamal El Ghandour aus Ägypten; er bringt vom „schwarzen Kontinent" einen Assistenten mit, Dramane Dante aus Mali. Die beiden kommen im Rahmen des Schiedsrichter-Austausches zwischen UEFA und dem afrikanischen Fußball-Verband CAF. So hatte jüngst beim Afrika-Cup auch der Franzose Alain Sars gepfiffen, an der Linie unterstützt durch den Spanier Rafael Alonso.

Drei Neuerungen wird die EM bringen. Erstens erhalten die Assistenten – unter den 17, die in Belgien und Holland an der Seitenlinie arbeiten, befindet sich auch der Deutsche Kurt Ertl – mehr Kompetenzen, aber dadurch auch mehr Verantwortung. Denn es ist keine Kann-, sondern eine Muss-Anweisung, dass sie zum Beispiel Fouls im Strafraum aktiv anzeigen und auf ihrer Seite bei einem Freistoß auf den Platz gehen, um den Abstand der Mauer zum Punkt der Ausführung zu kontrollieren.

Modifiziert wurde die Torwart-Regel. Für die Männer im Kasten ist es beim Abschlag künftig nur noch entscheidend, dass sie den Ball nicht länger als sechs Sekunden in ihren Händen halten. Die Anzahl ihrer Schritte dabei ist nicht mehr relevant. „Das kontrolliert man nach Gefühl. Wir werden nicht mit der Stoppuhr in der Hand dastehen", sagt Merk. Die dritte Änderung, die er und seine Kollegen umsetzen müssen, betrifft die Verfahrensweise beim Elfmeterschießen. Ist eine Mannschaft durch einen Platzverweis dezimiert, so muss auch die andere einen bestimmen, der nicht zur Exekution antreten darf. Hintergrund: Wird zur Entscheidung ein elfter Elfmeter beider Kontrahenten nötig, dann müsste bei der einen Mannschaft der als letzter schießen, der sich bis dahin nicht getraut hat. Bei der anderen hingegen dürfte der erste, und somit der wohl sicherste Schütze, erneut antreten. Eine kleine Wettbewerbsverzerrung.

Auf diese drei Punkte wurde bei einer Schulung Ende April in der belgischen Hauptstadt explizit hingewiesen. Dass die Schiedsrichter dort unter einem Dach leben, bis sie ihre Mission beendet haben, liegt an den Erfahrungen der EURO 96 in England. Damals wurden die Unparteiischen kurz vor ihren Einsätzen auf die britische Insel geflogen und kurz darauf wieder nach Hause. Dies führte dazu, dass es sehr schwierig war, die Pfiffe einzelner mit der gesamten Gruppe aufzuarbeiten und so eine gemeinsame Plattform für Entscheidungen herzustellen. Dies soll nun anders laufen. Alle Spiele werden von UEFA-Beobachtern verfolgt und ausgewertet. Strittige Szenen können dann im Plenum per Videofilm vorgeführt, diskutiert und erklärt werden. Mit dieser Maßnahme soll eine möglichst einheitliche Regelauslegung in den 31 Spielen erreicht werden.

Fotos: Rauchensteiner

Da geht's lang: Dr. Markus Merk, der Zahnarzt aus Kaiserslautern, vertritt die Farben der deutschen Unparteiischen bei der EURO.

Schon einen Tag, nachdem die Unparteiischen ihr Quartier bezogen haben, wird es spannend für sie. Denn am 8. Juni gibt die UEFA die offizielle Spielverteilung für die Vorrunde bekannt. Auf zwei Einsätze kann sich Merk zunächst einrichten, wobei im gesamten Turnierverlauf nach Möglichkeit verhindert werden soll, dass ein Schiedsrichter eine Mannschaft zwei Mal pfeift.

Merk gilt als einer der Spitzenleute bei der Endrunde, die ihre Qualitäten nicht nur in den nationalen Ligen, sondern auch in Champions League, UEFA-Pokal oder auch Berufungen zu weltweiten Spitzenspielen unter Beweis gestellt haben. Aber auch bei der Fitness-Prüfung Ende April zeigte der Zahnarzt den größten Böss. Beim Cooper-Test, dem Ausdauerlauf über zwölf Runden auf der 400-Meter-Bahn, konnte ihm keiner folgen.

Ob er auch bei der Europameisterschaft den längsten Atem hat und somit vielleicht sogar das Finale leiten wird, hängt nur zum Teil von der Leistung ab, die Markus Merk zeigen wird. Denn alle stehen an einem nicht von ihnen beeinflussbaren Limit: Die Unparteiischen, die zu den vier Landesverbänden gehören, deren Mannschaften in den beiden Halbfinalspielen stehen, werden automatisch ausgesiebt. Sie dürfen – oder müssen – wie alle anderen zuvor, die nicht mehr eingesetzt werden, das Mannschaftshotel verlassen.

Doch das ist Zukunftsmusik, mit der sich Markus Merk erst beschäftigt, wenn es so weit ist. Bis dahin lautet seine Maxime: „Ich freue mich auf mein erstes Spiel und denke nicht daran, was danach kommen könnte." Denn er weiß nur zu genau, welche Bedeutung das Abschneiden der Nationalmannschaft bei der EM für den gesamten deutschen Fußball hat. Deswegen stellt der ehrgeizige 38-Jährige auch persönliche Ambitionen hinten an: „Für den deutschen Fußball wäre es doch toll, wenn unsere Mannschaft weit kommt."

Auch wenn dies gleichzeitig das Aus seiner Finalträume bedeuten würde. **Thomas Roth**

Alle deutschen EM-Schiedsrichter

Name	EM	geleitetes Spiel	
Kurt Tschenscher	1968	Italien – UdSSR	n. V. 0:0
Rudi Glöckner	1972	UdSSR – Ungarn	1:0
Heinz Aldinger	1980	Belgien – England	1:1
Adolf Prokop	1980	Holland – Griechenland	1:0
Adolf Prokop	1984	Dänemark – Belgien	3:2
Volker Roth	1984	Frankreich – Dänemark	1:0
Dieter Pauly	1988	UdSSR – Holland	1:0
Siegfried Kirschen	1988	Irland – England	1:0
Aron Schmidhuber	1992	Schweden – Dänemark	1:0
Bernd Heynemann	1996	Portugal – Kroatien	3:0
Hellmut Krug	1996	Frankreich – Rumänien	1:0
Hellmut Krug	1996	Tschechien – Portugal	1:0

Große kicker-Leserumfrage

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Mit der neuen Ausgabe des EM-Sonderheftes wollen wir Sie, unsere Leser, fragen, was Sie von diesem Sonderheft halten, um das Heft für Sie noch interessanter und attraktiver zu machen.

Wir bitten Sie daher, uns den folgenden Fragebogen auszufüllen und ihn bis zum 30. 6. 2000 zurückzuschicken. Schneiden Sie bitte diese Seite aus oder schicken Sie uns eine Fotokopie. Die Adresse mit Faxnummer finden Sie am Ende des Fragebogens.

Als Dankeschön für Ihre Mühe nehmen alle Einsendungen an einer Verlosung teil.

1.–3. Preis:

Der DFB-Jubiläums-Chronograph – Citizen Myoto Quarzwerk, hochwertiges schwarzes Straußenlederarmband mit Edelstahlschließe, limitierte Edition, einzeln nummeriert von 001–500, im hochwertigen Holzetui. Wert: DM 299,–

Teilnahmeberechtigt ist jeder, ausgenommen Mitarbeiter des Verlages. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt.

4.–50. Preis:

„Benelucky"
Offizielles DFB Euro 2000 Plüsch-Maskot, Größe ca. 15 cm.

Fragebogen

1. Wie sind Sie an das Sonderheft EURO 2000 gekommen?

- ☐ Habe ich selber gekauft
- ☐ Habe ich geschenkt bekommen
- ☐ Habe ich ausgeliehen
- ☐ Sonstiges

2. Wann haben Sie das Sonderheft EURO zum ersten Mal kennen gelernt und gelesen?

- ☐ War erstes Heft
- ☐ Ist 4 Jahr her
- ☐ Ist länger als 4 Jahre her

3. Wie viele Seiten lesen Sie im Sonderheft EURO 2000?

- ☐ Alle, fast alle Seiten
- ☐ Etwa drei Viertel
- ☐ Etwa die Hälfte
- ☐ Etwa ein Viertel
- ☐ Nur ganz wenige Seiten

4. Wie viel Personen außer Ihnen lesen, Ihrer Schätzung nach, sonst noch in diesem Heft?

- ☐ Keine
- ☐ 1 Person
- ☐ 2 Personen
- ☐ 3 Personen
- ☐ 4 Personen
- ☐ 5 Personen und mehr

5. Es gibt verschiedene Themenbereiche in diesem Heft, die für Sie von unterschiedlichem Interesse sein können. Bitte geben Sie für die aufgelisteten Bereiche an, wie stark Sie an ihnen interessiert sind.

1 = sehr interessiert; 2 = interessiert;
3 = teilweise oder weniger interessiert;
4 = nicht interessiert;

Deutsche Nationalmannschaft
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

Die Gruppen-Gegner
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

Alle EM-Teilnehmer
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

Mannschaftsbilder der Nationalteams
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

Statistiken
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

Interviews
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

Themen und Tipps
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

Poster
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐

6. Bitte beurteilen Sie nun, wie Ihnen dieses Heft insgesamt gefallen hat. Vergeben Sie dabei Noten wie in der Schule von 1 bis 6, wobei 1 = „sehr gut" und 6 = „ungenügend" bedeuten.

1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐

7. Was könnte Ihrer Meinung nach am Sonderheft EURO 2000 noch besser gemacht werden?

8. Werden Sie auch die nächste Ausgabe des Sonderheftes EURO kaufen?

- ☐ Ja, bestimmt auch das nächste Heft
- ☐ Weiß noch nicht
- ☐ Nein, bestimmt nicht

9. Lesen Sie außer dem Sonderheft EURO 2000 auch andere Sonderhefte von kicker-sportmagazin?

- ☐ Bundesliga-Sonderheft
- ☐ Champions-League-Sonderheft
- ☐ Sonderheft Finale
- ☐ Kein weiteres Sonderheft

10. Spielen Sie selber aktiv Fußball?

- ☐ Ja, im Verein
- ☐ Ja, in einer Freizeitmannschaft
- ☐ Habe im Verein gespielt
- ☐ Habe in einer Freizeitmannschaft gespielt
- ☐ Nein

11. Gehen Sie persönlich in Stadien und sehen sich Länderspiele an?

A Länderspiele
☐ Sehr oft ☐ Häufig ☐ Selten ☐ Nie

A2 Länderspiele
☐ Sehr oft ☐ Häufig ☐ Selten ☐ Nie

Andere
☐ Sehr oft ☐ Häufig ☐ Selten ☐ Nie

12. Fahren Sie auch zu weiter entfernten Länderspielen?

Im Inland
☐ Sehr oft ☐ Häufig ☐ Selten ☐ Nie

Im Ausland
☐ Sehr oft ☐ Häufig ☐ Selten ☐ Nie

13. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich über Sport zu informieren. Bitte geben Sie an, welche Informationsquellen Sie dazu nutzen:

1 = immer; 2 = häufig; 3 = gelegentlich; 4 = selten; 5 = fast nie/nie

Zeitungen/Zeitschriften

kicker-sportmagazin (Montag)
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

kicker-sportmagazin (Donnerstag)
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

WETT
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

SportBild
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Bild am Sonntag
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Welt am Sonntag
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Tageszeitung
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Bild-Zeitung
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Stadionzeitung
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sonstige
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Fernsehen

ran (SAT 1)
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sportschau (ARD)
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sportstudio (ZDF)
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Deutsches Sportfernsehen (DSF)
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Eurosport
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sportsendungen bei RTL
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Champions-League bei TM3
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Premiere
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sonstige
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Hörfunk

Fußballspielübertragungen
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

14. Für aktuelle Sportinformationen ist auch das Internet geeignet. Haben Sie die Möglichkeit das Internet zu nutzen?

☐ Ja
☐ Nein

15. Falls „Ja", geben Sie bitte an, welche Internetangebote Sie als Informationsquelle nutzen

1 = immer; 2 = häufig; 3 = gelegentlich; 4 = selten; 5 = fast nie/nie

kicker-online
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

WETT-online
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sport1
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sport.de
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sportal
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

bundesliga.de
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

DFB-online
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Sonstige
1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Wir möchten Sie nun noch um einige persönliche Angaben bitten, die selbstverständlich streng vertraulich – und wie alle anderen Angaben auch – ohne die Möglichkeit der Zuordnung zu Ihrer Adresse ausgewertet werden.

Alle Antworten unterliegen dem Datenschutz und werden nicht an Dritte weitergegeben.

16. Wie alt sind Sie?

☐ Jahre

17. Sind Sie ...

☐ Weiblich?
☐ Männlich?

18. Welche Ausbildung haben Sie abgeschlossen oder erwerben Sie zur Zeit?

☐ Volksschule/Hauptschule 8-klassige Schule
☐ Weiterführende Schule/ 10-klassige Schule
☐ Abitur/12-klassige erweiterte Oberschule
☐ Studium

19. Ich bin zur Zeit ...

☐ In Ausbildung
☐ Berufstätig
☐ Rentner
☐ Nicht berufstätig

20. Ich arbeite als ...

☐ Selbstständiger/Freiberufler
☐ Leitender Angestellter/Beamter
☐ Sonstiger Angestellter/Beamter
☐ Facharbeiter/Meister
☐ Sonstiger Arbeiter
☐ Nichts davon

21. Wie viele Personen – Sie selbst eingeschlossen – leben in Ihrem Haushalt?

☐ Personen

22. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt haben ein eigenes Einkommen?

☐ Personen

23. In welchem Bundesland leben Sie?

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Bitte schicken oder faxen Sie den Fragebogen bis zum 30. Juni 2000 an folgende Adresse:

kicker Sonderheft EURO 2000
Leserbefragung, 90327 Nürnberg
Faxnummer: 09 11/2 16 26 40

Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen möchten, geben Sie bitte Ihre Adresse an:

Name

Vorname

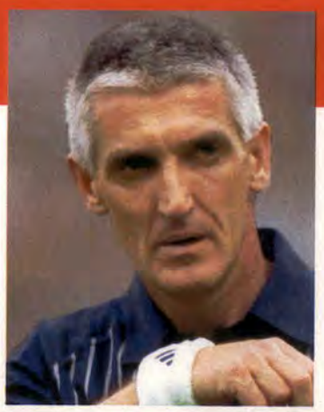
Straße

Postleitzahl, Ort

Ggf. Land

Der Fragebogen wird getrennt von Ihrer Adresse ausgewertet, die lediglich für die Verlosung benötigt wird.

EURO-Schiedsrichter



Günter Benkö

12. Juli 1955
Nation: Österreich
Wohnort: Rauchwart
Beruf: Krankenpfleger
EM-Einsätze 0

Seit 1991 ist der deutsch- und englischsprechende Benkö für die FIFA im Einsatz. Der begeisterte Eisläufer pfiff auch schon bei der WM 1998.

Urs Meier

22. Januar 1959
Nation: Schweiz
Wohnort: Würenlos
Beruf: Direktor
EM-Einsätze 0

Auch der Jazz-Liebhaber nahm bereits an der WM 1998 teil. Für die FIFA ist Meier seit 1994 aktiv; der Schweizer spricht vier Sprachen.

Pierluigi Collina

13. Februar 1960
Nation: Italien
Wohnort: Viareggio
Beruf: Bankangestellter
EM-Einsätze 0

Der Italiener pfeift seit 1995 für die FIFA und bestreitet nun sein zweites großes Turnier nach der WM 1998. Er spricht Italienisch, Englisch, Spanisch sowie Französisch.

Vitor Melo Pereira

21. April 1957
Nation: Portugal
Wohnort: Lissabon
Beruf: Telekomm.-Fachmann
EM-Einsätze 0

Der Portugiese pfeift seit 1992 für die FIFA und durfte schon bei der WM 1998 ran. Der Hobby-Gewichtheber beherrscht auch Spanisch, Französisch und Englisch.

Hugh Dallas

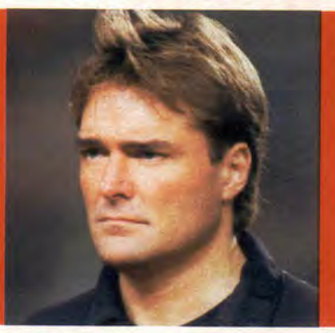
26. Oktober 1957
Nation: Schottland
Wohnort: Motherwell
Beruf: Direktor
EM-Einsätze 0

Der Schotte pfeift seit 1993 für die FIFA und war auch schon bei der WM 1998 im Einsatz. Außer seiner Muttersprache verfügt er über keine weiteren Sprachkenntnisse.

Dr. Markus Merk

15. März 1962
Nation: Deutschland
Wohnort: Kaiserslautern
Beruf: Zahnarzt
EM-Einsätze 0

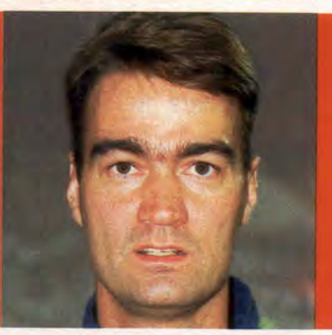
Der Zahnarzt wurde schon mit zwölf Jahren Schiedsrichter und pfeift seit 1992 für die FIFA. Neben Deutsch spricht Dr. Merk noch fließend Französisch, Italienisch und Englisch.



Anders Frisk

8. Februar 1963
Nation: Schweden
Wohnort: Mölndal
Beruf: Versicherungs-Kaufmann
EM-Einsätze 1996/1

Seit neun Jahren ist der Schwede die FIFA tätig, u. a. bei der EM 1996 in England. Er versteht neben seiner Heimatsprache auch Deutsch und Englisch.



Kim Milton Nielsen

3. August 1960
Nation: Dänemark
Wohnort: Ballerup
Beruf: IT-Manager
EM-Einsätze: 1996/1

Der Däne pfeift seit 1988 für die FIFA und war schon bei der EM 1996 und der WM 1998 mit dabei. Neben Dänisch spricht der Computer-Freak auch Deutsch und Englisch.

José Garcia-Aranda

3. März 1956
Nation: Spanien
Wohnort: Madrid
Beruf: Professor für Sport
EM-Einsätze 0

Als Referee agiert der Madrilene seit 1993 für die FIFA, u. a. bei der WM in Frankreich. Außer Spanisch spricht er Französisch und Englisch.

Graham Poll

29. Juli 1963
Nation: England
Wohnort: Tring
Beruf: Verkäufer
EM-Einsätze 0

Der Engländer pfeift seit 1996 für die FIFA, so bei der U-16-Europameisterschaft 1996. Weinliebhaber Poll spricht außer seiner Muttersprache keine weitere Sprache.

Dick Jol

23. März 1956
Nation: Holland
Wohnort: Den Haag
Beruf: Stellvertr. Direktor
EM-Einsätze 0

Seit 1993 pfeift der Holländer für die FIFA. Neben seiner Muttersprache spricht er Deutsch und Englisch.

Gilles Veissière

13. Februar 1960
Nation: Frankreich
Wohnort: Nizza
Beruf: Manager
EM-Einsätze 0

Der Franzose greift seit 1992 für die FIFA zur Pfeife, spricht Französisch, Englisch und Italienisch.

Schumacher setzt auf Holland

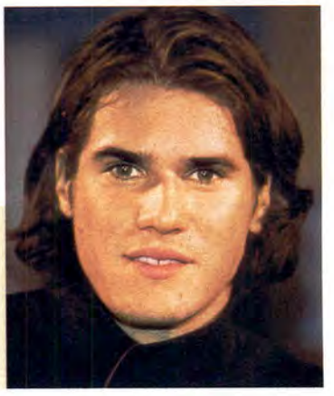
Wer wird Europameister? Wir haben elf prominente Stars aus verschiedenen Sportarten gefragt.

Daniel Stephan
(26, Welt-Handballer 1998):
„England wird Europameister, weil sie mal wieder dran sind, einen großen Titel zu holen. Außerdem haben sie hervorragende Einzelspieler und treten als Mannschaft geschlossen auf."

Martin Schmitt
(22, zweimaliger Weltcupsieger im Skispringen):
„Zur Zeit ist es sehr schwer, auf Deutschland zu setzen, aber sie werden sich steigern. Meine Favoriten sind Holland, Italien, England und Deutschland."

Uschi Disl
(29, sechs Medaillen im Biathlon bei Olympischen Spielen):
„Der Favoritenkreis ist groß, vielleicht mit leichten Vorteilen für die Holländer. Sie werden mit den eigenen Fans im Rücken brennen. Der deutschen Mannschaft traue ich das Halbfinale zu, mit etwas Glück könnte sogar noch mehr drin sein."

Frank Busemann
(Olympia-Zweiter 1996 im Zehnkampf):
„Holland nutzt den Heimbonus und gewinnt das Finale gegen Italien. Die deutsche Mannschaft erreicht das Viertelfinale."



Thomas Haas
(22, deutscher Tennisprofi):
„Ich tippe auf ein Endspiel zwischen England und Deutschland. Den Titel werden aber wohl die Engländer holen."

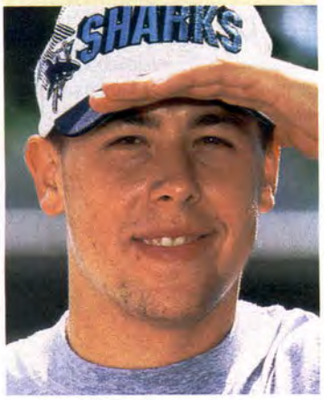
Sven Ottke
(32, IBF-Boxweltmeister im Super-Mittelgewicht):
„Meine Favoriten heißen Frankreich und Holland. Für Deutschland wäre schon das Erreichen des Viertelfinales ein Erfolg."

Michael Schumacher
(31, zweimaliger Formel-1-Weltmeister):
„Ich setze auf die Holländer, weil sie von allen Mannschaften die beste Spielanlage haben."

Erik Zabel
(29, viermaliger Gewinner des Grünen Trikots bei der Tour de France):
„Spontan hätte ich als Dortmund-Fan fast gesagt: Borussia. Aber das ist ja eine EM, außerdem wäre es nach dieser Saison wohl nicht so lustig. Über den westfälischen Tellerrand hinaus bin ich kein großer Fußball-Fan, aber ich denke, England packt's."

Dirk Nowitzki
(21, NBA-Basketballstar der Dallas Mavericks):
„Die Holländer schaffen es, weil sie die Spielstärksten sind; der Heimvorteil wird das Übrige tun."

Marco Sturm
(21, Eishockey-Nationalspieler und NHL-Star bei den San José Sharks):
„Mein Tipp? Natürlich Deutschland."

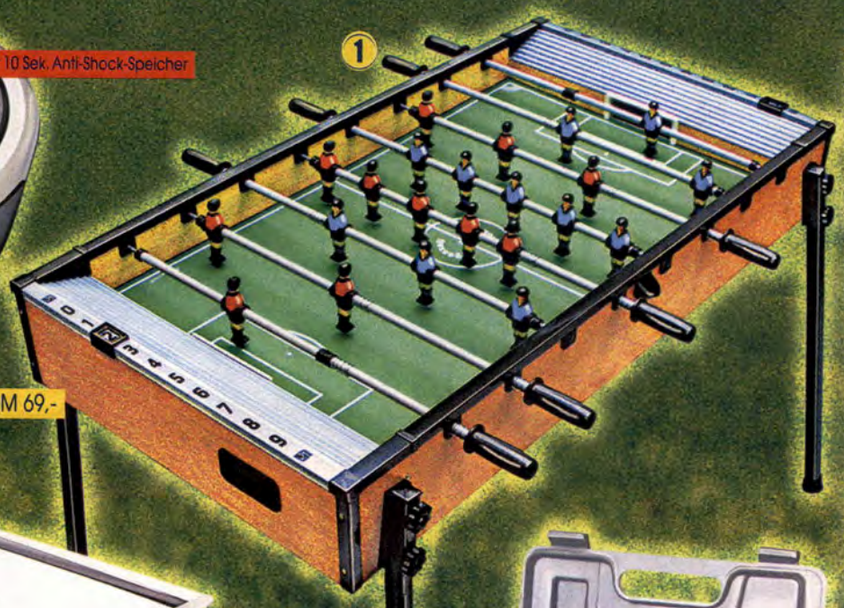


Sandra Völker
(26, zweifache Kurzbahn-Weltmeisterin im Schwimmen):
„Als Ehrenmitglied des Hamburger SV hoffe ich, dass Deutschland weit kommt. Europameister wird aber Holland."

kicker
Prämien-Highlights

Werben Sie jetzt einen neuen Abonnenten und eine dieser neuen Prämien gehört Ihnen.

2



1

Zuzahlung DM 69,-

3

4

5

1 Kicker-Spaß
Der klassische Spielspaß für Jung und Alt! Liefern Sie sich spannende Partien mit dem sehr stabilen, hochwertigen Standfußballspiel „Senior". Die Metallfüße und der Rahmen in heller Buche bürgen nicht nur für die Qualität der Ausstattung, sondern lassen das Spiel auch optisch gut dastehen. Die vier Füße sind abschraubbar, so dass das Spiel platzsparend aufbewahrt werden kann. Maße: 128 x 92 x 88 cm, Gewicht: 25 kg

2 Hörvergnügen
Der tragbare CD-Spieler in aktuellem Design bietet störungsfreie Wiedergabe auch bei Erschütterungen dank 10-Sek.-Anti-Shock-Speicher. LCD-Display, Vor- und zurück Skip- und Suchfunktion, Wiederholungsfunktion für einzelne Titel oder die ganze CD, programmierbar und Zufallswiedergabe, 10-Sek.-Anspielfunktion, Bass-Booster, Batteriewarnung. Anschluss für einen externen Lautsprecher bzw. Verstärker. Mit dabei sind außerdem Stereo-Ohrhörer, ein Netzadapter und eine passende Tasche.

3 Vorbildlich
Mit dem Optic Pro U12 Scanner von Plustek wird professionelles Scannen ganz leicht. Ausgestattet mit einer USB-Schnittstelle, dem Plug&Play-System und einer Auflösung von 600 x 1200 dpi mit 36 Bit Farbtiefe werden Scan-Erfolge garantiert. 100 % Twain kompatibel, „Pixel-by-Pixel"-Technologie, inkl. umfangreicher Bildbearbeitungs- und Texterkennungssoftware. Systemvoraussetzung: Windows 98.

4 2 Prämien für 1 Abo: das Super Handwerksset Combitool und Akkuschrauber
Der kompakte, ergonomische Ferm Combitool ist ein handliches Werkzeug für die unterschiedlichsten Arbeiten. Mit 40 Zubehörteilen und den praktischen Vorsatzgeräten sind seine Anwendungsmöglichkeiten fast unbegrenzt. 230 Volt, ohne Transformator, kraftvoller Motor mit 125 Watt, hohe Drehzahl 10.000–30.000 U/min (stufenlos einstellbar); alles im praktischen Kunststoffkoffer.
Das 17-teilige Akkubohrschrauberset (14,4 Volt) ist ausgestattet mit einer stufenlosen elektronischen Drehzahlregelung (0–550 U/min), sechs Drehmomentstufen, Rechts-Links-Lauf, Schnellspannbohrfutter und Wechselakkusystem. Mit im Koffer sind außerdem Ladestation, Netzadapter, sechs Metallbohrer, sechs Schraubendrehaufsätze und ein Bithalter.

5 Zeitgemäß
Mit der exklusiven kicker-Armbanduhr in limitierter Auflage sind Sie immer am Puls der Zeit.
Der Metall-Chronograph mit Markenquarzwerk, rotem Lederarmband und Edelstahlboden verfügt außerdem über eine Stoppfunktion und Datumsanzeige und ist wasserdicht (3 ATM).
Ein Jahr Garantie.

Bestellschein

Vom Werber auszufüllen

Ja, ich habe einen neuen kicker-Abonnenten geworben. Bitte senden Sie mir die angekreuzte Prämie.

- ❑ 1 Standfußballspiel, Zuzahlung DM 69,-
- ❑ 2 CD-Spieler
- ❑ 3 Scanner
- ❑ 4 Combitool und Akkuschrauber
- ❑ 5 kicker-Armbanduhr

Bei Lieferengpässen kann sich die Zusendung der Prämie etwas verzögern. Falls die gewünschte Prämie nicht mehr erhältlich ist, kann ich mir aus dem aktuellen Angebot eine andere Prämie aussuchen. Irrtum und Modelländerungen vorbehalten.

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Für Selbstwerbung und Geschenkabonnements keine Prämie!

Vom Neu-Abonnenten auszufüllen

Bitte liefern Sie kicker-sportmagazin ab 1._____ für mindestens zwölf Monate zum jeweils gültigen Bezugspreis, derzeit 20,80 DM monatlich (Ausland Zusatzporto), an:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Datum und Unterschrift (1)

Ich zahle per ○ Rechnung ○ Abbuchung
○ 1/4-jährlich ○ 1/2-jährlich ○ jährlich

Konto-Nr./BLZ

Bank oder Postgiroamt

Widerrufsrecht
Ich weiß, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche nach Erhalt einer Auftragsbestätigung des Verlages sowie einer Kopie dieses Bestellscheines bei kicker-sportmagazin, Abo-Service, 90327 Nürnberg, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Unterschrift (2)

(EM2000)

Bestellschein bitte einsenden an:
kicker-sportmagazin
Abo-Service
90327 Nürnberg

kicker sportmagazin

Willkommen in Vaalsbroek

Wo wohnt das deutsche Team während der EM? Welche Attraktionen bieten die acht EM-Städte den Touristen? Ulrike Moissidis hat wichtige Informationen für Sie zusammengestellt.

Eingebettet in eine sanfte Hügellandschaft mit saftigen Weiden liegt das „Hotel-Kasteel Vaalsbroek" (Foto oben). Hier in der kleinen Ortschaft Vaals an der deutsch-holländischen Grenze, acht Kilometer vom Stadtzentrum Aachens entfernt, wird der deutsche Tross während der EM wohnen. Am 8. Juni zieht der etwa 40 Personen umfassende Kreis von Delegation, Spielern und Betreuern in einen neuen, erst im Mai fertig gestellten Komplex des Hotels ein. Für die Spieler sind, wie längst üblich, Einzelzimmer vorgesehen, weil jeder, so Erich Ribbeck, „über einen solch langen Zeitraum seine Privatsphäre braucht"; ebenfalls in dem Komplex untergebracht sind alle Behandlungsräume der Ärzte und Physiotherapeuten. In Vaals wird die Mannschaft im übrigen bleiben, so lange sie sich im Wettbewerb befindet; im günstigsten Fall also bis zum 1. Juli – dann könnte die Abreise zum Finale nach Rotterdam erfolgen ...

Für alle, die ein EM-Ticket ergattert haben oder aber in Holland oder Belgien Urlaub machen wollen, haben wir hier weitere Informationen aufgelistet.

Anreise:
Zur Einreise genügt ein gültiger Personalausweis.

Reisen im Land:

Das Zugnetz in Holland und Belgien ist sehr gut ausgebaut. Für die Zug-Anreise ab Deutschland, auch mit mehreren Personen, gibt es günstige Angebote in jedem Reisebüro. Am flexibelsten ist man mit einem Mietwagen.

Telefon:

Die Vorwahl aus Deutschland nach Holland ist 0031, die nach Belgien 0032. Die Vorwahl nach Deutschland ist die 0049.

Geld:

Die holländische Währung ist der Gulden (100 HFL= 92 DM). Die belgische Währung ist der Belgische Franc (1 BFR = 0,05 DM).

Gesundheit:
Der Abschluss einer Auslandskrankenversicherung ist immer ratsam. Informationen erhalten Sie bei Ihrer Krankenkasse.

Zahlungsmittel:
Die gängigen Kreditkarten werden in allen größeren Geschäften, Restaurants und Hotels akzeptiert. Mit der Eurochequekarte und der Kreditkarte kann man Bargeld an den Bankautomaten ziehen. Die Banken lösen Eurocheques bis zu 400 Mark ein.

Nützliche Adressen:
Deutsche Botschaft in Den Haag:
2517 EG Den Haag,
Groot Hertoginnenlaan 18

Deutsche Botschaft in Brüssel:
Avenue de Tervuren 190,
1150 Bruxelles

Die Hauptstädte der EM: Oben Amsterdam mit seinen herrlichen Wasserstraßen und Kanälen, rechts Brüssel mit dem Atomium, Symbol der Weltausstellung von 1958.

Gut gewohnt ist halb gewonnen: Hier im Hotel Vaalsbroek wird die Mannschaft am 8. Juni ankommen und hoffentlich bis 1. Juli bleiben.

DIE ACHT EM-STÄDTE

AMSTERDAM:

Die Hauptstadt Hollands gilt als die farbigste Stadt Europas. Besonders bei Jugendlichen ist sie wegen ihrer Offenheit beliebt. Amsterdam ist sehr international, die 700 000 Einwohner setzen sich aus Nationalitäten aus aller Welt zusammen. Im Sommer gibt es ein großes Angebot an unzähligen Straßencafés. Die Stadt lässt sich sehr gut zu Fuß erkunden, bei 120 Kanälen mit 1200 Brücken bieten sich tolle Möglichkeiten für eine Bootsfahrt.

Rotterdam:

Rotterdam ist der größte Hafen der Welt, wegen des modernen Stadtbildes auch „Manhattan an der Maas" genannt. Die historische Innenstadt des 600 000 Einwohner zählenden Ortes wurde im Krieg völlig zerstört. So entstand eine der modernsten Städte Europas mit großzügigen Fußgängerzonen, zahlreichen Cafés und Restaurants.

Arnheim:

Zahlreiche historische Gebäude wurden nach dem Krieg wieder aufgebaut. Heute präsentiert sich Arnheim als eine lebendige Stadt mit zahlreichen Parks und Gärten. Attraktionen sind der Burger Zoo, Hollands größtes Naturschutzgebiet, der Nationalpark De Hoge Veluwe und das Kröller-Muller Museum.

Eindhoven:

Die „Stadt des Lichts" hat auch für Shopping-Freunde einiges zu bieten. Großzügige Fußgängerzonen, Cafés und Restaurants laden ein.

Brüssel:

Architektonische Schätze aus allen Epochen kann Brüssel aufweisen. Der Sitz der Europäischen Union verleiht der Stadt zusätzlich ein sehr internationales Flair. Das Herz Brüssels ist der Grand Place, einer der schönsten Marktplätze Europas. Um den Grand Place findet man zahlreiche Museen, architektonische Meisterwerke und nicht zu vergessen Manneken Pis, das berühmteste Kunstwerk der Stadt.

Brügge:

Im Nordwesten von Belgien liegt Brügge, Europas besterhaltene Stadt aus dem Mittelalter mit 160 000 Einwohnern. Wie in einem lebendigen Museum kann der Besucher hier auf mittelalterlichen Spuren wandeln. Die großartigen Plätze der Burg und des Marktes sind von historischen Gebäuden umgeben. Wegen seiner zahlreichen Kanäle nennt man Brügge auch das „Venedig des Nordens".

Lüttich:

Mit 190 000 Einwohnern liegt Lüttich im Osten des Landes an der Maas. Große, autofreie Alleen und Einkaufstraßen zeugen von der Vergangenheit, am St. Lambert Square hat sich die moderne Stadt entwickelt. Wenn man die 406 Stufen auf den Montagne de Beuren nicht scheut, wird man mit einem phantastischen Ausblick auf die Stadt belohnt.

Charleroi:

Schwerindustrie und Kohleabbau haben die Stadt geprägt. Heute hat Charleroi 206 000 Einwohner und obwohl seit den 80er Jahren die letzten Gruben geschlossen wurden, hat sich das Stadtbild kaum verändert. Zahlreiche sehenswerte Museen, wie das Gals- und das Industriemuseum machen Charleroi zu einem interessanten Reiseziel.

KLEINANZEIGEN – VON UND FÜR FANS

TRANSFER-MARKT

VERKÄUFE

Fußball-Turnierverwaltung 3.0
Alle Welt-, Europameisterschaften + die europ. Fußballwettbewerbe mit sehr großem Datenbestand auf CD-ROM. **Fußball-Ligenverwaltung 7.0, Pokal- + Nationalmannschaftsverwaltung.** Drei Programme in einem mit sehr vielen historischen Daten (inkl. DDR-Fußball) auf CD-ROM. **Jedes Programm nur DM 89,-** plus Versandkosten. Infos gratis. **RBH-Software, Kirchenweg 11, 66787 Wadgassen, Tel./Fax: 0 68 34/4 77 52. E-Mail: RBH.Software@T-Online.de. Internet: http://www.toooor-fussball.de**

Trikots aller EM 2000-Teilnehmer. www.sport-factory-deutschland. Tel. 0 42 71/95 28 28, Fax 0 42 71/95 28 30. Gratis-Katalog Fan- + Vereinsbedarf.

Biete komplett seit '63 BL, EM, WM kicker-Sonderh. Tel. 02 31/73 36 66

Reusch-TW-Handschuhe mit Ihrem Namen! Gratis-Farbkatalog 2000 sofort von REUSCH-Spezialversand SPORT BURKHART GmbH, Kreuzstraße 2a, 82467 GAP, Tel. 0 88 21/20 30, Fax 0 88 21/13 15, www.Sport-Burkhart.de

www.trikot.de

Verkaufe: Stadionhefte und echte Autogramme aus aller Welt. Schreibe nach freier Liste: an Soccer Shop'en, Postbox 8, 3450 Alleröd, Dänemark

Fan- u. Vereinsbedarf. Schals ab 10 St. Gerd Lübeck, Tel. 03 42 06/5 44 21, Fax 5 44 71. www.fanartikel-luebeck.de

Sonderhefte + Alben. Tel. 0 69/68 60 80 54

Nostalgietrikots bis 1975 (100 % Baumwolle), individuelle Fertigung aller Art, z.B. Schnürtrikots, DDR WM 1974 usw., Infos unter Tel. 0 61 42/93 89 43

Fußballantiquariat, Bücher, Alben, Wimpel, Magazine, Sonderhefte, Raritäten, Schallplatte usw. evtl Tausch, Infos unter Tel. 0 61 42/93 89 43

Lonsdale-Sportswear, Tel. 0 61 42/93 89 43

700–800 Anstecknadeln (Farbe) von 200 Ländern abgebildet im neuen Katalog. Auch OS und WM. Senden Sie DM 2,- (Münze) für Porto. Sport-Emblem, Box 215, S-18323 Täby/Schweden

Fußb. Nat., Spielerautogr., Liste 3,-. K. Parras, Sebastianstr. 33, 46535 Dinslaken

Sportbücher ✱✱ Sportvideos
Bundesliga, 2. Liga, Regionalligen, Vereine, DFB-Pokal, europ. Fußball mit Antiquariat. Dazu viele histor. Videos. Katalog kostenlos beim Nuttelmann-Verlag, Mühlenstr. 27, 26349 Jade, Tel. 0 44 55/13 33, Fax: 0 44 55/13 11, online: www.nuttelmann.de

http://www.fanshop.to

Fantown Versand, internat. Fanartikel + Sportswear, Gratiskatalog. Tel. 0 69/91 39 63 13. www.fantown.de

Trikots, Fahnen, Schals, sowie andere Fanartikel von Teilnehmern der EM 2000. Weiterhin führen wir Fanartikel aller Bundesliga- u. teilw. auch von Amateurmannschaften, sowie internationaler Fußballvereine. Wir führen originale Fanartikel von der Anstecknadel über Banner, Maskottchen, Pins, Schals, Sporttaschen, Tassen, Trikots, T-Shirts, bis zum Wimpel oder Zahnputzzeug. Liste mit ca. 3800 Fanartikeln gegen Rückumschlag (3,- DM frankiert, DIN A4 oder A5). Sport- und Fanartikel, Lindenstraße 30, 71634 Ludwigsburg, Tel. 0 71 41/92 19 03, Fax 92 19 08

Online-shop: www.mks-sports.de

EURO-FUSSBALL, orig. Trikots, Schals, Flaggen, Pins usw., von über 300 internat. & nat. Fußballclubs! Größte Auswahl in NRW! Prospekt Gratis unter Telefon: 02 31/14 35 74. Oder gleich vorbeischauen. EURO-FUSSBALL, Westenhellweg 108, Eing. Martinstraße. 44137 Dortmund-City

EM-Trikots – Preishit England nur 89,90 DM, andere Vereinstrikots So.-Preis, z.B. Juve DM 89,90, AC Milan DM 79,90, Man. United DM 89,90, FC Kaisersl. DM 79,90. Sport Hohmann, Tel. 02 11/71 28 79, Fax 7 18 22 99

WM 1954, viele Raritäten, Katalog 3,-. Zuschriften unter FS 8347 an kicker Anzeigenabtlg., 90327 Nürnberg

Trikots aller EM 2000-Teilnehmer. www.sport-factory-deutschland. Tel. 04271/952828, Fax 0 42 71/95 28 30. Gratiskatalog Fan + Vereinsbedarf

TICKETS

Tickets – www.voss-votava.de

EM 2000 Busreisen + Tickets. WM + DFB Pokal + CL + UEFA + BL. 02 31/10 00 55

Karten für alle EM Spiele, Tel. 06 21/6 96 00, Fax 06 21/66 96 01, www.ttours.de

Euro-Tickets. Tel. 01 72/2 32 09 10

KAUFGESUCHE

Alte Eintrittskarten. Tel. 0 61 42/95 87 94

Sammelbilder & Alben. Fax/Tel. 0911/51 30 90

TURNIERE

Calle Del'Haye & Harry Ebert-Fußballturniere: Für Amateure, Frauen, Herren, Jugend, BSG und Freizeit. Info: 52080 Aachen, Blumenstr. 9, Tel. 0 24 05/9 56 57, Fax 9 15 05

FREIZEIT-FUSSBALL

Sportschule Bitburg bietet mit 5 Rasenplätzen, Halle, Physiotherapie und Hotel Profis und Amateuren ideale Bedingungen für Trainingscamps. Info Tel. 0 65 61/60 70, Fax 0 65 61/60 71 20

REISE & ERHOLUNG

EURO 2000-Reisen, Vietent., 02 11/17 70 00

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung

Der „Transfer-Markt" für die vielfältigen Wünsche erscheint alle 2 Wochen in der **kicker-Montag-Ausgabe**

Keine Angst – alles wird gut!

Foto: Baader

Wie wird die deutsche Elf bei der EM abschneiden? Auch Ottfried Fischer, Kabarettist, Schauspieler und bekennender Fan der Münchner Löwen, hat sich seine Gedanken gemacht.

Was ist bloß los mit unserem Fußball? Die Nerven liegen blank bei der so glorreichen Kicker-Nation. Wehe dem Nationalspieler, der laut über mangelnde Kampfkraft nachdenkt, er wird wegen Wehrkraftzersetzung sofort mit der sportlichen Eliminierung bestraft.

Schon immer wurden in schweren Zeiten die Todesurteile meist dann verhängt, wenn eh keiner mehr an den Sieg glaubte.

Verwunderlich bloß die Tatsache, dass die Jeremies-Kritik überhaupt bis in die senilen Gehörgänge des DFB-Kalkwerks vorgedrungen ist. Fußball ist heute ein Milliardengeschäft, doch an seiner Spitze sitzen Honoratioren vom Schlage verschnarchter Großväter, die „Globalisierung" vermutlich für ein lateinisches Ballspiel halten.

So hat es der teamchefbetreuende DFB-Boss bis heute nicht gerafft, dass es als Mittelstürmer-Ersatz für das dauerladegehemmte italienische Legionärs-Shampoo-Model beispielsweise beim TSV 1860 einen gäbe, der Tore schießt. Ganz zu schweigen von Ausnahmespielern, die trotz höchsten Bedarfs lebenslänglich aus dem Team verbannt sind, weil sich irgendein Bundestrainer beleidigt fühlt.

Wichtig scheint dem DFB in seiner gediegenen Erhabenheit nur zu sein, dass um Himmels willen kein frischer Wind weht: Rheinischer Klüngel statt Paul Breitner. Sichere Arbeitsplätze für eingerostete Funktionäre statt neuer Ideen. Und wenn man schon einen neuen Trainer braucht, dann bitte nur einen, der nachweislich als Fußball-Lehrer mindestens eine Dekade erfolglos war. Ungeheuerlich!

Fußball-Analysten siedeln inzwischen die Qualifizierung und Effektivität der DFB-Geschäftsführung ebenso hoch an wie die gleichsam unbestrittene Klasse der Fusionierer von Deutscher und Dresdner Bank.

Doch, keine Angst, alles wird gut! Unsere Internationalen geben Anlass zu den schönsten Hoffnungen und haben schon im Vorfeld die furchtbarsten Gegner niedergerungen: Den alles beherrschenden Fußball-Drachen Moldawien zum Beispiel. Einzig die Alpenfestung Helvetien konnte nicht ganz geschleift werden. Es geht aber auch nicht an, dass hochempfindliche Nationalspieler aufs internationale Parkett geschickt werden, in einer Zeit, in der sie sowieso schon allwöchentlich solch außergewöhnliche Tätigkeiten wie Fußballspielen verrichten müssen.

Ansonsten jagen uns nicht einmal ausgewachsene Angstgegner wie Liechtenstein, Andorra und San Marino Angst ein. Wir sind eine Turniermannschaft und meistern Aufgaben, was spätestens bewiesen worden war, als uns im Vorfeld der EURO nicht einmal die Holländer höher besiegen konnten.

Zugegeben, die Zeiten sind hart. Die heimischen Hinterhöfe bringen kaum Talente hervor. Selbst beim FC Bayern, unter der Beiratschaft des überzeugten Greencard-Gegners Edmund Stoiber sind die Leistungsträger sogenannte „Nicht-EU-Ausländer" mit Arbeitsverträgen wie die der künftigen Inder in der ähnlich gebeutelten Computer-Branche.

Auch hört man oft, dass die Mannschaft sportlich noch keine Einheit bilde. Doch da haben die Funktionäre ausnahmsweise schnell reagiert und den besten Spieler, den polyglotten Matthäus, sofort nach New York geschickt, wo er bei den MetroStars die besten Voraussetzungen findet – sich herunter zu trainieren auf das Niveau der C-Klasse. Damit passt er sich, gleichwohl spielgestaltende Führungskraft, dem Niveau der anderen mannschaftsdienlich an.

Doch für den Fußball-Supergau hat Egidius Braun noch ein Eisen im Feuer: Ja, was meinen Sie, warum er den Beckenbauer durch die ganze Welt hetzt, um die WM zu uns zu holen? Der Gastgeber muss sich nicht qualifizieren! Doch, Gnade uns Gott, wenn wir dann in der Vorrunde auf Österreich treffen sollten. Die haben Erfahrung – die fieseln uns ab mit 9:0.

„Am 10. Juni geht die Sonne auf. Sie ist schwarz-weiß und riecht nach Leder."

Mit dem *Zweiten* sieht man besser.

www.zdf.de

Johannes B. Kerner
für die Fußball-Europameisterschaft 2000

ZDF

Kicker, Kenner und Komiker

Das Fußballereignis des Jahres servieren ARD und ZDF als TV-Festmahl: 94 Stunden Sendezeit widmen sie der EURO 2000. Fußballer und Promis, Experten und Kabarettisten würzen das vielseitige Fernsehbüfett, das von Chefkoch Heribert Faßbender arrangiert wird.

Live-Fußball – 2790 Minuten lang. Mindestens. Von Verlängerungen noch gar nicht zu sprechen. Darauf dürfen sich bei der Europameisterschaft die Fernsehzuschauer freuen. Aber 2790 Fußballminuten wollen auch in der Analyse verarbeitet und von Fachleuten kommentiert werden. 2850 Minuten kommen deshalb noch einmal dazu. ARD und ZDF werden insgesamt also 94 Stunden lang vom Fußball-Event in Belgien und Holland berichten. Mit einer entsprechend großen Mannschaft – und mit entsprechend bekannten Gesichtern.

Bei der Analyse setzt die ARD auf ihr grimme-preis-gewürdigtes Duo Delling/Netzer. Warum die beiden so erfolgreich sind? „Ich erzähle den Leuten, was sie sehen – klar, eindeutig und verständlich", erklärt Günter Netzer selbst seinen Erfolg vor der Kamera: „Die Zuschauer wollen nicht, dass ein schlechtes Spiel gutgeredet wird, und da besteht bei mir keine Gefahr." Gerhard Delling, der ARD-Mann vom Fach, sieht's ähnlich und behauptet: „Wir sind authentisch."

Auch im Ersten feiert bei dieser EM Reinhold Beckmann eine Art Comeback als Fußball-Kommentator. Er hatte sich zuletzt fast ausschließlich auf den Montag-Abend-Talk in der ARD konzentriert. „Sport ist aber auch gar nicht mehr strikt von der Unterhaltung zu trennen", sagt er. Beckmann will nicht in eine Schublade gesteckt werden.

Während sich die ARD also auf Günter Netzer als Gast-Experten konzentriert, hat sich das ZDF eine ganze Riege aus Fachleuten zusammengestellt, die nicht zufällig genauso groß ist wie das Teilnehmerfeld bei der Europameisterschaft: 16 Experten für 16 Nationalmannschaften: So wird Kaiserslauterns Trainer Otto Rehhagel die Leistungen der deutschen Mannschaft kommentieren, Giovanni Trapattoni als Coach des AC Florenz die der italienischen, Ex-Schweiz-Nationalcoach Gilbert Gres die der französischen und Tottenham-Kicker Steffen Freund die der englischen Mannschaft. Benfica-Trainer Jupp Heynckes analysiert die Auftritte der portugiesischen Mannschaft, Bayer-Coach Christoph Daum die der türkischen und Gladbachs Trainer Hans Meyer die der niederländischen Fußballer.

Für so viel TV-Fachsimpelei müssen freilich erst einmal die technischen Voraussetzungen geschaffen werden: Mit großem Aufwand bringen ARD und ZDF bewegte Bilder in die deutschen Stuben. Zusätzlich zu den 18 Kameras der gastgebenden Fernsehanstalten NOS (Holland), RTBF und VRT (Belgien) setzen die deutschen Sender bei jedem Spiel drei Kameras ein – bei Spielen mit deutscher Beteiligung sogar fünf zusätzliche. Dabei teilen sich die beiden öffentlich-rechtlichen Anstalten die Installationen in den Stadien.

Die Anzahl der technischen Mitarbeiter ist entsprechend groß. Von den 214 Mitarbeitern beispielsweise, die nur für die ARD vor Ort im Einsatz sind, sind 62 für den redaktionellen Teil zuständig, und 152 für Produktion und Technik. Ihr Hauptquartier schlägt die ARD im „International Broadcast Centre" auf dem Amsterdamer Messegelände RAI auf. Dieses Zentrum ist auch ihre technische und redaktionelle Zentrale während der gesamten Europameisterschaft.

ARD und ZDF richten zudem gemeinsam ein Studio im Lager der deutschen Mannschaft ein. Diese bezieht für die Zeit der EM ihr Quartier im niederländischen Vaals in der Nähe von Aachen. ZDF-Moderator Michael Palme begrüßt hier an ZDF-Sendetagen stets einen Interview-Gast. Ständiger ARD-Moderator aus

So berichten die Privaten

RTL: Wolfram Kons schaltet vom Morgenmagazin regelmäßig ins EM-Sonderstudio, wo Ilka Essmüller und Andreas von Thien Highlights zeigen. kicker-Chefredakteur Rainer Holzschuh liefert Analysen. Björn Hergen Schimpf kehrt mit „Karlchen" zurück. Franz Beckenbauer, Günther Jauch und Marcel Reif analysieren mittwochs ab 23.30 Uhr die EM-Spiele.

DSF: Beim Deutschen Sportfernsehen wird die EURO 2000 ausgiebig diskutiert. Rudolph Brückner und Udo Lattek sprechen mit Journalisten und Prominenten täglich ab 12.30 Uhr und sonntags ab 11 Uhr im „EM-Doppelpass". Weitere Infos gibt es täglich im „Newscenter" – und das stündlich ab 18 Uhr.

Sat 1: Die Berliner berichten von der EURO 2000 im Rahmen ihrer Regelsendungen: In den Sportnachrichten ab 18.30 Uhr sowie in den Sportblöcken im Frühstücksfernsehen. Rainer Bartels und Thomas Herrmann sind in Belgien und Holland vor Ort.

Eurosport: Der Sportsender berichtet rund um die Uhr von der EM. Elf der 31 Spiele werden live übertragen, alle anderen in einer Aufzeichnung. Die Zuschauer bestimmen mit: Auf der Internetseite (www.eurosport.com) können Spiele und Szenen gewählt werden, die dann tags wie nachts auf Eurosport laufen.

TV-Rechte letztmals zum Schnäppchenpreis

Das Motto „Fußball ist für alle da" wird immer teurer. 800 Millionen Mark kosten die Übertragungsrechte für die nächste Europameisterschaft: 2004 in Portugal. Erworben hat diese Rechte die „European Broadcasting Union".

Die EBU, der Verband der öffentlich-rechtlichen Rundfunksender Europas, hat der UEFA bereits zugesagt, dass die EM-Spiele auch in vier Jahren noch im freien TV gezeigt werden, wie jetzt auch, bei der EM in Belgien und Holland. Die EBU besitzt auch die Übertragungsrechte für die bevorstehende EM 2000 – und die hat sie noch für einen echten Dumpingpreis bekommen: Nur 140 Millionen Mark musste sie für die Übertragungsrechte der EM 2000 an die UEFA zahlen. Und die EBU-Mitglieder ARD und ZDF haben nach kicker-Informationen wiederum nur zwischen 25 und 28 Millionen Mark dazu beisteuern müssen. Ein Schnäppchen. „Wir haben die Übertragungsrechte sehr günstig bekommen", freut sich auch Heribert Faßbender. Der Sportchef des Westdeutschen Rundfunks fungiert bei der EM als übergeordneter Teamchef für ARD und ZDF.

„Finalist" Rubenbauer (links) und „Teamchef" Faßbender

Und die berichten aus den Benelux-Staaten wieder mit gewohntem Aufwand, gewohnten Gesichtern und gewohnten Stimmen.

Insgesamt 94 Stunden Fußball werden von den Öffentlich-rechtlichen zwischen dem 10. Juni und dem 2. Juli in die deutschen Stuben übertragen – zusammen 5640 Minuten. ARD und ZDF zeigen alle 31 Spiele live, wobei das jeweils zweitrangigere, zeitgleich ausgetragene Parallelspiel am letzten Gruppenspieltag bei 3sat übertragen wird. Das Endspiel am 2. Juli wird von der ARD aus Rotterdam übertragen und von Gerd Rubenbauer kommentiert. Das steht bereits fest, während sich die beiden am Finale beteiligten Teams erst noch erweisen müssen. **uh**

TV-Duos: Delling/Netzer (links) für die ARD-Analyse, Poschmann/Rehhagel (oben) fürs Zweite, Klocke/Sonnenschein (rechts) für den ZDF-Humor.

dem deutschen Lager ist Waldemar Hartmann.

Wie schon bei der WM 1998 in Frankreich wird von den beiden deutschen Anstalten wieder die Virtual-Replay-Technik ORAD eingesetzt, bei der TV-Bilder in wenigen Minuten in dreidimensionale Computer-Bilder umgewandelt werden. So können die entscheidenden Spielsituationen virtuell aus jeder möglichen Position dargestellt werden. Diese Technik wird zur EM dann sogar im Internet angeboten (www.ard-euro2000.de). Hier kann jeder Nutzer selbst Regisseur spielen.

Das ZDF setzt bei seinen Übertragungen ganz besonders auf das Studio im jeweiligen Stadion. Die Moderatoren Wolf-Dieter Poschmann oder Michael Steinbrecher begrüßen vor Ort jeweils diejenigen beiden Experten, die den aufeinandertreffenden Teams zugeordnet sind.

Heimathafen und Ruhepol im Rahmen der ZDF-Berichterstattung soll derweil ein kleines Studio im „Café de l'Opera" in Amsterdam sein, aus dem sich Moderator Dieter Kürten meldet und Gespräche mit Gästen führt.

Das Café dient als Schaltstelle zwischen den jeweils tagesaktuellen Studios in den Stadien. Es ist darüber hinaus aber auch eine Plattform für humoristische Einwürfe. So wird der Kabarettist Piet Klocke, bislang eher in seiner Rolle als zerfahrener Dozent („Herrschaften!") bekannt, fürs ZDF in die Rolle des Fußball-„Experten" schlüpfen. Als Gast des Cafés in Amsterdam kommentiert er das EM-Geschehen auf seine eigene Art. Anhören muss sich das im Rahmen dieser Sketche die „Bedienung" Simone Sonnenschein. Für Klocke dürfte sich angesichts der insgesamt 2790 Fußball-Liveminuten einiges an Steilvorlagen verwerten lassen. **Ulrich Hartmann**

Die Kommentatoren-Kader

Teamchef: Heribert Faßbender

Programmchef: Klaus Schwarze

Stellv. Programmchef: Johannes Krause

Reporter: Gerd Rubenbauer, Wilfried Mohren, Gerd Gottlob, Reinhold Beckmann, Jürgen Bergener.

Moderatoren: Michael Antwerpes, Gerhard Delling, Ralf Scholt, Waldemar Hartmann, Claus Lufen.

Experte: Günter Netzer.

Programmchef: Dieter Gruschwitz

Reporter: Johannes B. Kerner, Bela Rethy, Thomas Wark.

Moderatoren: Dieter Kürten, Michael Palme, Wolf-Dieter Poschmann, Michael Steinbrecher.

Experten: Otto Rehhagel (Experte für Deutschland), Hans Meyer (Niederlande), Arie Haan (Belgien), Rune Bratseth (Norwegen), Giovanni Trapattoni (Italien), Gilbert Gress (Frankreich), Ronnie Hellström (Schweden), Bernd Krauss (Spanien), Aleksandar Ristic (Jugoslawien), Miroslav Kadlec (Tschechien), Richard Möller-Nielsen (Dänemark), Steffen Freund (England), Branko Oblak (Slowenien), Jupp Heynckes (Portugal), Christoph Daum (Türkei), Ion Tiriac (Rumänien).

Kabarettist: Piet Klocke.

RTL und der kicker präsentieren:

Triff Deinen Star

Das Gewinnspiel zur EURO 2000

Wer schießt wie Basler?

Wer fliegt wie Kahn?

Wer köpft wie Bierhoff?

Wer ist dabei?
Mitmachen kann jeder, der nicht älter als 18 Jahre ist und der im Verein, in der Schule oder in der Freizeit Fußball spielt.

Was ist zu tun?
Wir suchen diejenigen unter Euch, die Freistöße schießen wie Mario Basler, die Paraden präsentieren wie Oliver Kahn, oder die Kopfballtore erzielen wie Oliver Bierhoff.
Schickt uns ein Video (VHS) von Euch in Aktion in einer der drei Disziplinen.

Was gibt's zu gewinnen?
Eine Jury, bestehend aus Mario Basler, Oliver Kahn, Oliver Bierhoff, kicker-Chefredakteur Rainer Holzschuh und RTL-Chefredakteur Hans Mahr werten die Einsendungen aus und ermitteln das jeweils beste Video jeder Kategorie. Die Preise nennen Euch die Stars selbst: „Hallo Nachwuchskicker, für das schönste Kopfballtor gibt's ein Treffen mit mir", verspricht der Kapitän der deutschen Nationalmannschaft, Oliver Bierhoff. „Der coolste Freistoßschütze trifft mich", versichert Kaiserslauterns Star Mario Basler, und Oliver Kahn ergänzt: „Für die beste Glanzparade trefft Ihr mich."

Schickt Eure Videos (VHS) an:

RTL
Redaktion „News am Morgen"
Stichwort „Triff Deinen Star"
Aachener Str. 1036
50858 Köln

oder an:

Redaktion kicker-sportmagazin
Stichwort „Triff Deinen Star"
Badstraße 4–6
90402 Nürnberg

Einsendeschluss ist jeweils der 2. Juli 2000, der Tag des großen EM-Finales.

Der EM-Kalender Tag für Tag

Tag	Datum	Spiel	Gruppe	Spielort	Anstoß	TV	Kommentator
		Vorrunde					
Sa.	10. 6.	Belgien – Schweden	B	Brüssel	20.45	ZDF	Bela Rethy
So.	11. 6.	Türkei – Italien	B	Arnheim	14.30	ARD	Wilfried Mohren
So.	11. 6.	Frankreich – Dänemark	D	Brügge	18.00	ARD	Reinhold Beckmann
So.	11. 6.	Holland – Tschechien	D	Amsterdam	20.45	ARD	Gerd Rubenbauer
Mo.	12. 6.	Deutschland – Rumänien	A	Lüttich	18.00	ZDF	Johannes B. Kerner
Mo.	12. 6.	Portugal – England	A	Eindhoven	20.45	ZDF	Thomas Wark
Di.	13. 6.	Spanien – Norwegen	C	Rotterdam	18.00	ZDF	noch offen
Di.	13. 6.	Jugoslawien – Slowenien	C	Charleroi	20.45	ZDF	Johannes B. Kerner
Mi.	14. 6.	Italien – Belgien	B	Brüssel	20.45	ZDF	Bela Rethy
Do.	15. 6.	Schweden – Türkei	B	Eindhoven	20.45	ARD	Wilfried Mohren
Fr.	16. 6.	Tschechien – Frankreich	D	Brügge	18.00	ZDF	Thomas Wark
Fr.	16. 6.	Dänemark – Holland	D	Rotterdam	20.45	ZDF	Bela Rethy
Sa.	17. 6.	Rumänien – Portugal	A	Arnheim	18.00	ARD	Reinhold Beckmann
Sa.	17. 6.	England – Deutschland	A	Charleroi	20.45	ARD	Gerd Rubenbauer
So.	18. 6.	Slowenien – Spanien	C	Amsterdam	18.00	ARD	Wilfried Mohren
So.	18. 6.	Norwegen – Jugoslawien	C	Lüttich	20.45	ARD	Reinhold Beckmann
Mo.	19. 6.	Türkei – Belgien	B	Brüssel	20.45	ZDF*	Thomas Wark
Mo.	19. 6.	Italien – Schweden	B	Eindhoven	20.45	ZDF*	Johannes B. Kerner
Di.	20. 6.	England – Rumänien	A	Charleroi	20.45	3sat	Thomas Wark
Di.	20. 6.	Portugal – Deutschland	A	Rotterdam	20.45	ZDF	Bela Rethy
Mi.	21. 6.	Slowenien – Norwegen	C	Arnheim	18.00	ARD*	Gerd Rubenbauer*
Mi.	21. 6.	Jugoslawien – Spanien	C	Brügge	18.00	3sat*	Gerd Gottlob*
Mi.	21. 6.	Dänemark – Tschechien	D	Lüttich	20.45	ARD*	Reinhold Beckmann*
Mi.	21. 6.	Frankreich – Holland	D	Amsterdam	20.45	3sat*	Jürgen Bergener*
		Viertelfinale					
Sa.	24. 6.	Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B		Amsterdam	18.00	ARD	Reinhold Beckmann/ Gerd Rubenbauer**
Sa.	24. 6.	Zweiter Gruppe A – Sieger Gruppe B		Brüssel	20.45	ARD	Reinhold Beckmann/ Gerd Rubenbauer**
So.	25. 6.	Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C		Rotterdam	18.00	ZDF	Johannes B. Kerner
So.	25. 6.	Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D		Brügge	20.45	ZDF	Bela Rethy
		Halbfinale					
Mi.	28. 6.	Sieger Amsterdam – Sieger Brügge		Brüssel	20.45	ARD*** ZDF ***	Wilfried Mohren Johannes B. Kerner
Do.	29. 6.	Sieger Brüssel – Sieger Rotterdam		Amsterdam	18.00	ARD*** ZDF***	Wilfried Mohren Johannes B. Kerner
		Finale					
So.	2. 7.	Sieger der Halbfinalspiele		Rotterdam	20.00	ARD	Gerd Rubenbauer

*) = Welches Spiel live bei ARD oder ZDF übertragen wird, steht noch nicht fest. Das Parallelspiel wird live auf 3sat übertragen. – **) Reinhold Beckmann wäre Kommentator eines Spiels mit deutscher Beteiligung. – ***) Ob ARD oder ZDF übertragen, ist abhängig von der deutschen Beteiligung.

sportmagazin
kicker
EM Sonderheft 2000

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4–6, 90402 Nürnberg
Telefon (09 11) 21 60 (Pressehaus)

Direktwahl für
Redaktion: 2 16 22 42 **FAX 9 92 24 20**
Vertrieb: 2 16 22 20 **FAX 2 16 27 41**
Abonnement: 2 16 22 32 **FAX 2 16 22 30**
Anzeigen: 2 16 22 12 **FAX 2 16 27 39**

Herausgeber:
Karl-Heinz Heimann

Chefredakteure:
(verantwortlich für den Inhalt):
Rainer Holzschuh, Wolfgang Uhrig

Stellvertretender Chefredakteur:
Klaus Smentek

Chefreporter: Wolfgang Tobien, Karlheinz Wild

Sonderaufgaben und Ltg. Südwest: Rainer Franzke

Grafische Produktion und Leitung Layout:
Herbert Böhm

Redaktion dieses Sonderheftes:
Hartwig Hasselbruch, Harald Kaiser

Leitende Redakteure:
Stefan Bomhard, Heinz Wiskow, Gerhard Windpassinger (kicker extra mit Automagazin)

Redaktion:
Hans-Dieter Barthel, Christian Biechele, Ulla Ellmer, Ulrich Hartmann, Axel Heiber, Uwe Marx, Klaus Meßenzehl, Martin Messerer, Georgios Moissidis, Manfred Münchrath, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Thomas Roth, Johann Strotkötter, Sabine Vögele, Günter Wiese

Dokumentation:
Peter Schütz (Leitung)
Ulrich Matheja, Wolfgang Riedel, Robert Hohensee

Foto: Peter Dworschak, Michael Beims (Redaktion), Gerd E. Haida (Archiv), Herbert Liedel, Horst Eißner
ISDN - Leonardo Pro (09 11) 2 44 51 12/3

Layout:
Thomas Dittrich, Horst Goebel, Erika Lewandowski, Heinz Neubauer, Heidrun Schöllkopf-Dunker

Herstellung:
Herrmann Draser (Leitung),
Siegfried Sandner (technische Produktion),
Claus Cheng, Stefan Kemmether, Thomas Kubec, Michael Zöllner

Online-Redaktion: Werner Wittmann (Leitung)
Sascha Müller, Alexander Wagner

Regionalredaktionen:

West: Thomas Hennecke (Leitung)
Frank Lußem (Stv.), Oliver Bitter, Manfred Ewald, Stephan von Nocks
Konrad-Adenauer-Straße 2–4,
42853 Remscheid,
Telefon (0 21 91) 29 38 45
FAX (0 21 91) 92 60 50

Nord: Hans-Günter Klemm (Leitung)
Bernd Jankowski, Thiemo Müller, Michael Richter
Woltorfer Straße 116, 31224 Peine,
Telefon (0 51 71) 66 66,
FAX (0 51 71) 74 00 21

Südwest: Ulrich Gerke (Stv.), Michael Ebert
Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Telefon (0 69) 85 70 76-0,
FAX (0 69) 82 37 02 00

Berlin: Jürgen Nöldner (Leitung)
Ralf Canal, Steffen Rohr
Kurfürstenstraße 72-74, 10787 Berlin
Telefon (030) 23 08 63 - 0
FAX (030) 26 55 09 93

Vertriebsleiter: Helmut Böttcher
Verkaufspreis: DM 9,00
(einschließlich 7 % Mehrwertsteuer)

Anzeigenleitung:
Werner A. Wiedemann
(verantwortlich für Anzeigen)
Telefon (09 11) 2 16 22 12
Ekkehard Pfister (Anzeigenverkauf)
Telefon (09 11) 2 16 27 49
Anzeigen-Disposition:
Telefon (09 11) 2 16 22 14/5

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by kicker-sportmagazin 2000.

Druck: U. E. Sebald Druck und Verlag GmbH.
Umschlag: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co.
ISSN 0948-7956.

GARDENA vario – die neue Heckenschere, die in jeder Stellung gut abschneidet.

So einfach kann Heckenschneiden sein. GARDENA sorgt bei seinem Heckenscheren-Programm vario für Sicherheit und Komfort in einem.

Der feinstufig verstellbare Komfort-Griff garantiert ermüdungsfreies Schneiden in jeder Lage. Der kraftvolle Elektromotor bietet Leistungsreserven, die umfangreiche Sicherheitsausstattung sorgt für ein gutes Gefühl bei der Arbeit.

Vorbildlich: Die spezielle Messergeometrie hält das Schnittgut immer im Schneidbereich.

Weitere Infos? Gibt's bei Ihrem GARDENA-Händler, unter www.gardena.de oder über die GARDENA-Hotline: 07 31/4 90 32 02.

GARDENA®

ZWEI KARTEN FÜRS ENDSPIEL: **€ 120**
DOPPELZIMMER MIT VIEL GLÜCK: **€ 180**
TICKETS AM LAST-MINUTE COUNTER: **€ 450**

Endlich im Flieger nach Amsterdam: **UNBEZAHLBAR**

Es gibt Dinge, die kann man nicht kaufen.
Für alles andere gibt es EUROCARD.

EUROCARD
MasterCard

Akzeptiert von über 17.000 Reisebüros und Airlines in Deutschland

McCANN-ERICKSON